

Dep 9547
4°



DER
ARABISCHE DIALEKT DER HOUWĀRA
DES
WĀD SŪS IN MAROKKO

VON
ALBERT SOCIN,
MITGLIED DER K. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
UND
DR. HANS STUMME.

Des XV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o I.

LEIPZIG
BEI S. HIRZEL
1894.

ARABISCHE DIALEKT DER HOHWARA

VON HADJES IN MAROKKO

VON ALBERT SOGIN

Das Manuscript eingeliefert am 18. Juni 1894.
Der Druck beendet am 30. September 1894.



LEIPZIG
H. S. HIRNED
1894



DER
ARABISCHE DIALEKT DER HOUWĀRA
DES
WĀD SŪS IN MAROKKO

VON
ALBERT SOCIN,
MITGLIED DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN,

UND
DR. HANS STUMME.

DER
ARABISCHE DIALEKT DER HOHWARA

DES
WAD SÜS IN MAROKKO

VON
ALBERT SOCIÉ
MITGLIED DER KÖNIGL. SAISON-GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

DR. HANS STUMME.

Verlag v. H. F. Schönerh. & Co. Leipzig

Als N^o. III. des XIV. Bandes dieser Abhandlungen erschien im Jahre 1893 ein Heft, das einige von Socin schon vor Jahren gesammelte arabische Texte im Dialekt von Mogador enthielt¹⁾. Dieselben sollten als Grundlage zu einer grammatikalischen Bearbeitung des marokkanischen, speciell des — bisher unbekannteren — südmarokkanischen Dialektes dienen. Im Ganzen zeigte sich jedoch bald, dass jenes Material zu einer solchen Arbeit kaum hinreichte; es blieben nicht nur für die Grammatik, sondern namentlich auch in Bezug auf einzelne bisher unbekannte und eigenthümliche Ausdrücke manche Räthsel und Fragezeichen; anderes bedurfte noch der Bestätigung, damit es mit Sicherheit für den grammatikalischen Aufbau hätte verwendet werden können.

Nun traf es sich glücklich, dass die in der angeführten Arbeit (S. 154) erwähnte marokkanische Akrobatentruppe, die im Frühjahr 1893 nach Marokko zurückgereist war, im December desselben Jahres mit zum Theil neuem Personal wieder in Europa eintraf und dass sich unter demselben ein Houwāri befand.

Als Dr. Stumme sich im März dieses Jahres (1894) nach Dresden begab, um seine Šilḥastudien²⁾ mit dem Director der Gesellschaft Ḥāž 'Abdalla fortzusetzen, fand er auch diesen Houwāri, einen ungefähr sechszehnjährigen jungen Mann, Namens 'Alī Bel-laḥsan Buḥris³⁾

1) Zum arabischen Dialekt von Marokko von Albert Socin. — Diese Arbeit wird im Folgenden in den Anmerkungen mit Socin citirt; im Index haben wir die in den Anmerkungen jener Texte besprochenen Wörter mit Mog. bezeichnet und nach Seiten und Nummern ausgezogen.

2) Die von Dr. Stumme gesammelten Šilḥatexte erscheinen demnächst in dem *Giornale della Società Asiatica Italiana* vol. VIII. und in der ZDMG. Bd. 48.

3) علي بن الاحسن ابو خرس.

in der That vor. Derselbe stammte aus der Ortschaft Ilāla⁴⁾, die zur Kabila der Ifāja gehört, also aus der südwestmarokkanischen Provinz Sūs.

Da der Dialekt, welchen der junge Mann sprach, sehr vieles Eigenthümliche aufwies, begann Dr. Stumme Aufzeichnungen über denselben zu machen und Texte zu sammeln. Auf die schöne Gelegenheit, frühere Studien zu ergänzen, aufmerksam gemacht, begab sich hierauf Socin ebenfalls nach Dresden, und so sammelten wir während einiger Zeit gemeinsam und unter gegenseitiger Controle. Es zeigte sich bald, dass der Houwāradialekt zwar manche Eigenthümlichkeiten der städtischen, freilich etwas zerfahrenen Sprache der südlichen Küstenplätze Marokkos theilt, im Grossen und Ganzen jedoch viel einheitlicher ist, als der letztere, ja dass in dieser halbbeduinischen Mundart des Atlas vielfach der Schlüssel zu dem Verständniss des marokkanischen Arabisch überhaupt liegt. Gerade der Umstand, dass die Sprache des Houwāri uns, die wir doch den gewöhnlichen Dialekt der Marokkaner einigermassen kannten⁵⁾, auf das erste Hören hin schwer verständlich vorkam, war für uns bestimmend, die Gelegenheit zu solchen Studien zu ergreifen: war doch der betreffende Houwāri erst vor ganz kurzer Zeit aus seiner Heimat ausgewandert⁶⁾ und sprach jedenfalls noch unverfälscht den Dialekt derselben. Ein anderer Houwāri, welcher schon längere Zeit mit der Truppe herumgezogen war, hatte seinen Dialekt fast völlig eingebüsst; durch das Zusammenleben mit den übrigen Mitgliedern der Truppe wird wohl in kurzer Zeit auch bei 'Alī bald eine Modificierung der Sprache eintreten. Obwohl die Marokkaner für die Herbstmesse 1894 einen Aufenthalt in Leipzig in Aussicht stellten, hielten wir es aus obigen

4) Am Nordabhang des kleinen Atlas, genau südlich von den Houwāra sitzen die Ilālen, ein Berberstamm, über welchen die Arbeit Quedenfeldts: Eintheilung und Verbreitung der Berberbevölkerung in Marokko, Theil V in Z. für Ethnologie 1889, S. 107 zu vergleichen ist. Mit diesen Ilālen hat das Dorf Ilāla nichts zu schaffen.

5) Vgl. unseren Artikel: Ein arabischer Piūt in ZDMG. 48, S. 22—38.

6) Der junge Buchris war bis vor kurzer Zeit noch Schaf- und Ziegenhirt gewesen; er und einige Altersgenossen hatten zwei Lämmer, die ihnen nicht gehörten, geschlachtet und verzehrt. Als er desswegen eingesperrt werden sollte, riss er nach Mogador aus, wo er sich der gerade nach Europa abreisenden Akrobatentruppe anschloss.

Gründen für besser, uns sofort mit dem Houwāri zu beschäftigen; allerdings wäre ja der junge Mann in einiger Zeit geriebener, d. h. geradezu gescheidter geworden. Jetzt war er noch ein völlig unverfälschtes Naturkind, dem ausserordentlich schwer begreiflich zu machen war, was wir wollten; wenn wir ihm z. B. die dritte Person eines Verbuns entlocken wollten mittelst eines Satzes: »Muṣṭafa hat dies und dies gethan«, pflegte er zu antworten: »Ich kenne keinen Muṣṭafa«; ihm die 1. Pers. Perf. des Verbuns māṭ sterben zu entlocken, war eine schwierige Aufgabe; Monatsnamen kannte er nicht.

Der Stamm der Houwāra⁷⁾, welchem dieser junge Mann angehörte, ist in verschiedenen Gegenden Nordafrikas verbreitet. Zunächst wohnen Stämme dieses Namens an beiden Ufern des Wād Sūs etwa von Tejma bis Tarudānt, von welchen beiden Orten der erstere etwa 38, der zweite etwa 78 Kilometer östlich vom Küstenplatze Agadir⁸⁾ liegt. Aus dieser Gegend stammt also unser Erzähler Sīdi Buḥris. Es giebt jedoch in Marokko noch andere Houwāra, nämlich im nördlichen Theile dieses Reiches, am Flusse Mulūja, der sich zwischen Melilla und der marokkanisch-algierischen Grenze ins Mittelmeer ergiesst⁹⁾. Ausserdem aber finden wir Houwāra oder Stämme, die sich zwar mit anderem Namen nennen, sich aber nebenbei stets als »Houwariden« zu bezeichnen pflegen¹⁰⁾, ausserhalb Marokkos in den verschiedensten Gegenden Nordafrikas bis nach der ägyptischen Grenze hin¹¹⁾. Sogar die tief im Inneren der Ṣaḥrā hausenden Tuareg Ahaggār¹²⁾ gelten als Houwāra, indem nämlich haggār mit

7) Wir haben nie anders gehört als Houwāra (also mit Tešdid des و). In den meisten französischen Werken, so in der Uebers. des Ibn Ḥaldūn von de Slane finden wir »Houuara« und im correspondierenden Text هوارارة. Doch machte schon Quedenfeldt, l. c. S. 102 letzter Abschnitt, darauf aufmerksam, dass »Hauuara« die richtige Aussprache sei. Vgl. auch den hier S. 7 l. Z. mitgetheilten 4. Vers des Gedichtchens. In der Description de l'Afrique etc. par Edrisi von Dozy und de Goeje (Leyden 1866) ist manchmal richtig هوارارة gedruckt (beispielsweise S. 49 Z. 8), manchmal ohne Tešdid هوارارة (z. B. S. 80 Z. 6).

8) Agadir liegt an der Küste südl. von Mogador (Luftlinie etwa 120 Kilometer).

9) S. Quedenfeldt, l. c. S. 103 Z. 6 ff.

10) S. Ibn Ḥaldūn, Uebers. Bd. I, S. 274 Z. 18 ff. und Text I, lvv Z. 10 ff.

11) S. Ibn Ḥaldūn, Uebers. Bd. I, S. 272—282.

12) Die Ahaggar wohnen auf dem Gebiete etwa zwischen 0°—5° ö. L. von Paris und 23°—26° n. Br. Vgl. René Basset, Manuel de Langue Kabyle, Paris 1887, S. 2 Z. 21 und die Vorrede zu Hanoteau, Grammaire Tamachek.

hinsichtlich der Sprache kaum erklären¹⁷⁾. Freilich glauben wir an ihre Zugehörigkeit zu der grossen Berberfamilie zunächst hauptsächlich aus dem äusserlichen Grunde, weil derjenige, mit dem wir in Berührung kamen, ganz und gar nicht wie ein Araber aussah, sondern ein vollkommenes Berbergesicht hatte. Wir wollen hoffen, dass irgend einmal ein Ethnologe durch Schädelmessung u. s. w. etwas mehr Licht in die Frage der Zugehörigkeit der Houwāra zu den Berbern oder zu den Arabern bringen möge.

Die Bewohner Marokkos, vielleicht mit Ausnahme der grösseren Städte, können im Allgemeinen als leicht erregbare und geradezu wilde bezeichnet werden; die Houwāra scheinen in dieser Beziehung in der vordersten Reihe zu stehen. Ihr Gebiet ist ein wahrer Sammelplatz für Räuber und Diebe; es ist geradezu die Regel, dass die Reisenden daselbst ausgeplündert werden¹⁸⁾.

Die Berber, die um jenes Gebiet am Wād Sūs herum wohnen, haben in Bezug auf die Houwāra die Redensart »elhouwāra ġaddāra«, und ähnlich hat ein Dichter (wie uns versichert wurde, ist dieser Sidi 'Abd er-Raḥmān el-Meždūb)¹⁹⁾ gesagt:

فَاعِ اللّٰحْمِ نَبْتِ نَبْتِ الرِّغْبِ *gā' ell'ham nibtit ezzġab,*
 مِنْ غَيْرِ الكَفِّ لَالَا *min ġēr' elkiff' lālā.*
 فَاعِ نَاسِ مُحَمَّدٍ فِيهِمْ خَيْرِ *gā' nās muḥammed fiḥum ḥīr,*
 مِنْ غَيْرِ عَوَارَةِ لَالَا *min ġēr' houwāra lālā²⁰⁾.*

17) Zu welcher Zeit der Sprachtausch stattgefunden habe, lässt sich kaum ausmachen. Die Houwāra haben ihr Arabisch aber natürlich von wandernden Stämmen erhalten.

18) S. Quedenfeldt, l. c. S. 103 Z. 18 ff. — Stumme besitzt eine 50 Quartseiten umfassende Schilderung des Lebens und Treibens der südmarokkanischen Berberstämme, die den Titel trägt: *Lḳist nelġarb ġimkelli ġis-n'īš* und deren Verfasser ein Räuber aus dem Sūs ist. In diesem interessanten Schriftstücke heisst es: *Kullu mane frit āratikt, tuṣ'at itamazirt nhouwāra; ḥta nitni ġan kullu iḳṭa'an* (wobin du aber auch ziehen und dich begeben willst, — geh' nur dem Gebiete der H. aus dem Wege; denn die sind insgesamt Räuber!).

19) S. René Basset, *Les Dictons satiriques attribués à Sidi Ah'med Ben Yousof*, *Journal Asiatique* VIII. sér. 16, S. 204; vgl. auch G. Delphin, *Recueil de Textes pour l'Étude de l'Arabe parlé*, Paris et Alger 1894, S. 160 und 176.

20) Das Metrum ist also genau das der tunisischen 'Arobi's; vgl. Stumme, *Tunisische Märchen und Gedichte*, S. XII ff. Mit dem e über der Zeile bezeichnen wir hier die des Metrums wegen interpolierten Vocale; dies e über der Zeile hier

»Auf jedem Theil der Körpers wachsen Haare, nur in der hohlen Hand nicht. An allen Muhammedanern ist etwas Gutes, nur an den Houwāra nicht.«

Als wir mit dem jungen Houwāri zu arbeiten begannen, bestand eine Hauptschwierigkeit darin, ihn überhaupt zum Dictieren von Erzählungen zu bringen. Zunächst konnte langsames Sprechen überhaupt nicht von ihm gefordert werden. Zur Trennung der Sätze in einzelne Worte war er nicht zu bewegen. Selbst lange Sätze entrollten mit erstaunlicher Geschwindigkeit seinem Munde; geraume Zeit war es beinahe unmöglich, ihn zum mehrmaligen — und zwar dem für unsere Zwecke nothwendigen unveränderten — Wiederholen derselben zu bringen. — Die Erzählungsstücke, welche wir ihm schliesslich entlockten, sind auch inhaltlich nicht gleichwerthig, d. h. sie sind nicht gleich gut überliefert. Bei einigen hat er augenscheinlich sehr zusammengezogen, einige hat er entschieden verballhornt. Am besten sind jedenfalls diejenigen Stücke vorgetragen worden, die als Kindermärchen zu bezeichnen wären. Da haben wir also zuerst »die Geschichte eines Knaben und eines Mädchens, die zum Hause einer Hexe kamen.« Diese entspricht genau unserem »Hänsel und Grethel« (Grimm, Kinder- und Hausmärchen, grosse Ausgabe, Nr. 15)²¹⁾. — »Die Geschichte des Mädchens, das eine Windhündin und ihres Bruders, der ein Vogel wurde« (unsere Nr. II) ist in den Grundzügen »Brüderchen und Schwesterchen« (Grimm, Nr. 11); der zweite Theil der deutschen Fassung, die Arglist der Stiefmutter des Mädchens — ein Zug, der sich in den dänischen, schwedischen und sonstigen Parallelen findet²²⁾ — fehlt freilich in unserem Märchen. — »Die Geschichte vom Holzfäller« (Nr. III) entspricht »Tischchen deck' dich, Goldesel, und Knüppel aus dem Sack« (Grimm, Nr. 36)²³⁾. »Die Geschichte von der Ziege mit ihren Kleinen«

entspricht also genau dem cursivgedruckten bei Stumme und Socin, Ein Arabischer Piūf in ZDMG. Bd. 48, S. 22 ff. und bei Stumme, Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder, Leipzig 1894. Vgl. in letzterem Werke speciell noch S. 39 Amm. 80 und S. 42 s. z.

21) Vgl. den 3. Band der dritten Auflage der Grimm'schen Märchen, Göttingen 1856, S. 25 f.

22) Grimm, 3. Band, S. 21.

23) Vgl. dazu namentlich das höchst interessante zweibändige Werk: Popular Tales and Fictions by W. A. Clouston, Edinburgh and London 1887; spec. I, 88 unten u. f. S.

(Nr. IV) erinnert sofort an den »Wolf und die sieben jungen Geislein« (Grimm, Nr. 5). — Beim ersten Theile des »Mois« (Nr. V) wird dem Leser das Lied mit dem bekannten Refrain »Hänschen, Hänschen, denke dran, was aus dir noch werden kann!« einfallen. Der zweite Theil von Mois dagegen, der übrigens mit dem ersten nur lose verknüpft ist²⁴⁾, enthält Schwänke, die sonst namentlich unter Dschuḥa's Namen bekannt sind. Zum ersten Schurkenstreich unseres Mois, zum Schwindel mit dem Esel, vergleiche man Stumme, Tunis. Märchen I, 80 Z. 4 ff. und II, 134; Delphin, Recueil de Textes, S. 21 Z. 13 ff. und namentlich Mouliéras, Les Fourberies de Si Djeh'a, Uebers. S. 134 ff. Der zweite Streich, der Schwindel mit dem Messer, das die Todten wieder aufwecken soll, findet sich beispielsweise bei Mouliéras, S. 148, wozu man namentlich S. 77 Anm. 1 nachlese. Der dritte Streich schliesslich, der scheinbare Tod des Mois', hat die genaue Parallele bei Mouliéras, S. 152 (vgl. S. 78 Anm. 1). — Wir liessen dem »Mois« die »Geschichte von dem Jungen und der Eule« (Nr. VI) folgen, die bei Mouliéras, S. 148 (Nr. XXXVIII »Si Djeh'a et le trésor«) zu finden ist. Dort ist der Vogel, mit dem Dschuḥa den Handel hat, wie in unserer Geschichte eine Eule; man vgl. bei Mouliéras namentlich S. 75 Anm. 1, wo »der gute Handel« (Grimm, Nr. 7) citiert wird; ferner ist auf Rivière, Recueil de contes populaires de la Kabylie du Djurdjura, Paris Leroux 1882, S. 179 (L'idiot et le coucou) zu verweisen. — Die folgende Geschichte (Nr. VII) »Halblorber«²⁵⁾ finden wir in dem zuletzt citierten Werke (Rivière, S. 9) unter dem Titel: Ali g-Icher, wenn auch nicht in allen Einzelheiten übereinstimmend. Ferner ist sie natürlich vor allem mit Grimm's »Daumesdick« (Nr. 37) zu vergleichen²⁶⁾. Zu »Smimija« (Nr. VIII) haben wir keine Parallele gefunden. Dagegen hat die folgende Erzählung »Pfund und Halbpfund« (Nr. IX) ein weitverbreitetes Thema zum Inhalte: man denkt zunächst an den Schatz des Rhampsinit bei Herodot; ferner vergleiche man namentlich Clouston, vol. II, S. 115 ff. Fast ganz genau finden

24) Die Ideenassoziation scheint zu sein, dass der kleine Mois, als er später erfährt, dass sein Vater ein Taugenichts gewesen sei, nun auch beschliesst ein Thunichtgut zu werden.

25) »Lorber« ist ein gutes deutsches Wort für das Mistkügelchen der Schafe, Ziegen und Hasen.

26) Grimm, 3. Band, S. 66.

wir unser Märchen auch bei Rivière, S. 13 ff., was übrigens Clouston, II, 144 (vgl. 143 Anm. 1) schon anführt. — Das Märchen vom »Hadiduan« (Nr. X) ist ganz ähnlich bei Delphin, Recueil de Textes, S. 137 ff. (حدیدوان والغولة) erzählt, natürlich mit einigen Abweichungen; so hat dort Hadiduan nur drei Brüder, während in unserer Fassung von sieben Knaben die Rede ist. Der Name »Ḥadīduān« bedeutet der »Eiserne«.

Die ersten zehn Stücke sind, wie erwähnt, entschieden am hübschesten erzählt worden; die folgenden haben diesen Vorzug nicht, — relativ am mangelhaftesten sind aber wohl die beiden Fabeln (XVII »der Wolf und der Igel« und XVIII »der Esel und der Igel«) überliefert worden. Nr. XII, »die Geschichte von einem Jungen und einem Juden«, findet sich übrigens, allerdings mit verschiedenen Varianten, in Socin's erwähnter Publication als das erste Märchen²⁷⁾.

Was schliesslich die Hauptsache, die Sprache betrifft, so kann erst die grammatische Bearbeitung, welche wir in unmittelbarem Anschluss an unsere Materialiensammlung zu unternehmen gedenken, alle Eigenthümlichkeiten ins volle Licht rücken. Zunächst ist der Dialekt auch lexikalisch von Interesse und enthält manches, was in Dozy's Supplément bloss angedeutet, unvollkommen belegt oder auch gar nicht enthalten ist; anderes findet sich bereits in den von Socin angeführten Werken von Beaussier, Lerchundi, Meakin, Delphin und Faidherbe. Auf diese letzteren Werke nun verweisen wir durch die Anmerkungen unter dem Texte, welche also wesentlich lexikalischer Natur sind. In zahlreichen Fällen finden wir überhaupt nirgends Belege. So sind denn nicht wenige in unseren Texten vorkommende Wörter durchaus neu und zum Theil recht eigenthümlich; beispielsweise عال bloss, عم (!) mit, شعبيطة Schwanz; namentlich fallen auch die mit \bar{a} anlautenden ursprünglich arabischen, dann aber berberisch gewordenen und wieder ins Houwāra-Arabisch zurückgewanderten Nomina wie آباراز, آفالييم, آساراق, آفياش, آرفانة, آحلاس u. s. w. auf, vor die merkwürdigerweise kein arabischer Artikel treten kann (es heisst also beispielsweise *ābārāz* ein Kampfplatz und der Kampfplatz oder *argāna* ein Arganbaum und der Arganbaum). — Alle in den

27) Zum Arab. Dialekt von Marokko, S. 10—21.

Noten besprochenen Wörter sind zur leichteren Uebersicht in einem alphabetischen Index zusammengestellt worden. Grammatikalisch fallen namentlich die wohl zweifellos aus Formen von *بغى*²⁸⁾ entstandenen Exponenten der Imperfectform mit Futurbedeutung auf und erinnern merkwürdig an den ägyptischen oder syrischen Dialekt, — so ein *boimūt* »er wird sterben« oder ein *bunnimši* »ich will gehen« an syr.-ägypt. *bimūt* und *bnémši* (bezw. *mnémši*). Die Pluralformen des Imperfects der Verba tert. *ي*, zu denen die Singularform auf *i* ausgeht, also Pluralformen wie *jibku*, *ibékku* u. ä. stimmen auch mehr mit Formen des weiteren Ostens überein als mit algierischen und tunicischen Formen²⁹⁾. Lautlich ist im Houwāri-Dialekt vor allem bemerkenswerth das starke Schwanken des Accentus und der Quantität: man hört bald *mderrəgīn* = *مَدْرَقِينَ* (die Versteckten), bald *mderrəgīn*; bald *hāzāt* *حَاجَات*, bald *hāzāt*; und in den eben erwähnten Wörtern stehen bald *ī*, bald *i*, bezw. bald *ā*, bald *a*. Solche Willkürlichkeiten und Discrepanzen in derselben Form muss man jeder Zeit im Auge behalten und sich vergegenwärtigen, dass wenn beispielsweise einmal *كُلُّ* = iss als *kūl* vorkommt, dies nicht nothwendig direkt der classischen Form mit kurzem Vocal gleich zu setzen ist: dieses *kūl* kann vielmehr sehr wohl mit einer tertiären willkürlichen Kürzung aus einem secundären *kūl* entstanden sein. — Vom rein phonetischen Standpunkte aus fallen folgende Laute oder lautliche Erscheinungen besonders auf: Die häufige Verwandlung eines *b* zu spirantem *β* (deutschem *w*), welche wohl berberischen Ursprungs ist; das häufige Nachschlagen eines kurzen *u* (*ū*) nach *b* und *m* oder auch nach *k* und *g*³⁰⁾; das nicht seltene Nachschlagen eines kurzen *i* nach *l* und *n* oder auch nach *k* und *g*; das fast regelmässige Nicht-Labialisieren des

28) Merkwürdig ist was Wetzstein bei Franz Delitzsch, Commentar zum Buche Job¹, Leipzig 1864, S. 431 sagt, — nämlich dass ihm in Damaskus die Ausdrücke *abi*, *tebi* u. s. w. stets als Verstümmelung von *ابغى*, *تبغى* u. s. w. erklärt wurden.

29) In Delphin's erwähntem Recueil de Textes etc. (Dialekt von Oran) ist indessen hier auch die Endung *-u* zu finden statt algerischen und tunicischen *iu*; auch in Stumme's Tripolitanisch-tunicischen Beduinenliedern, J. C. Hinrichs 1894, ist die Endung *iu* nur selten.

30) Vgl. zu *u*-haltigem *k* und *g* das Aethiopische; s. übrigens auch Socin, Zum Dialekt von Marokko, S. 16 Anm. 49.

n vor *b*, *f* und *m*³¹⁾) und schliesslich die häufig eintretende dumpfe Aussprache eines *z* und *z* (wir schreiben alsdann *z̄* und *z̄*). — Hinsichtlich des Vocalismus ist das ausserordentlich starke Reducieren der kurzen Vocale beachtenswerth. Mit diesem Schwinden der Vocale geht sehr oft Hand in Hand, dass benachbarte Consonanten silbenbildend werden, mag es sich um einen unbetonten Vocal handeln oder um den der Tonsilbe. Merkwürdig erscheinen auch Formen wie *anášt* (= انا شفت) oder *anámt* (= انا مت): hier ist eine wirklich ganz und gar vocallose Wortform in diesen *št* und *mt* vorhanden, und die Vocallosigkeit ist durch Enklise an das vorhergehende Wort zu stande gekommen, welch' letztere Erscheinung in den folgenden Texten durch Hunderte von Beispielen zu belegen ist.

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass wir geglaubt haben, der Transcription einen Text in arabischen Buchstaben beifügen zu sollen. Einestheils leitete uns hierbei die Erwägung, dass es immer noch viele Fachgenossen giebt, welche sich das Arabische bloss arabisch geschrieben denken können; andernteils aber konnten wir mittelst des arabischen Textes oft auch geradezu die Erklärung schwieriger Formen bieten. Wir haben uns nicht gescheut, im Hinblick auf den letztangegebenen Zweck bisweilen nicht zu ängstlich ins Arabische zu transcribieren, sondern abwechselnd, selbst mehr hocharabische Formen zu bieten. Es lag uns daher ferne, uns bei der Umschrift ins Arabische consequent zu bleiben; hier und da haben wir uns in Bezug auf das Arabische dem landesüblichen Gebrauche angeschlossen.

31) Man sagt also *ginfūd* (Igel), *žinbu* (seine Seite) gegenüber *gimfūd* oder *žembu* in anderen maghrebinischen Dialekten.

Transcription.

t ت	h ح emphatisches h
t ط emphatisches t	h خ schweizerisches ch
d د	ʕ ع Kehlpressung
d ص, ظ emphatisches d	ɣ غ Zäpfchen-r (r-grasseyé)
s س	r ر Zungen-r (italien. r)
ʃ ص emphatisches s	l } ل deutsches l
ʃ ش sch, franz. ch	l } ل polnisches l (gutturales l)
g } ital. g in giro (dsch)	n } ن gewöhnliches n
ʒ } franz. j	n̄ } ن̄ nasaliertes n (ng)
ʒ } franz. j, doch mit Emphase	m م
z } franz. z	b } ب gewöhnliches b
z } dass. emphatisch	b } ب deutsches w
k ك	w و engl. w in wilde
k ق emphatisches k	j ي engl. y in yoke
g } weichere Nuance des g	ʊ ʊ kurzer u-Nachschlag nach Labialen
ḡ } härtere Nuance des g	und Gutturalen
ˆ Hamz	ɨ ɨ kurzer i-Nachschlag nach l und n,
h ه	sowie auch nach k und g.

Ein Consonant, der über die Zeile gesetzt ist, hat als reduciert zu gelten. unter einen Consonanten gesetzt, bezeichnet, dass derselbe silbenbildend ist (aber nicht den Ton hat). So ist *fbl̄dān* dreisilbig und in die Silben *fl-bl-dan* abzutheilen (× × ˆ).

(ein Accent) rechts neben einen silbenbildenden Consonanten gesetzt, bezeichnet, dass derselbe obendrein betont ist. So ist also *ʒf̄du* (جند) zweisilbig und in die Silben *ʒf̄(betont) - du(unbetont)* abzutheilen (ˆ ×). *fɣ'rk̄u* ist dagegen dreisilbig und in ˆ × × abzutheilen, also *fɣ' - r - k̄u*.

a rein	u deutsch ü, franz. u	a kurz und unbetont
a zwischen a und o	u rein (franz. ou)	ā lang und betont
a zwischen a und ɑ	u zwischen u und o	ā lang und unbetont
ɑ deutsches ä	o rein	ä kürzester Vocal
ɑ zwischen ɑ und ɔ	ɔ deutsch ö, franz. eu	ā̄ überlanger Vocal (bei
e rein	e zwischen ɔ und e	gedehntem Sprechen)
e mehr e als i	u zwischen ɔ und u	vocalähnlicher Vorstoss
i mehr i als e	au, ai, ao, ei } Diph-	vor Consonanten
i rein	ou, oi, ui } thonge	au unbetonter Diphthong
i zwischen i und u	á kurz und betont	áu betonter Diphthong.

Texte.

I.

lhurriša tazāt wāhēd lwūld uwāhēd lbint elli fidār lǧūla.

kān wāhed ṛrāzīl mškin, zāndu wūld ubint. dīma kqīšijid, izib
házlǧ ilwāhed. háddu li - heddo^a). gāllēh zaijǧalu^b) twūddur ulādēna,
nāklū zūz hǧlǧt lūwāhēd, qn - nākul tǧt - binti wūnta tākul tazāt
5 wūldek. mšā ṛrāzīl wuddérhum. nādeṭ - tflá, ṛfidit ṛnuhhāl - urrumǧd.
ṭtflá zāl^c) gādij - utállǧm ftrēk, htǧ - ilǧ sí - hela. tǧlláhhum fōǧ
wāhed - argǧna^d), kerrellǧhum^e) wāhed - luhsǧša^f). gāllihum ilǧ - smázu
zat - tkellimet, tazǧrfūni būilla zēi. gǧzādīn timma ulēbird^g) kqīšōṭ^h)
flǧhsǧša, kadzīnzefⁱ), katǧūl zzz. htǧ - zǧǧū mul - lēǧǧd, hóuwūdu, hákmu
10 dik ṭtrēk li zállēmt etflá. zǧū zamǧha^k) htǧ - ǧldār. háhēdu^l) hǧǧ
- lbǧb. lmrǧ kǧlwi^m) - lǧšǧ. gǧll lmrǧ, ǧmǧlaⁿ) binti, dǧi - tǧššijǧǧ
- lkēlǧb. gar - rǧzīl ǧmǧla wūldi, iǧlǧklǧǧa ṭtróǧ. gǧll tflá hǧni jǧ
- mmǧq. gǧll ṭdirri hǧni jǧ - bbǧq. tǧūṭ lmrǧ, ṣǧllǧṭ^o) lmušzǧd^p) millē-
gidra uhǧa thǧbbǧṭ^q) ṛrāzīl zallūdn, ṣǧkkǧrēṭto. zǧ ṭdirri, kqīmsǧh

a) Nach der Erklärung: »er nahm es, d. h. das Leben, das er nehmen musste.« Vgl. ähnliche Constructionen mit dem Suffix der 3. m. oder fem. weiter unten in Nr. VIII u. ö.

b) Vgl. bei Beaussier »عيبالكى (ohne Tešdīd) votre femme, vos femmes«.

c) Dem غير der Mogador-Texte entspricht in diesen Texten stets عال; oft ist das l dem ihm folgenden Laute assimiliert.

d) Vgl. über diesen Baum (elaeodendron argan) Basset, Contes Berbères, Paris 1887 S. 475; siehe auch Horowitz, Marokko, Leipzig 1887 S. 25.

e) كرز bedeutet in diesem Dialekt »anbinden«.

f) خشاشة nach der Erklärung ein getrockneter Kürbis (Calebasse).

g) برد bedeutet bei unserem Erzähler öfter »Wind« als Kälte.

h) Vgl. ساط das Feuer anblasen bei Delphin, Textes p. 93; Lerchundi, Vocabulario 751^b; Beaussier »souffler«.

Texte.

I.

للحريفة متاعة واحد الولد وواحدة البنات آلى فى دار الغولنة

كان واحد الرجل مسكين عنده وند وبنات دايمًا كايصيد يجيب حجلة للواحد
أخذه آلى أخذه قالت له عياله تودر أولادنا نأكلوا زوج حجلات الواحد انا ناكل متاعة
بنتمى وأنت تاكل متاعة ولدك^٥ مشى الرجل ودرم ناضت الطفلة رفدت النخالنة
والرماد الطفلة عال غادية ونعلم فى الطريق حتى الى شى خلاء طلعم فوق واحدة
ارفاضة كتر لهم واحدة الخشاشة قال لهم اذا سمعتم عادت تكلمت تعرفوني بأن جاتى^٥
قاعديين ثم والبرد كايسوط فى الخشاشة كاتنجف كاتقول ززززز حتى عيوا من القعد
هودوا حكوا ذيك الطريق آلى علمت الطفلة جآءوا معها حتى الى الدار^٥ حبصوا
حذاء الباب المرأة كاتلوى العشاء قالت المرأة أما لا بنتمى نجى نعى لى الكلاب قال
الرجل أما لا ولدى يغلق لى التروع^٥ قالت الطفلة هانى يا أماه قال الذرى هانى يا أبى
تنوص المرأة سلنت المصعاد من القدرة وفي نخبط الرجل على الأذن سكرته جآء الذرى

i) Im Šilħa heisst »pfeifen« *zinżef, šinżef*; dies sieht wie eine S-Form von einer Wurzel نجف aus.

k) Unser Erzähler brauchte für »mit« stets *zama* (*zamāja, zamāk, zamāh*) vgl. Socin, Mar., p. 32 Anm. 50.

l) حبص ist bei unserem Erzähler das gewöhnliche Wort für »sich verstecken«; auch die V. Form kommt vor.

m) Zu لوى im Sinne von »Essen anrichten« vgl. Delphin, p. 134 روى الطعام.

n) OGI. *tukān*.

o) Die Aussprache mit dumpfen Vocalen bei سل ist auffällig.

p) مصعاد Rührstock oder Rührlöffel, mit dem man das Dickere des Breies u. s. w. aufrührt.

q) نخبط »schlagen« kommt in der I. und II. Form vor (vgl. Dozy) wie im Maltesischen; vgl. Falzon, Dizionario maltese-italiano-inglese. Sec. ed. Tom. I. Malta 1882, p. 126.

1) *bašida mir-regēbātt-abbwāh. ḥta šbāh lhāl, gālleh zattāni^r) zeijālu*
wullāh umā^s) twuddérhum ḥta tšimmet. ḏdā zattāni wūldū-bintu,
wqddérhum ḥtā-ilhālā. ḥālēzu fōg wāhed-argāna. šāsu šī duhhān,
ḡšāuleh. lḡāu wāhed lḡūla zāmja, hāa katḡhūḏ^t). šāu boisērḡu zzbida,
 5 *uhāa-tḡūl ana-nhūḏ fʿīd ḥḡmā^r ubóiziblijja zzbib. wullōu ḏdrāri*
idāḡku. semzātum lḡūla, gāll tḡflū tḡflū jā ḥibāni, wuzū swāretkum
zāndi. tḡflū ḥibān ušōu-sswārēt zāndha. bgāt^u) kaddlāḥ^v) zalēhum
ḥta-lḡāthum. dārt ḏdirri fāḡt-llis fōz-ātmār wuḥḥlā dārtha fāḡt
-llis fōz-āllōuz. gālllḡhum wūktēma gūlllikum āru-šhāzkum, miḏduhum
 10 *-lḡja. ḏdirri zādū liḡēra wuḥḥlā zādha-lḡūlā^w). wūktēma šāllihum*
lḡūla tḡūllihum ārō-šhāzkum, ḏdirri-miḏliha liḡēra wuḥḥlā-tmiḏliha
-lhulāla. dīmā ḡḡkḡk, ḥtā kimilūliha-llāḡš. ḡarrēzithum, gālllḡhum
sīru-thātēbu, bāš ḡdir ḡhūbēz, ḡmšū zad-huālēkum. ḡšōu-tḥflā ud-
 15 *dirri-hātēbu, kājibēku. lḡāhum wāhed libāz kējibku. gālllḡhum mā*
-lkum tibēku? gāluleḡ ullā zāš-šifḡetna lḡūla kanḡātēbu baḡḡakūna.
gālllḡhum šḡāl^r) tazḡni, wāhed-lūšijja nastiḡa-likum? gāluleḡ llī-gult,
nastihūlek. gāllēhum zammērulija hād-lḡhāra biḏdmūēz, ḡsrūbha.
bkāu ḡattā zammērūha. šrābha. gāll ḡdirri ilā gālllḡ lḡūla āzi šūt
lāšija, gūllliha ḡbā mā zallēmni ḡšūt lāšija, ḡbā zallēmni zal-lḡért
 20 *wundris. ugāl ḡflā, ilā gālllḡ lḡūla āzi šūt lāšija, gūllliha ummōq*
mā zallēmni ḡšūt lāšija, zallēmni zan-ḡḡhān unḡērbil. ḡšāu
zammērō-ḡḡq. mšāu ḡdār, ḡdāt lḡūla lāšija filḡabbāz^r). ḡeslilḡhum.
ḡmā-lḡabbāz. gāll ḡdirri āzi šūt. gāllēha ḡbā mā zallēmni-ššūt, ḡbā
mā zallēmni zan-nḡért undris. gāll ḡflā āzi šūt. gāllēha ummā
 25 *mā zallēmni ḡšūt, zallēmni zan-ḡḡhān unḡērbil. gālllḡhum āzu*
ḡwurrīkum kī-dāru. šāt, bāddir f^r, wuḥḥlā šātra, uhūma-iḡhūha^r)
fūšḡ ḡḡbbāz. tḡflā ḡkūbb zzet zalāšia wuḡdirri-kūbb ḡlmā. lḡūla
-tḡūllihum kūbbu ḡmā, lā-tkūbbu-zzet. tḡflā tḡūl ḡdirri kūbb ezzēt,
halli-lmā. kābbu-zzet, ḡtā-thārḡḡt. mšōu-llēbāb, lḡāu wāḡd ḡḡubzā

r) »Auch« wird stets durch *zattāni* ausgedrückt. Lerchundi, Voc. unter *tambien* giebt *ثاني* allein; *zāda* allein ist der gewöhnliche Ausdruck für »auch« in Tunis.

s) Zu *u* für »wenn« vgl. Text Nr. VIII.

t) *فخص* für hocharabisches *مخص*.

u) *بقى* vor einem anderen Verbum bedeutet häufig geradezu »beginnen«.

v) *دلع* mit *على* nach einem umhersuchen, vgl. *مدلع* vagabond, Machuel, Méthode

كاييسح العسيده من رقيه أبيه ۞ حتى صبح الحال قالت له زاده تانى عياله والله وما
تودر ۞ تشمت ۞ أدى زاده تانى ولده وينته ودرم حتى الى الخلاء طلوعوا فوق واحدة
ارثانه ۞ شافوا شى دحان مشوا اليه لقوا واحدة الغولة عامية في كاتخص جآوا
بيسرقوا الزبده ۞ تقول أنا نخص في جلد الحمار ويجيب لي الزبيب ۞ ولوا الذرارى
5 يصحكوا سمعتهم الغولة قالت اتقفلوا اتقفلوا يا بيبانى وجيوا سوارتكم عندي ۞ تقفلوا
البيبان وجآوا السوارت عندها بقت كاتدخ عليهم حتى لقتهم دارت الذرى في واحد
التليس متاع التمر والطفلة دارتها في واحد التليس متاع اللوز ۞ قالت لهم وقت ما
قلت لكم اروا أصباعكم مودوم ۞ الذرى عنده الابرة والطفلة عندها الخلالة وقت ما
جآت لهم الغولة تقول لهم اروا أصباعكم الذرى يمد لها الابرة والطفلة تمد لها
10 الخلالة ۞ دايمها هكاك حتى كملوا لها التلايس خرّجتهم قالت لهم سيروا خطبوا
باش ندير الخبز عشوا عند أحوالكم ۞ مشوا الطفلة والذرى يحطبوا كاييكوا لقام
واحد الباز كاييكوا قال لهم ما لكم تبكوا ۞ قالوا له والله عال صيفنتنا الغولة كاخطبوا
بتاكلنا ۞ قال لهم آش حال تعطونى وواحدة الوصية نعطيهما لكم ۞ قالوا له آى قلت
نعطوه لك ۞ قال لهم عمروا لي هذى الخارة بالدموع نشربها ۞ بكوا حتى عمروها شربها
15 قال للذرى اذا قالت لك الغولة جى سوط العافية قل لها أبى ما علمنى نسوط
العافية أبى علمنى عال خرت وندرس ۞ وقال للطفلة اذا قالت لك الغولة جيبي
سوطى العافية قولى لها أمى ما علمتنى نسوط العافية علمتنى عال نطحن ونغربل ۞
مشوا عمروا حطب مشوا للدار قدت الغولة العافية في الخبز غسلت لهم ۞ سما للخبز
قالت للذرى جى سوط قال لها أبى ما علمنى نسوط أى ما علمنى عال خرت وندرس ۞
20 قالت للطفلة جيبي سوطى قالت لها أمى ما علمتنى نسوط علمتنى عال نطحن
ونغربل ۞ قالت لهم جيوا نورىكم كيف تديروا جآت بتديروا ففففف والطفلة شاطرة
وهم يطحونها في وسط الخبز ۞ الطفلة تكب الزيت على العافية والذرى يكب الماء
الغولة تقول لهم كبوا الماء لا تكبوا الزيت ۞ الطفلة تقول للذرى كب الزيت خلى
الماء ۞ كبوا الزيت حتى تحرقت مشوا للباب لقوا واحدة الخبزة في واحدة الطاقا

دلاج pour l'étude de l'Arabe parlé. Quatr. éd. Alger 1887, p. 320; Beaussier
»mendiant« für Ostalgerien.

w) Zu »Stecknadel«, vgl. Lerchundi, Rudimentos p. 205; Meakin,
An introduction to the Arabic of Morocco, London 1891, p. 73.

x) Zu *šhāl* »wie viel?« vgl. Lerchundi, Rudimentos p. 342.

y) *ḥabbāz* »Backofen«; sonst in Marokko *فران*, vgl. Meakin, p. 62.

z) Zu *طحا* »stossen« vgl. *avancer, pousser, enfoncer* bei Beaussier;
Delphin, p. 354.

faqh-tāka, dāirahā-lǧūla lǧūl. t̃tflā sātra udārt wahd-sskā flāʃija,
 htā-hmāt. htā smzāt lǧūl zēi. ulǧūl zāmā, muālf fdak-t̃tāka, muālf
 fīha lhūbza, ugtēmā-za ihul sūmmu wirfid lhūbza. hallāty-t̃flā htā-za,
 hīja sibēkātty, hāttet škkā-shōna wurfidit lhūbza. lǧūl zāl-za uwzād
 5 dik-t̃tāka-lli muālf fīha. uhōw-irsd škkā-bfūmmu usrātha. uhīa
 hargēttu wušt kirsu, imāt. hūma bkōu fdik ddār, ddīrri-srah lǧelīm
 ut̃tflā-tnōwülleh^{aa}). mtīmma hallīthum uzīt.

II.

lhurriḥfa t̃azāt wāhēd lbīnt li wullāt slūgija ut̃azāt
 hūha-lli wūlla t̃āir.

40 k̃ān wāhed r̃rāz̃l m̃skin, zāndu bīnt uwūld. dda-bintu zāmāh,
 hārēzu l̃zāma: ḡhār-bēid. tlāmmu-nnās, f̃r̃rk̃y-nnās t̃t̃zām. hādak
 r̃rāz̃l jākul hūbza wisrāq̃ hūbzā, idir^{ha} tht-mīnnu. htā-t̃f̃r̃rk̃y-nnās.
 ml̃ēid l̃zēid izihum wāhād s̃sbās. nnās hār̃bu, dāhlu-ldiārhum. uhūwa
 boinūd, seddū-šī mntāht. mātlā^{ab})-gidd^{ac}) inud. tlāzātē bintu sūg
 15 wāhed lhūr̃z, izā-ssēbās, šāhhāt^{ad}) zālēhum. t̃gūlleh t̃flā

bibi biba-hnini ja-bibi,
 aškūn dākē dāiz, a bibi?^{ae})

gālleha

bniti bnit gūlibi ja-bniti,
 geddāšen hūwq ja-bniti!

20

gālleh

bibi biba-hnini ja-bibi,
 gid-zdāz huālī ja-bibi!

gāllīha

25

bniti bnit gūlibi ja-bniti,
 ma-nhāfūšē mīnnu ja-bniti!

aa) Zu ناول »die Wirthschaft führen« vgl. Socin, Mar. p. 28, 43.

ab) Zu mā-tlā »nicht mehr« vgl. Socin, Mar. p. 20 Anm. 80; p. 30 Z. 15; 32, 12 und 44, 13.

ac) Zu آق »können« vgl. Faidherbe, Langues Sénégalaises, Paris 1887, p. 213 und 233: ma ngued nkhallik »je ne puis te laisser«; Delphin, 134, (A); Hochar. ٧قد.

ad) OGL. شحط »eine Kreislinie um Jemand ziehen«, vgl. Beaussier شحط I cingler; in Oman vgl. Journal of the R. As. Soc. 24, 873 in der Bedeutung »to tighten«.

gátlīh

*bibí biba - hntni ja - bibi,
gid - hmárč huáli ja - bibi!*

gállīha

5

*bniti bnit gūlibi ja - bniti,
ma - nháfūšē minnu ja - bniti!*

gátlleh

*bibí biba - hntni ja - bibi,
gid - žmél huáli ja - bibi!*

40

gállīha

*bniti bnit gūlibi ja - bniti,
ma - nháfūšē minnu ja - bniti!*

žá - ssbaž, žá - bda jákul fih mullešbáz tóž - ōžlīn. gátlleh

15

*bibí biba - hntni ja - bibi,
fīl - lhág - fik fīlmákla ja - bibi?*

gállīha

*bniti bnit gulibi ja - bniti,
ʔhag - fīja fīlkáza ja - bniti!*

gátlleh

20

*bibí biba - hntni ja - bibi,
fīl - lhág - fik fīlmákla ja - bibi?*

gállīha

*bniti bnit gulibi ja - bniti,
ʔhag - fīja fīrrúkba ja - bniti!*

25

gátlleh

*bibí biba - hntni ja - bibi,
fīl - lhág - fik fīlmákla ja - bibi?*

gállīha

30

*bniti bnit gulibi ja - bniti,
ʔhag - fīja fīmráud^{af)} ja - bniti!*

gátlleh

*bibí biba - hntni ja - bibi,
fīl - lhág - fik fīlmákla ja - bibi?*

af) Sing. *miroud* vgl. Beaussier, »jointure du fémur à l'os coxale.

قالت له

أبيبي أبيبي حنيبي يا أبيبي
قدّ حمار أخوالي يا أبيبي

قال لها

بنيتي بنيت قليبى يا بنيتي
ما تخاف شى منه يا بنيتي

5

قالت له

أبيبي أبيبي حنيبي يا أبيبي
قدّ جمل أخوالي يا أبيبي

قال لها

10

بنيتي بنيت قليبى يا بنيتي
ما تخافوا شى منه يا بنيتي

جاء السبع جاء بدأ ياكل فيه من الأصابع متوع الرجلين قالت له

أبيبي بيبي حنيبي يا أبيبي
في أين لحق فيك في الماكلة يا أبيبي

15

قال لها

بنيتي بنيت قليبى يا بنيتي
لحق في في الكعبة يا بنيتي

قالت له

أبيبي أبيبي حنيبي يا أبيبي
في أين لحق فيك في الماكلة يا أبيبي

20

قال لها

بنيتي بنيت قليبى يا بنيتي
لحق في في الركبة يا بنيتي

قالت له

25

أبيبي أبيبي حنيبي يا أبيبي
في أين لحق فيك في الماكلة يا أبيبي

قال لها

بنيتي بنيت قليبى يا بنيتي
لحق في في المراد يا بنيتي

30

قالت له

أبيبي أبيبي حنيبي يا أبيبي
في أين لحق فيك في الماكلة يا أبيبي

gállēha

bniti bnit gülibi ja-bniti,

ḥag-sija silgásuš^{ag}) ja-bniti!

mätla-killim, ḥta-külu gäs ššēbáz. bkāt katibki fóg lbirz. ḥta
 5 - zou zūz ügrübbā, lgáuha. gálu liha mā-lēki tibki? zaudellihum lgráib.
 gälulēha šhāt taztina, ḡddük ldār ḥwāljkj? gälllihum Ḥi-gültu. gälulēhā
 -bki ḥta-tzāmmēri hádu-ššūz ḡhārat biđdēmūz. zammārthum lihum.
 kulhá-šroh-ḡāḥēda. dāruha fóg-ēzwāḡhum ḡdōuhā-ḥta-ildār ḥwālha.
 lgāt-siḥa ḥūha. ḥija siḥā si-zén lzāzib, kezū ḡnās jaḥtēbūha. gäll-
 10 lihum wullā ma-ndzōuwuz. ḡrbēt hia uḡūha. ḡsōu-ḥta-lgau zūzē
 ḡudrān, wāḡda tazt-ltiḡār wāḡda tazt ḡnās. ḡdirri šroh mytāzāt-ltiḡār,
 ḡtflā šārbēt ḡtāzāt ḡnās. ḡdirri wullā tāir, ḡtflā bkāt kēf-kānt.
 trāsky strēk, ḥta-lgau wah-ššēld tā-slagija. libšittu-tflā. ḡsāu lgau
 wuld šlštān. ḡdāha ldār. kaḡzāššūha nuḡḡl. uđdirri tāir jađlli^{ah}),
 15 izi šillēl. iḡtu keiharrēzūha Ḥhāuš^{ai}), igülliha

ḥēiti ja-ḥēiti,

āš zāšāk lbārah ja-ḥēiti?

tgülleḥ

ḥēiji ja-ḥēiji

20

zāšāḡ nuḡḡāla biwīl-lēklāb ja-ḥēiji,

urgwādi fóg lmeddūza^{ak}) ja-ḥēiji!

ujimši kāibēki. dīma ḡakkāk. ḥta liwāḡad ḡḡhār wāss wāḡad šdār
 ššlštān usmāḡha šillēl katkillim zama-ḡūha. gälllihum ššbāḡ dik ššlāḡija
 -killim, bēnādem. ḡakmūha, fšḡulēha^{ai}) ḡadāk ššēld li lābsa, ḡebbē-
 25 sulih-elkswā. biwīđđiha^{am}) wuld ššlštān. gälllēhum ullā lā ḡdeitimi
 zāj-ila-zā ḡūja. ḡāl wuld ššlštān sēn-ḡḡk? gälllēḥ ḡūja tāir, kaḡzi
 ḡḡdōḡr ldōḡr izi fug-štāḡ. gällleha ḡḡākēmu, ḡzibu. nāḡ wuld eššūltān,
 dār ēzzīft fóg eššūḡāḡ, zā ḡadāk-ḡtāir fog-štāḡ, usazitijān^{an}) šēddu

ag) Zu فاشوش in der Bedeutung »Brust« vgl. Beaussier, buste de l'homme; Delphin, p. 34 (3^r) les deux épaules du mouton; id. 208, paen. = نصف الشاة; dagegen hat Lerchundi, Vocab. sub calavera قشوش als Hirnschale.

ah) jađlli Flickwort in der Bedeutung »also, eben« stammt wohl aus dem Schilha.

ai) Nach dem Erzähler bedeutet حوش im Dialekt nur »Platz für allen möglichen Unrath«.

ak) meddūza, Pl. ḡdādez Misthaufen.

قال لها

بنيتى بنيت قليبى يا بنيتى

لحق فى فى الفاشوش يا بنيتى

ما تلا تكلم حتى أكله فاع السبع ٥ بقّت كاتبكى فوق البرج حتى جاءوا
 زوج اغربة لقوها قالوا لها ما لكى تيكى ٥ عاودت لهم الغرايب قالوا لها آس حال
 تعظونا نودوك لدار أخوالك قالت لهم آلى قلنم ٥ قالوا لها أبكى حتى نعبّر هادو
 الزوج محارات بالدموع عمّرتهم لهم كآها شرب واحدة داروها فوق جواخهم آدوها
 حتى الى دار أخوالها لقت فيها أخاها ٥ فى فيها شى زين العجيب كايحيوا
 الناس بخطبوها قالت لهم والله ما ننجوز هربت فى واخوها مشوا حتى لقوا زوج
 10 غدران واحدة متاعة الطيار وواحدة متاعة الناس ٥ الذرى شرب من متاعة الأطيار
 والطفلة شربت من متاعة الناس الذرى وآلى طير الطفلة بقّت كيف كانت ٥ ترافقوا
 فى الطريق حتى لقوا واحد لجلد متاع سلوقية لبسته الطفلة ٥ مشوا لقوا ولد
 السلطان آداهما للدار كايعشوها تحال والذرى طير يادلى يجى فى الليل أخته
 كايخرجوها للحوش يقول لها

أخيتى يا أخيتى

15

آس عشاءك البارح يا أخيتى

تقول له

أختى يا أختى

عشاءى تحال بين الكلاب يا أختى

ورقادى فوق المدوزة يا أختى

20

ويشى كايبكى دايمًا هكاك حتى الى واحد النهار وعس واحد فى دار السلطان
 وسمعها فى الليل كاتتكلم مع أخيتها ٥ قال لهم الصباح ذيك السلوقية تتكلم ابن آدم
 حكموها فسخروا لها هذاك لجلد آلى لابسة لبسوا لها الكسوة ٥ بيوديتها ولد
 السلطان قالت لهم والله لا آديتوني عال اذا جاء أخى قال ولد السلطان فى أين
 25 أخوك ٥ قالت له أخى طير كايجى من ظهر الى ظهر يجى فوق السطح قال لها
 لحكمه نجيبه ٥ ناص ولد السلطان دار الزفت فوق السطح جاء هذاك الطير فوق

al) die Kleider ausziehen, vgl. Beaussier für Ostalgerien; s. J. of the Roy. As. Soc. 24, p. 859 für Oman; فسح mit ح in Snouck, Mekkanische Sprüchwörter und Redensarten, Haag 1886, p. 89 ist auffällig.

am) أخذ steht häufig in der Bedeutung »heiraten«, wie sonst آدى.

an) saʔilijīn = sofort, von ساعة nach einer Reminiscenz aus der klassischen Sprache gebildet.

-zzift. nāq wūld ššūltān hākmu. ḥtā-rd̄do lhāk-lgūdir šqš-šarbāt
-ḥtō. ūwūlla-bnādēm udzōuwuz wūld šsltān-ḥtō. zād ḥsīb šsltān.

nāq wāḥad-dirri zārhum, ḥt-āna, gāl, bundzōuwuz-slūgīja. zāb
ēslūgīja, labbsūha dahhlūha lbēt. dhāl zalīha hādāk bazšāty. kaigullēha
5 fšhi-žziljd li mānu žiljdek. kāižbid^{ao}) zamāha lažšā uhā zammārtu
bilhrā ḥtā-thārg zālēha blažšā uhā šabbārto^{ap}) šilkirš uhā-klit̄tō,
šerrigil kiršū-māt.

III.

hurrišt lḥattāb.

kān wāḥd ṛrāzī, mā jazlēm mā jitsazlēm zar-rābbwi. mšā kajahātāb
10 uligā wāḥd-argāna. kāidāk̄k̄q^{aq}) šargāna, gāllih žžinn l-wušt argāna,
aškūl-li-dāk̄k̄q zalija? gāllih āna bullāh ubšrāz zāmāk. gāllih ḥatt
-āna bullāh ubšrāz zāmāk, gāllih ulādi boimūtu bižžāž. gāllih āš
bēgēt ā-ḥūja? gāllih biwīt mā-jākulū ulādi. aštāh wāḥd ltbūšīl^{ar}),
gāllih gūllih zāmmar zammār ā-tubuišīli ūzāmmar. ddāh lqāru. lhāg
15 ulādu. gāllih zaijālu amdrā wuz-žibt šē-ḥtāb? gāllihā-rbbwi aštāna
ši-rzk. gāllih āš aštāq? gāllēha-štāna wāḥ-tubuišīl. gāllih zāmmar
zammār a-tubuišīli, zammār ttūbūšīl. tḡāddau ulādu. zād lq bās
zalih šuwīja. zāt-zādhu^m wāḥēd-lāgūza. gāllihum zalā-rbbwi, wāš
zadkūm ma-nākul? gālulīha siri-ltubuišīl, gulilīhā zāmmar zammār
20 ā-tubuišīli. mšāt lēh, gālt ḥakkāk̄j. zammārlēha-ttūbūšīl. klit ḥtā
-šibzat. mšāt. wūllāt lihum ḥḥār lāhor, zābt zamāha wāḥ-tubuišīl,
gālt zalā-rbbwi, wāš-kēiš-šī mā-nākul zāddēkum? gālulēha siri-ltu-
būšīl. mšād-zattāni ltubuišīl, gāllih zāmmar zammār ā-tubuišīli.
klit ḥtā-šibzat. ḥātted-dāk ttubuišīl li-žābt ūrfidid-dāk ttubuišīl
25 ḥah-hādūk. zōu zattāni boizāššau, zābu-ttūbuišīl, gālulīh zāmmar
zammār ā-tubuišīli. mā boizāmmar. nāq ḥūwā ḥārrsu^{am}). šbāh lhāl
zattāni, nāq yḥūwāithazzam wūrfid šāsu umšā largāna yḥūwā kāidāk̄-
k̄q sīha. gāllih žžinn aškūl-li-dāk̄k̄q zalija? dāk̄k̄q zalēh zattāni,
gāllih anā bullā ubšrāz zāmāk. gāllih a-ḥūj-āš-bēgēt? gāllih bēgēt
30 ma-jākulū-lādi. aštāh wāḥd ṛrāhā. gāllih gūllihā āzmelj-āzmelī sōglek

ao) جيد مع العسا = unserer Redensart: einem eins überziehen; vgl. unten in Nr. VIII *erfid zamūd ugga kēižbid zāmāh*.

ap) Zu شبر = (mit den Zähnen) packen, vgl. Meakin, p. 178 shibbir 'he took hold of'.

السطح وساعيتيين شدة الوقت ۞ ناص ولد السلطان حكمه حتى رده لهاك الغدير
في أين شربت أخته ووتى ابن آدم وتجووز ولد السلطان أخته عاد نسيب السلطان ۞
ناصر واحد الدرى جارهم حتى انا قال بنتجوز سلوقية ۞ جاب سلوقية لبسوعا
دخلوها للبيت دخل عليها هذاك بعصاته كمايقول لها افسخى للجد اى ما هو
5 جلدك ۞ كمايجذب معها العصا وفي عمرته باخراة حتى تحرق عليها بالعصا وفي
شبرته في الكرش وفي قتلته شرفت كرشه ومات ۞

III.

خريفة للطاب

كان واحد الرجل ما يعلم وما يستعلم عال رقى مشى كمايحطب ولتى واحدة
آرقانة كايذكر في آرقانة ۞ قال له للجن اى في وسط آرقانة أشكون اى يدقر على
10 قال له انا بالله وبالشرح معك ۞ قال له حتى انا بالله وبالشرح معك قال له اولادى
بيموتوا بالجوع ۞ قال له آش بغيت آ أخى قال له بغيت ما ياكلوا اولادى ۞
أعطاه واحد الطيبسيل قال له قل له عمر عمر آ طيبسيلي ويعمره آداه لداره لحتى
اولاده قالت له عياله امضرا واش جبت شى حطب قال لها ربي أعطانا شى رزق ۞
قالت له آش أعطاك قال لها أعطانا واحد الطيبسيل قال له عمر عمر آ طيبسيلي
15 عمر الطيبسيل ۞ تغدوا اولاده عاد لا بأس عليه شوية ۞ جاءت عندهم واحدة
العجوزة قالت لهم على ربي واش عندكم ما ناكل قالوا لها سيرى للطيبسيل قولى له
عمر عمر آ طيبسيلي ۞ مشت له قالت هكاك عمر لها الطيبسيل أكلت حتى شبعت
مشت ۞ ولت لهم النهار الآخر جابت معها واحد الطيبسيل قالت على ربي واش
كاي شى ما ناكل عندكم ۞ قالوا لها سيرى لطيبسيل مشت زادة تانى لطيبسيل
20 قالت له عمر عمر آ طيبسيلي أكلت حتى شبعت ۞ حطت ذاك الطيبسيل اى
جابت ورفدت ذاك الطيبسيل متاع هادوك ۞ جاعوا زادة تانى بيتعشوا جابوا
الطيبسيل قالوا له عمر عمر آ طيبسيلي ما بيعمره ۞ ناص هو هرسه أصبح الحال زادة
تانى ناصر وهو يتحزم ويرفد فاسه ومشى الى آرقانة وهو كايذكر فيها ۞ قال له
للجن أشكون اى يدقر على دقر زادة تانى قال له انا بالله وبالشرح معك ۞ قال له آ
25 أخى آش بغيت قال له بغيت ما ياكلوا اولادى ۞ أعطاه واحدة الرحا قال له قل

aq) Zu دقر = klopfen vgl. دقر I bei Dozy, S., nach Marcel »heurter«;
David in Journal As. 8 sér. 10, 470 »pupugite«.

ar) Zu طيبسيل vgl. Dozy, S. und Fleischer, Kleine Schriften II, 611.

as) Zu هرس = zerschlagen; hier mit s, sonst auch mit z, vgl. Note ba.

arrēhā, thān. ḏdāha lḏār. gāllīh zeijālu wāz-ẓibt sé-ḥṭāb? gāllīha
 ẓibt-sī-rẓk. gāllīh āš aṣṭāq? wurrāhā-rḥā. bḡāu zāiṣin fiḥ ḥtā lwāhed
 ḡnhār uẓāt ḡagūza, ḏdāthā-lihum. mšā zattāni largāna, bkā keidākkar
 fargāna, gāllīh ẓẓinn āna bullāh wšrās zāmāk. gāllīh āš bēḡēit? gāllīh
 5 bēḡēit mā-jākulū-lādi. aṣṭāh wāhed lkātt^{at}). gāllīh gullīh āmel āmel
 sūglek ā-lkātt, uẓāmel sōḡlu. ḏdāh mtimma ḡammām. gāl lmul
 -ḡammām hāk siddi hād-lkātt. gāllīh walāinni la-tgūllīh āmel āmel
 sūglek ā-lkātt. ḏdhāl ḡammām, gāl mul-ḡammām frāṣu uṭtā ḡta
 -nẓārreb hād-lkātt. gāllīh āmel āmel sōḡlek ā-lkātt. bkā lkātt
 10 kajahrā-ddēhāb. ḡāz mul-lkātt millēḡammām. gāllīh āstini lkātt.
 aṣṭāh wāhed lkāt-hor kibhālu, ḏdāh. ẓā lḏār, gāllēh āmel āmel sōḡlek
 ā-lkātt. mā bāijāzmilleh sé ḡhūwā ṣēijibū. ohūwā zāttāj-imṣi largāna,
 dākkar zālēhā zattāni bilṣās. gāllīh ẓẓinn bullāh wšrās zāmāk. gāllīh
 āš ḏbēḡēt? gāllīh bīṭl mā-jākulū-lādi. aṣṭāh tild-zriūtāt^{au}), gāllīh dir
 15 -wāhēda fiẓinbek uwāhēda fiẓinbek uwāhēda urāk. gāllīh gūllīhum āmelū
 āmelū sōḡlkum ā-zriūtāt. dār wāhēda fiẓinbu uwāhēda fiẓinbu uwāhēda
 urāk uṭāḡu zālēh biddākk. ḡtā-zalēn^{av}) ikluh. gāl zādu billā mššīṭar
 -rāẓim. utmūṣu^{aw}) minnu zriūtāt. ḏdāhum lḏār. gāllēh zeijālu wāz-ẓibt
 sā-ḥṭāb? gāllīha ẓibt-nī^{ax}) sī-rīzē, ẓibtē ṭḏ-zriūtāt. gāllīha dirj-uhā
 20 fiẓinbek, uwāhēda fiẓinbek, uwāhēda urāk, ugūlīlihum āmelū-zmelū
 sōḡlkum ā-zriūtāt. nāḡeṭ hīa dārtlihum ḡākkāk uhōma tāhōidḡbu fiḡa.
 bkāt-tḡōuwut. ḡāz lẓāmaṣ. mšōu-lādhā, zḡāu lbbūqhum fiẓẓāmaṣ.
 gālulēh ā-bbūq, rā-mmāna bāṭṭēmut bilṣāšā. gāllīhum mā-lha? gālulīh
 dūk ḡzzriūtāt zāl-iḡābṭu fiḡa. ẓā-bbūqhum minḡāmaṣ, gāl zūdi billā
 25 miššīṭar-rāẓim, utmūṣu min zeijālu. zād-zattānī dik ḡagūza-lli ḏdāt-
 lihum ṭṭubūṣil urḡā. gāllīlihum zālā-rbbūi, wāš-zādkum mā-nākul?
 gālulīha zādna ṭḏ-zriūtāt, dirj-uhēda fiẓinbek, udirj-uhāda fiẓinbek,
 uwāhēda urāk ugūlīlihum āmelū-āmelū sōḡlkum ā-zriūtāt. dārtlihum
 ḡākkāk. bkāu iḡābetu fiḡa. ḡāz lẓāmaṣ, būs iḡāllīha-tṣbāz zāšā. mšāu
 30 zattāni-ddḡāri lbbūqhum fiẓẓāmaṣ, gālulīh āddā^{ay}) fēlāna bāttmūt blṣāšā.

at) Nach dem Erzähler ist *kātt* nur Wildkatze; die zahme Katze heisst *mušš* Plur. *mšāš*, vgl. Lerchundi, Vocab. 374^b mexx; Quedenfeldt, Zeitschrift f. Ethnol. 1889, p. 198; im Šilḡa heisst die Katze *amūšš* (zu letzterem vgl. Faidherbe, Langues sénégalaises chat = nous im Arabe-Hassania und = mous im Sérère).

au) *zriūta* Deminutiv zu *زراط* Socin, Mar. p. 28 Anm. 35.

av) Zu *zātēn* = beinahe, vgl. Lerchundi, Vocab. p. 177 s. casī.

aw) Zu *تأمص* = von jemand ablassen, vgl. Beaussier, »filer, décamper«.

لها اعملى اعملى شغلك آ الرحا تطحن ۞ آداهما للدار قالت له عياله واش جبت
 شى حطب قال لها جبت شى رزق ۞ قالت له آش أعطاك ورأها الرحا بقوا عيشين
 فيه حتى الى واحد النهار وجاءت العجوزة آدتها لهم ۞ مشى زادة تانى لآرقانة بقى
 كايديقر فى آرقانة قال له لآن انا بالله وبالشرع معك قال له آش بغيت قال له بغيت
 5 ما ياكلوا أولادى ۞ أعطاه واحد القفط قال له قل له اعمل اعمل شغلك آ القفط
 ويعمل شغله ۞ آداه من ثم للحمام قال لمولى الحمام هاك شد لى هذا القفط قال له
 ولايتى لا تقول له اعمل اعمل شغلك آ القفط ۞ دخل للحمام قال مولى الحمام فى
 راسه والله حتى تجرب هذا القفط ۞ قال له اعمل اعمل شغلك آ القفط بقى القفط
 كاخراً الذهب ۞ خرج مولى القفط من الحمام قال له أعطيتى القفط أعطاه واحد
 10 القفط آخر كيف حاله آداه ۞ جاء للدار قال له اعمل اعمل شغلك آ القفط ما
 بيعل له شى وهو يسببه ۞ وهو زادة تانى يمشى لآرقانة دقر عليها زادة تانى بالفاس
 قال له لآن بالله وبالشرع معك قال له آش بغيت قال له بغيت ما ياكلوا أولادى ۞
 أعطاه ثلاث زربوطات قال لها در واحدة فى جنبك وواحدة فى جنبك وواحدة ورآك
 قال له قل لهم اعملوا اعملوا شغلكم آ الزربوطات ۞ دار واحدة فى جنبه وواحدة فى
 15 جنبه وواحدة ورآه وطاحوا عليه بالدق حتى عالين يقتلوه قال أعوذ بالله من
 الشيطان الرجيم وتملصوا منه الزربوطات ۞ آداهم للدار قالت له عياله واش جبت
 شى حطب قال لها جبت نيت شى رزق جبت ثلاث زربوطات ۞ قال لها ديرى
 واحدة فى جنبك وواحدة فى جنبك وواحدة ورآك وقولى لهم اعملوا اعملوا شغلكم
 آ الزربوطات ۞ ناصت فى دارت لهم هكاك وهم طاحوا يضربوا فيها بقت تغوت ۞
 20 خرج للجامع مشوا أولادها جروا لأبيهم فى الجامع قالوا له آ أنى را أمنا بتموت
 بالعصا ۞ قال لهم ما لها قالوا له ذوك الزربوطات عال يخبطوا فيها ۞ جاء أبوهم من
 الجامع قال أعوذ بالله من الشيطان الرجيم وتملصوا من عياله ۞ جاءت زادة تانى ذيك
 العجوزة آى آدت لهم الطيبسيل والرحا قالت لهم على ربى واش عندكم ما ناكل
 قالوا لها عندنا ثلاث زربوطات ديرى واحدة فى جنبك وديرى واحدة فى جنبك
 25 وواحدة ورآك وقولى لهم اعملوا اعملوا شغلكم آ زربوطات ۞ دارت لهم هكاك بقوا
 يخبطوا فيها خرج للجامع باش يخليها تشبع عصا ۞ مشوا زادة تانى الذرارى لأبيهم

Uebrigens vgl. das klassische ملس V. — Zu St. I vgl. Nr. IX. OGI. = hinschieben, heimlich wohin bringen.

ax) Zu *nīt* = auch vgl. أنا أنيت تمشى *yo también iré*, Lerchundi, Voc. 766^a. Auch im *Šilħa* wird »auch« durch *nīt* ausgedrückt.

ay) *adda* ist die Anrede an die Tante (beziehungsweise eine ältere Frau,

5 *za*-bbwáhum, *lgá*-*lagúza* *kajidróbu* *fiha* *dúk* *zzriutát*. *gállíha* *ullá*, *lā*
-fkkátēki *minhum* *zāila* *zbitilij*-*ttubuišil* *urrhéija*. *gállíh* *zala*-*rbbwá*
-fkní *minhum*, *dróg*^{az}) *nimši*-*zzibhúmlék*. *gállíh* *siri*-*lihum* *šiddár*,
ráhuf-*fmoidáz* *lfláni*. *mšá*, *zábhum*. *gál* *zūdi* *billáh* *miššitár*-*rāzim*,
 10 *utáhu* *minha*. *gallíha* *wulláh*-*emāzál* *nhár*-*dzi*, *hta*-*ntlákhum* *zalik*,
htáiktluk. *mšá* *zattáni* *lmul*-*lhammām*, *dda*-*dúk* *ezzeriutát* *zamáh*.
gállēh *šidlija* *hád* *zriutát*, *waláinni* *lā*-*ddirhum* *šzinbek* *utgüllihum* *ázmlu*
ázmlé *šgólhum* *á*-*zriutát*. *náq* *múl*-*lēhammām*, *dār*-*rīhum* *hakkák*,
kóu *kajidórbu* *fih*, *htá*-*mšáu*-*iktliuh*. *hárz* *múl*-*ezriutát*. *gállíh* *fkní*
 15 *mhad* *zriutát* *tózák*. *gállíh* *ullá* *lā*-*tláktek* *minhum*, *zāila* *ziblija* *lkat*
-táze. *zábuleh*, *gál* *zúdu* *bullá* *miššitár*-*rāzim*. *údda* *káttu* *umsá* *lqáru*.

IV.

lhurriša *tázāt* *wáhēd* *lžanz*-*ūwulidátha*.

wáhād-*lžanz* *mškina* *wáhlet* *fáhād*-*ljdír*, *hta*-*mšat* *zalēh* *elglim*.
náqet *hia*, *hárzet* *mlgádir* *amsát* *lwáhd*-*ldár* *hália*. *wúdet* *záz*-*zdiyat*,
 45 *timši*-*tsrh*, *hta*-*šammár* *bzázlha* *bilhálīb* *uzammártē*-*grónha* *bilktéáz*.
zād-*dákkqar* *zalaulādhā*, *gálulēha* *škó*^l-*li*-*dákkqar* *zalēna?* *tgullēhum*
zāl-*ána*, *hüllu*-*lbáb*, *gárni* *mžammār* *bilktéáz* *ubezzáli* *mžammār* *bilhálēb*.
dima *hakkák*. *hta*-*wáhd* *ēnghár* *zā*-*lgúl*, *dákkqar* *zālēhum* *lbáb*. *gáluleh*
škó^l-*li*-*dákkqar* *zalēna?* *gállíhum* *hüllu*-*lbáb*, *bezzáli* *mžammār* *bilhálīb*,
 20 *gárni* *mžammār* *bilktéáz*. *hálluleh* *lbáb*. *kilhum*. *zād*-*zattáni* *lžanz*.
dákkret *zattáni*-*lbáb*, *gál* *hüllu*-*lbáb*, *bezzáli* *mžammār* *bilhálīb* *ūgárni*
mžammār *bilktéáz*. *má* *baihállēha* *hadd*. *hárzet*^{ba}) *lbáb*, *dáhlet*, *má*-*ligat*
ulādhā. *bkát* *katibēki*, *mšāt* *kathabbis*^{bb}) *zanymér*. *gálleha*-*škó*^l-*li*
-dákkqar *zalija?* *aná*-*hfard*-*dári* *bištá* *ulbr*^d *zalija*, *hattá*-*šamó* *zainija!*
 25 *gállelēh* *wás*-*ddēt* *ulidáti?* *ila*-*ddēthum*, *hárz* *lābāráz*^{bc}). *gállēh*-*á*-*bnti*,
mā-*dētlek* *sé!* *mšáz*-*zattáni* *lqēbáz*, *dákkret* *zālēh*, *gálleha* *āškó*^l-*li*
-dákkqar *zalija?* *aná*-*hfard*-*dári* *bištá* *wulbird* *zalija*, *hta*-*šamó* *zainēija!*

vgl. Nr. IX), vgl. im Šilha *dadda* = Onkel bei René Basset, Notes de Lexicographie Berbère (Beni Menacer), Journal As. 1885 (VIII, 5) 186 Z. 2. Beiläufig sei erwähnt, dass die Anrede an den älteren Bruder im Houwāri = *qbbwāq*, und für die ältere Schwester = *ummwā* ist, s. unten in Nr. XII. So ist *dadda* ursprünglich auch = Vater, vgl. Dozy, S. I, 449^b und Basset, l. c.; mithin wird *adda* urspr. = Mutter sein, vgl. Dozy, l. c.

az) *drok* sonst auch *drūga* bekanntlich aus *ذ الوقت* entstanden.

في الجامع قالوا له أدا فلانة بتموت بالعصا جاء أبوهم لقي العجوزة كايضربوا فيها
 ذوك الزربوطات قال لها والله لا فككتكى منهم عال اذا جيتى لى انطبيسيل والرحيية
 قالت له على ربى فككى منهم ذالوقت نمشى تجيبهم لك قالت له سر لهم في الدار
 راعم في الموضع القلاني مشى جابهم قال أعوذ بالله من الشيطان الرجيم وضاحوا منها
 5 قال لها والله ومازال نهار تجى حتى نطلقهم عليك حتى يقتلوك مشى زادة تانى
 لمولى الخمام أدى ذوك الزربوطات معه قال له شد لى هذا الزربوطات ولايتى لا تديرهم
 في جنبك وتقول لهم اعملوا اعملوا شغلكم آ الزربوطات ناص مولى الخمام دار لهم
 هكاك بقوا كايضربوا فيه حتى مشوا يقتلوه خرج مولى الزربوطات قال له فككى
 من هذا الزربوطات متوعك قال له والله لا طلقتك منهم عال اذا جيت لى القظ
 10 متاعى جابه له قال أعوذ بالله من الشيطان الرجيم وأدى قظه ومشى لداره

IV.

للخريفة متاعة واحدة العنز ووليداتها

واحدة العنز مسكينة وحلت في واحد الغدير حتى مشت عليها الغنم
 ناضت في خرجت من الغدير ومشت لواحدة الدار خالية ولدت زوج جديات
 نمشى تسرح حتى تعم بزابلها بالحليب وعمرت قرونها بالقطيع جاءت تدقر على
 15 أولادها قالوا لها أشكون التي يدقر علينا تقول لهم عال أنا حلوا الباب قري معمر
 بالقطيع وبزولى معمر بالحليب دايما هكاك حتى واحد النهار جاء الغول دقر عليهم
 الباب قالوا له أشكون التي يدقر علينا قال لهم حلوا الباب بزولى معمر بالحليب
 وقري معمر بالقطيع حلوا له الباب أكليم جاءت زادة تانى العنز دقرت زادة تانى
 الباب قالت حلوا الباب بزولى معمر بالحليب وقري معمر بالقطيع ما يجمل لها حد
 20 هرزت الباب دخلت ما لقت أولادها بقت كاتبكى مشت كاتهبش على النمر قال
 لها أشكون التي يدقر على أنا حفرت داري بالشنآ والبرد على حتى تعجوا عيني
 قالت له واش أدبيت وليداتي اذا أدبتهم أخرج الى آباراز قال لها آ بنتى ما أدبيت
 لك شى مشت زادة تانى للصبغ دقرت عليه قال لها أشكون التي يدقر على أنا
 حفرت داري بالشنآ والبرد على حتى تعجوا عيني قالت له واش أدبيت وليداتي قال

ba) هرز (hier wie es scheint I) = einstossen, vgl. Lerchundi, Vocab. 169 und 170 sub capar und Beaussier مهران neben مهراس «mortier».

bb) Zu همش = kratzen vgl. Dozy S.; in derselben Bedeutung kommt خبش (vgl. Dozy S., Beaussier und Lerchundi, Vocab. 321^b) und نبش s. Dozy S. vor.

bc) *ābārāz* = Kampfplatz, urspr. natürlich klass. بزاز; aber in obiger Form aus dem *šilḥa* herübergenommen.

gálleḥ waš-[~]ddét ulidáti? gálleḥa-ddēbáz láwa^{bd)}, ma-ddētlek šé! mšáz
 -zattáí lǐlǐgúl, dákrēt zalēḥ, gálleḥa škó^l-lǐ-dákkqar zalíja? aná-ḥfard
 -dári bištá wulbǐrd zalíja, ḥtá-zámóu zainíja. gálleḥ wás[~]ddét ulidáti?
 gálleḥa lǐgúl aná-llǐ-ddēthumlek. gálleḥ ila-ddēthum ḥúr^z lābāráz!
 15 gálleḥa šubūri-ḥta naḥtál^{be)} zálék! dāl-lēgrān tó^z-āzzegmōna^{bf)} frásu,
 ḥrižléḥa. bḥq-msātēn zāmáḥa, ḥtá gēlbiṭto, kllitto, sēllet ulidátha mḥkiršu
 umšát lǐdārha.

V.

ḥurrīst[~]mois.

kān wáḥd ṛrázīl šaffár^{bg)} uwúld wáḥd lḥúld, semmáuhū moís^{bh)}.
 10 māt úbbwáḥ, ḡgá kaidir lmu-zzuḡil^{bi)}. šáftu zaijáḥa, ḡdātu lḥáḥed
 -lḡdína, lād wah-tázer idir lḥlǐgǐ-ždád. gállīḥ zalá-rbbwǐ, bwǐtkǐ
 lǐallemlíja wúldi. gállīḥ ásmīk-énta? gálleḥ smīti uzēnūktqz. gállīḥ
 á-wuzēnūktqz, kšódě, biž šháda-ḥḥánūt. nāḡ uzēnūktqz, kašidd lḥǐgá
 -mḡšša waikṭáhḥa. ḥtá ga^z-ktqz hádak ḥḥánūt. žā mǐl-elḥánūt, gállīḥ
 15 áš hadšǐ-dyt áuzēnūktqz? gállīḥ ḥādšǐ-llǐ názyf. timm keidorbú keidorbú
 keidorbú, ḥta-mšá-kṭlu bilžšǐ. séstu lǐmmū. žád-zattāni úmmu,
 raddētto zád-lḥḥár. gállīḥ zalá-rbbwǐ ja-lḥḥár, lǐallemlíja wúldi. gállīḥ
 ásmīk-énta? gállīḥ na-smitni ḥrʾrdigēdig. gállīḥ á ḥrʾrdigēdig, béḥ
 -ḥádlmzāin. mšá ḥādák, ḥallāḥ kaibǐž elmzāin. ḥallá-ḥta-mšá, ohū-
 20 wáirfd úwáḥed laššǐ ukqiharriz kulšé hadúk-lmzāin. žǐḥ mǐl-ēmmū-
 zāin, gállīḥ áš hadšǐ-dyt ā-ḥrʾrdigēdig? gállīḥ hadšǐ-llǐ názyf. timma
 keidorbú keidorbú keidorbú, ḥtá-mšá jǐḡṭlu. séstu lǐmmu. árdúttū zattāni
 zad-wáḥed lḥákkǐl, gállīḥ zalá-rbbwǐ áudǐ^{bi)} bwǐtk lǐallemlíja wúldi,
 žódě baḡkǐl. gállīḥ ásmīk-énta? gállīḥ aná-smitni ḥállqṭžállqṭ^{bi)}.
 25 gállīḥ áu ḥállqṭžállqṭ, biž. ḥallá-ḥta mšá. ohuwáḥállqṭ ssmén ō ḥállqṭ
 lǐsél ō ḥállqṭ ššāḥān uḥállqṭ lēkidrán^{bm)} uḥállqṭ žzét, kulšé ḥálltō.

bd) láwa vielleicht für لا والله.

be) احوال (vielleicht urspr. احتمال) = sich fertig machen.

bf) zegmōna sind nach dem Erklärer die Kerne der Argān-Nuss, nachdem das Oel ausgepresst ist. Die Nüsse selbst heissen afjās, die Schalen agālim, Sing. agālima.

bg) Zu شقار = Dieb vgl. Dozy S. nach Dombay; Meakin p. 410 und Beaussier, sowie شقر bei Lerchundi, Vocab. 702^a s. robar.

bh) mois ist jedenfalls Deminutiv von موسى; S. 34 wird im Wortspiel der Name als »Messerchen« gedeutet.

لها الضبع لاوا ما أديت لك شىء مشئت زادة تانى للغول دقرت عليه ۞ قال لها
 أشكون ألى يدقّر علىّ انا حفرت دارى بالشتماء والبرد علىّ حتى عموا عيني ۞ قالت
 له واش أديت وليداتى ۞ قال لها الغول انا ألى أديتهم لك ۞ قالت له اذا أديتهم
 أخرج الى آباراز ۞ قال لها أصبرى حتى تحتال عليك ۞ أدى القرون متوع الرقمنة
 5 في راسه خرج لها بقى مغائن معها حتى غلبته قتلته ۞ سلّت وليداتها من كرشه
 ومشت لدارها ۞

V.

خريفة موييس

كان واحد الرجل شقار وولّد واحد الولد سمّوه موييس ۞ مات أبوه بنى كايدير
 لأمّه الزوايل شافته عياها أدته لواحدة المدينة لعند واحد الناجر يدير البلاشى
 10 جداد ۞ قالت له على ربّى بغيتك تعلم لى ولدى ۞ قال له آش اسمك أنت قال له
 اسمى اوزن واقطع ۞ قال له آ اوزن واقطع اتعد بع فى هذا للكانوت ۞ ناض اوزن
 اقطع كايشد البلغة من نصفها ويقطعها حتى فاع قطع هذاك للكانوت ۞ جاء مولى
 للكانوت قال له آش هذا الشىء درت آ اوزن واقطع ۞ قال له هذا الشىء ألى نعرف ۞
 ثم كايضربه كايضربه حتى مشى قتله بالعصا سيفطه لأمّه ۞ جاءت زادة تانى
 15 أمّه ردتّه عند الفتحار قالت له على ربّى يا الفتحار تعلم لى ولدى ۞ قال له آش اسمك
 أنت قال له اسمى هرز دقدقى ۞ قال له آ هرز دقدقى بع هذا المعاوين مشى هذاك
 خلاه كايبيع المعاوين ۞ خلاه حتى مشى وهو يرفد واحد العصا وكايهرز كل شىء
 هادوك المعاوين ۞ جاءه مولى المعاوين قال له آش هذا الشىء درت آ هرز دقدقى ۞
 قال له هذا الشىء ألى نعرف ثم كايضربه كايضربه حتى مشى يقتله صيفته
 20 لأمّه ۞ ردتّه زادة تانى عند واحد البقال قالت له على ربّى اوضى بغيتك تعلم لى
 ولدى يعود بقال ۞ قال له آش اسمك أنت ۞ قال له انا اسمى خلط جلط ۞ قال له
 آ وخلص جلط بع ۞ خلاه حتى مشى وهو يخلص السمن وخلص العسل وخلص
 الصابون وخلص الكدران وخلص الزيت كل شىء خلطه ۞ جاء البقال قال له آش

bi) *zuṭīl* Plural zu *زُتة*.

bk) *ʿuddī* und *ʿuddi* kommt meist in Wunschsätzen vor; unser Erzähler erklärte es geradezu als »bitte«. Wahrscheinlich = *ā wuddi* »mein Lieber« vgl. ZDMG. 48, 31, Str. 13 a.

bl) Der zweite Bestandtheil dieses Wortcomplexes ist Alliterationsbildung zum ersten.

bm) *kidrān* = klassisch *قطران*.

žā lbaḳḳāḷ, gāllīh āš hadšī-dyt ā-haḷḷatžāllat? gāllīh hadšī-lli nāzřf.
 timma keidorbū keidorbū keidorbū, ḥta-mšā-ktly. šēřtu lūmmu. ardāttu
 zattāni zad-wāhed ḥaijāt, keihāijāt lmeřf keihāijāt küllē-šē. ddātu,
 gāllīh zalā-rbbwi āuddi bwātk bāllemlija wāldi-ḥijāta. gāllīh asmitēk
 5 -ēnta? gāllīh āna-smitni šřrgdērbī^{bn}). gāllīh ā šřrgdērbī, ḥaijet
 ḥtā-nzi. nāḍ keisērrēgīh ḥwāiz. ḥta-gāz šerrēghum, žāh ḥaijāt, gāllīh
 āš hadšī-dyt ā-šerrigdērbī? gāllīh hadšī-lli nāzřf. timma keidorbū,
 keidorbū, keidorbū, ḥta-mšā-ktly. šēřtu lūmmu. gāllīh-āmmwā,
 gāllīha dirina-žsanā-bššēd. dārt bššēd bšša. ḥattātha-shōna, gāllēh
 10 -aži dirilija lidma^{bo}). žāt baḍdir idēha řibššēdā, ohūwā daḡāt idha
 řibššēdā. gāllīha wullā, lā řlāktek, zailā urritni slāztē-būja. sellitīh
 wāht-tāḳšira, řiha rabžen mšmār. šrā-wāhd ḥmijir ohowā-ḥša (řzūkk^{bp})
 ḥmār žūž dlbsāřt^{bq}). mšā tsōuwuk zālēh, trāřēg zāmā ři-sūwāḳa. nāḍ
 ḥmār urōuwud-žūž ēbsāřt guddāmhum. nāḍy, šrāw^h mžāndu bsibēza,
 15 šrāu-ḥmār bsittin erriāl. tsārku. gāllēhum ḥmāri mā-jākul zāl-āgulas^{br}),
 wřgud zāř-řilḥārir. dřbu řūḍ^{ba}) zālēh, ḥn-isbig ibijitu. ža-řwāhed
 řūḍ min-ibijitu. šābbēzy āgulas, řarrařliḥē ḥārir uḡattāḥē blḥārir.
 ḥallā-ḥta ilšēbah. žā itāūg^{bb}) zaliḥ řšēbah lḡāh řdāḥlēh ḥādāḳ lḡārir
 bšserwīs^{bn}) řaz-āgulas, kaisērrēm^{bn}). žāh dāk-ēlli tābēzy řinnāba, gāllīh
 20 ḥarrēzlija-ḥmār. ḥarřžūliḥ. gāllīh andrā wāřī-rbāht? gāllīh řḡāht,
 mā-ḥř-ēlḥēr. řrālu^{bb}) kibhālu. ḥtā-gāz řrāliḥum kibhālu. gāl-řrāsu
 ḥāḳḳān^{bw}) lā bōižu, bojaḳḳilimi, ilā žāu. nāḍ, zāmmř wāhd ḥmuřrān
 biḍdāmm, kērru řřgēbař ummu. gāllēh-āommwā, ilā žāu ḥāduk bisēbza,
 rāni niḥāřm-āna wuijāḳ undiḥāḳ. žāu ḥāduk bisēbēza řmūois. bgāu
 25 -mhāřēmīn zāmāh. nāḍ um-mois, ḥāřēm ḥū-wūummā, uhuwāidbah
 ummu. gālulīh āudd-ā-mois, mā-leḳ dbāht ummuk? gāllīhum ḡtūm

bn) دريل = Fetzen zusammennähen, vgl. Nr. XX, Räthsel Nr. 6, dribēlātu und Nr. XV دريالة = Fetzen, zeretzter Burnus, vgl. Dozy S.

bo) idma = das Loch im Mehlmuß für das einzugiessende Fett; aus دام weiter gebildet.

bp) Plur. zēkūka. Beaussier hat wie hier كُ = cul, trou du cul; vgl. ك neben كُ = fienter bei Beaussier.

bq) Sing. bššēta.

br) āgulas = grüne Gerste. In dieser Form aus dem Berberischen aufgenommen (vgl. ābārās Anm. bc); jedoch ursprünglich arabisch قصبيل, vgl. spanisch alcacel Dozy et Engelmann p. 78; Eguilaz y Yanguas, Glossario p. 123. In Tunis ksil Stumme, Tunisische Märchen 80, 9.

هذا الشى درت آ خلط جلط ۞ قال له هذا الشى اللى نعرف ثم كايضربه كايضربه
 كايضربه حتى مشى يقتله صيفته لامه ۞ ردت زادة تانى عند واحد الخياط كايخيط
 الملف كايخيط كل شى أدته قالت له على ربى اودى بغيتك تعلم لى ولدى الخياط ۞
 قال له آش اسمك أدت قال له أنا اسمى شرق دريل ۞ قال له آ شرق دريل خيط
 5 حتى نجى ۞ ناص كايشرق له الخوايج حتى قاع شرقهم ۞ جاءه الخياط قال له آش
 هذا الشى درت آ شرق دريل قال له هذا الشى اللى نعرف ثم كايضربه كايضربه
 كايضربه حتى مشى قتله صيفته لامه ۞ قال له آ أمهه قال لها ديري لنا عشاءنا
 العصيد دارت العصيد للعشاء حطتها سخونة ۞ قال لها جيبى ديري لى الايدمة
 جاءت بتدبير يدها فى العصيدة وهو ضغط يدها فى العصيدة قال لها والله لا طلقتك
 10 عال اذا وربتنى صنعة أبى ۞ سلنت له واحدة التقصيرة فيها أربعين مسمار ۞ شرى
 واحد الخبير وهو حشى فى زك الخمار زوج البصاصط مشى تسوق عليه ۞ ترافق
 مع شى سواقة ناص الخمار وروث زوج بصاصط قدامهم ناصوا شروه من عنده بسبعة
 شرو الخمار بستين الريال تشاركوا ۞ قال لهم همارى ما يأكل عال آفولاس ويرقد عال
 فى الخبير ۞ ضربوا العود عليه من يسبق بيته جاء فى واحد العود من بيته شبعه
 15 آفولاس فرش له حرير وغطاه بالخبير ۞ خلده حتى الى الصباح جاء يضاوف عليه فى
 الصباح لقيه فضح له هاذاك الخبير بالسرويس متاع آفولاس كايسرم ۞ جاء ذاك الى
 تابعه فى النوبة قال له خرّج لى الخمار خرّجه له قال له أمنصرا واشى ربحت ۞ قال له
 ربحت ما خص الخبير ۞ طرا له كيف بحاله حتى قاع طرا لهم كيف بحاله ۞ قال فى
 راسه حقاً ما بيحيوا بيقتلوني اذا جاءوا ناص عمر واحد المصران بالدم كرهه فى رقبة
 20 أمه ۞ قال لها آ أمهه اذا جاءوا هاذوك بسبعة رانى نتخاصم أنا وأياك ونذحك ۞
 جاءوا هاذوك بالسبعة لمويس بقوا مخاصمين معه ناصت أم مويس تخاصم هو وأمّه وهو
 يذبح أمه ۞ قالوا له اودى آ مويس ما لك ذبحت أمك ۞ قال لهم أنتم آ اخوتى

bs) Zu ضرب العود = lösen (mit Holzstückchen) vgl. Lerchundi, Vocab. 752^a s. sortear; Delphin, Textes p. 263 (۲).

bt) Zu طاق u III = gucken vgl. طاق I bei Stumme, Tunis. Märchen, Ged. 44, V. 4 und 44, V. 6; vgl. ferner تاقق und aller voir quelqu'un bei Beaussier. Vgl. auch Glossar der Tripol.-tunis. Beduinenlieder des Ersteren.

bu) *serwis* = dünner Mist des Thieres nach Genuss grünen Futters. Als Verbum »dünn misten« = *serrem*.

bv) بظراً Bedeutung = جري له klassisch طراً; mithin ist *tēra* bei Socin, Marokko p. 38 Anm. 78 in *terā* zu verbessern.

bw) *hakkan* = vielleicht; urspr. sicherlich; vgl. unser »jedenfalls«.

- a - hūti kallaqtūni^{bx}), umma mā-baqāt-kilkum. gāllihum šhāl taqtūni
 naḥijihā? gālulih kāda waqāda, ʔla-hjīt ummuk. hād müōis müōis,
 gāllih hjīha ja-müōis, kilhā ja-müōis, hjīha ja-muōis, kilhā ja-müōis!
 htā-nāqet ummu. gālulih bēzina hadāk lmoīs, hna dimā-nhāšnu-³mā
 5 zaijalātna urddō-zlīn-elkelām. bāzēlihūm dāk lmoīs. dārbu zālih
 zattāni lōd, min-jisbig iddih. mšā hādāk, ddāh, ddāh lqāru. gād
 hta-dārtlih lēšā. haṭṭuṭṭu-lēh. thāšēm zamāha. nāq huwā idēbāhha
 millūdel-lūden. gāllih hjīha ja-mmōis, kilhā ja-mmōis, hjīha ja
 -mmōis, kilhā ja-mmōis! htā-šbah lḥāl. trālihūm gāz li-trālu,
 10 kulši-klu zaijalāthūm bsibēzā. gāl zattāni šhāṭeru boizūni. gāl-lūmmu
 hašerija hašrā-tkan gid-lāqēber. hašriteh hāšera gid-lāqēber. zōu
 zattāni bissibēzā, dākkru-zlēmму. hrzūllihūm, gālulēhā fim-mšā muōis?
 gāllihūm müōis māt, gālulihā fina-zih kqbru? gāllihūm hā-huq, zidu
 tsūfu. umüōis dāhhal zamāh wāhd lmqāš silgēber, hāfru zala-rāsu, htā
 15 beijūnū wāhd nnaqqāb^{by}) zāla-zih rāsu. zā wāhēd boišimm, uhu-
 wāidāhhāl hnāšru, isūfu wāš-hānz. uhuwāiktāz hnāšru^{bz}). zralihūm
 gāz ʔli-zrāleh bissēbēzā. ukimilet.

VI.

hurrišt-elmūka.

kānt wāhd lmrā mškina, zāndha wāhēd lwūld, ma-zāndhum za
 20 -wāhēd mziṣa, debhūha. klū-lḥam diqlha. šhāh ēlhāl, gālīha jaummā
 ddi-hād-zild lšūk. gālīha jāummwā nzi-nšri mzandek hād-ēzzild,
 mā-biddā izi-si-hādi ibōišri mēn-zāndek hād-zild ištēk^{ca}). gālīh
 -āna-nzi nḥwksālek^{cb}). gālīha āna-nzi ānāulihūdi, nzeidu zelēh zal
 -izzild. zādu zelēh, htā-lhēgō mijāt-mtqāl. bāzōh ellihūdi, zābu mijāt
 25 milqāl hūwāummu. šrāu lglm, mšā-srah lglm. lqā mūka fāhēd-dār
 hālijā flgāba, gālt müāq, gālīh-ašhāl atēti? gālt müāq. gālīha mijāt
 riāl^{cc}). gālt müāq zattāni. gālīh-āttah iribbah. zā-lār, gāl-lūmmu
 āna bāst lglm gālīh lmin? gālīha-lmūka, gāltīh wāš šift ēnnās ibiṣg

bx) ٢١٢ II = jemand langweilen, zur Verzweiflung bringen, vgl. Beaussier
 ennuyer, impatienter.

by) nakkāb Plur. nkaḥeb = Loch.

bz) hnāšr = Nase, vgl. Beaussier خنفر Plur. خناشر narines für Südalgerien.

ca) Zu شمت = betrügen vgl. Lerchundi, Vocab. 309^b sub engañar.

قَلَقْتُونِي أُمِّي مَا بَعْتَ تَقِيلِكُمْ ۞ قَالَ لَهُمْ آشْ حَالُ تَعَطُونِي أَحْيِيهَا قَالُوا لَهُ كَذَا وَكَذَا
 إِذَا أَحْيَيْتِ أُمَّكَ ۞ أَخَذَ مُوَيْسَ مُوَيْسَ قَالَ لَهُ أَحْيِيهَا يَا مُوَيْسَ اقْتُلْهَا يَا مُوَيْسَ
 أَحْيِيهَا يَا مُوَيْسَ اقْتُلْهَا يَا مُوَيْسَ حَتَّى نَاضَتْ أُمُّهُ ۞ قَالُوا لَهُ بَعِ لَنَا هَذَاكَ الْمُوَيْسَ
 نَحْنُ دَائِمًا نَتَخَاصِمُوا مَعَ عِيَالَتِنَا وَيُرْدُوا عَلَيْنَا الْكَلَامَ ۞ بَاعَ لَهُمْ ذَاكَ الْمُوَيْسَ ضَرَبُوا
 5 عَلَيْهِ زَادَةً تَأْتِي الْعُودَ مِنْ يَسْبِقُ يُوَدِّيهِ ۞ مَشَى هَذَاكَ آدَاهُ آدَاهُ لِدَارِهِ فَعَدَّ حَتَّى دَارَتْ
 لَهُ الْعِشَاءَ حَطَّتْهُ لَهُ تَخَاصِمَ مَعَهَا نَاصٌ هُوَ يَذْكُهَا مِنَ الْأَذْنِ إِلَى الْأَذْنِ ۞ قَالَ لَهُ
 أَحْيِيهَا يَا الْمُوَيْسَ اقْتُلْهَا يَا الْمُوَيْسَ أَحْيِيهَا يَا الْمُوَيْسَ اقْتُلْهَا يَا الْمُوَيْسَ حَتَّى أَصْبَحَ
 لِلْحَالِ ۞ طَرَا لَهُمْ قَاعَ الْآيِ طَرَا لَهُ كَدَّ شَيْءٍ قَتَلُوا عِيَالَتَهُمْ بِسَبْعَةِ ۞ قَالَ زَادَةً تَأْتِي فِي
 خَاطِرِهِ بِجَيِّمُونِي قَالَ لِأُمِّهِ أَحْفَرِي لِي حَفْرَةً تَكُونُ قَدَّ الْقَبْرِ حَفَرْتُ لَهُ حَفْرَةً قَدَّ الْقَبْرِ ۞
 10 جَاءُوا زَادَةً تَأْتِي بِالسَّبْعَةِ دَقَرُوا عَلَى أُمِّهِ خَرَجَتْ لَهُمْ قَالُوا لَهَا فِيمَنْ مَشَى مُوَيْسَ ۞
 قَالَتْ لَهُمْ مُوَيْسَ مَاتَ قَالُوا لَهَا فِي أَيِّ جِهَةٍ قَبْرُهُ قَالَتْ لَهُمْ هَا هُوَ زِيدُوا تَشَوْفُوا ۞
 وَمُوَيْسَ دَخَلَ مَعَهُ وَاحِدَ الْمَقْصِ فِي الْقَبْرِ ۞ حَفَرُوا عَلَى رَأْسِهِ حَتَّى بَيَّنُّوا وَاحِدَ النَّقَابِ
 عَلَى جِهَةِ رَأْسِهِ ۞ جَاءَ وَاحِدٌ يَبِشْمُ وَهُوَ يَدْخُلُ خَنَافَرَهُ يَشَوْفُهُ وَاشْ خَانَرُ وَهُوَ يَقْطَعُ
 خَنَافَرَهُ ۞ جَرَى لَهُمْ قَاعَ الْآيِ جَرَى لَهُ بِالسَّبْعَةِ وَكَمَلَتْ ۞

VI.

خَرِيفَةُ الْمُوَكَّةِ

15

كَانَتْ وَاحِدَةً الْأَمْرَةَ مَسْكِينَةً عِنْدَهَا وَاحِدَ الْوَلَدِ مَا عِنْدَهُ عَالٌ وَاحِدَةً الْمُعِيزَةَ
 دَخَرَهَا أَكَلُوا اللَّحْمَ دِيَالِهَا ۞ أَصْبَحَ الْحَالُ قَالَ لَهَا يَا أُمَّاهُ آتِي هَذَا الْجِلْدَ إِلَى السُّوقِ
 قَالَ لَهَا يَا أُمَّاهُ نَجِي نَشْرِي مِنْ عِنْدِكَ هَذَا الْجِلْدَ لَا بَدَّ يَجِي شَيْءٌ يَهُودِي يَبْغِي يَشْرِي
 مِنْ عِنْدِكَ هَذَا الْجِلْدَ يَشْمَتُكَ ۞ قَالَ لَهَا أَنَا نَجِي نَوْفَقِيهَا لَكَ قَالَ لَهَا أَنَا نَجِي
 20 أَنَا وَالْيَهُودِي نَزِيدُوا عَلَيْهِ عَلَى الْجِلْدِ ۞ زَادُوا عَلَيْهِ حَتَّى لَحَقُوا مَائَةً مَثْقَالٌ بَاعُوهُ
 لِلْيَهُودِي جَابُوا مَائَةً مَثْقَالٌ هُوَ وَأُمُّهُ شَرَوْا الْغَنَمَ مَشَى يَسْرَحُ الْغَنَمَ ۞ لَفِي مُوَكَّةٍ فِي
 وَاحِدَةٍ الدَّارِ خَالِيَّةٍ فِي الْغَابَةِ قَالَتْ مُوَاكُ ۞ قَالَ لَهَا آشْ حَالُ اعْطَيْتِ قَالَتْ مُوَاكُ ۞
 قَالَ لَهَا مَائَةٌ رِيَالٌ قَالَتْ مُوَاكُ زَادَا تَأْتِي ۞ قَالَ لَهَا اللَّهُ يَرْتَبِحُ جَاءَ إِلَى الدَّارِ قَالَ لِأُمِّهِ
 أَنَا بَعْتُ الْغَنَمَ ۞ قَالَتْ لَهُ لِمَنْ قَالَ لَهَا لِمُوَكَّةِ ۞ قَالَتْ لَهُ وَاشْ شَفَتْ النَّاسَ يَبِيعُوا

cb) وَقَفَهَا = er brachte ihn, d. h. den Handel, zum Abschluss.

cc) *riāl* = la moneda de 5 pesetas (peseta = franc), Lerchundi, Rudim. p. 385. Man nennt dieselbe Münze auch *dūro*. In Tunis dagegen hat der Riāl nur den Werth eines »Piasters« (fr. 0,60), vgl. Bel-Kassem ben Sedira, Dictionnaire français-arabe p. 924; Stumme, Tripol.-tunis. Beduïenlieder, s. رِيَال im Glossar.

-lmika? gállih abátha liha uhlás. gállleh wás hallšáttak? gállēha dīrt
 zamāha hmstásšr-jām. lāhēgīt hmstásšer-jām, mšá zallā^{ri} lig-ēddār.
 ligā mika, gált müák. gállīha wqz-šībtī-lfús? gált müák. gállīh-ári^{cd})
 -lfús. házsha^{ce}) bīlkúrd^{cf}), tāt. tēhāhha-htailgār diálha, ēdhēl lgar
 5 diálha, lḡā wāhd lgidra mžammēra birriāl. erfīd miāt-riāl bāsē-bāz
 lḡm, zā-ldār, gāl-lūmmū hallšáttni mika. gállleh fīna-zih? gállīha
 fdārha. gállīh wás tākkel^{cg}) zāl-trīk fēn-hallšáttēk? gállīha nākl
 zāl-trīk. mšāt zamāh ummū htailgār taz-mika, dēhīlu-lgār, erfīdu
 -lgidēra tazāt-erriāl, zāwu-ldār, hākmīt wūdha lāhty^{ch}) fīmaqmūra,
 10 zābēt rḡhā, zābēt lma, zābēt lḡurbāl, tēhān zalēh utēgērbēl zalēh
 lma. wūzū zmāza-ššēbāh wuigūlu-lmū tīkēh, ēzāu tīlū-zlēh igūlu-leh
 šēbāh ēlēh, igūllīhum šbāhkum bīlēh, igūllīhum mbarak hād-lēh lī
 -tāh lbārāh. gālulīh inā-hēr? gállīhum bāt zalijā-šta urrāzd. htā
 zad-bēzākēlu tīlāttū min-lmaqmūra udzōuwūz wāhtfla, kīmēlet. hal-
 15 lēthum tīmma uzēt lēhēnā.

VII.

lhurriḡfa tazat nuš-bērriḡma^{cd}).

kānt wāhd-lmḡrā, ma-zādha htā-wuld. gált jā rbbī, taztīni wāhd
 lwuld gid-nuš berrīma. āstāha rābbī wuld gid-nušš berrīma. kāirgūd
 faḡālim^{ck}) wynūd fāḡālim. zāndhw^{cn} wāhd-lbāgra; kēsrāh eddūla^{cl}) dīma
 20 uhūwa fūšt lbāgra. kāidūwuz dūla zāzmāza; ūktīma dāz zalīhum,
 kēgūllīhum qllāh inālkum ēzāzmāza. nādū, mšāu zāddē-mūl-ēlbāgra,
 gālūlī-hād-lbāgra tbiḡḡalīna, wuzzēzūha. bāḡḡalīhum. dībhūha, kēdlḡy
 zalīh, kēdlḡy zalīh wūšt lbāgra. hūwa dāz rās, hāqā-fīh, nāq hādāk-lī
 srā-rrās, ēddāh, erfēdū htā-wāhd-ezzīnka. gállīh hādāk nūšš berrīma,

cd) ara, fem. ari, pl. aru, OGl. gieb, gebt. Ursprünglich wohl = zeige, weise vor; vgl. S. 16 Z. 11 und Dr. Hubert Jansen in Münch. Allg. Zeitung 1893 Beilagennummer 284 S. 3^b Z. 6 v. u.

ce) Zu ح = jemand bedrängen, auf jemand losgehen, vgl. ح Dozy Suppl.; Stumme, Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder, V. 399.

cf) kurd = Stein pl. kurād, Deminutpl. kurādāt s. S. 44 Z. 22; Delphin p. 260 (o) hat قر, vgl. Beaussier قر pl. قرو caillou, pierre.

cg) عقل II = aufmerken. Im Šīlḡa ižakkel = aufmerken, namentlich aber = aufwachen.

لموكة قال لها بعثتها لها وخلصت قال له واش خلصتكم قال لها درت معها خمسة
 عشر يوم ☉ لحقت خمسة عشر يوم مشى زادة ثانی الى ذيك الدار لتي موكة قالت
 مواك ☉ قال لها واش جبت الفلوس قالت مواك ☉ قال لها اري الفلوس حرّها بالکرد
 طارت تبعها حتى الى الغار ديالها دخل الغار ديالها لتي واحدة القدرة معيرة
 5 بالريال ☉ رقد مائة ريال باش باع الغنم جاء للدار قال لامه خلصتني الموكة ☉ قالت له
 في اينا جه قال لها في دارها ☉ قالت له واش تعقل على الطريق فين خلصتكم قال لها
 نعقل على الطريق ☉ مشات معه امه حتى الى الغار متاع الموكة دخلوا الغار رقدوا
 القدرة متاع الريال ☉ جاوا للدار حكمت ولدها لاحته في المطمورة جابت الرحا
 جابت الماء جابت الغريال تطاحن عليه وتغربل عليه الماء ☉ وجاوا جماعة الصباح
 10 ويقولوا لامه اطلقيه ☉ جاوا طلّوا عليه يقولوا له صباح الخير يقول لهم صباحكم
 بالخير ☉ يقول لهم مبارك هذا الخير التي طاح البارح قالوا له اينا خير ☉ قال لهم بات
 على الشتاء والرعد ☉ حتى عاد بعقله طلّعه من المطمورة وتزوج واحدة الطفلة كملت ☉
 خلتهم ثم وجئت الى هنا

VII.

للحريفة متاعه نصف بريمة

15 كانت واحدة المرأة ما عندها حتى ولد قالت يا ربّي تعطيني واحد الولد قدّ
 نصف بريمة ☉ أعطها ربّي ولد قدّ نصف بريمة كايقد في آفالم وبينوص في آفالم ☉
 عندهم واحدة البقرة كايصرح الدولة دايمًا وهو في وسط البقرة كايدوز الدولة
 على جماعة وقت ما داز عليهم كايقول لهم اللد ينعلكم آ للجماعة ☉ ناصوا مشوا
 عند مولى البقرة قالوا له هاذى البقرة تبيعها لنا نوزعوها ☉ باعها لهم ذبحوها
 20 كايذبحوا عليه كايذبحوا عليه وسط البقرة هو داز الرأس حبص فيه ☉ ناص هاذاك
 التي شري الرأس أداه رفته حتى واحدة الرنقة قال له هاذاك نصف بريمة تكلم له

ch) hier auch in der 1. Form = werfen wie Socin, Marokko p. 16 Anm. 54;
 vgl. Beaussier; Lerchundi, Vocab. 463^b s. lanzar.

ci) *berrīma* = Schafmistkügelchen; vom Misten des Schafes, des Kamels und
 der Gazelle sagt man *kāiberrīm*; dagegen *baqra kadsēbil*, *baud kāirūwut*, *lkilb
 kāijahra*.

ck) *agālim* = die Schalen der Argannüsse (vgl. Anm. bf); zur Etymologie
 s. René Basset, *Lexicographie Berbère*, Journal Asiat. 8, 5, p. 185 peau, in ver-
 schiedenen Dialekten als *ālim*, *aglim* u. s. w.

cl) *dūla* = Herde, vgl. Dozy S.; dazu Meakin p. 137 und Beaussier, trou-
 peau de boeufs de plus de cent têtes.

tkéllimlīh fīrrās, gállīh fīñ-gádi^{cm}) hād-errās? thlāz^{cn}) li-rāfed ʾrrās,
 qhqrāb. haddāk nʾṣṣ berrīma ʿrfīd errās, ʿddghē lūmmū. lḡāha katībēki.
 gēllīha mālkī jā-mmūwā katībēki? gállīh jā-wūldī, ʿzīmā^a gāz fīrkū
 -lham, zāl-āna-llī lāwa. gālha jā ʾmmā, hāni zībt-ʿlēhām blā-flus.
 5 gállīh zībli lmsādi mʾad-hātek, bāš nʾsiddī kṣṣābēk. mšā, zāb lmsādi
 mʾad-hāltū, zā-hṭa wāhd bāin, lḡa-sīha šī zaijālāt kēgashū-ṣṣōf. hāt
 līmsādi hda-bāin. zāu-baijālāt kaizru lmsādi. hallāhum hā-rdu
 lmsādi, kirruhum zām-ṣōf, ʿrfēdūhum. gēllīhum a-hād-lkhabāt fīn
 gādin bhād lmsādi? thālēzū baijālāt, hārēbū. ʿrfīd ṣṣōf urfīd lmsādi.
 10 hākem fīrk, zā wāhd ʿtlāzr bbāgēltā mʾammāra bsmāta ulksūa. lḡā
 -lmsādi uṣṣōf fīrk. nʾzilē mūl-lbāgla urfīd gāz āgar-rizki. kērrerhum
 fōg lbāgla. tkillim nūṣṣ berrīma fīlmsādi, gēllīh a-hād-lkawād, fīñ-gādi
 bhād-lmsādi? tlāṣfet mūl-lbāgla hākka uhākka; gēllīh a-hād-lkawād,
 fīñ-gādi bhād-lmsādi? thāllāz mūl-lbāgla, āhārum-mūl-lbāgla. ʾddā nūṣṣ
 15 berrīma, ʾddā lbāgla-lḡāru mʾammāra bsmāta. bīrrah-halūmmū tā-zāt
 lāzāndu. gēllīha ʾmmūwa! gēllīh lāzām. gēllīha hadūk lksāwī li-lābsa,
 lūhīha fīlkānūn. mšāt ummū, lāhthum fīlāfīa. zā, sil-lahāwāiz mīllēbāgla,
 aṣṭāhum lūmmū; lībsithum zādād. nāḡēṭ wāhd-lmāzā zārthum, zadhā-hṭa
 hīja wāhēd lūld. hāuizēt^{co}) fīh. zā lāzādha-hṭa hūa. gēllīh-hūrḡ
 20 būttek, šūf zan-nūṣṣ berrīma šhāz-zeb lūmmū. mšā hādāk lūwāhd lbhēvīra
 -ntāzat llīst, ubkā keihēijēt fūrḡ-ēllīst, hattā hēijēt ʿlīzār nṭāz llīst. zābu
 lūmmū, gēllīha wāmmq! gállīh bām. gēllīha dīk ʿlkswā li-lābsa, lūhīha
 fīlkānūn! zāt, aṣṭāha līzār ṭa-wūrḡ ʿllīst, ʿlēbēsīṭṭū. zātē-bāthēlīb lbāgra.
 lbāgra šāst lohōdār lābsa āmmāra, ukatākul fīh lbāgra; hṭa-kimmīlīt.
 25 hallātha zariāna.

VIII.

hurriṣt smīmija.

kān wah-tflā uwāh-ʾddirri, mātu wāldīhum, zādhum šī-nzeizāt.
 ʾddirri keisrāhhum utflā kaddirri^b lāgdā ulzāsā. kaisrāh dīma hākkāk,
 hṭa-ʾadēt lḡlām kīra utflā kibrit, lahēgītha-zzmān. zā-wāhd muhād
 30 -lmderrēgīn^{cp}) fīmīl-āhniš. zā-lūha fīlgāba, gállīh wāṣ-zāndek šjūht?

cm) gād = gehen, s. Beaussier *غدا*, *يغدا* als Beduinensprache; vgl. Socin, Marokko, p. 42, 43; Stumme, Tripolit.-tunis. Beduinenlieder (Glossar).

cn) thlāz = erschrecken, t-Form für klassisch VII.

co) حوز II OGI. = einen verfolgen, einem nachlaufen.

cp) mderrēgīn OGI. = Geister, eig. die sich verstecken.

في الراس قال له فيين غادى هذا الراس ☞ تخلع آلى رافد الراس حرب هاذاك
 نصف بريمة رقد الراس آداه لأمه لقاها كاتبكى ☞ قال لها ما لكى يا أماه كاتبكى قالت
 له يا ولدى الجماعة فناع فرقوا لحم عال آلى لاوا ☞ قال لها يا أماه هانى جبت لحم
 بلا فلوس ☞ قالت له جب لى المسادى من عند خالتك باش نسدى قشابك
 5 مشى جاب المسادى من عند خالته ☞ جآء حتى واحدة العين لنى فيها شى عيالات
 كايغسلوا صوف حظ المسادى حدآء العين ☞ جآءوا العيالات كايحجروا المسادى
 خلاهم حتى ردوا المسادى كرزوهم مع الصوف رقدوهم قال لهم آ هاذى القحبات
 فيين غادين بهادى المسادى ☞ تخلعوا العيالات عربوا رقد الصوف ورفد المسادى ☞
 حاكم الطريق جآء واحد التاجر ببغلته معمرة بسماطة والكسوة لنى المسادى
 10 والصوف فى انطريق ☞ نزل مولى البغلة ورقد فناع وقال رزقى كزرعم فوق البغلة ☞
 نكلم نصف بريمة فى المسادى قال له آ هاذى القواد فيين غادى بهادى المسادى ☞
 تخلع مولى البغلة هكآ وهكآ قال له آ هاذى القواد فيين غادى بهادى المسادى ☞
 تخلع مولى البغلة عرب مولى البغلة آدى نصف بريمة آدى البغلة لداره معمرة بسماطة ☞
 برح على أمه حتى جآءت لعنده قال لها آ أماه قالت له نعم ☞ قال لها هاذوك
 15 الكساوى آى لابسة لوحياها فى الكانون مشت أمه لاحتيم فى العافية ☞ جآء سآ
 الخوايج من البغلة أعطاهم لأمه لبستهم جداد ☞ ناضت واحدة المرأة جارتهم عندها
 حتى فى واحد الولد حوزت فيه جآء لعندها حتى هو قالت له خرّق بويتمتك
 شف عال نصف بريمة آش حال جاب لأمه ☞ مشى هاذاك لواحدة البجيرة متاعة
 اللفت وبقي كاخيط فى ورق اللفت حتى خيط الايزار متاع اللفت ☞ جابه لأمه
 20 قال لها وا أماه قالت له نعم قال لها ذيك الكسوة آى لابسة لوحياها فى الكانون ☞
 جآءت أعطاهم الايزار متاع ورق اللفت لبستنه جآءت باتحلب البقرة ☞ البقرة شافت
 الخصار آى لابسة المرأة وكاناكل فيه البقرة حتى كملت خلتها عريانة ☞

VIII.

خريفة سميمية

كان واحدة الطفلة وواحد الذرى ماتوا والديهم عندهم شى نعيجات الذرى
 25 كايسرحهم والطفلة كاتدير له الغدا والعشا ☞ كايسرح دايمآ هكآ حتى عادت الغنم
 كثيرة والطفلة كبرت لحقتها الزمان ☞ جآء واحد من هاذى المدرفين فى مثل حنش جآء
 أخاهم فى العافية قال له واش عندك شى أخت ☞ قال له إيه قال له قل لها آش بغيبت
 نأجوزها مشى أخوها آدى الغنم للدار ما تعشى لها ☞ أصبح للمال خرّج الغنم ردها

gállih ih. gállih gulliha az-bütt enzouwúza. mśá hūha, ḏdā lǧlīm
 ldār. mā-bāśśa liha. šḥāh lhāl, ḥāryz lǧl'm. árdha lwáhd lmuiddāh
 -hor. ẓẓāha zattāni hadāk lhniš, gállih waš-gúltha liha? gállih
 ma-gúlliha séi, nseit. gállihā wullāhi mó ugúltha liha, ḥtā-nšrub
 5 ḡdāmmek. šār hūha, ḏdā lǧl'm ldār ubāt blā-zša. ḥtā-šbah waḥárrēz
 lǧlīm. gállih ja-hūja, mā-lek má bāśśēt lbārah? gállihā jōhti mā
 -hemni zā-wáhd lhniš! gállih mā-lek? gállihā kēizini ḥādi jūmén
 fiǧǧābq. gállih āš igúllek? gállihā gállija waš-zāndek šj-úht? gállija
 gúllihā wāš ẓḥǧātni nzóuwuzha. gállih gúllih izi-ldār, marḥēbā-bih.
 10 šār zattāni, srāh lǧlīm. zāh lhniš. gállu waš-gúlthā liha? gállih
 gúllihā liha; gállih-zi, marḥābā-bih. ráh zāmāh ldāru udzouwuz tfl
 -úhtu wād nšibu. wúldit zāmāh wāḥēd lwúld. simmāu^b smímija.

ḥād-ēli ḥād zāmāhum lhniš. náḡet úht ḏdirri, gállt lihniš kṭf
 hūja. zǧlīm zalihum smímija, zā-hūha-zšija zāb lǧl'm. mśā-lhniš, ḥbāḡ
 15 fātmar. zāha gállihā jōhti, waš-kéin-si nákulū? gállih zib tmār
 mllēbēit. gállih smímija ullā ja-hāli la-zibtu zāl-āna. mśā ltmār,
 lga-fihum bbwāḥ. gállih az-dir hēnā-bbwāq? gállih a-wúldi āna
 nakūl tmār, ḡarni-zzuḡ. rfit-smimijā-tmar. zābu-lhālu. killu. ḥtā
 -šbah lhāl, ḥāryz zattāni lǧl'm. zāb lǧl'm flazšija. gállihā zattāni jōhti,
 20 waš-kéin-si náklū? gállih wād ellbin fškwā. gállih smímija ullā lá
 kubbtulik zāl-āna. mśā šškwā, lga-bbāh mzállag zām-lhbil. gállih
 az-dir hēnā-bbwāq? gállih ma-ndir sé, wúldi! gállih mēlih. kébb ellbin,
 zābu lhālu. ḥtā-šbah lhāl, gállt lūht ḡtāzat ẓddirri, gállt lahniš, tkil-
 kim^{ca}) silksa, ḥtā-ẓzi wirfidek wādḡḡ. gállih ja-hūja rfidlija-lksā
 25 uhsilha. zā-smímija, gállih ullā la-rftā zāl-āna. ẓrfidha smímija,
 fihā-bbwāḥ. gállih zibli hadāk ẓlāmdān fōk lhāsi^{cr}). zābūhūmēlih.
 ḥāt lēksāh fōk lmqndar^{ca}). ẓrfid zāmūd uggā kēizbid zāmāh. ḥtā-ktlu,
 kt-lālhniš. zābū lummū. ḥḡāty^{ca})-hniš mmijit, ḥtā-bāšija udartu
 filzāsā. zāb lǧl'm zāšija, gállih jā-hūja āz-bwīt tākul? gállihā
 30 waḥḥā^{ca})-ḥti. ḥattūtūlih, fih ẓssēm. zābtūlih. nas-smímija, zā-³ād-
 hum, gal-limmu úmmā wāllā úma kélti ḥaṭṭāzām li-zibti, ḥtā-ñktelek.
 ẓrfidit-fih wāḥēd-lligma, klithā, mātet.

ẓbgāu hū-hālu. sārū, ḥāmy zām-wáhd trēk. lḡāu-trēk mǧfrōka

ca) tkilkim = sich einwickeln, sich hineinrollen; vgl. I bei Socin, Marokko, p. 22 Anm. 6.

cr) ḥāsi und ḥasi Pl. ḥesjān Brunnen; bir war unserem Erzähler unbekannt. Ebenso giebt Faidherbe, Langues sénégalaises p. 147 nur haci.

لواحد الموضوع آخر جاءه زادة تانى هاذاك الخنش قال له واش فلتنها لها ٥ قال له ما قلت لها شى نسيت قال له والله ما هو وقلتها لها حتى نشرب من دمك ٥ سار أخوها أدى الغنم للدار ويات بلا عشا حتى صبح وخرج الغنم قالت له يا أخى ما لك ما تعشيت البارح ٥ قال لها يا أختى ما أهمتى عال واحد الخنش قالت له ما لك ٥ قال لها كايجىنى هاذى يومين فى العابة قالت له آش يقول لك ٥ قال لها قالت لى واش عندك شى أخت قال لى فُل لها واش بغتنى نتاجوزها ٥ قالت له فُل له يجى للدار مرحبًا به ٥ سار زادة تانى سرح الغنم جاءه الخنش قال له واش فلتنها لها قال له فلتنها لها قالت لى يجى مرحبًا به ٥ راح معه لداره وتجاوز الطفلة أخته وعاد نسبيده ٥ ولدت معه واحد الولد سموه سميمية ٥ أخذ لى أخذ معهم الخنش ٥ ناصت أخت الذرى قالت لاختنش أقتل أخى علم عليهم سميمية ٥ جاء أخوها عشية جاب الغنم مشى الخنش حبص فى التمر جاءها قال لها يا أختى واش كايين شى ناكله ٥ قالت له جب التمر من البيت قال له سميمية والله يا خالى لا جبته عال انا مشى للتمر لقى فيهم أباه ٥ قال له آش تدير هنا آ أبى قال له آ ولدى انا ناكل تمر صرتى للجوع ٥ رقد سميمية التمر جابه لخاله أكله حتى أصبح الحال خرج زادة تانى الغنم جاب الغنم فى العشية ٥ قال لها زادة تانى يا أختى واش كايين شى ناكله قالت له اواعد اللبين فى الشكوة ٥ قال له سميمية والله لا كبيتنه لك عال انا مشى للشكوة لقى اباه معلق مع الحبل ٥ قال له آش تدير هنا آ أبى قال له ما تدير شى ولدى قال له ملىح كب اللبين جابه لخاله ٥ حتى أصبح الحال قالت الأخت متاعة الذرى قالت لاختنش تكلكم فى الكساء حتى يجى ويرفدك وعصه ٥ قالت له يا أخى ارفد لى الكساء واغسلها جاء سميمية قال له والله لا رقدتها عال انا رقدتها سميمية فيها أبوها ٥ قال له جب لى هاذوك العمدان فوق الحسى جابهم له حظ الكساء فوق المنصر رقد عامود وبقي كايجد معه حتى قتله قتل الخنش ٥ جابه لأمه حصته حنش الميت حتى للعشية ودارته فى العشاء جاب الغنم عشية ٥ قالت له يا أخى آش بغيت تاكل قال لها وخا آ أختى حطته له فيه السم جابته له ٥ ناص سميمية جاء عندهم 25 قال لأمه أمه والله وما أكلت هالطعام اتى جيت حتى نقتلك ٥ رقدت فيه واحدة اللقمة أكلتها ماتت ٥ بقوا هو وخاله ساروا هاموا مع واحدة الطريق

cs) *mqndqr* Ogl. = der Stein, auf dem die Wäsche geschlagen wird.

ct) *ḥdā* Impf. *ḥādi* = behüten, bewahren, aufheben; vgl. Lerchundi, Rudim. p. 233; Vocab. 244^b s. *cuidar*; 386^a s. *guardar un campo*; 688^b s. *reservarse*.

cu) Zu *wahḥa* vgl. Meakin p. 208 allright = *wakhkha*, abbreviation of *wakhair*.

ulgáu wáhd-esššizēra biwīnāthum. gélāzu záz ovrās muššizēra, zórs
 lwáhēd. gersūhum. gēllih smīmija, gēllih a-háli, kuǰǰáhkum trēk.
 gállih ndūhlu rzáw^v. gállih ilā-sbiglēni kemmilt lžám, dži zahás-sēzāri
 li-ǰrésna. gállih ilā lǰītha háija, társfni būinna-htáni hái, ulla lā-lǰītha
 5 mīta, társna-htáni būina-nt. sáru, kul-wáhed áhkum trīk. sār hād
 -ēddirri, ház f^wáhēd-duwár. lga wáhēd lkráz. gállih ám-hšo rázi?
 gállih hādák lkráz ána. gēllih-hná má-ndhlu lžad-lkóraz. sār, dāz
 lwáhēd-dūwár-hor. tabbēzi^{cv}-lkráz. gál zattāni hād-ēddirri ám-hšo
 rázi? gál hādák lkráz gēllih ána. gēllih bismillá mēlli me-lēǰiná-hta
 10 wáhēd, ándhūlu záddek. gēllih ubbáhēd sórt. gēllu zāndi wáhd-šlugija.
 gēllih timsi ts'ḥ-ḥamák lǰl'm. gēllih lā sibgittek ldár, tákul zāsáhau-
 zāsák. gállih wás hadák šsárt hēlli^{cv}? gállih láwq, mazāl-šárt zamák
 šárt-hor. gállih áma húa? gállih-hāndi sēbzā-dlulād, džibli sēbzā
 -dlhazlāt, hazlā lūwáhēd. gállih wáhēq. gállih hād-ñnáhla lli
 15 ššumm-uddār tūurridha flkálb lšók. gēllih wāndj-ūmmi šársa, gállih
 ddirha šilēguffá, tál sarh-ḥamák. gállih wilā-zō zāndi dijāfin, tig-
 dilēhum dđóu bilā duhhán. gállih li-łkállqk fīna niķtzu rásu. gállih
 wáhēha. sār, sráh lǰl'm, rsid lžaguzá-zmah. mšát sārḥ-elǰl'm. zā
 érouwah lǰl'm, sibgittu-sslugija, klit zāsáhauššáh. žāu lulād, gállih
 20 šil-lēhazlāt li-gúttlek žiblija? gēllih ahháit^{cv}, seddātna! křaz-rásu
 ldák-érrāzi. nád smīmija, kēmmel zāmu, zā-ḥkim dik-trēk zam-ás
 -mša. lga lřrāh diāl-hálu māt. káibiki. mšá-ḥkim trīk zam-ás-mša
 hálu. ház fdák-dduwár li-sih lkráz. mšá, gēllihum ám-hšo rázi?
 zattāni. gēllih hadák-lkráz ána. gēllih bismillá nttóuwou^{cv}. gállih
 25 nširt zamák. gállih kúlma-lli gúttlija ndiru, ulla-łkállqk, n'křaz rásu.
 gállih-hāndi wáhd šlugija, sārḥ-ḥamák lǰl'm. gállih lā sibgittek ldár,
 tákul zāsáhauzāsák. gállih-hāndi šbzā-dēlulād. gállih džibli házla
 lūwáhēd. gállih ūwáhēha. ugállih ūmmwi šársa, ddirha šilguffá, sārḥ
 -ḥamák lǰl'm. gáli lā-žqū zāndi dijāfin, tigdilum ēđđóu bilā duhhán.
 30 gállih wáhēha. gállih zāndi wáhd-ennáhla ššumm-uddār, tuwurridha
 mlegēlb lšóg. gállih wáhēha. mšá s'ḥ lǰl'm smīmija. žāt štá. ḥkim

cv) تبع II = folgen, wahrscheinlich für klassisch VIII; s. Beaussier; Lerchundi, Vocab. 419^a; Stumme, Tunis. Märchen p. 42 Z. 9.

cw) helli OGI. = bloss; vgl. übrigens Beaussier p. 714^a عَلَا formé de عَلَ et de لَ est-ce-que . . . ne . . .

لقوا الطريق مفروقة ولقوا واحدة الشجرة بيناتهم ☞ قلعوا زوج أعراش من الشجرة
 عرش الواحد غرسوهم ☞ قال له سميمة قال له آ خالي كَلَّ بحكم طريق قال له ندخلوا
 رعاوين قال له اذا سبقتي كملت العام تجي على هادي الشجاري التي غرسنا قال له
 اذا لقيتها حية تعرفني بأن حتى انا حتى والا اذا لقيتها ميتة تعرفني حتى انا بانتي
 5 مت ☞ ساروا كَلَّ واحد حكم طريق سار هذا الذرى خرج في واحد الدوار لقي
 واحد الأقرع قال له آ من خصه راى ☞ قال له هاذاك الأقرع انا قال له نحن ما ندخلوا
 لعند القرع ☞ سار داز لواحد الدوار آخر تبعه الأقرع قال زادة تاني هذا الذرى آ
 من خصه راى ☞ قال هاذاك الأقرع قال له انا قال له بسم الله من آلى ما لقينا حتى
 واحد آ ندخلوا عندك ☞ قال له وبواحد الشرط قال له عندي واحدة السلوقية
 10 قال له نهشى تسرح معك الغنم قال له اذا سبقتك للدار تاكل عشاها وعشاك ☞ قال له
 واش هاذاك الشرط هلّي قال له لا واه ما زال نشرط معك شرط آخر ☞ قال له أما
 هو قال له عندي سبعة ذالاولان تجيب لي سبعة ذالحجلات حجلة للواحد قال له وحّا ☞
 قال له هادي الخلة التي في فم الدار توردها في القلب لفوق ☞ قال له وعندي أمي شارفة
 قال له تديرها في الفقة تظّل سارحة معك ☞ قال له واذا جاءوا عندي ضيافين تقدي
 15 لهم الضوء بلا دخان ☞ قال له آلى يتقلق فينا نقطعوا راسه قال له وحّا ☞ سار سرح
 الغنم رفد العجوزة معه مَشَتْ سارحة الغنم ☞ جاء روح الغنم سبقتة السلوقية أكلت
 عشاها وعشاه ☞ جاءوا الأولاد قال له فين الحجلات التي قلت لك جب لي قال له
 أخيت صدعتنا قطع راسه لذاك الراى ☞ ناص سميمة كمل عامه جاء حكم ذيك
 الطريق مع آش مشى لقي الفرخ ذبال خاله مات كايبيكي ☞ مشى حكم الطريق
 20 مع آش مشى خاله خرج في ذاك الدوار آلى فيه الأقرع مشى قال لهم آ من خصه
 راى زادة تاني ☞ قال له هاذاك الأقرع انا قال له بسم الله نتطووا ☞ قال له نشرط معك
 قال له كَلَّ ما آلى قلت لي نديروا وآلى يتقلق نقطع راسه ☞ قال له عندي واحدة
 السلوقية سارحة معك الغنم قال له اذا سبقتك للدار تاكل عشاها وعشاك ☞ قال له
 عندي سبعة ذالاولان قال له تجيب لي حجلة للواحد قال له وحّا ☞ قال له أمي
 25 شارفة تديرها في الفقة سارحة معك الغنم ☞ قال له اذا جاءوا عندي ضيافين تقدي
 لهم الضوء بلا دخان قال له وحّا ☞ قال له عندي واحدة الخلة في فم الدار توردها
 من القلب لفوق قال له وحّا ☞ مشى سرح الغنم سميمة جاءت شتاء حكم السلوقية

cx) *ahhāt* Conjugationsform von der Interjection *ah* gebildet, vgl. Stumme, Tunisische Märchen 49, 16, *hīt ahhūt*.

cy) طوى V OGI. = sich gegenseitig verpflichten.

5 *sslugija, margádēha^{cz}* f^wáhed-lǵdir, h^tá-³adet kibhál lhálluf. bréh
 zar-rzáwi, gállihum zru hahálluf. záu r^záwi izru, lǵáuha, itshábu^{da})
 lhálluf. kehbtáha blámdān, klíha. dbáh wáhed-^zzidi. swq-lkibēda
 diǵlu, úkl dik bagúza. hkim wúhēd llifza, dārha-^zfhhd l^mmizwud. záb
 10 *ǵǵm zašija. gállih sⁿ ummā?* gállih málli wahd-^zzidi usláhtu
 utǵjibt lkibda diǵlu. gállih r^fitt-úmmuk lkibda mun-^zmár, klitha shóna
 úwahlelliha^{ab}) umátet. gállih s^l-lēhazlát? gállih ráh s^llmizwud, im-
 sulih drári. li-dáhhál idu l^mmizwud, bádǵu-llifza. klithum gáz bis-
 sēbza. záu zándu dǵjāfin. záb l^mkháhel, herréshum, s^zssállum-gáz, urákkēb
 15 *báfiya bisšfar. gállih mlíh. gállih gáz-átsárras lǵja-ddár. záb enǵáz,*
gá^z-dbáhhum, dár nazzá-hda-nazzá, h^tá-gaz s^zárras ddár. gállih wás
tkállákt? gállih má-tkállákt-sē. érgidu fillél, náǵ l^kráh-hu z^eijálu,
hárbu mun-ddár. tbáhhum h^táhad lbhár. hlát zalíhum. érsid r^rázl,
dda-h^tá lēbhár uláhu. uwullá-lmērá unóuwud l^mrá min-ǵás. elmrá
 20 *kibhálha kibhál éssimēs. dzóuwuzha smimija, zad-dzóuwuzha, wulla*
-ldár lgráz, s^kēnu síha. kimilet.

IX.

lhurriša tazát r^tál unúss-r^tál.

kánu wáhed r^tál uwáhed núss-r^tál. bāis^rky. izá r^tál unúss
 r^tál hōh. gállih bāina-ss^rky. gállih sⁿá-zih? gállih m^sú-l^mdiht
 20 *ššltān. gállih má-ñkdērú zōlīha. gálleh hād-lǵurra^{dc})* li-mbújidǵ
 hēná, ilá sārkná-lbūwīdát th^t-minha, nāzārfu bāin n^káǵru zala-m^mdiht
 ššltān. m^sú-r^tál, r^fz^z-zuz kūrīdat. tǵbu hūwō-unúss r^tál. r^tál s^rk
 lbūwīdát, srákhum mláht lǵurrá uhát lkūrīdat táht lǵurrá. unúss r^tál
 srákhum l^rtál. ohouwudú-ltaht. gálleh s^l-lēbūwīdát li-srákt? ftlēs
 25 *r^tál hāǵnu, má lǵa-sē. gálleh ǵ^s ártál hā hūma, srákhimlek.*
gállih n^káddu ǵ^sky m^mdiht ššltān. gállih jállah lēna. m^sáú-l^mdiht
ššltān, dārhu-nnākkāb. dhál ártál, r^fid riál li ikáddu. r^rddu dāk
nnākkāb kif-kānt. zāu-ldārhum, kājākulú-síh, h^tá kimilléhum. wulláú
-l^mdiht tazát ššultān zǵttāni. d^rbu-nnākkāb. ádhál r^tál. érsid riál

cz) margad = wälzen, s. Socin, Marokko p. 36 Anm. 68.

da) tshāb, jitshāb sehr corrumpierte Form für استخسب, vgl. Delphin p. 259 (3) Z. 5 der Note يسكنيوها هي نجمة sie hielten sie für einen Stern; 344 (7) نستخيب je supposai (= نستخيل); Beaussier كيب croire, estimer, penser; die Angabe »Tunisie« ist nicht richtig.

مرغدها في واحد الغدير حتى عادت كيف بحال الحلوف ۞ برح على الرعاوى قال
 لهم اجروا ها حلوف جاءوا الرعاوى يجروا لقوها يستحسبوا للحلوف كما يخبطوها بالمعدان
 قتلوها ۞ ذبح واحد الجدى شوى الكبدة ذباله وقتل ذيك العجوزة ۞ حكم واحدة
 اللفعة دارها فى واحد المزود ۞ جاب الغنم عشية قال له فين أمه قال له مات لى
 5 واحد الجدى وساخته وطبيت الكبدة ذباله قال له رفدت أمك الكبدة من
 الجمار أكلتها سخونة ووحلت لها وماتت ۞ قال له فين الحجلات قال له راه فى
 المزود يمشوا له الذرارى ۞ آلى دخل يده للمزود تعصه اللفعة قتلتم فاع
 بالسبعة ۞ جاءوا عنده ضيافين جاب المكاحل هرسهم فصلهم فاع وركب العافية بالشفر
 قال له ملىح ۞ قال له فاع تفرش لى الدار جاب النعاج فاع ذكهم دار نعجة حذاء
 40 نعجة حتى فاع فرش الدار ۞ قال له واش ثققت قال له ما ثققت شى ۞ رقدوا فى
 الليل ناص الأقرع هو وعياله هربوا من الدار تبعهم حتى حد البحر خلط عليهم
 سميمة رقد الرجل آداه حتى البحر ولاحه ووتى للمرأة ونوض المرأة من النعاس ۞
 المرأة كيف بحالها كيف بحال الشمس تجوزها سميمة عاد تجوزها ووتى لدار الأقرع
 سكنوا فيها ۞ كملت ۞

IX.

للخريفة متاعة رطل ونصف رطل

45

كانوا واحد الرطل وواحد نصف الرطل بايسرقوا جاء رطل لنصف رطل أخيه
 قال له بغينا نسرقتوا ۞ قال له فى أى جهة قال له نمشوا لمدينة السلطان قال له ما نقدروا
 عليها ۞ قال له هاذى القرّة آلى مبيضة هنا اذا سرقنا البيصات تحت منها نعرفوا بأن
 نقدروا على مدينة السلطان ۞ مشى رطل رقد زوج كريدات طلعا هو ونصف رطل رطل
 20 سرق البيصات سرقهم من تحت القرّة وحط الكريدات تحت القرّة ونصف رطل سرقهم
 لرطل وهودوا لتحت ۞ قال له فين البيصات آلى سرفت فتش رطل حصنه ما نفى شى ۞
 قال له نصف رطل ها ۞ سرقتم لك قال له نقدوا نسرقتوا مدينة السلطان ۞ قال له يا الله
 لنا مشوا لمدينة السلطان ضربوا النقب دخل رطل رقد ربال آلى يقده رداو ذاك
 النقب كيف كانت جاءوا لدارم كاياكلوا فيه حتى كمل لهم ۞ وتوا للمدينة متاعة
 25 السلطان زادة تانى ضربوا النقب دخل رطل رقد ربال آلى يقده رداو ذاك النقب كيف

db) وحل = »stecken bleiben überhaupt; nicht bloss im Dreck; vgl. Beaussier, se trouver dans l'embarras, Lerchundi, Vocab. 419^b s. impedir وحل.

dc) gurra Pl. gurrāt = wilde Taube.

li-ikáddu. r'ddu dák ṣnaqqáb kifn húwa. mšáu-ldár. zát bint lšltán,
 dhlet lbét lmál, šáfté bét lmál tsrák. mšát lbbwáha, gálllih á-bbá, bét
 lmál tsrák. záu keikállébu-lbét mnén tsrák. záu wáhd lihúdi, gállihum
 ána-nwurrikum mnén dáhlá. gdá lihúdi duhhán, dbárrému sigg^{dd)}-ilbét.
 5 sáfu duhhán hářž mšúgg. gállihum lihúdi zibulija zžira-nřázaz-zift
 uzžira-nřázat bēlk. dārulēhum bāfia hřá-tēbhō, hřá-^{2ad} iherheru^{de)}.
 záu bājisr'ku hōrtál uřšš řtál. nūšš řtál dārb ṣnaqqáb urřtál dhál.
 ohūwá-tāh fizzira diāl-bēlk. gálllih a-húja á-nšārtál, lmusāmiha.
 gálllih gāzād rášk ṣsāmh-hāmák. křáz rášy. ddáh lūmmu, gállēha
 10 wullq, au^{df)}-tēihe ší-dēmza-mzāinek, hřá-ñkřaz rášk. šbāh lhál. záu
 lihúdi izri. lgá-žnāzā wahlá fizzira. mšá lšultán, gálllih a-sidi lhřk
 zala-fādlek, lā^{dg)} mūl-lāmāna^{dh)} thkim. gálllih sirī-zību. zābu guddām
 ššltán. gálllih áz-bundir bižnāza? būit ęrrás li-fih lhřkija^{di)}. gállēh
 māžán^{ak)}-ṣžihūlek. mšá lihúdi, dār zžnāza fāsāreg^{ai)}, udār zālēha
 15 bassāsa. nād n'šš řtál, šřá rābzēn zatrús, küllē zatrús dār šimzā sigármu
 ugdāhum. uhōwāisuykhūm zalagūd^{dm)} āsāreg. uhumāithallēžē lli-mād-
 jīn^{dn)} zala-dik zžnāza uhārbu. uhiw-irřid hūh uddāh ārdmū^{do)}. gāzā
 zeddéd ilgbūra. šbāh lhál. mšá bassāsa lšultán. gálllih lhřk zala
 -fādlek ā-sidi, lā hēr-rōdā záu-ddōu hōhum. záu lihúdi lšultán, gálllih
 20 taztini wáhd lguffá řázāt řriāl. gálllih ṣšūrha, ulgšim izi-rřidha. nād
 n'šš-ārtál zāb káda wákāda mižžēmāl, ūwāhed zžih šbāhha bilbjād
 ūwāhed zžih šbāhha bilkhal. douwūzhum zārriāl udār zžift lhřt ęřžlē-
 hum, douwūzhum zaldák řriāl, ęřředū hērriāl. nādū-bassāsa, gállihum
 ššltán řir-riāl lli-zassētý zalih? gālu mā-sifna šé. gállihum ššltán
 25 škūl-li dāz zalékum? wāhed zžih řibassāsa igūl dāz zalēna žmel-kōhel,
 ūwāhed zžih řibassāsa igūl dāz zalēna žmel-būjīd. nās-šultán, křáz
 -rōshum.

záu lihúdi lšultán, gálllih jā-sidi, būitk ddirrija lkōra diāl dēhāb.
 gállēh undiha lilgūsēmā ilāwuy biha. gállēh lqšim řihum irřidha. dār
 30 -řeh lkōra diāl ledēhāb. nād n'šš-ārtál, dār-kōra řázāt řhāš. užāb

dd) sigg geradezu Präposition geworden = längs, vgl. Beaussier.

de) بترتر OGI. = brodeln.

df) au OGI. = wenn. Ist es = لَو?

dg) lā ist vielleicht hier nicht = اذ, sondern لام القسم, vgl. Delphin, Textes p. 312, ult. لَنَمَسَحُكَ.

dh) mūl-lāmāna OGI. elli dār lmsāla = der die Sache anstiftete. Vielleicht ist amāna die verwickelte, riskante Sache.

ان هو مشوا للدار ۞ جاءت بنت السلطان دخلت لببيت المال شافت بيت المال تسرق مشنت لأبيها قالت له آ أنى بيت المال تسرق ۞ جآوا كايقلبوا البيت من أين تسرق جآء واحد اليهودى قال لهم انا نوريكم من أين دخلوا ۞ قدى اليهودى دخان تبرموا شق البيت شافوا الدخان خارج من شق ۞ قال لهم اليهودى جيبوا لى الزيرة متاعة الزفت والزيرة متاعة العلك داروا لهم العافية حتى طبخوا حتى 5 عاد يبربروا ۞ جآءوا بيسرقوا هو رطل ونصف رطل ۞ نصف رطل ضرب النقب ورطل دخل وهو طاح فى الزيرة ذبال العلك ۞ قال له آ أخی آ نصف رطل المساحة قال له قاعد راسك نسامح معك ۞ قطع راسه آداه لأمه قال لها والله او تطيحى شى دمع من عينك حتى نقطع راسك ۞ أصبح للمال جآء اليهودى يجرى لثى الجنازة واحلة فى 10 الزيرة مشى للسلطان قال له آ سيدى الحق على فضلك اذا مولى الأمانة تحكّم ۞ قال له سر جبهه جابه قدام السلطان قال له آش بندير بالجنازة بعيت الراس آى فيه الحكية ۞ قال له ما زال تجيبه لك مشى اليهودى دار الجنازة فى آسارى ودار عليها العساسة ۞ ناص نصف رطل شرى أربعين عتروس كل عتروس دار شمعة فى قرنه وقداهم وهو يسوقهم على قود آسارى ۞ وهم تخلعوا آى ماديين على ذيك الجنازة وهربوا 15 وهو رقد أخاه وآداه ردمه ۞ قاع جدد القبورة ۞ أصبح الحال مشوا العساسة للسلطان قالوا له الحق على فضلك آ سيدى اذا أهل الروضة جآوا آدوا اخاهم ۞ جآء اليهودى للسلطان قال له تعطينى واحدة الفقة متاعة الريال قال له ننشرها والغشيم يجى يرفدها ۞ ناص نصف رطل جاب كذا وكذا من الجمال وواحدة الجهة صبغها بالأبيض وواحدة الجهة صبغها بالأكحل دوزهم على الريال ودار الزفت تحت رجليهم ۞ 20 دوزهم على ذاك الريال رقدوا هالريال ۞ ناصوا العساسة قال لهم السلطان فين الريال آتى عسيتم عليه قالوا ما شفنا شى ۞ قال لهم السلطان آشكون آى داز عليكم ۞ واحد الجهة فى العساسة يقول داز علينا جمال كحل وواحد الجهة فى العساسة يقول داز علينا جمال بيض ۞ ناص السلطان قطع رؤوسهم ۞ جآء اليهودى للسلطان قال له يا سيدى بعيتك تدير لى الكورة ذبال الذهب قال له ونوديهها للغشماء يلعبوا بها قال له 25 الغشيم فيهم يرفدها ۞ دار له الكورة ذبال الذهب ناص نصف رطل دار كورة متاعة

di) *hktja* hier als »Erzählung« erklärt, kommt auch in der Bedeutung »Plan« oder »Rath« vor, s. später.

dk) *māzāl* hier geradezu = schon.

dl) *āsārāg* أسارى = der Hauptplatz einer Stadt.

dm) *alagūd* على قود OGI. = gegen, nach (Richtung).

dn) *mdā*, Impf. *jimdi* = Achtung geben.

do) *rdim*, Impf. *jirdim* = in die Erde verscharren; auch tunesisch. Vgl. maltesisch Falzon, Dizionario I, 355^b *radam*, *jordom* sotterare, seppellire.

lihúdi-lkúra kailazháha. náq n'ss r'tál, r'fid lkúra diáddēhab umhús^{dp)}
 lkúra tázat n'hās. náq. htáizjau millázb r'fí^{d)}-lihúdi lkóra. lgáha tázát
 n'hās. bgá kagíóuwut. gál tkilt! m'sá šsültán, gálleha lh'k zala-fádle
 a-sidi lá-lkóra tázat ēdháb, kélažbu halgúšēma wullát n'hās. gállih aš
 5 -zāddek m'phkija? gállih būilk taztini wáhed n'zāma, gállih n'srahha.
 aštáha-léh. náq lihúdi, aštáha l'zúž m'sāfērija^{dq)}. sarhuhá-lm'sāfērija.
 bká-zas zalēhum lihúdi. zā-n'ss ārtál, rášēd s'hsi umzammūr-skāra
 bilkif. bhá k'ikimmihum^{dr)} htá-škrū. ḏdā-n'zāma, débáhhā. m'sá
 lihúdi-góuwut šsšltán. gállihā lāhk zala-fádle a-sidi lá-n'zāma tsqr-
 10 kqt. gálleh qš-zāndek m'phkija? gállih a-sidi, būilk taztin wáhed šāgúza,
 zāblih šāgúza. gálleha štri dlhē šim'dina, am-āzāndu lh'mit n'názam,
 boinahá-lššltán. m'sát kadlāh šim'dina, htá-ikadd-umm n'ušš qrtál.
 l'gat-zādha lāhmit n'zāma. aštáthā-léha. tlāga-³māha n'ss r'tál hārēž.
 gálleha addā flāna, āz-diri-hēna? gállih wālu ulīdi, ma-ndlāh zāl
 15 zallhmit n'zām. gállihā l'gūthā? gálleh i'ih! gállihā bālēki^{ds)} šhāl āztātk?
 gállih had-šī lli-aštātni, ulīdi. gálleha jāllah zamāja, n'zidēk-hor. gálleha
 bālek qš-fšimmuk? hället šimmuha, qhuwá-ittāma^{dt)}-liha silsánha ok-
 tázlēha-lsánha. uhā zāmmart idha biđdāmm uwūršt šimm-ēlbāb. náq
 n'ušš ārtál, dbāh wahtór qhuwá-izammūr štlā tázt-addāmm, qhuwá-irš gáz
 20 h'ihāl-lim'dina. m'sát šāguzá šsšltán katpáztleh biđdha, šahēmētlu bóillē-k'taz
 šsánha zāllēmet dāru biđdāmm. šēšt šsšltán n'haznija, kéidlu šim'dina.
 l'gáu gáz šim'dina m'rsūša biđdāmm. zāu šsšltán. gāluleh ulhk zala-fódle
 ā-sidi lá-gaz šim'dina m'rsūša biđdāmm. zā lihúdi léh. gállih šsšltán
 qš-zāndek m'phkija mázāl? gálleh būitēk a-sidi, būitēk twumman zalija.
 25 gálleh šbirrah būilla n'zāha zāndek ljūma, izū zāndek n'nās kbir usgír,
 n'wukkūlāhum anšarrēbūhum, nšarrēbūhum l'māhja^{du)}. gállih lē-dār
 dáksi izūd in'tāké-béh. nās-šultán, birrah, birrah bin'zāha, izi-khír
 wiži-sgír. zāu zānd šsšultán gáz-āšim'dina kāmā. zāu, wakkūlāhum,
 šarrēbūhum. bká lihúdi kēšarrēblihum l'māhja. bká n'ss r'tál kéintk-
 30 lihum: āna-ddēt l'māl táz-āššultán, āna-ddēt lkóra tazt-ēdháb, āna
 -ddēt n'zāma, wāna-llī-k'taz šsán l'flānā! kūsī-fzāil-li dār gállihum.
 zāss zalih lihúdi, hallá-htā-rgid ohuwá-hselle^{b)} lēhito. twāggqd^{dv)} n'ušš

dp) Zu ملص vgl. Anm. aw.

dq) m'sāferi = wandernder Koranschüler.

dr) kmā II einen einräuchern; I rauchen vgl. Lerchundi 58^{b)} und 368^{b)}.

ds) bālek fem. bālēki OGI. = wurrīni zeige mir.

dt) tāmā, Impf. jittāma also ضمی VI; Wurzel ضمی für klassisch ضم.

الححاس وجاب اليهودى الكورة كايعلبونها ناص نصف رطل رقد الكورة ذبال
 الذهب وملص الكورة متاعة الححاس ٥ ناص حتى يعبوا من اللعب ٥ رقد اليهودى
 الكورة لقها متاعة الححاس بقى كايغوث قال ائكلت مشى للسلطان قال له الحق
 على فضلك آ سيدى اذا الكورة متاعة الذهب كايعلبوا هالغشماء وتت الححاس ٥
 5 قال له آش عندك من حكيّة قال له بغيتهك تعطيني واحدة النعمامة قال له نسرحها ٥
 أعطها له ناص اليهودى أعطها لزوج مسافريّة سرحوها المسافريّة بقى عس عليهم
 اليهودى ٥ جاء نصف رطل رافد سبسى ومعمّر شكارا بالكيف بقى كايكبيهم حتى
 سكروا أدى النعمامة ذكها ٥ مشى اليهودى يغوث للسلطان قال له الحق على
 فضلك آ سيدى اذا النعمامة تسرقت قال له آش عندك من حكيّة ٥ قال له آ
 10 سيدى بغيتهك تعطيني واحدة العجوزة جاب له العجوزة قال لها سيرى ادخى
 فى المدينة من عنده لحمه النعام بغيها للسلطان ٥ مشى كاندلج فى المدينة حتى
 لعند أم نصف رطل لقت عندها لحمه النعمامة أعطتها لها ٥ تلاقى معها نصف رطل
 خارج قال لها آدا فلانة آش تديرى هنا قالت له والو وليدى ما ندلج عال على لحمه
 النعام ٥ قال لها لقيتها قالت له ايه قال لها بالكى آش حال أعطتك ٥ قالت له
 15 هذا شى آلى أعطتنى وليدى قال لها يا الله معى نزيدك آخر ٥ قال لها بالك آش
 فى فمك حلت فيها وهو يتصامى لها فى لسانها وقطع لها لسانها وهى عمّرت يدها
 بالدم ورشت فم الباب ٥ ناص نصف رطل ذبح واحد الثور وهو يعمر سطله متاعة
 الدم وهو يرش فاع بيبان المدينة ٥ مشى العجوزة للسلطان كاتنعت له بيدها
 فهمته باللى قطع لسانها وعلمت دارة بالدم ٥ صيفظ السلطان محازنية كايدهوا
 20 فى المدينة لقوا فاع المدينة مرشوشة بالدم ٥ جاءوا للسلطان قالوا له الحق على
 فضلك آ سيدى اذا فاع المدينة مرشوشة بالدم ٥ جاء اليهودى له قال له السلطان
 آش عندك من حكيّة ما زال ٥ قال له بغيتهك آ سيدى تؤوس على قال له تبرج بأن
 نزاهة عندك اليوم يجيوا عندك الناس كبير وصغير نوكلوم ونشربوم نشربوم الماء
 حياة قال له آلى دار ذاك الشى يعود ينطق به ٥ ناص السلطان برح برح بالنزاهة
 25 يجى كبير وجى صغير ٥ جاءوا عند السلطان فاع المدينة كاملة جاءوا أكلوهم
 شربوهم بقى اليهودى كايشرّب لهم الماء حياة ٥ بقى نصف رطل كايينطق لهم انا
 أدبت امال متاع السلطان انا أدبت الكورة متاعة الذهب انا أدبت النعمامة وانا لى
 قطع لسان الفلانة كل شى فعابل آلى دار قال لهم ٥ عس عليه اليهودى خلاه حتى

du) *mahja* = Branntwein, vgl. neben Dozy S. Lerchundi, Vocab. 34^a
ماحياة

dv) Wurzel وقظ für klass. يقظ.

rtál fillél ohüwá-gaz kaihassen duk lhi-lli rágëdin uhássël-lëhüt lihüdi.
 sbáh lhál, mšá lihüdi ššštán, gállih lh'k zala-fádlek a-sidi lā-mül
 -lāmānā zallémtu. gállëh bās zallémtu? gállëh hasséntleh lëhütu. gállëh
 fil-lëhütü énta? dóuwuz lihüdi zala lëhütu, má lgáha. ktaz-rásu. nāš
 5 -šültán hërrah bëvilli-lli dār hād-lfzāil ezi, wummānt zali. zā zāndu,
 bkā kaiwüdleh, gal-lāhk zala-fódlek ā-sidi lā-nāšt fhād-lihüdi
 tahāramijāt^{dw}), wās-iḡḡā ḡḡālbēni-btahāramijāt, willa ḡḡālbū. gállëh
 údrt hādši ḡtahāramijāt. waztāh šštán bintu, zād ḡšib šštán.

X.

lhurriša tazāt hädiduān.

- 10 kån wāhd ḡrāzīl mškin, zāddu sbā-dlulād. gāl bojimsi lilihizz.
 gālulih ulādu ā-bbā bunnimsu zamāk. gállëhum wila-zjëtü? gāluleh
 ā-bbūq má nazjāu-sē. gállëhum jattāhu! mšāu zamā-htā-lhāw. gállëh
 wāhed ā-bbā-zjët. gállëh āz-bundirrek a-wüldi? gállëh dirrija bët
 trāb usārütü trāb ükflu trāb. mšāu zattāni. gállëh wāhed fihum, ā
 15 -bbā-zjët. gállëh āz-bundirrek a-wüldi? gállëh dirrija-bbūq bët ézrāb
 usārütü zrāb ükflu zrāb. ḡta-gāz āzjāu luhriñ, dārrehum bët lwāhed,
 lālt taz-lh'z', ḡrābāz taz-lbin, lhāms taz-rmād, šattē^{dx}) taz-nuhhāla.
 ḡtā-bga ššgër fihum. gállëh ā-bbā-zjët. gállëh āš bundirrek a-wüldi?
 gállëh dirrija bët taz-lhādīd usārütü-hādīd ükflu hādīd. dārru hakkāk.
 20 gāllū-hfārrija hāsi usir. dārrih ümsah. zāt lgūla, klit lulād bsittā,
 ḡta-bkālëha hadāk ḡdīrri li-zāndu bët hādīd. katḡgāh^{dy}) fbët lhādīd
 ḡtā-itiñ lmuñ māz-rāsha. mšāt uhallātu. ḡz dāk ḡdērrī mūdāk
 lbët, zāmmar ḡrībtu blimā, mšā zattāni, zāmmar wāhd-lḡšēfa bīlkarmōs,
 dāhhālhum lbēitu. zātu lgūla, birraht zālëh jā hädiduān! gāllih jālla
 25 -tsgi-lmā. gállëha āna-sgët. mšā-sbigha, hōuwud lhāsi. hallāha
 -ḡta-hōuüdet éddlēu, ohūa šērrēgu liha. ḡgüllih hēdā hēdā fkrōn, bāba
 rābbwi! mšāt zāmmēret lgūlla. flāz mlhāsi, mšā-lbētü. zātu zattāi
 gāllëh jā hädiduān! gállëha lām. gāllih jāllah ḡgelō-lkarmūs. gāllihā
 āna glāst lkarmūs. mšā-sbighā lkarmā, flāz lkārma. zāt lgūla zal-
 30 lkārma, ulgūla zāūra, hūwāigla lkarmōs-qtqāba ijākülha, uiglāz lkur-

dw) tahāramiye = Spitzbüberei, vgl. Beaussier p. 446^a تحرامية coquinerie
 u. s. w. Natürlich berberische Femininbildung.

dx) satt fem. satta für urspr. ساتت = sechster; vgl. Beaussier ساتت, fem.
 ساتت; auch in Tunis sagt man sätet, sāta.

رقد وهو حسن له لحينه ☞ تيقظ نصف رطل في الليل وهو فاع كاجحسن ذوك الناحي
 التي راقدين وحسن لحية اليهودي ☞ أصبح الحال مشى اليهودي للسلطان قال له
 الحق على فضلك آ سيدي اذا مولى الأمانة علمته ☞ قال له باش علمته قال له
 حسنت له لحينه ☞ قال له فيمن لحيتك أنت دوز اليهودي على لحيته ما لقاها ☞
 5 قطع راسه ناض السلطان برح بالتي التي دار هذا الفعايل يجي آمننت عليه ☞ جاء عنده
 بقى كبايعاود له قال الحق على فضلك آ سيدي اذا انا شفت في هذا اليهودي
 تحراميات واش يبغى يغلبني بالتحراميات والآ نغلبه قال له ودرت هذا الشى من
 تحراميات ☞ وأعطاه السلطان بنته وعاد نسيب السلطان ☞

X.

الخريفة متاعة حديدوان

10 كان واحد الرجل مسكين عنده سبعة الاولاد قال بيهمشى لاحج ☞ قالوا له
 اولاده آ أنى بنمشوا معك قال لهم واذا عبيتكم ☞ قالوا له آ أنى ما نعبوا شى قال
 لهم باللاهوا ☞ مشوا معه حتى الى الخلاء قال له واحد آ أنى عبيت قال له آش
 بندير لك آ ولدى ☞ قال له در لى بيت تراب وساروته تراب وقفله تراب ☞ مشوا
 زادة تانى قال له واحد فيهم آ أنى عبيت قال له آش بندير لك آ ولدى ☞ قال له
 15 در لى آ أنى بيت زرب وساروته زرب وقفله زرب ☞ حتى فاع عيوا الاخرين دار
 لهم بيت للواحد للثالث متاع الحجر للاربع متاع التبن للخامس متاع الرماد
 للسات متاع النخالة ☞ حتى بقى الصغير فيهم قال له آ أبى عبيت قال له آش
 بندير لك آ ولدى ☞ قال له در لى بيت متاع الحديد وساروته حديد وقفله
 حديد دار له هكاك ☞ قال له احفر لى حسى وسر دار له ومشى ☞ جاءت الغولة
 20 أكلت الاولاد بالسته حتى بقى لها هذاك الذرى الى عنده بيت حديد كاتنقح
 فى بيت الحديد حتى يطليح الملح من راسها مشت وخلاته ☞ خرج ذاك الذرى
 من ذاك البيت عمر قريبتة بالماء مشى زادة تانى عمر واحدة الفقيفة بالكرموس
 دخلهم لبيته ☞ جاءت الغولة برحت عليه يا حديدوان قالت له يالله تسقى
 الماء قال لها انا سقيت ☞ مشى سبقها هود للحسى خلاها حتى هودت الدليو وهو
 25 شرقه لها ☞ تقول له اهدأ اهدأ فكرون بابا ربى مشت عمرت القلة ☞ طلع من
 الحسى مشى لبيته جاءت زادة تانى قالت له يا حديدوان قال لها نعم ☞ قالت
 له يالله نقلعوا الكرموس قال لها انا فلعت الكرموس ☞ مشى سبقها للكرمة طلع
 للكرمة جاءت الغولة على الكرمة والغولة عوراء هو يقلع الكرموسة الطايبة وياكلها

dy) = stossen (von Thieren), dem klass. نطح entsprechend.

rāna^{dz}) *wihbāt lǧūla ʔallēzāil-lēzāura. tūgūllih gās-krimīsa. hātta šab-*
bāhha-ddākk ʔallēzāil-lēzāura. ulǧūla ʔādha wāhed lhmījir. mšāt lǧūla,
ʔā-rkblīha lhmār, iǧēijir^{ea}) *ʔih. dīma hākkāk. mšāt lǧūla, lǧāt šī-rʔāwī,*
sarhīl-lǧālīm ūzīmāl. gālllehum ullāh uma-dzību kōra ʔazat-lēlk lwāhed,
 5 *h̄ta nakulkūm. gāllulīha ā-bḥti, mā-kān min-irʔāina lǧālīm. gālllehum*
āna-rʔāhum lēkum. mšāu-drāri izībulēha lēlk. nāt lǧūla, gās harrēzēt
līhūl-lǧālīm, uharʔzēllīhum ʔīmāl. ʔāhūleha-ddrāri lkōrāt ʔōz-ōlēlk,
lǧāu gās lǧālīm mriǧǧēdīn. mšāt lǧūla, dārt lēlk ʔalq-dhār ʔzhāijah^{eb}),
ʔā-hdīduān, boiǧēijiru, ārkāb ʔalīh, bdā kaiǧēijir ʔih, uhā-dzī lǧūla,
 10 *hākēmēʔto, ddātu lddār, gāll lēbīntha hāk idēbēhīh. gāllleha āna nḥsi*
nazrād^{oc}) *ʔala-hwālek, bās izī. gāllleha jā ʔaijibtiḥ seḥtijina lḥṣērīn*
ʔissāǧia. hādīduān gāl-lēbīnt lǧūla, gālleha hūwāk hāhuma ʔējīn, ila
ma-lǧāuk ḥassīnti, ās min-ḥzāha bīwīdiru ʔalīja? gālltiḥ ḥassīni! nāq
hūā ʔbdā ihāssēn ʔiha, ohūwā idbāhha. ʔaijibha, lbis dāk-ʔzīlǧ ʔāz
 15 *-bīnt lǧūla, sēʔt wāhd-lḥṣērīn ʔam-ʔsāǧia. hā lǧwāl ʔājīn. sillem*
ʔolēhum gās kibhāl bīnthum. hātto bīnt lǧūla, bdou jākūlu ʔiha. uhūwā
-hḥz. h̄ta-bēzād mīnthum. ohūwāiʔṣqḥ līhum ʔzīld. gāllehum rākum
mā-kiltu ʔāl-bīnkum, mā kiltu hādīduān! uhūma lǧūāl ihāuūzu ʔih,
hātta dāhēlu-lbēt ʔāz-alhādīd uhūma tbārrēmu bilbīt utāhu ingēhu ʔih.
 20 *h̄ta-ʔjāu. gālu nigēdūleh lāʔia, nḥārgoh. gāqūleh lāʔia, h̄ta-bkāt dāk*
lbēt ʔāl-hmar, uhūa irs lḥādīd blmā mldāhl, bās mā-imūt. millī šāʔu
mā-māt, gālu lahūdda nigēḥu-h̄ta-nkāssru lbēt. ʔāl-li dḥbāt rāsha
ʔam-lbēt, lšāq. h̄ta-gas mātu-lǧūāl. ʔā-bbūqḥ mullḥīz, mšā ʔamāh,
dāz ʔala-dūk lbiūt ʔōz-ūlādu, lǧāhum gāʔ-tklw. ddā wūldu-ʔṣǧēr
 25 *ʔamāh, m̄ʔā-lāru.*

XI.

lhurrīfa ʔāzād-zūš-ṣhāb.

kānu zūš ʔrʔāla-ṣhāb mīrrōh ʔrʔōh, ʔō ilǧāba kāistārau. ʔāru
-lǧāba māʔī-hātta wāhed. ʔāu gāzdu hāda wāhed lḥāsi, uzāb allā klū
ʔāhbu, kḥāz-rāsu-lāuwāhu ʔīlḥāsi ulāh-āzḥāza ʔāʔar^{ed}). *hād elli-hād*

dz) *ḥurrāna* = trockene Feige; wohl berberisch, vgl. René Basset, Notes de Lexicographie Berbère in Journal As. VIII, 6, p. 366: sec *aḥuran* u. s. w.

ea) *غبر* = galoppieren machen, denom. von *gāra* Galopp, vgl. Journal as. VIII, 10 p. 270, Z. 5.

eb) *ḥāijah* = Eselchen, Demin. v. *ʔahh* (Delphin, Textes p. 137, Z. 4 v. u.

جاسيح, doch wohl auch Deminutivform). Doch sagt man auch *ʔahš* = kl. *جشش*.

ويقلع القرانة ويخبط الغولنة على العين العوراء ۞ تقول له غز كرميسة حتى
شبعها الدق على العين العوراء ۞ والغولنة عندها واحد الحمير مشت الغولنة جاء
ركب لها الحمار يغير فيه ۞ دايا هناك مشت الغولنة لقت شى رعاوى سارحين
الأغانيم والجمال ۞ قالت لهم والله وما تجيبوا كورة متاعة العلك الواحد حتى
5 ناكلكم ۞ قالوا لها آ بنتى ما كان من يرمى لنا الأغانيم ۞ قالت لهم انا نرعى
لكم مشوا ۞ الذرارى يجيبوا لها العلك ناضت الغولنة فاع عززت لهم الجمال ۞
جابوا لها الذرارى الكورات متوع العلك لقوا فاع الأغانيم مرقدين ۞ مشات الغولنة دارت
العلق على ظهر الجحيج جاء حديدوان بيغيره ركب عليه بدأ كايغير فيه وهى
تجى الغولنة حكمته أدته للدار قالت ليمتها هاك اذحيه قالت لها انا نمشى
10 نعرض على أخوالك باش يجيوا ۞ قالت لها اذا طيبتيه سيفظ لنا المصيرين فى
الساقية ۞ حديدوان قال لبنت الغولنة قال لها أخوالك هاهم جاينين اذا ما لقوك
حسنتى اش من نزاغة بيديروا على ۞ قالت له حسنتى ناص هو بدأ بحسن فيها
وهو يذبحها ۞ طيبها لبس ذاك الجلد متاع بنت الغولنة سيفظ واحد المصيرين
مع الساقية ۞ ها الأغوال جاينين سلم عليهم فاع كيف بحال بنتهم ۞ حطوا بنت
15 الغولنة بدووا ياكلوا فيها وهو خرج ۞ حتى بعد منهم وهو يفسخ لهم الجلد قال
لهم راكم ما أكلتم عال بنتكم ما أكلتم حديدوان ۞ وم الأغوال بحوزوا فيه حتى
دخلوا للبيت متاع الحديد وم تبرموا بالبيت وطاحوا ينقحوا فيه حتى عيوا ۞
مشوا قالوا نقدوا له العافية تحرقوه ۞ قدوا له العافية حتى بقت ذاك البيت
عال أحمر وهو يرش الحديد بالماء من الداخل باش ما يموت ۞ من اتى شافوا ما
20 مات قالوا لا بد ننقحوا حتى نكسروا البيت ۞ عال اتى ضربت راسها مع البيت
تلتصق حتى فاع ماتوا الأغوال ۞ جاء أبوه من الحج مشى معه دار على ذوك
البيوت متوع أولاده لقاهم فاع اتكلوا ۞ أدى ولده الصغير معه مشى لداره ۞

XI.

الخريفة متاعة زوج أصحاب

كانوا زوج الرجال أصحاب من الروح للروح ۞ جاءوا الى غابة كايستاروا
25 ساروا لغابة ما فيها حتى واحد ۞ جاءوا قعدوا حداء واحد الحسى وجاب الله
قتله صاحبه وقطع راسه ولوحه فى الحسى ولاح الجنازة فى آفرش ۞ أخذ الى أخذ

ec) عرض = einladen; vgl. Lerchundi 224^b s. convidar I und II;
Meakin, p. 106.

ed) āfarš = Gestrüpp, erklärt mit sidra.

umšá táug zalhási, elgá-fih wáhd-ǰarsa úlgá fíha wáhed ǰlǰórs diǰl
-zǰnǰb. gǰl skǰl-li-tsǰhǰlu^{ee})? gǰl itsǰhǰlu-ššultǰn. ǰddǰ hak-ǰórs
ǰsultǰn, háttǰ gǰám ǰššultǰn, bindǰk ǰkuddǰm ššultǰn, wǰlla hadǰk
ǰórs wǰlla bnǰdǰm, bindǰk wǰtta^{ef}) guddǰm ššultǰn. gǰllǰh ā-sidi háda
5 sǰhǰbi-ǰdǰrni, kǰll'ni flmǰdǰz lǰlǰni. hǰkǰm ššultǰn hadǰk li-ǰder sǰhǰbu,
kǰtǰz rǰsǰ.

XII.

lhurriǰa tázat wáhd ǰddirri uwáhd lihúdi.

kǰn-wáhd ǰddirri, hallǰtu-mmú-ǰtim. úlga wáhed ǰagúza, kǰb-
barǰttǰ. zakkǰl^{ee}) zalíha keigǰllíha zǰl ummǰ. gǰlleh-ǰomma, ána
10 bunnǰmšǰ-nǰrǰ-ǰazǰib ulǰǰrǰib zǰd lihúdi. mšǰ kǰǰkrǰ ǰazǰib ulǰǰrǰib
ulihúdi zǰndu wáhed-lbint, hǰbbǰttǰ, hǰbha. kǰllǰkǰrri fíh, hǰtǰ-hǰfǰd
ǰazǰib wulǰǰrǰib. gǰllǰh wǰšk zǰrst dǰba drǰg? naztik wáhd lǰkǰja.
gǰlleh rǰ-bbǰwǰ boǰzi wuǰǰllek ási thǰfoǰ zǰndi? ubǰzd íla-tkun tǰrǰ,
dǰz elfǰtǰǰat^{eh}), lǰ twurri guddǰm-bbǰwǰ, wǰš hǰfǰtt ǰlla láwa. azmǰl li-gǰll-
15 lih. gǰllǰh lihúdi mǰd ǰllǰ ihǰnnik, má-hǰfat-sǰ. mšǰ ǰddirri zadd-ǰmmu
gǰlleh-ǰomma, hǰni kǰrǰt ǰazǰib wulǰǰrǰib. gǰlleha rǰni bǰwǰnǰd slǰgi
utšǰǰǰidi bǰja zǰm ššǰǰǰada, wǰlǰ bǰwǰsrǰni mǰzǰdek šǰ-wáhed, lǰ-tbǰzǰ
-lmǰrǰš. zǰmlǰt ǰllǰ-gǰllíha. bǰt ššlǰgi-bzǰsrǰr-riǰl. šǰddǰt lǰmrǰš, má
bǰzǰtǰ. uwǰlla, ugǰlleha há-šǰrǰn erriǰl zǰbh-ǰllǰ. gǰlleha zǰttǰni
20 hǰni bunwǰlli-zmǰl. gǰlleha íla bǰwǰti-tbǰzǰni lá-tǰbǰzǰ ǰrǰšǰn. zǰmlǰt
ǰllǰ-gǰllíha. bǰt eǰzmǰl bsittǰn-ǰrriǰl, erǰšǰl-láwa, má-hǰzǰtǰ. wǰlla
zǰttǰni, gǰl lummǰ bunwǰlli zǰud. gǰllǰh-ǰ ǰddǰni lǰššǰk, bǰzǰni, ullǰǰm
lǰ-tǰbǰzǰ. zǰmlǰt li-gǰlleha uwǰlla bǰnǰdǰm. gǰlleh-ǰomma, hǰni
bunwǰlli hǰǰǰl, ǰddǰni lǰššǰk. zǰ-dǰk lihúdi ǰllǰ-kǰrǰrǰh, bǰká kǰšǰrǰ
25 fǰdǰk lǰǰl. šǰrǰh mǰzǰndhá zǰzǰz ǰlǰf riǰl. gǰlleha lihúdi, šǰrǰtu bǰzǰmu.
gǰlleh láwa, zǰl lebǰǰǰl wáhedu. gǰlleha šǰrǰtu bǰzǰmu. hǰtǰ-zǰǰt, wǰz-
tǰllu lǰzǰm. ǰddǰh lihúdi, zǰmmǰru lihúdi bǰlhǰzǰr, ǰrkǰb zalíh, kǰǰǰlleh
fǰtrǰk ā-sidi mǰhǰmmǰd, ána kǰrǰrǰtk bǰdi ubǰwǰt lǰzǰb zǰmǰja šǰtǰrǰt.
ǰddǰh-hǰtǰ-lǰǰr. gǰl lwǰldu ǰdǰh wǰrrǰdǰ. gǰllǰh lǰzǰm lǰ tǰǰelǰzǰlǰh.
30 mšǰ-ǰddirri, ǰddǰh elwǰd, bǰrrǰh hǰ-ǰomma. gǰllǰh-hǰtǰ lǰm. gǰlleha

ee) ساعل für استأجل = einer Sache würdig sein.

ef) wǰtta nach dem Erz. = sich bücken; S. 60, 26 ist wudda geschrieben.
Vgl. Socin, Marokko 14, Z. 11, Anm. 42.

eg) عقل II mit على = sich an jemand gewöhnen, anschliessen.

wāšātá^{ei)} - ngláz 'Užám lbjél ulla-láwa? gállleḥ glázleḥ 'Užám lbjél. gila: 'Užám. t'aug lihúdi mšáržem^{ek)}, šáf lbjél ulla hūta. nāḍ lihúdi, wulla šḥeka, nāḍ lhūta wullat-t'air ulihúdi wullá-bāz. mšó-hṭa ilafógē dār ʿššultān. dak-t'air t'ah, wulla hátm. lqátha bint ššltān, dártha ššbóhha.
 5 hallá-hṭá-illél rigídít. wullálihā bēnādēm, kaihāder zamāha. gállleḥ ráh ḥoižt lihúdi, ibwi-ddi lhátēm, wilá za-bbūāk ugállēk azti-lhátēm lihúdi, lá t'astihaleḥ fidu, lúhīha fr'rg^{el)}. zā lihúdi ššultān, gállliḥ jā-sidi t'azti bintk wáhed lhátēm t'azti 'li-twúddurt lja. nās-šultān, šéft lbintu. zāt lāzāndu. gállleḥ-zi lhátēm ilihúdi. utflá sillet lhátm
 10 mšbóhha uláthta fr'rg. wullá lmf'it^{em)}, wulla rmmānā, gāz-tšéttel. ulihúdi wulla dik, 'bgā k'ingūt siḥābb rrummán, hṭa lūāhd lhābba šāšy hia-lḥkmá. úwullat hādik lhābba ullat mūs, ulmūs débāh lfullūs, wulmūs ullá bēnādēm. ubk'á k'it'āz'zib ššltān fdik ljarāib li-trāu gud-dāmu. gállleḥ n'ta-gult mā t'azti bintk elhṭa-wáhed zāila-št minnu
 15 šāzāib uljarāib. zatāh bintu, zād nsib ššltān.

XIII.

lhurriša dial-t'ālb ulihúdi.

kānu ulāta derrēžāl k'ajākrāu, mšāu lwāhd-lmdina, ma-zādhum hṭa-flus. šāfu wáhed lihúdi šrá t'zija^{en)}-n'āzat lhām, zāndu-lhátēm diāl-ḥkmā. šāfu^{h)} šrá t'zija, usrá t'zija hāta húwa-ttālb-elkbir.
 20 'ddāuhum šāddē t'jāb^{eo)}, ulihúdi dār lhátēm fidiālu. šāfy hādāk 'ddirri, hālla lihúdi hṭa-mša, wulla-lādd 'ttijab, 'rfid 'ttānzija diállihúdi, 'ddāha, rfid lhátm m'nt'zija, brāmha; h'altu zelih šafārt, galūliḥ^{h)} āš 'ēbgēt? gálllihum šrūli arbāzīn lḥbzā. šráuleḥ elhūbz 'ddāh zal-hōtu. galūliḥ a-hūja mnīⁿ⁾ z'āblina-lgdá? gálllihum k'ulū-skētu! 'bkāu k'ajā-
 25 k'ulū šhād lmdina, bkāu k'ajākrāu k'ajākrāu hṭa-hārzu biḥmšākkām. gálllihum lūhum likēbir būndi bint ššultān. galūliḥ mā tegdér 'ddi bint

ei) wāšāta gebraucht man in der Anrede an ein weibliches Wesen; wāš in der Anrede an ein männliches Wesen. Es ist dies wohl sicher Einwirkung des Šilḥa, wo z. B. ma trit = was willst du (Mann)? ist; dagegen madāta trit was willst du (Frau)? bedeutet.

ek) šaržem = Fenster; vgl. andere Formen bei Socin, Marokko S. 44, Anm. 109.

el) rigg und rgg allgemein = Boden, Fussboden.

em) مقل hier = Fingerring; bei Lerchundi, Voc. 596^a s. pendiente; 833^a s. zarcillo als Ohrring; bei Beaussier als cheville de porte-manteau.

قلع اللجام طاوق اليهودى من الشرحم شاف البغل ولّى حوتة ۞ ناص اليهودى
 ولّى شبيكة ناضت الحوتة ولّت طير واليهودى ولّى باز ۞ مشوا حتى الى فوق
 دار السلطان ذاك الطير طاح ولّى خاتم ۞ لقتها بنت السلطان دارتها في أصبعها ۞
 خلّاهما حتى الى الليل رقدت ولّى لها ابن آدم كيهدر معها ۞ قال لها راه يبجى
 5 اليهودى يبغى يودى الخاتم واذا جاء أبوك وقال لك أعطى الخاتم لليهودى لا
 تعطيهما له فى يده لوحيها فى الرق ۞ جاء اليهودى الى السلطان قال له يا
 سيدى تعطينى بنتك واحدة الخاتم متاعى اللى تودرت لى ۞ ناص السلطان ۞
 سيفط لبنته جاءت عنده قال لها أعطى الخاتم لليهودى ۞ والطفلة سلّت الخاتم
 من أصبعها ولاحتها فى الرق ۞ ولّى المقتل ولّى رمانة فاج تشتمت واليهودى ولّى
 10 ديك بقى كيلفظ فى حبّ الرمان حتى لواحدة الحبة فى آس ان هى الحكمة ۞
 وولّت هاذيك الحبة ولّت موسى والموس ذبح القلوس ۞ والموس ولّى ابن آدم وبقى
 كابتعجب السلطان فى ذوك الغرايب اللى طرووا قدامه ۞ قال له أنت قلت ما
 تعطى بنتك الى حتى واحد عال اذا شفّت منه العجايب والغرايب ۞ أعطاه بنته
 عاد نسيب السلطان ۞

XIII.

الخريفة ذبال الطالب واليهودى

15

كانوا ثلاثة ذالرجال كايقروا مشوا لواحدة المدينة ما عندهم حتى فلوس ۞
 شافوا واحد اليهودى شرى طننجية متاعة اللحم وعنده الخاتم ذبال حكمة ۞
 شافوه شرى طننجية وشرى طننجية حتى هو الطالب الكبير أدوم لعند طيباب
 واليهودى دار الخاتم فى ذباله ۞ شافه هاذاك الذرى حتى اليهودى حتى مشى
 20 ولّى لعند الطيباب رفد الطنجية ذبال اليهودى آداعا ۞ رفد الخاتم من الطنجية
 برمها خلطوا عليه العفاريط قالوا له آس بغييت ۞ قال لهم اشروا لى ۴۰ خبزة
 شروا له الخبز آداه على اخوته ۞ قالوا له آ أخى من أين جبت لنا الغداء قال
 لهم كلوا واسكنوا ۞ بقوا كياكلوا فى هاذى المدينة بقوا كايقروا حتى خرجوا
 بالمسقم ۞ قال لهم اخوهم الكبير بنودى بنت السلطان قالوا له ما تقدر تودى

en) طننجية Pl. *ījāl* = Topf, vgl. Dombay (Dozy S.) olla; Delphin p. 348
 (1.9) marmite avec deux anses; dagegen Lerchundi, Voc. 449^a (Pl. طنجى)
 als Krug mit zwei Henkeln; ebenso Rudim. p. 269.

eo) طيباب hier = Garkoch; in andern nordafr. Dialekten = Badeknecht
 (frotteur) s. Dozy S.

5 *ēṣṣultān, ma-zāndek lflūs. gāllihum az-dāhhalkum^{ep)}? sēft wāhēd
 ḡagūza, sēftha lṣṣultān. gāllih tazi bintek lṭālb-elflāmi? gāllihā-hta
 -ntsūr. mšā-ṣṣultān ḡād zaijālu, gāllihā nazū bintna lṭālēb? gāllih
 wāhha. sēft ṣṣultān lṭālēb, za-zāndu-ṭṭāleb, gāllih wās tagdēr ḡdi
 10 binti? gēllih kūlmā li-gūlt ṇdiru liha. gāllih haṣṣṇdūk ila zammārtu
 biriāl, huwā-ṣdaq binti. brām lḡātēm diāl ḡkmā, zāmmar ṣṇdūk
 brijāl. gāllih dāba nazihālek. hiwa zāb qllā dzāuwuz bint ēṣṣultān,
 zād ṇsib ṣṣultān. azṭāh ṇ's ḡḡkāmṭu, azṭāh wāhēd lḡār ṭāza^{eq)} blfoddū
 udduhāb. zāb qllāh hād-ēṭṭālēb bojimṣi lihizēz. hād dāk lḡātēm diāl
 15 -ḡkuma, ḡāttā sōg ēṣṣandūk. ḡṣil ṣṣandūk. sāṣtu lḡādēm ḡātha. mšā
 lihizēz. zāḡih ihūdi kajidlah. zā-ṣmulbāb, kāigūllihum a-tellāti hā rās
 lḡānut^{er)}. ḡāzū ḡaijālāt lliḡūdi ṣūmm-lbāb, kāibizā-lihum. bāza
 -lihum kāda wakāda ṭāz-ḡḡārīr. baḡḡāllāṣu^{h)}, gāllihum, ṣūfu ṣi-lḡātēm
 wūlla muṣmār ila ḡātha ṣīdi fiddār. kēidḡu, kēidḡu, lḡāu-lḡātēm
 20 diāl-lḡkmā fōk-ṣandūk. azṭāuha-llihūdi, ahārāb lihūdi, ḡallā lihūm
 lahṡār. zāb qllāh zā ḡhāz, elḡa lḡātēm mšāt. uhāk-lḡāz ḡākem
 zalzūnn ulḡs. ḡāṭṭu zalēh lznūn, gāllihum zābuja-lḡātēm mṣāddē-lihūdi.
 za-wāhēd zēzin kibhāl lmuṣṣ, gāllih anā-nzibhālek. mšā lmuṣṣ lṣār,
 gāllih dzībli lḡātēm mṣād lihūdi. mšā lṣār hū wāhēd lṣār-hor, kajāḡfor,
 25 ḡā-ḡṣqr zallihūdi. dhāl lṣār zallihūdi, lḡā lihūdi ṇās, udḡir lihūdi
 lḡātēm ṣiṣūmmu. nāḡ lṣār, dāḡḡāl ṣāzbūttō^{oa)} ḡḡāṣēr lihūdi, zāṭāṣ
 lihūdi, uṭāḡt lḡātēm mṣūmm lihūdi; urṣid lḡātēm lṣār uddāha lmuṣṣ
 ulmuṣṣ ḡdāḡha lḡhāz. kimīlet.*

XIV.

lhurriṣa ṭāzāt ṣīdi-mḡāmmād.

25 *kānu wahlāta dyrzāla kāisirkū ṣṇdīnt ṣṣlṭān, berrāḡ slṭān būilli
 māzāl isṭk nekṭaz rāṣu. wāhēd smītu ṣīdi-mḡāmmād hūwa kaidīr
 lṣāḡ^{oa)}, uwāhēd ḡarrāz uwāhēd kaidīr lḡāḡḡwa, uhādāk ṣīdi-mḡāmmād
 kāibiz lṣḡām. ṣṣlṭān zāndu wāhēd-lbint, dārilha wāhēd-dār, dōuwur
 ḡādīk ēddār barbāzīn-ṣūr warbāzīnē-bāb ukūllē-ḡāḡ dār-ṣih arḡzīn*

ep) *آش دخلك* = was geht dich dies an? gradeso Beaussier, sowie Stumme, *Tunis. Märchen* 42, 30; 46, 26.

eq) *طالع* = besetzt mit; es liegt wohl das kl. *طلى* zu Grunde.

er) *رأس اللانوت*, OGI. = Pfeffer; vgl. *Delphin* p. 348 (H.) *رأس اللانوت* و *وسكين* also Pfeffer und Ingwer.

بنت السلطان ما عندك الفلوس ۞ قال لهم آش دحلکم ۞ صيفظ واحدة العاجوزة
 صيفظها للسلطان ۞ قالت له تعطى بنتك للطالب الغلاني قال لها حتى نتشاور ۞
 مشى السلطان لعند عياله قال لها نعطوا بنتنا للطالب قالت له وحا ۞ صيفظ
 السلطان للطالب جاء عنده الطالب قال له واش تقدر تودى بنتى قال له كل ما
 5 اتى قلت نديره لها ۞ قال له هذا الصندوق اذا عمرته بريال هو صدائق بنتى ۞
 يوم الخاتم ذيل حكمة عمر الصندوق بريال قال له دابا نعطيهما لك ۞ هو جاب
 الله تجوز بنت السلطان عاد نسيب السلطان أعطاه النصف في حكامته أعطاه
 واحدة الدار طاعة بالفضة والذهب ۞ جاب الله هذا الطالب بيمشى للحدج أخذ
 ذاك الخاتم ذيل حكمة حطها فوق الصندوق فقل الصندوق شافته الخادم
 10 حطها ۞ مشى للحدج جاء له يهودى كيدلج جاء في فم الباب كيقول لهم آ
 للاقى ها راس الحانوت ۞ خرجوا العميلات لليهودى في فم الباب كيبيع لهم باع لهم
 كذا وكذا متاع الحرير ۞ بغوا يخلصوه قال لهم شوقوا شى خاتم وآلا مسمار اذا
 حطها سيدى في الدار ۞ كيدلجوا كيدلجوا لقاوا الخاتم ذيل حكمة فوق الصندوق ۞
 أعطوها لليهودى هرب اليهودى خلى لهم الخمار ۞ جاب الله جاء الحاج لقي الخاتم
 15 مَشَتْ وهاك الحاج حاكم على الجنون والانس ۞ خلطوا عليه الجنون قال لهم جيبوا
 لى الخاتم من عند اليهودى ۞ جاء واحد الجن كيف بحال المش قال له أنا نجيبها
 لك ۞ مشى المش للفار قال له نجيب لى الخاتم من عند اليهودى ۞ مشى الفار
 هو وواحد الفار آخر كيجفر حتى حفر على اليهودى لقي اليهودى نعس ودأير
 اليهودى الخاتم في فمه ۞ ناص الفار دخل شعبيطنه في خناثير اليهودى عطس
 20 اليهودى وطاحت الخاتم من فم اليهودى ۞ ورد الخاتم الفار وأداها للمش والمش
 أداها للحدج ۞ كملت ۞

XIV.

الخريفة متاعة سيدى محمد

كانوا واحد ثلاثة ذالرجالة كايسرقوا في مدينة السلطان ۞ برح السلطان
 بالى مازال سرق نقتع راسه ۞ واحد اسمه سيدى محمد هو كايدير الفخر
 25 وواحد خراز وواحد كايدير القهوة وهذاك سيدى محمد كايبيع الفحم ۞
 السلطان عنده واحدة البننت دار لها واحدة الدار دور هذيك الدار باربعين سور
 وأربعين باب وكل باب دار فيه أربعين عساس ۞ عندها واحدة للخادم صيفظتها اليه

es) شعبيطنة (Pl. šābet) = Schwanz.

et) فخر = Holzkohle, vgl. Meakin, p. 74 fakhir charcoal.

zássas. zǝndha wáħēd-lhádǝm, šéštetha lǝhā, tǝrí-liha-lǝħǝm'. mǝšát tǝrí-
 liha-lǝħǝm', zát tǝrí-lǝħǝm' zassǝdi-mhámǝmǝd. šhát^{eu}) fǝsǝdi-mhámǝmǝd,
 buřát zalá lalláha. zát lǝzad-lalláha. gǝllǝh-lǝš šǝddek li-ma-zǝti?
 gǝllǝha bǝwǝtkǝ tuwǝmmen zalǝja. gǝllǝha hǝni wǝmmǝnt zalǝk. gǝllǝha
 5 zǝwudi-lǝj-a^s-šǝddek. gǝllǝha ŋǝl ána gǝz makǝl-leħsil-nek fǝzzǝn.
 gǝllǝha kǝjil-leħsǝl minǝk fǝzzǝn. gǝllǝha fǝnǝ-zǝh? gǝllǝha jǝllah
 wurrehlǝja. mǝšát zamáha, htǝilǝfǝg sǝdi-mhámǝmǝd, šhát-fǝh uwullǝt
 zǝkdáha^{ev}) maz-rásha. déflǝt^{ew}) zalǝh. unǝd, urǝht ššǝmǝš, tazǝššǝ-zǝg^h
 wuthǝzzem. úrfid ššǝlǝba díǝlu. mǝšǝ-lǝbǝ lbǝrrǝni taz-asslǝtǝn, dǝr
 10 ššǝlǝba, átlǝz, dǝz lbǝb-lǝħǝr udǝr ššǝlǝba. htǝ-gǝz arbǝzǝn-bǝb ukullǝ
 -bǝb fǝh-arbǝzǝn zássas. tǝlǝz lbǝnt ššlǝtǝn flǝmǝnzǝh, lgǝ šǝmǝ-mǝgǝdíja
 zala-rásha ušǝmǝ-hǝdǝ rizlǝha, šǝumǝwǝha^{ex}) flǝkǝšǝ, erfǝdhǝ thǝtt-arbǝzǝn
 -bǝb, kullǝ-bǝb fǝh arbǝzǝn zássas, ma-twǝgge^d htǝ wáħēd. uddǝha-lǝdǝru
 uwǝggǝqǝha minǝšǝs, gǝllǝha kǝli, gǝllǝhǝ wullǝh ma-nǝkul. gǝllǝha
 15 wullǝ-hǝ tǝkǝli bezziz^{ey}). klǝttǝ bizziz, sakkǝrǝha bǝššǝrǝb ddǝha^{ez}).
 gǝttǝh zǝrbǝzǝn-bǝb, rǝdǝ-lmuidǝhǝ flǝmǝnzǝh, gǝdǝ šǝmǝ fǝg-rásha ugǝdǝ
 šǝmǝ-hǝdǝ rizlǝha, úħǝrǝz. thǝtt-arbǝzǝnǝ-bǝb.
 šbǝh lǝhǝl, kǝtibǝki. zát lhádǝm, gǝllǝha sǝri ja-bǝnt lhǝrtǝni^{fa})
 guli-lbǝwǝ, gǝllǝh gullǝh lǝh inǝzlek unǝzǝl hǝkǝmǝtkǝj. gǝllǝh lbǝreh
 20 kǝllǝ tǝzǝn^{fb}) bezziz. mǝšát lhádǝm ilǝbwǝha, mǝšát lhádǝm, gǝllǝh, gǝll-
 lik lǝlla lǝh inǝzlek unǝzǝl hǝkǝmǝtkǝj. mǝšǝ-ššlǝtǝn lbǝntǝ, gǝllǝha má
 -lǝki? gǝllǝh kǝllǝ-tǝzǝn-lǝbǝrah bizziz, gǝllǝhǝ wǝš tǝzǝrǝf fǝn-hǝdǝk?
 gǝllǝh lhádǝm tǝurrihǝlek. mǝšǝ šéšt lhádǝm. zǝtǝ-lhádǝm, gǝllǝha
 wǝš tǝzǝrǝf fǝn-hǝdǝk li-bǝz lǝħǝm'? gǝllǝhe nǝzǝrfǝ. gǝllǝha sǝri zǝbih.
 25 mǝšǝllǝh tǝrí mǝzǝndǝ lǝħǝm'. šrǝt mǝzǝndǝ lǝħǝm', gǝllǝh jǝllǝh-hǝmǝja
 ldǝr nazǝk lǝlǝs. thǝzzem bǝšǝfǝ, hlǝt zalasslǝtǝn, bǝndǝk uwǝdda^{fo}) lǝlǝfǝ.

eu) فيها في = ganz und gar verliebt sein in jemand; urspr. ist فيى vergessen, jedenfalls also die Grundbedeutung = die Welt aus Liebe vergessen.

ev) عَقْدٌ wurde erklärt mit Courage, Energie und Trotz; vgl. عقد النية = seine Gedanken concentriren Delphin p. 332 (F₀).

ew) دخل = spucken, klassisch تَفَلُّ، vgl. übrigens Beaussier.

ex) شَوَمَى (Impf. *isoumi*) = jemand oder etwas in ein Bettuch oder einen grossen Mantel wickeln; denominativ von *šamīje*, vgl. Lerchundi 347ⁿ شامية falda del vestito, und Beaussier شامية partie du haïck vêtu qui couvre la poitrine.

ey) bezziz = par force; vgl. Dozy S. I, 594 بالزور; ebenso Lerchundi, Rudim.

تشرى لها الفحمة ۞ مشت تشرى لها الفحمة جاءت تشرى الفحمة من عند
 سيدى محمد فهات في سيدى محمد بطوت على لآها ۞ جاءت الى عند لآها
 قالت لها آش شدك الى ما جئت ۞ قالت لها بغيتك نوون على قالت لها هاني آمنت
 عليك قالت لها عاودي لي آش شدك ۞ قالت لها نقول انا قاع ما كان الاحسن
 5 منك في الزين قالت لها كايين الاحسن منك في الزين ۞ قالت لها في اينما جه
 قالت لها يا الله وزيه لي ۞ مشت معها حتى الى فوق سيدى محمد فهات فيه
 وولات عقدتها مع راسها تغلت عليه وناص وراحت الشمس تعشى عشاها وتحزوم ورفد
 انسلبة دياله ۞ مشى الى الباب البراني متاع السلطان دار السلبة طلع داز الى الباب
 الآخر ودار السلبة ۞ حتى قطع اربعين باب وكآ باب فيه اربعين عساس طلع الى
 10 بنت السلطان في المنزه ۞ نفى شمعة مقدية على راسها وشمعة حذا رجلها شوماها
 في الكساء رقدتها تخطى اربعين باب كل باب فيه اربعين عساس ما تيقظ حتى
 واحد ۞ وآداها الى داره وايفظها من النعاس قال لها كلي ۞ قالت له والله ما ناكل
 قال لها والله حتى تاكلي باللوز ۞ اكلته باللوز سكرها بالشراب آداها قطع اربعين باب
 رداها الى موضعها الى المنزه ۞ اوقد شمعة فوق راسها واوقد شمعة حذا رجلها
 15 وخرج تخطى اربعين باب ۞

اصبح الخال كاتبكى جاءت للخدم قالت لها سيرى يا بنت الخرناني قولي لاني
 قالت له قولي له الله ينعلك وينعل حكامتك قالت له البارح اكلت طاجين باللوز ۞
 مشات للخدم الى ابوها مشات للخدم قالت له قالت لك لآ الله ينعلك وينعل
 حكامتك ۞ مشى السلطان الى بنته قال لها ما لك قالت له اكلت الطاجين
 20 البارح باللوز ۞ قال لها واش تعرفي فين هذاك قالت له للخدم توريه لك ۞ مشى
 صيفط الى للخدم جاءته للخدم قال لها واش تعرفي فين هذاك الى يبيع الفحمة ۞
 قالت له نعرفه قال لها سيرى جيبه ۞ مشت اليه تشرى من عنده الفحمة
 شرأت من عنده الفحمة قالت له يا الله معى الى الدار نعضيك الفلوس ۞ تحزوم

284, Nr. 22; 354 for fuerza. Also natürlich für bilziz = بِلْزِز (s. Bélot etc.) oder باللوز.

ez) OGI. *hwāha*; *hwā*, *jahwi* = coitum coire. Lerchundi Vocab. 225^b

s. copula giebt حوى.

fa) Ueber *hartāni* oder *hartāni* = Mulatte u. s. w. vgl. Quedenfeldt, Z. f. Ethnologie 1888, S. 104, Anm. 1. »Bel Gnau« und »Bel Hartāni« sind böse auf die Abstammung bezügliche Schimpfwörter.

fb) طاجين = OGI. Ragoût; vgl. Meakin p. 62 stew.

fc) S. Note ef.

šéšt lbintu, zāt-lāzāndu bintu, gālliha wās-hūwa hāda-lli-dérrik hā^d
 -lšdīha? gāllīh hāda hūwa. gālliha wās-n'kta: rāsu ūlla nšiznu?
 gāllīh ana-habbētu nzouūzu. dzouwezāttu, zād nšīb šslān. had-zašriⁿ
 -jūm fi-nzāha, hliṭ zalāshābu, gāllīhum ja-šhābwi jāllahu zēndi. gāllīh
 5 la-bās zaṭina milli zutlīna-nšīb šslān. gāllīh lāh ihannīna uihannīk.
 gāllīhum wūltā la-īfrākt zamākum. nš' zallāud, aštāh lphazēnīja,
 nšāu bēllāta ḥtailāwāhēd lmedīna, lḡāu wāhēd-dār fiha ṭāza blšōdāu-
 dūhāb, tēbāz mḡkūl-lēla bhāmsīn ukīja, lli-bat fiha ma-išbah. nādu
 hūma šrāuha, šrāuha bēhāmsīn ukīja, kibūha zad-βedūl, gālu buillī
 10 ila-šbāhna fiha ḡddūha bēz. nādu šra-wāhēd lḡūrza^(fd) ṭāz lḡām ṭāzāt
 būgra šārfa. ḡddūha nšbūha šddār, dāru nūha zalāssa. dāz tūlētīn
 flēl, hārēz wāhēd βasrīt millhāsi, zra-sidi-mhāmmād erfīd šēfu ūtēs^(fe)
 zalār'kbētu šimm lḡāsi, h'z βasrīt. bēijen rāsu, hābtu sidi-mhāmmād
 bīssēf, āktāz rāsu, zābu lāzād šhābu. šbāh-lḡāl, zābu-lḡannīb, gālli-
 15 hum šdi-mhāmmād bunhāuwudleh. hāuwūdū^h ḥta-lḡāg lṭāht, lḡā
 wāhēd-lḡndīna tāht-rrg, lḡā-fiha sebzā dlkūbūb, kullē-ḡubba fiha bint
 kibhāl ššīms. hliṭ zalūhadīk lbint llōuwūla. gāllīh šēn gādi? gālliha
 gādi lβasrīt. gāllīh ma-lḡdār zalēh. gālliha nḡdār zalēh. gāllīh
 tazṭīni-lāhēd ila-ktīltu ḥta-ddīni. gālliha nāzṭīk zāhēd ūlla āu-ktīṭī
 20 -ḥta ḡddīk. kēdārha, zāmmērīt^(ff) mīnnu.

dāz zala-dīk štā dēlbēnāt ūhūrīn, dāz lβasrīt, gāllīh nūd nḡhārbu
 āna wūjāḡ. gāllīh jālla. nād βasrīt-leh, bkāu mhārḡīn. hbat-šīh
 sidi-mhāmmād štā derrās, ktāḡḡhum, gāllīh zāwūd, gāllīh maizāwud
 zāl-ḡurbāl ššāu^(fg). ktī^t βasrīt, zattāni kaitllās lbēnāt lšōg, kull-šē
 25 ṭllāz lbenāt lšōg ḥta-bḡat dik šāhēbēttu-llūwūla zāl-hīja, gāllīh zid
 sbīy ṭlāz. gāllīha zīdi sibgi-nti-llūwūla. gāllīh aškūlli-lšōg? gāllīh
 wqšē-bbāq ula-šhābek? gāllīha-šhābui. gāllīha rā^h būjāu igadērīk.
 gāllīha berrā ilbās. gāllīh-aṭṭāmāz bulšēdāih. aštātu-lḡātēm dijāl
 -ḡukma, gāllīh ṭallāzni. ṭallāḡha. kērreṭ wāhēd ṭhā lḡāsi, gāllīh
 30 zībūmi. zībēdū dik-rrhā ḥtailnūss utlkūha, iṭshābu hūwa. h-till

fd) قُرْعَة = Viertel.

fe) وَطَشَ uṭiṣ, Imperf. jūṭṣ = sich niederlassen.

ff) عَمَرَ (II) = voll werden; vgl. Delphin p. 284 عَمَرَ السُّوقَ le marché
bat son plein.

fg) sau, ob das Wort wirklich = سَوْء schlecht ist, ist nicht sicher.

بسيغه خلط على السلطان بندق وودى الخليفة صيفط الى بنته ۞ جاءت الى
عنده بنته قال لها واش هو هذا الى دار لك هذه الفضيحة ۞ قالت له هذا هو
قال لها واش نقطع راسه وآلا نسجنه ۞ قالت له انا حبيته نتزوجه يزوجته عاد
نسيب السلطان ۞

5 اخذ عشرين يوم في النزاهة خلط على اصحابه قال لهم يا اصحابي باللاهوا
عندى ۞ قالوا له لا بأس علينا من الى عدت لنا نسيب السلطان قالوا له الله
يهتينا ويهتيك ۞ قال لهم والله ما تفرقت معكم نزل عن العود اعطاه للمخازنية
مشوا بالثلاثة حتى الى واحدة المدينة ۞ لقوا واحدة الدار فيها ضالعة بالفضة
والذهب تباع من كل ليلة خمسين وقية الى بات فيها ما يصبح ۞ ناصوا ۞ شرورها
10 شرورها بخمسين وقية كتبوها عند العدول قالوا بالى اذا اصبحنا فيها نوودوها
بيع ۞ ناصوا شرورا واحد القرعة متاعة اللحم متاعة بقرة شارفة ادوها نصبوها في
الدار داروا نوبة على العسة ۞ داز ثلثين في الليل خرج واحد العفريت من
الحسى جرى سيدى محمد رقد سيفه ووطش على ركبتة في فم الحسى ۞ خرج
العفريت بين راسه خبطه سيدى محمد بالسيف قطع راسه جابه الى عند
15 اصحابه ۞ اصبح الحال جابوا القنب قال لهم سيدى محمد بنهون اليه ۞ هودوه حتى
لحق الى تحت لقي واحدة المدينة تحت الرق ۞ لقي فيها سبعة ذالقنب كل
قبة فيها بنت كيف بحال الشمس ۞ خلط على هديك البننت الاولى قالت له
فين غادى قال لها غادى الى العفريت ۞ قالت له ما تقدر عليه قال لها نقدر
عليه ۞ قالت له تعطينى العهد اذا قتلته حتى تودينى قال لها تعطيك عهد الله
20 لو كان قتلته حتى نوديك ۞ قدرها عمرت منه ۞

داز على ذوك سنتة ذالبنات اخريين داز الى العفريت قال له نص نتحاربوا
انا وآياك ۞ قال له يا الله ناص العفريت اليه بقوا محاربين خبط فيه سيدى
محمد سنتة ذالرووس قطعهم ۞ قال له عاون قال له ما يعاود عال غربال النسوة قتل
العفريت زادا ثلثي كايطلع البنات الى فوق كل شىء طلع البنات الى فوق حتى
25 بقات ذيك صاحبتة الاولى عال ۞ قالت له زد اسبق اطلع قال لها زيدي اسبقى
انت الاولى ۞ قالت له آشكون الى لفوق قالت له واش ابوك وآلا اصحابك
قال لها اصحابي ۞ قالت له راه بغوا يغدروك قال لها بىرأ البأس ۞ قالت له الطماع
بالفضائع اعطاته الخاتم دبال الكبة قالت له طلعنى ۞ طلعها كبر واحدة الرحا
في الحسى قال لهم اجيدونى جيدوا ذيك الرحا حتى الى النصف واطلقوها
30 يتسحابوا هو ۞ اخذ ثلاثة ايام في ذاك الحسى بوم الخاتم قال له العفريت اش

-ijām fđak-lhási, brüm lhátēm, gállu-lasrít aš-bëgëit ja-sidi-mhám-
 mad? gállihë šabbázi fkirši. šabbzu. gállih řmāwini-lfög. armáh lfög.
 šáb llāh dik-tfla wüldet. wüldet wüld, milli-hlqk ühūwa dima
 kajibki. šáb llāh bbuāh šáb giŋga^{fh}). ša zad-ṁrāh ddūla. hārrzīt
 5 dik-tflā bgār ldūla. bīrrēhāt zalēh ja-mūl lgiŋga, gálllih bëgëtik
 đdrublija ggiŋga-lwūdi, baš-iskut. řāuwat zamāhū bhamsi^g řriāl
 lšhār. ša-kaidrūblih lgiŋga, skit hadāk đdirri. bkāu kaidāwēdu lhādra
 hta gállaha wāš tākī zaliya? gálllih ṁmāna-šī-nta? gállih-āna-lli
 řallāstek ṁṁlhási. gállaha řin-wūlla-lharrāz? gálllih ṁšā řzāmg?
 10 tēwūddā. ša-lharrāz, gállih-htāilhēnā' ja-sidi-mhāmmad? gállih
 wāhēd lq'dera liğēdri-řřzāla gđirtūni, ukthē. udzāuwēz řřflā ukzād řđdar
 řāza blřđdauūduhāb. kimēlet.

XV.

lhurriřa řāzat ředdād.

15 kán řddād šgīř, kānu āhlē-zmān kāhalbū-lbügar, kāřidlihum lařzūl
 tā-ihalēbū, kajazřū^h tiğrād^h) lhūbz diālu li-jākul. hta-kēhīř. kēsrāh
 đdūla řzmāza. zāndu wāhēd-lkūlibā. hād-elli hād, řāu-llāta řbā,
 gālulih jā ředdād! gēllihum řām. gālulih āz-bwittērbāh, ila řābhak
 ālla? gállihum bīrrībah, ilā řabbāhni-j-ālla. gālu zid dhūl hād-lgār.
 20 řāh-řālb ēlkbiř, gállih lhātṁ ulhūk^{ik}) lli-fög eřndūk řflāni, řibēhum lija.
 řār, dhāl, kejaķřāu zalih. řbir dik lhātṁ ulhūk, dārhum řiddřbāla
 diālu. hřř, řāmmār dřbāltu^l) bīrrīāl. hřř uazřā dāk řřālēb hadāk
 řriāl. gállih ulhātṁ ulhūk? gállih ma-lgīt-šē. ṁšāu, ma-řřāušē.
 řidd-āk-lhūkk, kāhhal zailkilba, bgāt kathābbiř řirřēg, katsilli-dřēin
 25 řōz-arriāl udhāb. gāl anā burriřēh. đdā-ddūl-lzmāza. gállihum allāh
 -ihnikum tiğrādi. būrūm lhātṁ diāl hkmā, hūltu zālih řāřřart bīřbā.
 gālulih āz-bëgët ja-ředdād? gállihum đirulija dār řāza blřđdā-üd-
 dūhāb, gāllehūm bułlēbārē libārē ṁšit arbazāin-jūm. gēllihum řibūli
 hamsin mikkūl ṁšāla řidnija. řābūha lih. gāl anā huā-řbbwī, izhel.
 30 řālīh ibēlis fimittl-ērrāřl řibāni. gállih jā ředdād, rāk řhilt guddām allā,

fh) giŋga = Gong; vgl. Delphin et Guin, Notes sur la poésie et la mu-
 sique arabes. Paris 1886, p. 44. الغانقة grosse caisse dont ne se servent guère
 que les nègres.

fi) تغراد = Lohn; vgl. Delphin p. 174 (c) řirrad Antheil am Getreide bei
 einem Compagniegeschäft.

بغيت يا سيدى محمد ۞ قال له شبعى فى كرشى شبعه قال له ارمى الى فوق
 رماه انى فوق ۞
 جاب الله ذيك الطفلة ولدت ولدت ولدت ۞ من اتى خلق هو داها كايكى ۞
 جاب الله ابو جاب كُنْكَ جاء عند مراح الدولة خرجت ذيك الطفلة
 5 بقر الدولة برحت عليه يا مولى الكُنْكَ قالت له بغيتك تضرب لى الكُنْكَ لولدى
 باش يسكت ۞ تطوات معه خمسين ريال للشهر جاء كايضرب نه كُنْكَ سكت هذاك
 الذرى ۞ بقوا كايعدوا البهرة حتى قال لها واش تعقل على قالت له من ايننا
 جه انت ۞ قال لها انا اتى طلعتك من الحسى قال لها فين واتى للفرار قالت له
 مشى الى الجامع توصاً ۞ جاء للفرار قال له حتى الى هنا يا سيدى محمد قال له
 10 واحدة الغدرة اتى يغدروا الرجالة غدرتونى ۞ وقتله وتزوج الطفلة وقعد
 فى الدار الطالعة بالفضة والذهب ۞ كملت ۞

XV.

الخريفة متاعة شداد

كان شداد صغير كانوا أهل الزمان كايحبوا البقر كايشد لهم العجول حتى
 يجلبوا كايعطوه تغران الخبز ذيله اتى باكل ۞ حتى كير كايسرح الدولة للجماعة ۞
 15 عنده واحدة الكلبية أخذ اتى أخذ جاءوا ثلاثة طلباء قالوا له يا شداد ۞ قال
 لهم نعم ۞ قالوا له اش بتريح اذا رتحك الله ۞ قال لهم بتريح اذا رتحنى الله ۞
 قالوا زد ادخل هذا الغار ۞ جاء الطالب الكبير قال له الخاتم والحك اتى فوق
 الصندوق الفلقى جبههم لى ۞ سار دخل كايقرروا عليه جبر ذيك الخاتم والحك
 دارهم فى الدربالة ذيله ۞ خرج عمر دربالته بالريال خرج وأعطى ذاك الطالب
 20 هذاك الريال ۞ قال له والخاتم والحك قال له ما نقيت شى ۞ مشوا ما أعطوه شى
 شد هاك الحك كتحل عين الكلبة بقت كاتهبش فى الرق كاتسل له الدخان متنوع
 الريال والذهب ۞ قال انا بتريح ۞ اتى الدولة للجماعة قال لهم الله يهتيكم
 بتغردى ۞ برم الخاتم ذبال حكة خلطوا عليه العفاريط بسبعة قالوا له آش بغيت
 يا شداد ۞ قال لهم ديروا لى دار طالعة بالفضة والذهب قال لهم بين البرج للبرج
 25 مشية أربعين يوم ۞ قال لهم جيبوا لى خمسين من كل مسألة فى الدنيا جابواها
 له قال أنا هو رقى جهل ۞ جاء اليه ابليس فى مثل الرجل شيبانى قال له يا شداد

ك, aber auch in Tunis mit ك, f) k) = Dose, in anderen Dialekten حقة, vgl. Stumme, Tunis. Märchen 54, 44 und Machuel, Méthode pour l'arabe parlé 1887, p. 437 tabatière; vgl. auch Stumme, Beduinenlieder S. 138 b.

f) دربالته Anm. fb.

tób! gállih aná huq-ṛbbwi. gállih ilá-kunt rábbwi, zabbet^{fm)} étráb
 uşóuru bnádem. zabbet étráb umá şóuru bnádem. gállih tób já şed-
 dáđ. gállih sáhta^{fn)}-ntsóur. qbrúm lhátém dial-hkma, hálty zalih
 ʔasárt bisséba. gállihum má-lkum li-zabbetty tráđ umá tşóuru bnádem?
 5 gálulih já şdáđ hná zál hđámek, hná máhna rábbwi. gállihum qllá, lá
 ma-tşóuru líja bnádem, káñktaş róskum. gálulih já şeddád hná má
 -ṛbbwi. sáru ʔasárt. záhe táni ihélis. gállih túb! gállih ráni má
 ntúb-sé. aná huq-ṛbbwi. gállih lá-ṛbbwi jáhkím brúhk? gállih-hál
 ihkím brúhí! mśá. tlá zalwáhd lmsṛija^{fo)} lfóg. érgid ʔáheşşandúk.
 10 ızá wáhd zzn'. gállih túb! gállih má ntúb-sé. gállih an-náhkum
 brúhk. gállih-hál-hkım. gállih ána uzziłlek tıll ijám blá ljım, ilá
 -nta tıbıt, zıd fidák ssırr lı-záták allá. şqr. h-tıll ijám. má-zá. zá
 şsıtán, gállih já şddád, ṛwurrık ʔwáhid lmuđda: ʔén thábbáđ. gállih
 fená-zih? gállih wád dik zzişfa, thábbáđé ʔiha. gállih htá-ızı ʔiháđi,
 15 keisimm elhniz uşórob. zá şddád, lábis zál lehrır, zá lğá dák zzişfa
 mzámmera biddúd. gámmaqđ zainih udhalliha. zq-lándu dák zzn'.
 gállihá bunhkım brúhk! gállih-hkım. hkım brúhu. máť. táz-ádnıja
 rfdú-lla. zá lbáhéri káışót, zzişgi káışót, htá gabbáu ddár. kai-
 dukruha şseidna sulimán. ıza seidna sulimán bimhálltı, uséidna
 20 sulimán hákém zallıtar. séřt lıtar. küllhum záu. bgát zal-lmúka.
 séřtliha, zát lázándu. gállihá já-múka, as-séddeki li ma-ziti? gállih
 ja-sıdı tüwımmen zalıja. gállih-háni wımmánt zalık, zaudi líja as-
 -séddék! gállih áñ-ktar ıılél ullá-nhar? gállih-áñ-ktar? gállih
 ja-sıdı enphár-ktar millél. gállihá báz-dharlek? gállih lgemrá mşóbt
 25 nphár. gállihá-şdıkti. gállihá usı-hor? gállih ntállaz lşşáb, áñ-ktar
 lmitún ulla lhajın? gállih-áñ-ktar? gállih elhajın-ktar milmişetın.
 gállihá lşş? gállih ilakal-lbázđ mıjet ubak-káhsu fidnıja kenu ma-
 -mát. gállihá-şdıkti. gállihá usı-hor? gállih ntállaz lşşáb, áñ-ktar
 ʔejjalát ulla rızála? gállih-áñ-ktar? gállih ʔejjalát-ktar murızála.
 30 gállihá báz? gállih káda marrázı mşóuwuz uraddétto kbhal-limára.
 gállihá-şdıkti. kán seidna sulimán iddi-lksúa mirrıs lıtar ʔejjálu.

fm) عبط = kneten, Klösse machen, vgl. klass. عبت.

fn) Wir halten dieses sa oder s für sá? = ساع; unser Gewährsmann er-
 klärte es allerdings für Abkürzung aus sır = gehe.

fo) مصرية nach dem Erklärer = jedes Zimmer, nicht bloss Zimmer im

راک جهلت قدام الله تُنبُّ قال له أنا هو ربِّي قال له اذا كنت ربِّي عبَط
 تراب وصورة ابن آدم عبَط التراب وما صورة ابن آدم قال له تُنبُّ يا شَداد
 قال له الساعة حتى نتشاور بيم الخاتم ذبال الحكمة خلطوا عليه العفاريب بالسبعة
 قال لهم ما لكم اتي عبَطتم تراب وما تصوروه ابن آدم قالوا له يا شَداد نحن
 5 عال خدامك نحن ما نحن ربِّي قال لهم الله اذا ما تصوروا لي ابن آدم كانقطع
 رؤوسكم قالوا له يا شَداد نحن ما ربِّي ساروا العفاريب جاءه تاني ابليلس قال
 له تُنبُّ قال له راني ما نتوب شي انا هو ربِّي قال له اذا ربِّي بحكم بروحك
 قال له عال بحكم بروحي مشى طلع على واحدة المصرية لغوق رقد في واحد
 الصندوق جاء واحد الجن قال له تُنبُّ قال له ما نتوب شي قال له انا بحكم
 10 بروحك قال له عال احكم قال له انا اجلنت لك ثلاثة ايام بلا اليوم اذا انت
 تبت زد في ذاك السر اتي اعطاك الله سار اخذ ثلاثة ايام ما جاءه جاء
 الشيطان قال له يا شَداد نوريك في واحد الموضع فين تتحبص قال له في اينه جهة قال
 اوعد ذيك الجيفة تحبص فيها قال له حتى يجي في هاذي كايشم الخنز ويهرب
 جاء شَداد لابس عال الخنز جاء لقي ذيك الجيفة معمرة بالود غمض عينيه
 15 ودخل لها جاء لعنده ذاك الجن قال له بنحك بروحك قال له احكم بحكم
 بروحه مات متاع الدنيا رفته الله جاء البحري كايسوط جاء الشرقي كايسوط
 حتى غبوا الدار كايذكروها لسيدنا سليمان جاء سيدنا سليمان بحلته وسيدنا
 سليمان حاكم على الاطيار سيفط للاطيار كلهم جاءوا بقى عال الموكة سيفت
 لها جاءت لعنده قال لها يا موكة آش شدكي اتي ما جيتي قالت له يا سيدى
 20 نوسن على قال لها هاني امنت عليك عاودي لي آش شدك قالت له ام اكثر
 الليل والا النهار قال لها ام اكثر قالت له يا سيدى النهار اكثر من الليل قال
 لها باش ظهر لك قالت له القمره محسوبة النهار قال لها صدقتي قال لها
 وشى آخر قالت له نطلع الحساب ام اكثر الميتين والا الحيين قال لها ام اكثر
 قالت له الحيين اكثر من الميتين قال لها لاش قالت له اذا كان البعض مبيت
 25 وباقى كايحسوا في الدنيا كانه ما مات قال لها صدقتي قال لها وشى آخر
 قالت له نطلع الحساب ام اكثر العيالات والا الرجالة قال لها ام اكثر قالت له
 العيالات اكثر من الرجالة قال لها باش قالت له كذا من رجل متجاوز وردته
 كيف بحال المرأة قال لها صدقتي كان سيدنا سليمان يودى الكسوة من
 ريش الاطيار لعياله قال لها صدقتي من تم طلق الاطيار كايقسى الاطيار

Oberstock (vgl. Dozy S.), wie auch im *Šilħa tamserit* Zimmer überhaupt bezeichnet. Es ist das latein. *maceria*, vgl. Lerchundi Voc. 64^a.

gállīha-šdākti. mīmma f'k līār. kaški-līār, gállīhum wās f'akḳēlu
 zala-dār šddād? gālūlīh gās-ma fīl-li-zāḳḳal zalhādīk ddār, mhāṭi^{fp)}
 wahtāir šārēf. gállīhum sēstu līh. sēstūlīh zūz līār. hta-lhgāh. er-
 fīdūh. žabūh bad-sēidna sulimān. gállīh wās f'akḳal zala-dār eššid-
 5 dād? gēllīh ilā-rdēt-līja-rrīš. dūwuz zālīh. ērfīd wāhd lkūrd, tār
 lsmā, tār utlāk dāk lkūrd mūsēma. sibgu-lkūrd, tāk lūrreg. gállīh
 māzāl mā-rdētīja bšār zainīja. dūwuz zālīh zattāni ūrdlīh bšār zainīh.
 tār lsmā, urfīd lkūrd, wāllā-lsmā. f'k zattāni hādāk lkūrd. žāu sāwa
 lirreg hūw-ulkūrd. wāllālīh gállīh māzāl ma-rdētīh šāhtī. dūwuz zālīh,
 10 ridlīh šāhto, ērfīd zattāni-lkūrd, tār-lsmā, sibgu-ttāir, sbig lkūrd,
 tāk. gállīh hā-ddār tāsa-šiddād. gállīh soṭ-šō t zāl-bāhēri! gállīh
 soṭ-šō t zās-širgi. ubijīnu-ddār. dhāllīha sēidna sulimān, kaḡistāra
 fīha zām mēn-ijām, hālla-lmhālla kā-tmūt bižžūz-ulzātš. bkāt lmhālla
 dāza. gállīhum šsūsa anā-mši-žžīb hūbāru. žāt šsūsa, tlat zalkokkāz
 15 diel-sēidna sulimān, harrēsīt kōkkāz diel-sēidna sulimān, tlatli-hta-nš
 flokkāz, harrēsittu, māṭ sēidna sulimān, tāk umāt.

XVI.

lhurrifa tāzat sidi zabd-lkādṛ.

kāⁿ ja-sīdi wāhd rāzīl, zāndu tāz-ddīnja, āzāndu wahēd-lwūld,
 mšāu kaḡistārau hūw-ūb^wqh rākbwīn zalabēgla, kaḡistārau rrbwīz. lgāu
 20 māḷā zabd-lkādṛ, lgāuh gāzd f'wāhtriḳ, ūhlaz-lēhḡ hēgla, tajāhḡhum
 unāq hadāk rāzīl, hābēty bšammāh^{fq)}, rākbūy zāla baḡlēthum, wullāu
 -ldār. žā rāzīl nrēd, māṭ, mšāz ddēnja rfdū-llāh. bkāu kaḡibkḡ hu
 -ūmmū. gāltlīh a-wūldi hāḳḳān šī-sīd lī-drobkum. gállīha ōmmwq
 lgīna wahd-lhēdāwī^{fr)} f'triḳ. gállīha hlazālīna lbāgla, tajāhna ūhūbtū
 25 -bb^wa bšammāh. gāltlīh wās tāzārsū? gállīha na-nāzārsū. gāltlīh šī
 žībū. mšā žābū. žābūh bēijitūh. tāhallāu^{fs)}-fīh. gālūlīh āš-ikān-ḡta.
 gállīhum āna huwū-mula zabd-lkādṛ. gállīh bḡētēk tūrdni smuidāz

fp) mhāṭi = ausser; vgl. خايطی hors de bei Beaussier 171^b, das an und für sich auffällige min ist wohl in Analogie zu من دون vorgetreten.

fq) صمخ pl. šmāmah; Ohrfeige.

fr) هداوى, Pl. hadāwa; OGI.: derwīš.

fs) تهلا = einen gut, freundlich behandeln, vgl. Beaussier p. 69^a apporter tous ses soins, toute son attention à; Lerchundi, Voc. 244^b s. cuidar; Meakin

قال لهم واش تعقلوا على دار الشدّان ☞ قالوا له فإنا ما فينا أنّ يعقل على هاديك
 الدار من خايطى واحد الطاير شارف ☞ قال لهم سيفتوا له سيفتوا له زوج الاطيار
 حتى لحقوه رفدوه جابوه لعند سيدنا سليمان ☞ قال له واش تعقل على دار الشدّان
 قال له اذا رددت لى الريش ☞ دوز عليه رفد واحد الكرد طار للسماء طار وطلق ذاك
 5 الكرد من السماء ☞ سبقه الكرد طاح للرق ☞ قال له ما زال ما رددت لى بصر
 عينى ☞ دوز عليه زاده تانى ورد له بصر عينيه طار للسماء ورفد الكرد وعلاه
 للسماء ☞ طلق زاده تانى هاذاك الكرد جآءوا سوا للرق هو والكرد ☞ وتى له قال
 له ما زال ما رددت لى حتى ☞ دوز عليه رد له حتى رفد زاده تانى الكرد طار
 للسماء سبقه الطاير سبق الكرد طاح ☞ قال له ها الدار متاع الشدّان ☞ قال له
 10 سَط سَوَط عال البحرى قال له سَط سَوَط عال الشرق وبيئوا الدار ☞ دخل لها
 سيدنا سليمان كايستارا فيها عام من أيام خلى المخلّكة كاتوت بالجوع والعطش ☞
 بقت المخلّكة ضايعة قالت لهم انسوسة انا مشى نجيب أخباره ☞ جاءت النسوسة
 طلعت على العكاز ذبال سيدنا سليمان هرست العكاز ذبال سيدنا سليمان طلعت
 له حتى النصف فى العكاز هرسته مات سيدنا سليمان طاح ومات ☞

XVI.

الخريفة متاعة سيدى عبد القادر

15

كان يا سيدى واحد الرجل عنده متاع الدنيا وعنده واحد الولد ☞ مشوا
 كايستاروا هو وابوه راكبين على بغلة كايستاروا فى الربيع لقوا مولى عبد القادر
 لقوه قاعد فى واحد الطريق ☞ وخلع لهم البغلة طيهم وناص هذاك الرجل خبطه
 بصمّاخ ركبوا على بغلتهم وتوا للدار ☞ جاء الرجل مرض مات متاع الدنيا رفده
 20 الله ☞ بقوا كايبيكى هو وآمه قالت له آ ولدى حقا شى سيد آلى ضربكم ☞ قال لها
 آ آماه لقينا واحد الهداوى فى الطريق قال لها خلع لنا البغلة طيحننا وخبطه
 أبى بصمّاخ ☞ قالت له واش تعرفه قال لها انا تعرفه ☞ قالت له سر جبه مشى
 جابه ☞ جابوه بيتوه تهلوا فيه قالوا له آش تكون انت قال لهم انا هو مولى
 عبد القادر ☞ قال له بغيتك ترقى فى موضع أبى ☞ اعطاه واحدة الشبيكة قال له
 25 سر امديها قال له الله ياخييك من للجائبات ☞ مدى ذيك الشبيكة حكمت واحد

p. 194 he took care of, Delphin 25 (13), 47, 3, 49 (3) hat أنتهلى. Jedenfalls
 von 1/اهل.

-bbwq. ašta^h wāhed šhika, gällih sir mdihq^{ft}). gällih Ḥāh inzzik min
 -zzēijāt. mdā dik-šēhika. hākmet waht-tāir. zāb-ettāir, gällih a-sidi
 hāttāir hāni zibēty. gällih sir ddih šsštān. gällih ilā ilāgit zamluzir,
 ilā gällik bēzā wulla hēdija güllih bēzā. aštāhē miqt mtkāl. dāz ahē-
 5 dāh šsštān, aštā^h šhām-merriāl. zā lḏār. mšā luzir šsštān, gällih
 a-sidi lā-zak hōh kē bwiiddir zamāh? šēftleh šsštān, gällih dzīb-hōh,
 hō-ttāir. mšā-lmulā zahd-lkādḡ. gällih a-sidi kī bwiindir ḥta-nzīb
 -hōh? gällih sir Ḥāh inzzik men-zzēijāt. gällih mdi-šēhika-mmui-
 dāhha. mdā-šēhika muidāhha, hkim ttāir. zābūlih. gällih a-sidi
 10 hā hūwā. gällih sir ddih šsštān, Ḥāh-inzzik men-zzēijāt. gällih rāk
 bwiilagā-zmluzir ḥoiḡülleḡ ḥēz ūlla hēdija güllih bēzā. Ḥāga zamluzir,
 gällih luzir wāšē bēz ūllā hēdija, gällih bēāh. dāz ḥādāh šsštān, aštā
 -šhāl mirriāl. zā-lwuzir šsštān, gällih sidi ja-sidi, wilā zātek ūm-
 mūhum kē bwiiddir zamāha? šēftlih šsštān ḥtā-zā zāndy, gällih dzīb
 15 -ūmmūhum. mšā-lmulā zahd-lkādḡ zattāni, gällih a-sidi kī-bundir
 ḥtā-nzīb ūmmūhum? gällih sir mdi-šēhika smuidāhha, Ḥāh inzzik
 men-zzēijāt. mdā-šēhika, hākmit ettēr ūmm-ultijār. zābēhā-lih
 lmulā-³bd-lkādḡ, gällih sir ddihā šsštān Ḥāh inzzik men-zzēijāt.
 gällih rāk bwiilāga-zmluzir, ilā gällik bēz ūlla hēdija, güllih bēzā. mšā
 20 ḏdāha šsštān, Ḥāga-zmluzir, gällih wāš bēzā ūlla hēdija? gällih bēzā.
 mšā hedāha šsštān, aštā^h šhāl mirriāl. zā lwuzir šsštān, gällih sidi
 ja-sidi wilā zāk bbwāhum kē bwiiddir zamāh? šēftlih, zā-zāndy, gällih
 dzīb bbwāhum. mšā lmulā zahd-lkādḡ, gällih sir mdi-šēhika smuidāhha,
 Ḥāh inzzik min-zzēijāt. mšā mdā-šēhika, hkim ttāir bbwāhum,
 25 zāby lmulā zahd-lkādḡ, gällih sir ddih šsštān. gällih rāk bwiilāga
 -zmluzir, ija gällik bēz ūlla hēdija güllih bēzā. Ḥāga-zmluzir, gällih
 wāš-bēz ūlla hēdija, gällih bēzā. mšā luzir šsštān, gällih sidi ja-sidi
 wilā zātek mulāthum kē-bwiiddir zamāha? šēft šsštān ḥādak ddirri,
 zā lēzāndy, gällih dziblija mulāthum, gällih ddirrija lāzāl tilt-ijām.
 30 mšā-ddirri lmulā zaud-lkādḡ, gāl sidi ja-sidi, kē-bwiindir ḥtā-zzi
 mulāthum? gällih sir ḡul šsštān, güllih idirrija luzir sfina dlšōddā,
 ššwāri tōz-āddēhāb ulklāzā tōz-ālhērēr, ḥtā-fls maikān mta-z-assštān,
 küllē-šei lšūs zā-tōz-luzir. nāḡ šsštān gāl lwuzir, gällih ddirrija sfina
 mnlšōddā uššwāri dēhāb ulklāzā-hārēr. dārha luzir. šēft šsštān ldirri,

ft) مدى, Impf. jimdi = ausbreiten (Netz) vgl. hocharab. مَدَّ.

الطير جاب الطير ۞ قال له آ سيدى هالطير هانى جبته ۞ قال له سر آديه للسلطان
قال له اذا تلاقيت مع الوزير اذا قال لك بيع وآلا هديّة قل له بيع ۞ اعطاه
مائة مثقال داز أهداه للسلطان اعطاه آش حال من الريال ۞ جاء الى الدار مشى
الوزير الى السلطان قال له آ سيدى اذا جاءك اخوه كيف بتديير معه ۞ صيقت
5 اليه السلطان قال له تجيب اخوه اخو الطير ۞ مشى الى مولاي عبد القادر قال
له آ سيدى كيف بتديير حتى تجيب اخوه ۞ قال له سر الله يتجيبك من الجائيات
قال له امدى الشبيكة في موضعها ۞ مدى الشبيكة في موضعها حكم الطير جابه
اليه قال له آ سيدى ها هو ۞ قال له سر آديه الى السلطان الله يتجيبك من
الجائيات قال له راك بتتلاقى مع الوزير بيقول لك بيع وآلا هديّة قل له
10 بيع ۞ تلاقى مع الوزير قال له الوزير واش بيع وآلا هديّة قال له بيع ۞ داز
أهداه للسلطان اعطاه آش حال من الريال ۞ جاء الوزير الى السلطان قال له سيدى
يا سيدى واذا جاءتك أمهم كيف بتديير معها ۞ صيقت له السلطان حتى جاء
عنده قال له تجيب أمهم ۞ مشى لمولى عبد القادر زادة ثلثى قال له آ سيدى كيف
بتديير حتى تجيب أمهم ۞ قال له سر امدى الشبيكة في موضعها الله يتجيبك من
15 الجائيات ۞ مدى الشبيكة حكمت الطير ام الأطيار جابها له لمولى عبد القادر ۞ قال
له سر آديها للسلطان الله يتجيبك من الجائيات قال له راك بتتلاقى مع الوزير اذا
قال لك بيع وآلا هديّة قل له بيع ۞ مشى أداها للسلطان تلاقى مع الوزير قال له
واش بيع وآلا هديّة قال له بيع ۞ مشى أهداها للسلطان اعطاه آش حال من
الريال ۞ جاء الوزير للسلطان قال له سيدى يا سيدى واذا جاءك ابوهم كيف
20 بتديير معه ۞ صيقت اليه جاء عنده قال له تجيب ابوهم ۞ مشى الى مولاي
عبد القادر قال له سر امدى الشبيكة في موضعها الله يتجيبك من الجائيات ۞
مشى مدى الشبيكة حكم الطير ابوهم جابه لمولى عبد القادر قال له سر آديه
للسلطان ۞ قال له راك بتتلاقى مع الوزير اذا قال لك بيع وآلا هديّة قل
له بيع ۞ تلاقى مع الوزير قال له واش بيع وآلا هديّة قال له بيع ۞ مشى الوزير
25 الى السلطان قال له سيدى يا سيدى واذا جاتك مولاتهم كيف بتديير معها ۞
صيقت السلطان الى هذاك الدرّى جاء الى عنده قال له تجيب لى مولاتهم ۞
قال له در لى الأجل ثلاثة أيام ۞ مشى الدرّى الى مولاي عبد القادر قال سيدى
يا سيدى كيف بتديير حتى تجيب مولاتهم ۞ قال له سر قل للسلطان قل له
يدير لى الوزير سفينة ذالفضة والصوارى متنوع الذهب والقلوعة متنوع الخيزر حتى
30 فلس ما يكون متاع السلطان كّل شى الفلوس عال متنوع الوزير ۞ ناص السلطان
قال للوزير قال له تدير لى سفينة من الفضة والصوارى ذهب والقلوعة حريير ۞

5 *ža-zándy, gállih há-ssfina tláät. gállih hwiikj twimmen zalija. gállih*
háni wummént zalék. mša-ddirri lmulá zahd-lkádř, gállih sidi ja-sidi
há-ssfina tláät. gállih sir gúl lsslátán, gállih itktaş rás lüuzir. mša
lslátán, gállih ja-sidi itktaş rás lüuzir. áktaş rás lüuzir. lah ṣṣfina
 10 *flbhar, mša-bṣfina zam-lbhar htá-ilsun wáhéd-žnán. hárēžēt wáhētṣla,*
šášt ṣṣfina, šáštá tába blfoddáudēhab, zát déhlet liha, árd ṣṣfina htá
-kárrebēt thüriz millēbhar. tājijhat lhátm tazátha, tājijhátha flbhar,
ḏdāha-sslátán, boidzowúwzha-sslátán. gállih wulla la-dzowúwztni zajila
 15 *žiblija-lhátm tázi. šéšt ṣṣlátán lddirri, záleh ḏdirri, gállih džiblija*
lžžál. mša-ddirri-lmulá zahd-lkádř, gállih sidi ja-sidi, ké bwindir
hta-nžib lhátm múst lbhar? gállih sir lláh inžžik men-žžeját, gállih
gállih jastik tawúr-khal, wila-žtak tawúr-khal ḏdih zad-lmúgrib lād
 20 *-lbhar, widibēhy zál-lbhar. gállih jühörzu-lhiús tōz-álbhar. mša*
 25 *-ddirri lsslátán, gállih a-sidi tastini tōwúr-khal. aštáh tōwúr-khal,*
ḏdāhā zád lmúgrib udēbhy zád lbhar, uhürzü-lhiús wühbađ ḥdām,
uhürzu gáz lhiús, bkáu kajáklu-fhadák-ṭtour htá-šibāzu, birrēhū á-mē
 30 *-dār fina hād-lhēr izi ḡdiru sih-hor^{fu}). žā-zándūhum, gálulih āš*
-bgēt zándēna? gállihum bwiikum tséllulija-lhátm mmúst-lbhar. bkáu
kefšú wúšt lbhar htá mā-lgáu-šei. bkáu kaithásēhy lhiús skúl-li zā
skúl-li mā-žā, htá-bkát zā-wahd lhésa zárza flbhar. šéštū lēha,
 35 *žāēt, lēgáuha zamāt, souwulūha wās mā-lgēti wáhéd lhátm? gállihum*
lgitha, aštāthálihūm. aštāuha lhādák ḏdirri lhiús. mša-ddāha lslátán,
wusslátán dzowúwuz hādik tflá uhadák ḏdirri wullá šebžán^{fv}), ṣṣdú mūla
 40 *zahd-lkádř smúidaž ḡbūq^h. hāda ma zāwūdu lija-lžūwād wāwuttū*
zál-lžūwād.

XVII.

lhurriša tázt ḏdīb ulginšud.

ḏdīb ulginšud kánu-šháb hūwoijah, mšáu htá-kriby-lgálīm, gállih
 lgiršud^{fu}) zāmmi-ddīb, gállih-bšnā-llēham. gállih zāmmi-ddīb anámšē
 30 -llāhi ržáwīn, gállih ḡtá-ltār šā-lmziāna. mša-lginšud ržáwīn,

fu) Es schien uns fast, als ob es unser Houwári hier fertig gebracht habe, nicht nur فيهِ آخِر, sondern sogar فيهِ خَيْرِ آخِر in dies fiḥhor zusammenzuziehen.

fv) شبعان = reich vgl. Beaussier: qui est dans l'abondance; Landberg, Proverbes et Dictons. Leiden 1883, p. 389.

دارها الوزير صيفظ السلطان الى الذرى جاء عنده قال له ها السفينة طلعت
قال له بغيتك توون على قال له هانى امنت عليك مشى الذرى الى مولاي عبد
القادر قال له سيدى يا سيدى ها السفينة طلعت قال له سر قل للسلطان قل له
يتقطع راس الوزير مشى الى السلطان قال له يا سيدى يتقطع راس الوزير قطع
5 راس الوزير لاح السفينة فى البحر مشى بالسفينة مع البحر حتى الى ثم واحد
للجان خرجت واحدة الطفلة شافت السفينة شافتها طالعة بالفضة والذهب
جاءت دخلت اليها ردت السفينة حتى قربت تخرج من البحر طجت الخاتم
مناعتها طجتها فى البحر ادأها الى السلطان بيتزوجها السلطان قالت له والله
لا تزوجتنى عال اذا جبت لى الخاتم مناعتى صيفت السلطان الى الذرى جاء
10 اليه الذرى قال له تجيب لى الخاتم قال له اللى طاحت للطفلة قال له يا سيدى
بغيتك تدبير لى الاجل دار له الاجل مشى الذرى الى مولاي عبد القادر قال
له سيدى يا سيدى كيف بندير حتى تجيب الخاتم من وسط البحر قال له سر
الله يتجيبك من الجائيات قال له قل له يعطيك ثور اكحل واذا اعطاك ثور اكحل
اديه عند المغرب الى عند البحر واذكح عند البحر قال له يخرجوا الهبوش متوع البحر
15 مشى الذرى الى السلطان قال له آ سيدى تعطبنى ثور اكحل اعطاه ثور اكحل
اداه عند المغرب واذكح عند البحر وخرجوا الهبوش وحبص حذاءهم وخرجوا قاع
الهبوش بقوا كياكلوا فى هذاك الثور حتى شعوا برحوا آ من دار فينا هذا الخير
يجى نديروا فيه آخره جاء عندهم قالوا له آش بغيت عندنا قال لهم بغيتكم
تسلوا لى الخاتم من وسط البحر بقوا كايقتشوا وسط البحر حتى ما لقوا شئ
20 بقوا كايخاسبوا الهبوش آشكون آلى جاء آشكون آلى ما جاء حتى بقت عال
واحدة الهائشة عرجاء فى البحر صيفتوا اليها جاءت لقوها عمت سألوها واش
ما لقيت واحدة الخاتم قالت لهم لقيتها اعطتها لهم اعطوها لهذاك الذرى الهبوش
مشى ادأها للسلطان والسلطان تزوج هذيك الطفلة وهذاك الذرى وتى شعبان
رته مولاي عبد القادر فى موضع ابوه هذا ما اودوا لى الجواد وعودته عال لجواد

XVII.

الخريفة متاعة الذيب والقنفون

25

الذيب والقنفون كانوا اصحاب هو واياه مشوا حتى قربوا الى الاغانيم
قال له القنفون آ عمى الذيب قال له خصنا اللحم قال له آ عمى الذيب انا نمشى

(w) sic.

- kailāhi fīhum. āhta kārribu imšū, dēhāllehum lwāhēd lgār. bkāu kai-
hāfēru zēlēh, bkāu káižbēdu fī'žēlu, gāllihum "tūma ma-žžibdu zā-fērēk
essidra, mšāu hallāuh. mšā-hriž lginšud, mšā-ldih, gāllih āmdrā^{fx)}-zmi
-ddih wāš hkimt-si? gāllih hkimt llāta, ũt wāž. gāllih ma-tākēlhum
5 zamāja. gāllih ʔarbb-āud-zāmm-eddib, ilā mē-taztīn zallmušrān taz
-āzzhīl. gʔāhēlēh, mšā-gāslu, nēshu. mšā-ššēgg wāhēd ʔsidra, bkā
kaidrūb fʔadāk lmušrān ukaiǵōuwut, gāl zāmmi flān āna hōrmtek, mā-
dīt-šē, zāmmi-ddib huwā-lli-ddāhum. mšā hārūh ʔddib. mšā-lginšud
lššhām, zāmmar krābu^{fy)}.*
- 10 *llagā-zmeddib, gāllih eddib zāmi-lginšud dārrēna-žžūz, gāllih jāllah
linā-lluwād, gāllih nakūlū-žžrān. mšā huwōuwijāh hta-lhgu-lwad, bkāu
kaijākūlu. bkā-ddib jākul ʔžrān wulginšud kaijākul ššhām. gāllih
ʔddib ja-zāmmi-lginšud, gāz ma-ddirrek lhiss lmaqēla, āna nākul utgūl-
lija kqzēd. gāllih dʔk mā-gūlt bismilla^{h)}. gāllih gāmmqā zāinek ugūl
15 bismilla^{h)}. gāllih zāmmi-lginšud hādē-ši mānu mziān. gāllih gāmmqā
zāinek utzāl-zāndi. gāmmqā zāineh ũza zāndy. gāllih-hūll fūmmuk.
hēllē fūmmu ulāh sāhma fīfūmmu. gāllih zāmmi-lginšud hād-šimziān.
gāllih dʔk mā-gūlt bismilla^{h)}. gāllih āna gūlt bismilla^{h)}, hādē-šši mānu
mziān. gāllih lāla ukā^{t)}-lāndi. žā-zāndy, gāllih gāmmqā zāinek, bkā
20 *kailōh lshām fīfūmmu hta šebbzō.*
gāllih ja-zāmmi-ddib, jāllah linrūh lwāhd-lārša. gāllih hāni
gamminthalēk^{fx)} krābā. mšā-huwōuwijāh liha, dēhlu mʔāhēd lmuššāšā^{gx)}
kaijākūlu-lēni^{h)}. lginšud jākul zānbā wirūz uddib kaijākul htašbāz.
lginšud hʔž mʔlmuššāšā, ʔddib mā-kāddētu-lmuššāšā šēi, gāllih zāmmi
25 -lginšud mākan mniⁿ⁾ nhrūz. gāllih hūrūz mʔlmuššāšā, gāllih mā
-tkāddni-lmuššāšā. gāllih dīr brāsēk kainik-mit, gāllih rāh izi mūl
-albheira, wīlgak igūl škūlli lāhli hādib flbhēira. zā mūl-lbhēira,
lgā-ddib, gāl škūlli lāhlija hādib hēnāja? huwā-šēddū mʔšāzbwittō
lāhu šigg lbhēira utktātē^{h)} šāzbwittū. gāllih zāwāu zāmlthā fik ab-
30 *lkāfī ma-zāmlthā fīja. gāllihē rāk māžrūf. mšā-ddib lginšud, gāllih
zallimni hādāq, gāllih bāš zāllimek? gāllih ktāzlija šāzbwittī. gāllih**

fx) أمدرأ vgl. Socin, Marokko, S. 16, A. 53; Stumme, Tunisisch-tripolitanische Beduinenlieder im Glossar s. لندرأ (S. 150 b).

fy) قراب Pl. kruābāt allgemein = Tasche; vgl. Quedenfeldt, Z. f. Ethnol. 1888, S. 185.

fz) ثمن II = eine Sache im Auge behalten, entspricht tunisischem ثمن, das auch »kennzeichnen« bedeutet; vgl. Stumme, Tunisische Märchen 81, 13.

- نلّهي الرطابين قال له أنت اختر شات المربانة ۞ مشى القنفوذ الى الرعويين كايّلهي
 فيهم ۞ حتى قريوا يمشوا دخل لهم الى واحد الغار بقوا كايحفروا عليه بقو
 كايحبذوا في رجليه قال لهم انتم ما تجبذوا عال في عرق السدرة مشوا واخلوه ۞
 مشى خرج القنفوذ مشى الى الذيب قال له امدرا آ عمى الذيب واش حكيت شئ ۞
 5 قال له حكيت ثلاث ثلاث نعالج قال له ما تاكلهم معى قال له على ربي اودى
 آ عمى الذيب اذا ما تعطيني عال المصران متاع الربل ۞ اعطاه له مشى غسله ونفخه
 مشى الى شق واحدة السدرة بنى كايضرب في هذاك المصران وكايغوث ۞ قال آ
 عمى فلان انا حرمتك ما ادبت شئ عمى الذيب هو آي اداعم ۞ مشى عرب
 الذيب مشى القنفوذ الى الشحيم عمر قرابه ۞
- 10 تلاقى مع الذيب قال له الذيب آ عمى القنفوذ ضرنا للجوع ۞ قال له يا الله
 لنا الى الوادى قال له ناكلوا للجران مشى هو وآياه حتى لحقوا الوادى ۞ بقوا
 كاياكلوا بنى الذيب كاياكل للجران والقنفوذ كاياكل الشحيم قال له يا عمى القنفوذ
 قاع ما تدبير لك الحس المأكلة انا فاكل وتقول لي قاجده ۞ قا له ذا الوقت ما قلت
 بسم الله قال له غمض عينيك وقل بسم الله ۞ قال له آ عمى القنفوذ هذا شى ما
 15 هو مزبان قال له غمض عينيك وتعال عندي ۞ غمض عينيه وجاء عنده قال له
 حلّ فمك حلّ فمه ولاج الشحمة في فمه ۞ قال له آ عمى القنفوذ هذا شى
 مزبان ۞ قال له ذا الوقت ما قلت بسم الله ۞ قال انا قلت بسم الله وهذا الشى
 ما هو مزبان قال له تعال وكان الى عندي جاء عنده ۞ قال له غمض عينيك
 بقى كايولوج الشحيم في فمه حتى شبعه ۞
- 20 قال له يا عمى الذيب يا الله لنا نروح الى واحدة العرصة قال له هانى
 قمنتها نك قريبة ۞ مشى هو وآياه اليها دخلوا من واحدة المخشاشة كاياكلوا
 العنب القنفوذ ياكل عنبة ويروز والذيب كاياكل حتى يشبع ۞ القنفوذ خرج من
 المخشاشة الذيب ما قدته المخشاشة شئ قال له آ عمى القنفوذ ما كاين من اين
 تخرج ۞ قال له اخرج من المخشاشة قال له ما تقدي المخشاشة ۞ قال له در
 25 براسك كأنك مت قال له راه يجى مولى البحيرة واذا لفاك يقول اشكون آلى لاج لى
 ها الذيب في البحيرة ۞ جاء مولى البحيرة لنى الذيب قال اشكون آلى لاج لى
 هالذيب هنا ۞ هو شده من شعبيطته لاحد شق البحيرة واتقطعت له شعبيطته ۞
 قال له عوعو عملتها فيك آ ابن الكافر ما عملتها في قال له راك معروف ۞ مشى
 الذيب الى القنفوذ قال له علمنى هذاك قال له باش علمك قال له قطع لى

ga) مخشاشة = Loch in einer Hecke.

lim-lina hütèk eddiáb undirsu ðihum unkirru šzábethum. gállih wána ðdir brási ñzi-nzib lma. gállih wána ñzikum unguillikum šhā-menāu -shā-menslūgi zāi! ñsā-ddib l'm ddiáb, gállihum bwiikum ddirsu lija. arbāthum firra^{gb}), ūkuž-žōž kārṛar šzābiḥum, umšā lginšud
 5 gállihum ñzib-lma. ñsā lginšud wullālihum izri, gállihum šhā-men
 zāu^d-shā-men slūgi zāi! bkāu ddiáb kúlha [šn^{gc}] izbid ḥtā-gā: tkātzu
 šzábethum, zādu gā: ñzallēmin ddiáb.

žg-ddib hūwulginsud zattāni, gállih āzi-ntšarku āna wujāk
 lḥšl. tsarku hūwoijā lḥšl. ḥtā-kber gállihē-ḥš'na zalēs rrišédūh.
 10 gállih āzi nā-wujāk ðdir ahlās^{gd}). bkāu kaidiru hūwouwijāh ahlās. ergid
 eddib, bkā-lginšud idir ahlās wuiružhā-ldib ḥtā-žāt wāma^{ge}) zameddib.
 nōuwud lginšud eddib minṛās, gállih ahlās ṭallāstha. gállih rūžhā-³lija.
 rāžh-alēh, lgaḥā-kbar minnu. nād lginšud, gállih ḥtā-wrūžhā-žlek,
 wāž-dži žmak wāma. rāžhā-žlēh, žāt wāma-žmah. melli-žāt wāma
 15 -žmah bkā kairšid zalēh kúl ṁsāta. ršid zalēh lḥšl lssūk, rkib zalēh
 lginšud ḥtailsūk. šāfu^h nnās, šāfu-ddib mšōuwuk uhūma ṭḥko zalēh
 šslāg. lginšud ṭāh uhēbād wuddib hūwuzu fih šslāg, hāuk užēbid^{gt}) ḥtā
 ṭḥṭag gelbu-māt. ḥallēnah mtimmoužēna.

XVIII.

lḥurriša ṭāzt lḥmār ulginšud.

20 kā-lginšud hāw-ulḥmār tsarku-lḥārt, milli ḥārtu-lḥārt, nād
 ēššēžir, dima-lḥmār jākēlu. žā-lginšud lḥmār, gállih auddā-žammi
 -lḥmār, ḥālli-ššēžir ḥtāikēbir. lḥmār dima jākul fih. šāf ṛ-žāijah,
 ṁsā-lwāḥēd ṛmṛ', lēgā-ṛmṛ' ṛrīd. gállih āudda-žammi-ṛmṛ',
 mālek ṛrīd? gállih āuddi mākan mā-nākul. gállih fi-mšālek gelb
 25 lḥmār? gállih finā-žih lḥmār? gállih hā hūwa kēin. gállih wās ila
 -žihētūlik tsiggimlīha^{gs}) dākkā-mziāna? ṁsā lginšud lḥmār, gállihā
 -žammi-lḥmār jālla^h ṛzūru wāhd žžāmaž bās izwād lina-ššēžir. gállih
 jālla^h. gállih wallainni lā-thāf. gállih ma-nḥāf-šei. ṁsā hūwouwijāh

gb) واء, Tenne; vgl. Beaussier S. 256 b: واء, pl. واء, écurie, étable.

gc) فمين hier indefinit wie *lein* Socin, Marokko S. 54, Anm. 129.

gd) ahlās (Pl. ḥiṭsān) = Packsattel, aus dem Šilḥa, wegen des a, zurückge-
wandert; s. S. 10 unten. Vgl. Meakin p. 130 pad.

ge) واما = passend, übereinstimmend; vom klassischen واما.

شعبيطتى ۞ قال له لم لنا اخوتك الذياب وندرسوا بهم ونكرروا شعابطهم قال له
 وانا نديبر براسى نجى نجيب الماء قال له وانا نجيكم ونقول لكم اش حال من عود
 اش حال من سلوقى جاتى ۞ مشى الذيب لم الذياب قال لهم بغيتكم تدرسوا لى
 ربطهم فى الروا وكل زوج كزر شعابطهم ۞ ومشى القنفوذ قال لهم نجيب الماء
 5 مشى القنفوذ واتى اليهم يجرى قال لهم اش حال من عود اش حال من سلوقى
 جاتى ۞ بقوا الذياب كلها فيمن يجبذ حتى قاع اتقطعوا شعابطهم ۞ علاوا قاع
 معلمين الذياب ۞

جاء الذيب هو والقنفوذ زادة ثابى قال له جى نتشاركوا انا وآياك البصل ۞ تشاركوا
 هو وآياه البصل ۞ حتى كبر قال له خصنا علاش نرفدوه قال له اجى انا وآياك نديبر آحلاس
 10 بقوا كايديروا هو وآياه آحلاس ۞ رقد الذيب بنى القنفوذ يديبر حلس ويروزها للذيب
 حتى جاءت واما مع الذيب ۞ نوص القنفوذ الذيب من النعاس قال له ها آحلاس
 طلعتها ۞ قال له رزها على رازها له لقها اكبر منه ۞ ناص القنفوذ قال له حتى نروزها
 عليك واش تجى معك واما رازها عليه جاءت واما معه ۞ من آلى جاءت واما معه بنى
 كايرفد عليه كل مسألة رقد عليه البصل الى السوق ركب عليه القنفوذ حتى الى
 15 السوق ۞ شافوه الناس شافوا الذيب مسوق وهم اطلقوا عليه السلاق القنفوذ طاح
 وحبص ۞ والذيب حوزوا فيه السلاق حك واجبذ حتى طرطق قلبه ومات ۞
 خليناه من تم وجيناه ۞

XVIII.

الحريفة متاعة للمار والقنفوذ

كان القنفوذ هو والمار تشاركوا الحرت ۞ من آلى حرتوا الحرت ناص الشعير
 20 ديما للمار ياكله جاء القنفوذ الى المار قال له اودى آعمى للمار خد الشعير
 حتى يكبر ۞ للمار ديما ياكل فيه شاف ان عياه مشى الى واحد النمر لنى النمر
 مريض قال له اودى آعمى النمر ما لك مريض ۞ قال له اودى ما كائن ما ناكل قال
 له فيمن مشى لك قلب المار ۞ قال له فى ايناه جه للمار قال له ها هو كائن
 قال له واش اذا جبتك لك تسقم له دقة مزبانة ۞ مشى القنفوذ الى المار قال له آ
 25 عمى المار يا الله نروزوا واحد للجامع باش يجواد لنا الشعير ۞ قال له يا الله قال
 له ولكتنى لا تخاف قال له ما تخاف شى ۞ مشى هو وآياه حتى قربوا الى النمر

gf) حك واجبذ wörtlich: reib und zieh = schnell dahinterher.

gg) سقم (II) = etwas in Ordnung bringen, etwas richtig ausführen; so

bei Beaussier; vgl. مسقم gerade Delphin p. 273 (3) und in unsern Texten S. 56, Z. 25.

ḥta-kārrēbu ḥmṛ'. kālles^{gh}) ḥmār wudnēh, gāllih lā la[~], zāmmi-lgīnsūd
 šī-ukān ḥāda. gāllih zīd-ukān, zāmmi-ḥmār, ma-thāf-šei. zādū
 ḥūwuwijāh ḥtāilzād ḥmṛ', inūd ḥmṛ' udyb rās ḥmār ukšmu ḥnāšša
 udyb ḥmār. ḥša-lgīnsūd lēh, gāllih āuda-zāmmi-ḥmār, mālek ḥērōbt?
 5 gāllih jāllah linaukān, zāmmar nija! wullōu zattāni ḥāndū, uḥūwa
 zattāni ḥūbtū ḥmṛ', kthi, ḥkā keifts fih ḥnīmṛ, gāllih ḥmṛ' šel-lgālb?
 gāllih lgīnsūd il-huwa bgālbū illu gāz maižik.

ḥša-lgīnsūd uwullāt^{gi}) zamāh binḥdāma, wulla-lgīnsūd ḥnīmṛ',
 gāllih jāllāh zāmmi-nymṛ' nākulu šī-bēlāh. ḥšōu ḥūwauḥmṛ' kajākulu
 10 ḥblāh. zāb šhāl mlfdām^{gk}) ḥtās ḥnhāl, gāllih ḥādi ḥā māklittek ḥtā
 -tbra'. ḥkā-nymṛ' kajākul šēdak-lfdām ḥta-wūrmēt kiršu-māt.

XIX.

klām lūlidāt.

1. ḥāda šēgēr wākel,

ḥāda bū-ḥūwātēm,

ḥāda zebbād ḥār^{gl}),

ḥāda-llehhās,

ḥāda ktāl lgmāl.

2. ḥābb ēzlēz wāzālēz,

ḥāh eddih ḥgalēm,

bašētū buksētū,

jāba kādī wiršid idek

jā mūla ḥādi.

XX.

ḥāzāzājāt^{gm}).

1. ḥbéjjik ēblāh,

bāt ma-šēhāh.

ḥnūzūm.

gh) قَلَسَ (II) = die Ohren spitzen.

gi) scil. انطويق nach der Erklärung.

gk) فدام = Palmbast; man denkt noch am ehesten an die Wurzel فتل.

gl) Den Mittelfinger allein vorstrecken und mit ihm stossende Bewegungen nach einem machen ist eine böse Verdächtigung.

gm) حجابية = Räthsel, so auch Beaussier. — Man giebt Räthsel mit den

قلش للعمار اذنيه قال له لا لا آ عمى القنفوذ شئ وكان هذا ٥ قال له زد وكان
 آ عمى للعمار ما تخاف شئ ٥ زادوا هو وأياه حتى الى عند النمر يفوض النمر وضرب
 رأس للعمار وقسمه من نصفه وهرب العمار ٥ مشى القنفوذ اليه قال له اودى آ عمى
 العمار ما لك هربت قال له يا الله لنا وكان عمر نية ٥ ولوا زادة ثانی الى عند
 ٥ وهو زادة ثانی خبطه النمر قتله بقى كايقتش فيه النمر قال له النمر فيمن القلب ٥
 قال له القنفوذ ان هو بقلبه انه قناع ما يجيبك ٥
 مشى القنفوذ ولتت معه بندامة ٥ ولتى القنفوذ الى النمر قال له يا الله آ عمى
 النمر ناكلوا شئ بلح ٥ مشوا هو والنمر كاياكلوا بلح ٥ جاب اش حال من الفدام
 متاع النخل قال له هذه في ماكلتك حتى تبرا ٥ بقى النمر كاياكل في ذاك
 10 الفدام حتى ورمت كرشه ومات ٥

XIX.

كلام الوليدات

1. هذا صغير وعقل
 هذا ابو للواتم
 هذا جباذ العار
 هذا اللحاس
 هذا قتال القمل

2. حب زبيج وزاليج
 طاح الذيب في الاغانيم
 بعصيته بكسيته
 يا با قاضى وارشد يدك
 يا مولى هذه ٥

XX.

حجابيات

1. طبيق بلح
 بات ما أصبح

الناجوم

Worten auf: *zī tkum hāzī tkum zūta* ich bin zu euch gekommen und bringe
 ein Räthsel mit über

2. *gidritna mǝammǝra bilǝbǝd*
mehǝlha zǝl-lǝǝǝd.
 ǝǝǝǝǝǝ^{gn}).
3. *gimǝa bilwǝnǝja*^{go}
zala-bǝtna-mǝauwǝja.
 ǝǝǝǝǝǝ tǝǝt-lǝǝǝǝǝǝ.
4. *gubbitna mǝǝǝǝǝ, mǝǝ-lǝǝ lbǝǝ.*
 lbǝǝǝǝǝ.
5. *zǝǝ-hǝ-ǝlwǝǝ wǝǝǝǝǝ.*
 lbǝǝǝǝǝ.
6. *zǝǝ-hǝ-ǝlwǝǝ ǝnǝǝǝ drǝǝǝǝǝǝ^{gp}.*
 lgǝǝǝǝǝ.
7. *zǝǝ-hǝ-ǝlwǝǝ ǝǝǝǝǝ fǝǝǝǝ.*
 lgǝǝǝǝǝ.
8. *mǝǝǝǝǝ bǝǝǝǝǝ, mǝǝǝǝǝǝǝ fǝǝǝǝǝ.*
 ǝǝǝǝǝǝ.
9. *ǝǝǝǝǝ-ǝǝǝǝǝ htǝuǝǝǝǝǝ gid-lǝǝǝǝǝ.*
 ǝǝǝǝǝǝ.
10. *dǝǝǝǝǝ mun-zǝǝǝǝǝ, mǝǝ-dǝǝǝǝǝ elǝǝǝǝ.*
 ǝǝǝǝǝǝǝǝǝǝ.

gn) دلاحة = Wassermelone, so (mit *h* statt *ǝ*) Lerchundi 749^b s. sandia; Meakin p. 65.

go) بلوانى = lustig, lebhaft; *belwen* Impf. *ibelwen* = sich rasch hin und her bewegen, flackern.

gp) Vgl. Anm. bn.

2. قدرتنا معمرة بالعبيد
ما يحلها عال الحديد

الدلاحة

3. قماحة بلوانية
على بيتنا مصوية

اللاهبة متاعة القنديل

4. قبتنا ماجيرة ما لها الباب

البيضة

5. جاء حتى الى الوادي وحشم

البلغة

6. جاء حتى الى الواد ونشر دريبلاته

القرنية

7. جاء حتى الى الواد وحلّ فمه

القرية

8. مصارين باباك معلقين في البيت

التسبيح

9. صفراء صفراء حتى ولات قدّ الكمشة

الليمة

10. دازت من الزرب ما دارت الحسّ

الشمس

Uebersetzung.

I.

14 Die Geschichte eines Knaben und eines Mädchens, die zum Hause der Hexe kamen.

Es war einmal ein armer Mann, der besass einen Knaben und ein Mädchen. Er ging regelmässig auf die Jagd und brachte für jede Person der Familie ein Rebhuhn heim. Einst sprach seine Frau zu ihm: »Führe doch unsre Kinder in die Irre, damit wir beide je zwei Rebhühner zu verzehren haben: ich werde noch das meiner
5 Tochter essen, und du kannst noch das deines Sohnes essen!« Da ging der Mann hin und führte seine Kinder in die Irre. Das Mädchen aber war nicht müssig gewesen, sondern hatte Kleie und Asche mitgenommen, und während sie ruhig mitging, kennzeichnete sie damit den Weg.

Schliesslich gelangte man in eine Einöde. Da liess der Vater die Kinder in den Wipfel eines Arganbaumes^{d)} klettern und band eine Kalebasse neben sie. »Wenn ihr hört«, sprach er, »dass diese Kürbisflasche anfängt zu reden, so könnt ihr annehmen, dass ich wiederkomme.«

Die Kinder blieben nun längere Zeit dort auf dem Baume, und der Wind blies durch die Kürbisflasche, dass diese anfang zu klingen und ssssss sagte. Schliesslich waren sie des Wartens überdrüssig,
10 drum stiegen sie vom Baume herunter und gingen dem Wege nach, den das Mädchen gekennzeichnet hatte. Auf diesem Wege gelangten sie heim.

Zu Hause angekommen, versteckten sie sich neben der Thüre. Die Mutter schüttete gerade das Abendessen (in die Essschüssel). »Wenn jetzt«, rief sie, »mein Mädchen da wäre, so könnte es mir

die Hunde füttern!« Der Vater aber meinte: »Wäre mein Junge hier, so könnte er die Thüren abschliessen!« Da rief das Mädchen: »Hier bin ich, Mutter!« Und der Junge rief: »Hier bin ich, Vater!« Die Mutter aber zog fix das Umrührholz aus dem Topfe und versetzte dem Vater einen Hieb über das eine Ohr, dass ihm die Sinne vergingen. Da lief der Junge herbei und wischte seinem Vater den Mehlbrei vom Halse ab. 16

Am folgenden Morgen aber sprach die Frau wiederum zu ihrem Manne: »Wenn du die Kinder jetzt nicht in die Irre führst, so begehst du wahrhaftig eine Dummheit!« Da nahm der Mann wieder seinen Jungen und sein Mädchen mit und führte sie hinaus in eine Einöde. Die Kinder kletterten dann auf einen Arganbaum und erblickten einen leichten Rauch in der Ferne. Auf den Rauch gingen sie zu und sahen vor sich eine Hexe; die war blind. Sie schüttelte Milch in einem Sacke zu Butter. Als die Kinder ihr etwas Butter stehlen wollten, da sagte sie gerade für sich: »Ich schüttle die Haut von dem E—sel, die wird mir dann Rosinen geben!« Ueber diese Worte mussten die Kinder lachen. Die Hexe hörte ihr Kichern und rief: »Schliesst euch, schliesst euch, meine Thüren! Und eure Schlüssel sollen zu mir herwandern!« Sofort vollzog sich dieser Befehl. Nun begann die Hexe nach den Kindern im Zimmer umherzusuchen und hatte sie bald erwischt.

Die Hexe steckte nun den Jungen in einen grossen Sack mit Datteln, das Mädchen aber in einen mit Mandeln. Zu den Kindern sprach sie: »Wenn ich euch sage, ihr sollt mir eure Finger zeigen, so steckt sie durch ein Loch durch den Sack!« Der Junge hatte zufällig eine Nähnadel und das Mädchen eine Stecknadel bei sich: wenn nun die Hexe kam und ihnen befahl, die Finger zu zeigen, so reichte der Junge die Nähnadel und das Mädchen die Stecknadel hin. So geschah es jedes Mal, bis die Kinder den Inhalt der Säcke aufgezehrt hatten. Jetzt gebot sie ihnen aus den Säcken herauszukriechen und befahl ihnen: »Macht mir Brennholz, damit ich Brot backen kann! Wir wollen dann zu euren Verwandten gehen!« Die Kinder hackten nun Holz, weinten aber dazu. Da kam ein Falke herbei und fand sie in Thränen. »Warum weint ihr?« fragte er sie. 15 Sie antworteten: »Ach, die Hexe hat uns hierhergeschickt, um Holz zu holen; sie will uns dann auffressen!« »Wieviel gebt ihr mir«,

fragte der Falke, »wenn ich euch einen Rath gebe?« Die Kinder erwiderten: »Was du verlangst, das geben wir dir.« Da befahl der Falke: »Füllt mir diese Muschel hier mit Thränen an! Ich will sie austrinken.« Die Kinder weinten nun in die Muschel hinein und hatten sie bald mit Thränen angefüllt. Der Falke trank dann den Inhalt der Muschel. Hierauf rieth er dem Knaben: »Wenn dir die Hexe befiehlt, herbeizukommen und in das Feuer zu blasen, so sage ihr, dein Vater habe dich nicht gelehrt ins Feuer zu blasen, sondern
20 bloss zu pflügen und zu dreschen!« Zum Mädchen aber sprach der Falke: »Wenn die Hexe von dir verlangt, herbeizukommen und ins Feuer zu blasen, so antworte ihr, deine Mutter habe dich nicht gelehrt ins Feuer zu blasen, sondern bloss zu mahlen und zu sieben!«

Nun mussten die Kinder den Backofen mit Holz füllen. Dann gingen sie ins Haus hinein. Die Hexe brannte unterdessen das Feuer im Backofen an und wusch die Kinder hübsch rein. Als der Ofen nun warm geworden war, befahl die Hexe dem Jungen: »Komm' her und blase!« Der Junge versetzte: »Blasen hat mich mein Vater nicht gelehrt, sondern nur Pflügen und Dreschen.« »Dann blas' du!« befahl
25 die Hexe dem Mädchen. Das versetzte aber: »Meine Mutter hat mich nicht Blasen gelehrt, sondern nur Mahlen und Sieben.« Jetzt sprach die Alte: »Kommt her! Ich will es euch vormachen, wie ihr zu thun habt!« Nun wollte sie ffffff machen*): die Kleine aber war schlau, und sie und ihr Bruder stiessen die Hexe in den Backofen hinein. Die Kleine goss auch noch Oel ins Feuer hinein. Der Junge wollte Wasser hineingiessen; denn die Hexe schrie aus dem Backofen: »Giesst Wasser über mich, und kein Oel!« Doch das Mädchen befahl ihrem Bruder, ja nur Oel hineinzugiessen und das Wasser bei Seite zu lassen. So gossen die beiden Kinder denn emsig Oel zu, bis die Hexe verbrannt war.

Als sie nun an die Thüröffnung kamen, fanden sie ein Brot in
18 einem Mauerloche neben der Thür; das hatte die Hexe für ihren Gemahl gebacken. Das Mädchen war aber nicht dumm und legte eine Pflugschar ins Feuer, die bald heiss wurde. Dann hörte sie den Mann der Hexe kommen. Der war aber blind und war gewöhnt in jenem Mauerloche ein Brot zu finden; und wenn er kam, sperrte

*) D. h. blasen.

er einfach seinen Mund auf und nahm das Brot her. Das Mädchen wartete also, bis er kam: da eilte sie schnell, um ihm zuvorzukommen, zum Mauerloche, legte die glühende Pflugschar hinein und nahm das Brot weg. Kaum hatte der Mann der Hexe das Haus betreten, so tappte er sogleich auf das Mauerlöch los, an das er gewöhnt war, schnappte mit seinem Munde nach der Pflugschar und verschluckte sie. Die verbrannte ihm aber inwendig den ganzen Leib und er gab seinen Geist auf.

Die Kinder aber blieben im Hause wohnen: der Junge hütete die Schafe und das Mädchen besorgte ihm die häuslichen Geschäfte. — Dort habe ich sie zuletzt gesehen und bin dann hierhergekommen.

II.

Die Geschichte eines Mädchens, das eine Windhündin und ihres Bruders, der ein Vogel wurde.

Es war einmal ein armer Mann, der besass ein Mädchen und einen Jungen. Das Mädchen nahm er einst mit sich, und beide begaben sich nach einer Moschee. Es war ein Festtag. Die Leute hatten sich in der Moschee versammelt und theilten allerhand Speisen umsonst aus. Der Mann nun, von dem wir hier erzählen, ass allemal ein Brot auf, steckte währenddem aber schon ein anderes heimlich zu sich. Dann trennten sich die Besucher der Moschee.

Jedesmal am Festtage fand sich aber dort ein Löwe ein: dann flohen die Leute auseinander und eilten in ihre Häuser. Der Mann wollte nun auch aufspringen; da hielt ihn ein Hinderniss am Boden fest, sodass er sich nicht mehr erheben konnte. Seine Tochter aber hatte sich auf einen Thurm geflüchtet. Als nun der Löwe kam und den Ort, wo sie sich befanden, umkreiste, da rief das Mädchen vom Thurme herab ihrem Vater zu:

»Väterchen, lieb' Väterchen, —

»Wer ist der, der sich naht meinem Väterchen?«

Der Mann antwortete:

»Töchterchen, Herzenstöchterchen, —

»Ach, wie gross ist er, mein Töchterchen!«

Das Mädchen begann wieder:

»Väterchen, lieb' Väterchen, —

»Er ist ja so gross wie des Onkels Füllen, lieb' Väterchen!«

Der Mann antwortete:

25 »Töchterchen, Herzenstöchterchen, —

»Ich habe keine Angst vor ihm, mein Töchterchen!«

20 Das Mädchen rief wieder:

»Väterchen, lieb' Väterchen, —

»Er ist ja so gross wie des Onkels Esel, lieb' Väterchen!«

Der Mann versetzte:

5 »Töchterchen, Herzenstöchterchen, —

»Ich habe keine Angst vor ihm, mein Töchterchen!«

Jetzt rief das Mädchen:

»Väterchen, lieb' Väterchen, —

»Er ist ja so gross wie des Onkels Kamel, lieb' Väterchen!«

40 Der Mann entgegnete:

»Töchterchen, Herzenstöchterchen, —

»Ich hab' keine Angst vor ihm, mein Töchterchen!«

Unterdessen war der Löwe bis zu ihm hingekommen und begann an ihm zu fressen, indem er mit den Zehen begann. Da rief das Mädchen:

»Väterchen, lieb' Väterchen, —

45 »Bis wohin ist er mit seinem Fressen gekommen, lieb' Väterchen?«

Der Mann erwiderte:

»Töchterchen, Herzenstöchterchen, —

»Er ist mir bis an den Fussknöchel gekommen, mein Töchterchen!«

Das Mädchen fragte wieder:

20 »Väterchen, lieb' Väterchen, —

»Bis wohin ist er mit seinem Fressen gekommen, lieb' Väterchen?«

Der Mann versetzte:

»Töchterchen, Herzenstöchterchen, —

»Er ist mir bis ans Knie gekommen, mein Töchterchen!«

25 Das Mädchen fragte weiter:

»Väterchen, lieb' Väterchen, —

»Bis wohin ist er mit seinem Fressen gekommen, lieb' Väterchen?«

Der Mann rief:

»Töchterchen, lieb' Töchterchen, —

»Er ist mir bis an die Beckenknochen gekommen, mein 30
Töchterchen!«

Dann fragte das Mädchen noch:

»Väterchen, lieb' Väterchen, —

»Bis wohin ist er mit seinem Fressen gekommen, lieb' Väterchen?«

Der Mann rief:

»Töchterchen, lieb' Töchterchen, —

»Er ist mir bis an die Brust gekommen, mein Töchterchen!«

22

Weiter reden konnte er nicht, und bald hatte ihn der Löwe ganz aufgefressen. Das Mädchen weinte nun heftig oben auf dem Thurme. Da kamen zwei Raben zu ihr und fanden sie in Thränen. 5 »Warum weinst du?« fragten sie sie. Da erzählte sie ihnen ihre Geschichte, und die Raben versetzten: »Wieviel willst du uns geben, wenn wir dich nach dem Hause deiner Verwandten schaffen?« Das Mädchen entgegnete: »Das, was ihr verlangt!« Nun befahlen sie ihr: »Weine solange, bis du die beiden Muscheln hier mit deinen Thränen angefüllt hast!« Sie that dies, und jeder der beiden Raben trank dann eine Muschel aus. Dann nahmen sie sie auf ihre Flügel und trugen sie nach der Wohnung ihrer Verwandten, wo sie ihren Bruder vorfand.

Das Mädchen aber besass wunderbare Schönheit. Bald kamen die Männer und warben um ihre Hand. Doch sie erklärte: »Ich 10 werde wahrhaftig nie heirathen!« Schliesslich floh sie mit ihrem Bruder von diesem Hause fort. Nach einiger Zeit gelangten sie zu zwei kleinen Teichen, von denen war der eine der Vogelteich und der andre der Menschenteich. Der Knabe trank nun aus dem Vogelteich, das Mädchen aber aus dem Menschenteich. Da wurde der Knabe in einen Vogel verwandelt, das Mädchen aber blieb, wie sie war.

Als sie zusammen des Weges weiterzogen, da fanden sie das Fell einer Windhündin am Boden. Das zog das Mädchen an. Hier- auf begegneten sie dem Königssohne; der nahm die vermeintliche Windhündin mit nach seinem Palaste. Dort gab man ihr Kleie zur Speise.

Der Knabe war also in einen Vogel verwandelt worden: er
 15 besuchte nun allnächtlich seine Schwester. Die sperrte man aber
 des Nachts auf den Platz hinaus, wo sich aller möglicher Unrath
 befand. Da pflegte er sie anzureden:

»Schwesterchen, mein Schwesterchen, —

»Was hast du gestern Abend bekommen, mein Schwesterchen?«

Und sie erwiderte dann:

»Brüderchen, mein Brüderchen, —

20 »Kleie bekam ich wie die andern Hunde, mein Brüderchen!

»Und auf dem Misthaufen muss ich schlafen, mein Brüderchen!«

Dann flog ihr Bruder allemal wieder fort und weinte.

So ging es längere Zeit, bis einmal jemand des Nachts im
 Palaste wach blieb und zuhörte, wie die Windhündin sich mit ihrem
 Bruder unterhielt. Deshalb meldete er am folgenden Morgen den
 Hofleuten: »Die Windhündin da kann sprechen, sie ist ein Mensch.«
 Da nahm man die Windhündin fest und zog ihr das Fell herunter, das
 25 sie umhüllte. Dann zog man ihr menschliche Kleider an. Als hier-
 auf der Königssohn erklärte, dass er sie heirathen wolle, erwiderte
 sie: »Wahrhaftig, ihr sollt mich nur dann zur Heirath bewegen, wenn
 mein Bruder auch hierher kommt!« »Wo ist denn dein Bruder?«
 fragte der Prinz. Das Mädchen versetzte: »Mein Bruder ist ein Vogel
 geworden und kommt jeden Mittag auf das Dach dort.« Da erklärte
 der Königssohn: »Ich werde ihn schon einfangen und ihn her-
 bringen.«

Er machte sich nun ans Werk und schmierte das Dach mit
 Pech voll. Als sich dann der Vogel niederliess, hielt ihn sofort das
 24 Pech fest. Der Königssohn sprang hinzu und fing ihn ein. Dann
 brachte er ihn nach jenem Teiche, aus dem die Schwester des
 Knaben getrunken hatte: da verwandelte sich der Knabe wieder in
 einen Menschen. Und als der Königssohn seine Schwester heirathete,
 da ward er dessen Schwager. —

Ein Junge, der in ihrer Nachbarschaft wohnte, erklärte: »Ich
 will auch eine Windhündin heirathen!« Er verschaffte sich eine
 solche; man zog ihr schöne Kleider an und brachte sie nach einem
 Zimmer. Dann kam der junge Mensch zu ihr mit seinem Stocke und
 3 schrie sie an: »Lass dieses Fell fahren, das ja gar nicht zu dir

gehört!« Dabei hieb er tüchtig mit dem Stocke auf sie ein. Das Thier aber besudelte ihn in seiner Angst mit seinem Unrathe, und als er immer derber zuschlug, da schnappte es ihm nach dem Bauche und biss ihn. Sie riss ihm den Leib auf, und er starb.

III.

Die Geschichte vom Holzfäller.

Es war einmal ein Mann, der kannte Niemand und wollte auch Niemand kennen lernen, ausser den lieben Gott. Einst ging er Holz fällen und kam draussen an einen Arganbaum. Als er mit der Axt ¹⁰ an den Arganbaum anschlug, redete der Geist aus dem Innern des Baumes zu ihm und fragte: »Wer klopft nach mir?« Der Holzfäller versetzte: »Ich bin's im Namen Gottes und stehe dir ehrlich gegenüber.« »Ebenso sage ich«, sprach der Geist. Der Holzfäller aber begann wieder: »Meine Kinder daheim werden demnächst Hungers sterben!« Da fragte der Geist: »Was wünschest du, mein Bruder?« »Ich möchte für meine Kinder etwas zu essen haben«, versetzte der Holzfäller. Da gab ihm der Geist eine Schüssel und erklärte: »Sag' zu ihr: »»Füll' dich, füll' dich, Schüsselchen!«« — da wird sie voll Speise werden.« Der Holzfäller nahm die Schüssel mit heim und fand seine Kinder dasitzen. Seine Frau fragte ihn: »Nun, hast du ¹⁵ etwas Holz heimgebracht?« Er antwortete ihr: »Gott hat uns etwas Gutes geschenkt!« »Was hat er dir geschenkt?« fragte sie. Er versetzte: »Er gab mir ein Schüsselchen.« Nun befahl er dem Schüsselchen: »Füll' dich an, füll' dich an, mein Schüsselchen!« Und richtig, das Schüsselchen ward voll von Speisen. Seine Kinder hatten also zu essen, und es ging ihm somit ziemlich erträglich.

Einst kam ein altes Weib zu diesen Leuten und bat sie: »Um Gottes Willen, — habt ihr etwas für mich zu essen?« Man sagte ihr: »Geh' zum Schüsselchen dort und sage zu ihm: »»Füll' dich an, füll' dich an, mein Schüsselchen!«« Die Alte ging zum Schüssel- ²⁰ chen und sagte diese Worte zu ihm. Da wurde das Schüsselchen voll Speise für sie. Sie ass, bis sie satt war und ging dann weg. Am folgenden Tage kam sie wieder zurück und hatte ebenfalls ein Schüsselchen mitgebracht. Sie bat: »Um Gottes Willen, — habt ihr

etwas für mich zu essen?« »Geh' doch zum Schüsselchen hin!« versetzte man. Sie ging wieder zum Schüsselchen, sprach zu ihm die bewussten Worte, und ass, bis sie satt war. Das Schüsselchen nun,
 25 das sie selber mitgebracht hatte, setzte sie hin, dasjenige der Familie des Holzfällers aber nahm sie mit fort. Als man nun zu Abend essen wollte und das Schüsselchen holte und zu ihm den Spruch sagte, da wollte es nicht seinen Zauber thun. Da sprang der Holzfäller auf und zerschlug es.

Als es aber wieder Morgen wurde, gürtete sich der Holzfäller, nahm seine Axt, begab sich nach dem Arganbaume und klopfte an denselben. Der Geist fragte: »Wer klopft nach mir?« Der Holzfäller klopfte nochmals und sprach: »Ich stehe in Gottes Schutze und trete dir ehrlich gegenüber!« Da fragte der Geist: »Mein Bruder, was
 30 wünschst du?« Der Holzfäller versetzte: »Ich möchte für meine Kinder etwas zu essen haben.« Da gab ihm der Geist eine Mühle und er-
 26 klärte: »Sage zu ihr: »»Thu' dein Werk, thu' dein Werk, Mühle!«« — dann wird sie anfangen zu mahlen.« Der Holzfäller nahm die Mühle mit nach Hause. Seine Frau fragte: »Hast du etwas Holz heimgebracht?« Er entgegnete: »Ich habe etwas sehr Gutes heimgebracht.« »Was hat man dir gegeben?« fragte sie. Da zeigte er ihr die Mühle und sie lebten nun von dem Zauber derselben. Eines Tages kam die alte Frau wieder und entführte ihnen auch die Mühle.

Der Holzfäller begab sich wieder zum Arganbaume und begann an denselben zu klopfen. Der Geist antwortete: »Ich stehe in Gottes Schutze und trete dir ehrlich gegenüber! Was willst du von mir?«
 5 »Ich möchte etwas für meine Kinder zu essen haben«, versetzte der Holzfäller. Da gab ihm der Geist eine Wildkatze und erklärte ihm: »Sprich zu ihr: »»Thu' dein Werk, thu' dein Werk, Katze!«« — da wird sie ihr Werk thun. Der Mann nahm nun die Wildkatze mit nach einem Bade und sprach zum Badewirthe: »Heb' mir die Katze da auf, aber sag' ja nicht zu ihr: »»Thu dein Werk, thu' dein Werk, Katze!«« Hierauf ging der Holzfäller in den Baderaum. Der Badewirth aber sprach bei sich: »Wahrhaftig, — ich muss sehen, was
 10 es mit dieser Katze für eine Bewandniss hat!« Drum rief er: »Thu' dein Werk, thu' dein Werk, Katze!« Da begann die Katze Gold zu misten. Als nun der rechtmässige Besitzer der Wildkatze mit dem Baden fertig war und den Badewirth bat, ihm seine Katze zu

geben, da übergab ihm der eine ganz ähnliche Katze. Die nahm der Holzfäller mit heim und sprach zu ihr: »Thu' dein Werk, thu' dein Werk, Katze!« Doch die Wildkatze zauberte ihm nichts herbei, und er jagte sie fort.

Dann begab er sich wieder zum Arganbaume und klopfte wiederum an denselben mit der Axt. Der Geist antwortete: »Ich stehe in Gottes Schutze und trete dir ehrlich gegenüber! Was wünschst du?« »Ich wünsche für meine Kinder etwas zu essen«, versetzte der Holzfäller. Da übergab ihm der Geist drei Knüppelchen. »Einen¹⁵ von diesen Knüppeln«, erklärte er, »musst du an deine rechte Seite, den zweiten an die linke Seite und den dritten dir auf den Rücken hängen und dann sprechen: »Thut euer Werk, thut euer Werk, ihr Knüppel!«« Der Holzfäller probirte dies, — da versetzten ihm die drei Knüppel tüchtige Hiebe und prügelten ihn halbtodt. Schnell rief er: »Ich flehe zu Gott vor dem Satan, dem verfluchten!« Da liessen die Knüppel von ihm ab. Als er sie nach Hause gebracht hatte, fragte ihn seine Frau: »Hast du etwas Holz heimgebracht?« Er antwortete: »Ich habe wieder ein schönes Geschenk mitgebracht; nämlich drei Knüppelchen. Häng' jetzt einen an deine linke Seite,²⁰ einen an deine rechte und einen dir auf den Rücken und sag' zu ihnen: »Thut euer Werk, thut euer Werk, ihr Knüppel!«« Sie machte sich sogleich daran und befestigte die Knüppel in der beschriebenen Weise auf ihrem Körper: da begannen die Knüppel ihre Arbeit und prügelten sie tüchtig durch. Sie begann laut um Hilfe zu rufen. Ihr Mann aber hatte sich unterdessen nach einer Moschee begeben. Die Kinder liefen ihm aber nach und sprachen: »Vater, unsre Mutter wird daheim zu Tode geprügelt!« »Was fehlt ihr denn?« fragte er scheinheilig. Die Kinder erzählten: »Die Knüppel walken sie jetzt durch.« Da verliess der Vater die Moschee und rief (zu Hause angekommen): »Ich flehe zu Gott vor dem Satan, dem²⁵ verfluchten!« Da liessen die Knüppel von seiner Frau ab.

Die Alte, die ihnen bereits das Schüsselchen und die Mühle entführt hatte, kam abermals zu ihnen und bat sie: »Um Gottes Willen, — habt ihr etwas zu essen für mich?« Man antwortete ihr: »Wir haben hier drei Knüppelchen; von denen musst du einen an deine linke Seite, einen an deine rechte und einen auf deinen Rücken nehmen und dann zu ihnen sprechen: »Thut euer Werk,

thut euer Werk, ihr Knüppelchen!« Das that sie mit den Knüppeln, und die begannen auf sie loszuprügeln. Der Holzfäller aber war wieder nach der Moschee gegangen, damit die Alte ihre Hiebe
30 ordentlich erhalten möge. Die Kinder folgten ihm nun nach der Moschee und berichteten ihm: »Die Muhme wird daheim zu Tode
28 geprügelt!« Der Vater ging also wieder nach Hause und fand die Prügelei in vollem Gange. »Bei Gott«, schwur er, »ich befreie dich nicht von diesen Knüppeln, wenn du mir nicht mein Schüsselchen und mein Mülchen herbeischaffst!« Sie flehte: »Bitte, bitte, befreie mich von diesen Knüppeln! Ich werde dir die gestohlenen Sachen sofort zurückbringen!« Ferner rief sie: »Geh' und suche sie in meinem Hause! Sie befinden sich an der und der Stelle!« Der Holzfäller begab sich nun selbst hin und holte die Gegenstände. Dann sprach er: »Ich flehe zu Gott vor dem Satan, dem verfluchten!«
5 Und jetzt erst liessen die Knüppel von der Alten ab. Der Holzfäller aber versicherte ihr: »Bei Gott! Am Tage, wo du wieder bei mir erscheinst, lasse ich die Knüppelchen auf dich los, bis sie dich todtprügeln.«

Hierauf ging der Holzfäller zu dem Badewirthe und nahm die Knüppelchen ebenfalls mit. »Heb' mir diese Dinger einstweilen auf«, bat er ihn, »aber stecke sie dir ja nicht an den Körper und sag' ja nicht zu ihnen: »Thut euer Werk, thut euer Werk, ihr Knüppelchen!«« Der Badewirthe aber machte sich trotzdem ans Werk und that mit ihnen so (wie der Andere ihm verboten hatte). Da prügelten sie auf ihn los und schlugen ihn fast todt. Der Besitzer der Knüppel
10 kam wieder herbei, und der Gequälte flehte: »Befreie mich von deinen Knüppeln!« Der Holzfäller aber erwiderte: »Bei Gott! Ich werde dich nicht von ihnen befreien, wenn du mir nicht meine Wildkatze zurückgiebst!« Da holte der Badewirthe ihm die herbei. Nun sprach der Holzfäller: »Ich flehe zu Gott vor dem Satan, dem verfluchten!« Dann nahm er seine Wildkatze und ging nach Hause.

IV.

Die Geschichte von einer Ziege und ihren Kleinen.

Eine Ziege hatte Unglück und blieb in einem Wasserloche stecken. Da zog die übrige Heerde weiter und liess sie allein. Schliesslich konnte sie sich aber aus dem Loche herausarbeiten und begab sich nun nach einem Hause, das von seinen Bewohnern verlassen war. Dort warf sie zwei Zicklein. Sie ging nun auf die Weide¹⁵ und bekam ihre Euter voll Milch und raffte mit ihren Hörnern Heu auf. Dann klopfte sie bei ihren Kindern an. Die antworteten: »Wer klopfte bei uns?« »Ich bin's«, versetzte sie, — »macht die Thüre auf! Meine Hörner tragen Heu und meine Euter sind voll Milch!«

So ging es längere Zeit fort. Eines Tages aber kam ein Menschenfresser und klopfte an das Haus, in dem sich die Zicklein befanden. »Wer klopfte bei uns?« fragten sie. Der Menschenfresser erwiderte: »Macht nur die Thüre auf! Meine Euter sind voll Milch, und meine Hörner tragen Heu!« Da machten die Zicklein die Thüre²⁰ auf, und der Menschenfresser frass sie auf der Stelle.

Dann kam die Ziegenmutter heim, klopfte nun auch an die Thür und rief: »Macht die Thüre auf! Meine Euter sind voll Milch, und meine Hörner tragen Heu!« Aber Niemand wollte ihr öffnen. Da stiess sie die Thür ein und kam ins Zimmer, fand aber ihre Kinder nicht vor. Sie begann zu weinen und ging fort und scharfte den Boden beim Panther. »Wer ist's, der bei mir klopfte?« fragte der, — »ich habe mein Haus gegraben trotz Regen und Wind, und meine Augen sind blind dabei geworden!« Die Ziegenmutter fragte: »Hast du vielleicht meine Kinderchen weggeschleppt? Wenn²⁵ du sie weggeschleppt hast, so komm' hinaus auf den Kampfplatz!« Der Panther aber versetzte: »Meine Liebe, ich habe dir sie nicht weggeschleppt!«

Nun ging die Ziege zur Hyäne und klopfte bei ihr an. Die Hyäne erwiderte: »Wer ist's, der bei mir anklopft? Ich habe mein Haus gegraben trotz Regen und Wind, und meine Augen sind blind dabei geworden!« Die Ziege fragte: »Hast du vielleicht meine³⁰ Kinderchen weggeschleppt?« »Nein«, versetzte die Hyäne, »ich habe sie dir nicht weggeschleppt!«

Schliesslich kam die Ziege zum Menschenfresser und klopfte bei ihm an. Der fragte auch: »Wer ist's, der bei mir anklopft? Ich habe mein Haus gegraben trotz Regen und Wind, und meine Augen sind blind dabei geworden.« »Hast du vielleicht meine Kinderchen weggeschleppt?« fragte die Ziege. Der Menschenfresser versetzte: »Ja, die hab' ich dir weggeschleppt.« »Wenn du das gethan hast«, begann die Ziege wieder, »so komm heraus auf den Kampfplatz!« Er versetzte: »Warte ein Weilchen! Ich muss mich erst zum Kampfe mit dir fertig machen.« Der Menschenfresser setzte sich nun Hörner aus der weichen Masse der zerquetschten Argannusskerne auf seinen Kopf und trat der Ziege entgegen. Dann begann er mit ihr den Kampf; sie hatte ihn aber bald besiegt und getödtet. Ihre Kinder aber zog sie ihm aus dem Leibe heraus und ging mit ihnen nach Hause.

V.

Die Geschichte von Mois.

Es war einmal ein Mann, der war ein Dieb und Räuber. Er zeugte einen Sohn, dem gaben er und sein Weib den Namen Mois.
 40 Der Vater aber starb bald, und Mois verursachte nun seiner Mutter allen möglichen Aerger durch seine Schurkenstreiche. Als sie merkte, dass er ihr zu lästig wurde, da nahm sie ihn mit nach einer Stadt und brachte ihn zu einem Handwerker, der neue Schuhe anzufertigen pflegte. Den bat sie: »Bitte! Ich möchte gern, dass du meinen Sohn in die Lehre nähmest.« »Wie heisst du denn?« fragte dann der Meister den kleinen Mois. Der antwortete: »Ich heisse »Wägundzerschneid««. Einst sprach der Meister: »Also, Wägundzerschneid, bleib ein Weilchen hier und verkaufe im Laden!« Als der Meister fort war, da machte sich Wägundzerschneid ans Werk und nahm die Schuhe her und schnitt sie entzwei. Schliesslich hatte er den gesammten Vorrath des Ladens auseinandergeschnitten. Als
 15 der Meister zurückkam, rief er: »Was hast du nun hier angefangen, Wägundzerschneid!?« Der Junge versetzte: »So verstand ich's!«*)

*) = ich dachte, »wäg' und zerschneid'« bezöge sich auf die Sachen im Laden hier. — Aehnlich in den übrigen Fällen.

Nun hieb der Meister auf ihn los und prügelte ihn fast zu Tode mit seinem Stocke. Dann schickte er ihn seiner Mutter zurück.

Seine Mutter begab sich wieder nach der Stadt und übergab ihn einem Töpfer. Zu dem sprach sie: »Bitte, lieber Töpfermeister, nimm doch meinen Jungen in die Lehre!« »Wie heisst du?« fragte dann der Meister den kleinen Mois. »Ich heisse »Zerschlagundzerklopf«. Einst sprach der Meister: »Also, Zerschlagundzerklopf, verkauf' jetzt die Töpferwaaren hier!« Damit verliess der Mann den Laden und überliess Mois den Verkauf der Geschirre. Mois wartete, bis sein Meister verschwunden war, da nahm er einen²⁰ Stock her und zerschlug alle diese Geschirre. Als sein Meister wiederkam, schrie der: »Was hast du hier losgelassen, Zerschlagundzerklopf?!« Der Junge versetzte: »So verstand ich's!« Nun hieb der Meister auf ihn ein und drasch ihn halbtodt, dann schickte er ihn zu seiner Mutter zurück.

Die brachte ihren Jungen nun zu einem Krämer und sprach zu ihm: »Bitte! Ach, ich möchte, dass du meinen Sohn in die Lehre nähmest, damit er ein Krämer werde.« »Wie heisst du denn«, fragte dann der Krämer den kleinen Mois. »Ich heisse »Mischundmeng«, versetzte der. Einst sprach er zu ihm: »Mischundmeng, ver-²⁵kaufe hier im Laden!« Der Junge wartete, bis sein Meister fort war, und dann nahm er Schmalz und Honig, Seife, Theer und Oel her und mischte Alles durcheinander. Als der Krämer zurückkam, schrie³² er: »Was hast du hier angerichtet, Mischundmeng?« »So verstand ich's«, entgegnete der Junge. Nun schlug der Meister auf ihn los und prügelte ihn beinahe tod. Dann schickte er ihn zu seiner Mutter zurück.

Nun schaffte die Mutter den jungen Mois zu einem Schneider, der aus Tuch und sonstigen Stoffen Anzüge verfertigte. Zu dem brachte die Mutter ihren Jungen und sprach: »Bitte! Ach, unterrichte doch meinen Sohn im Schneiderhandwerk!« »Wie heisst du?«⁵ fragte dann der Schneider den kleinen Mois. »Ich heisse »Trennaufundflick«, versetzte Mois. Einst sprach der Meister: »Also, Trennaufundflick, nähe hier fleissig weiter, bis ich zurückkomme!« Da machte sich Mois ans Werk und zerschnitt seinem Meister Alles, was von Anzügen und Stoffen dawar. Als er Alles zertrennt hatte, da kam sein Meister zurück und schrie: »Was hast du hier angerichtet,

Trennaufundflick?« Der Junge versetzte: »So verstand ich's.« Nun schlug der Meister auf ihn ein und schlug ihn beinahe todt. Dann schickte er ihn seiner Mutter zurück. —

Einst sprach er zu seiner Mutter: »Mutter, koch zu unserm Abendbrot doch heute Mehlmus!« Da bereitete sie ein Mehlmus zum Abendessen. Als sie das Mus heiss auf den Tisch gestellt hatte, da
10 sagte er ihr: »Komm' her und mach' (mit deiner Hand) das Loch im Mus, wohinein das Fett gegossen wird!« Sie kam und wollte mit ihrer Hand eben in das Mus greifen, da stiess er ihr die Hand tief ins Mus hinein (und hielt sie fest). »Bei Gott«, rief Moïse, »ich werde deine Hand nicht eher loslassen, als bis du mir gezeigt hast, was das Handwerk meines Vaters gewesen ist!« Da nahm seine Mutter einen Räuberknittel, in dem vierzig Nägel staken, herbei (und zeigte ihm damit, dass sein Vater ein Räuber gewesen war).

Moïse kaufte sich hierauf ein Eselchen*) und steckte dem zwei Pesetas in den Hintern. Dann ritt er auf dem Esel zu Markte und traf unterwegs mit mehreren ebenfalls zu Markte ziehenden Leuten zusammen. Auf einmal mistete der Esel die beiden Pesetas vor den
15 Augen jener Leute aus. Sofort kauften ihm sieben Leute zusammen den Esel ab und bezahlten für ihn sechzig Pesetas. Sie kauften also den Esel gemeinschaftlich. Moïse aber erklärte ihnen: »Mein Esel darf nur grüne Gerste zu fressen bekommen und darf nur auf Seide schlafen.« Die sieben Käufer zogen nun das Loos darüber, bei wem der Esel zuerst des Nachts über bleiben sollte. Das Loos traf also Einen von ihnen: der fütterte das Thier mit grüner Gerste, bis es satt war und versorgte es mit seidenen Decken. Dann überliess er ihm bis zum nächsten Morgen sich selbst. Als er am Morgen nach dem Esel sah, da fand er, dass der Esel ihm die schönen seidenen Decken mit seinem dünnen Miste verdorben hatte, denn der
20 hatte in Folge der grünen Gerste recht dünn gemistet. Derjenige, an den nun die Reihe kam, fand sich bald ein und bat: »Schaff' mir den Esel heraus!« »Hast du etwas vom Esel bekommen?« fragte er ferner. »Gewiss«, entgegnete der Erste, »es hat nicht an Glück

*) S. Seite 9, namentlich Anm. 24.

gemangelt!« Dem Zweiten erging es aber geradeso. Schliesslich hatten alle Sieben dasselbe Schicksal mit dem Esel.

Mois dachte nun bei sich: »Jedenfalls werden die Leute kommen und mich todtschlagen wollen!« Deshalb machte er sich ans Werk und füllte einen Darm mit Blut an, den er dann seiner Mutter (unter den Kleidern) an den Hals band. Er erklärte ihr: »Mutter, wenn die sieben Leute kommen, so will ich mit dir einen Zank erheucheln und dich todtschlagen.« Bald kamen auch die sieben Leute zu Mois. Sie begannen gleich mit ihm einen Streit, und er wiederum begann ²⁵ einen (scheinbaren) Streit mit seiner Mutter und erstach sie (scheinbar). Da riefen die Andern: »Wehe dir, Mois! Warum hast du deine Mutter erstochen?« Er erwiderte: »Ihr selber, Freunde, habt ³⁴ mich in Verzweiflung gebracht, und meine Mutter wollte nichts vom Rückgängigmachen (des Verkaufes meines Esels) wissen! Aber wieviel gebt ihr mir, wenn ich meine Mutter wieder lebendig mache?« Die Leute antworteten: »Soundsoviel, — wenn du deine Mutter wirklich wieder ins Leben zurückbringst.« Da nahm er ein kleines Messer her und redete zu demselben: »Mach' sie lebendig, Messerchen! Mach' sie todt, Messerchen*)!« Bald stand seine Mutter wieder auf und ward lebendig.

Da sprachen die sieben Leute zu ihm: »Verkaufe uns doch das Messerchen! Wir haben beständig Zank mit unseren Weibern, und ⁵ sie widersprechen uns täglich.« Schliesslich verkaufte er ihnen das Messerchen. Auch jetzt zogen sie das Loos, nämlich darüber, wer es zuerst an sich nehmen sollte. Der Erste ging hin und nahm das Messerchen mit heim. Bald hatte ihm seine Frau das Abendessen bereitet und trug es auf. Da fing er einen Streit mit ihr an, sprang auf und erstach sie, indem er ihr den Hals von dem einen Ohre bis zum andern durchschnitt. Dann redete er das Messerchen an: »Mach' sie lebendig, Messerchen! Mach' sie todt, Messerchen!« So brach der Morgen an.

Schliesslich ging es allen Uebrigen so, wie es dem Ersten ergangen war: alle Sieben hatten schliesslich ihre Frauen abgeschlachtet! ⁴⁰ Mois aber dachte bei sich: »Sie werden nun zu mir kommen!«

*) Es handelt sich hier also um ein Wortspiel: *móis*, der Name des jungen Menschen, bedeutet ja auch »Messerchen«.

Deshalb sprach er zu seiner Mutter: »Grab' mir ein Loch in die Erde, das so gross sei, wie ein Grab!« Sie erfüllte ihm den Wunsch. Bald kamen nun die Sieben und klopfen seine Mutter heraus. Die trat zu ihnen vor die Thüre, und sie fragten sie: »Wohin ist Mois gegangen?« Sie versetzte: »Mois ist todt!« »Wo ist denn sein Grab?« fragten sie. »Da drinnen ist es«, erwiderte sie, »geht hin und seht es euch an!« Mois aber war ins Grab gekrochen und hatte eine Scheere mitgenommen. Die Leute gruben nun auf
 15 die Stelle los, wo sie seinen Kopf vermutheten und stiessen auf ein Loch in dieser Gegend. Einer kam herbei und versuchte (in das Loch) zu riechen, deshalb steckte er seine Nase hinein und wollte sehen, ob es unten schon stänke. Da schnitt ihm Mois die Nase ab. So erging es schliesslich allen Sieben. — Die Geschichte ist fertig.

VI.

Die Geschichte von der Eule.

Es war einmal eine arme Frau, die hatte einen Sohn. Sie
 20 besaßen nichts als eine Ziege; die schlachteten sie und assen das Fleisch derselben. Am nächsten Morgen früh sagte der Junge: »Mutter, bringe diese Haut zu Markte!« »Mutter!« fuhr er fort, »ich will kommen um dir diese Haut abzukaufen, sicherlich wird auch ein Jude kommen und dir diese Haut abkaufen wollen, indem er dich zu betrügen sucht. Ich will dann auch kommen und die Sache für dich zu gutem Abschluss bringen. Ich will zugleich mit dem Juden herkommen und dann wollen wir bei dir auf die Haut höher und höher bieten«. So trieben sie den Preis der Haut in die Höhe, bis sie auf hundert Mitkal*) kamen. So verkauften sie sie an den
 25 Juden, und erhielten hundert Mitkal, er und seine Mutter; sie kauften dafür Schafe.

Als er nun hinging und die Schafe hütete, traf er einmal in einem verlassenen Hause im Walde eine Eule, die schrie: »Muok«. Er fragte sie: »Wie viel hast du geboten?« Sie schrie: Muok. Er fragte: »Hundert Duros?« Sie schrie nochmals: »Muok«. Da sagte

*) Also etwa 400 Francs; s. Marroco, das Land und die Leute v. A. v. Conring, Berlin 1884, S. 237 unten. S. auch Nachtrag (zu S. 3 Anm. 2).

er: »Gott gebe dir Glück zum Handel!«^{*)} Er begab sich nach Hause und sagte zu seiner Mutter: »Ich habe die Schafe verkauft.« »An wen?« fragte sie. Er antwortete: »An eine Eule.« Sie rief: »Hast du schon einmal Leute gesehen, die etwas an eine Eule ver-³⁶ kaufen?« Er erwiderte: »Ich habe sie nun an sie verkauft, und der Kauf ist abgeschlossen.« Sie fragte: »Hat sie dir denn auch Zahlung geleistet?« Er antwortete: »Ich habe mit ihr eine Frist von vierzehn Tagen vereinbart.« Als die vierzehn Tage verstrichen waren, begab er sich wieder nach jenem Hause; daselbst fand er eine Eule, die schrie: »Muok«. Er fragte sie: »Hast du das Geld hergebracht?« Sie schrie: »Muok«. Er sagte: »So gib das Geld her!« Nun ging er mit einem Steine auf sie los; da flog sie weg. Er verfolgte sie bis zu ihrem Loche; da fand er einen Topf, der mit Duros angefüllt⁵ war. Nun nahm er sich die hundert Duros, um welche er die Schafe verkauft hatte und begab sich nach Hause; daselbst sagte er zu seiner Mutter: »Die Eule hat mir Zahlung geleistet.« »Wo denn?« fragte sie. Er antwortete: »In ihrer Wohnung?« Da fragte sie: »Kennst du denn den Weg nach dem Platze noch, wo sie dir Zahlung geleistet hat?« Er erwiderte: »Ich kenne den Weg.« Da ging seine Mutter mit ihm bis zu dem Loch der Eule; sie griffen in das Loch hinein und nahmen den Topf mit den Duros weg. Dann gingen sie nach Hause.

Hierauf nahm sie ihren Sohn her und steckte ihn in den Keller. Dann holte sie die Handmühle, holte Wasser und holte ein¹⁰ Sieb. Das Mehl aus der Mühle liess sie auf ihn fallen und goss Wasser durch das Sieb auf ihn. Am Morgen kamen eine Anzahl Leute und sagten zu seiner Mutter: »Lass ihn doch los!« Sie gingen hin nach ihm zu sehen und wünschten ihm guten Morgen. Er antwortete: »Guten Morgen! Gott sei gedankt für die reichen Gaben, die gestern Nacht heruntergefallen sind!« Sie fragten: »Welche reichen Gaben?« Er antwortete: »Es hat die ganze Nacht hindurch geregnet und gedonnert.« Als er wieder vernünftig wurde, holte sie ihn aus dem Kellerloch heraus, und er heirathete ein Mädchen. Und nun ist's aus. Dort habe ich sie zuletzt gesehen und bin hierher¹⁵ gekommen.

*) Damit erklärt er den Handel für abgeschlossen und lässt ihr die Schafe.

VII.

Halblorber.

Es war einmal eine Frau, die hatte gar keinen Sohn. Sie sprach bei sich: »O Gott, schenke mir doch einen Sohn! Er braucht nicht grösser als die Hälfte einer Lorber*) zu sein!« Gott schenkte ihr hierauf einen Sohn von der Grösse einer halben Lorber. Er schlief in den Schalen der Argannüsse und kam des Morgens aus der Schale hervor. Beide, — er und seine Mutter, — besaßen
 20 eine Kuh. Er hütete nun die ganze Heerde (des Dorfes) und stak dabei im Leibe einer Kuh. Wenn er die Heerde an Leuten vorbeitrieb, so pflegte er ihnen dann (aus dem Kuhleibe) zuzurufen: »Gott verfluche euch, ihr Leute!« Da begaben sich (als dies wieder einmal geschah) die Leute zum Herren jener Kuh und sprachen zu ihm: »Die Kuh da musst du uns verkaufen; wir wollen sie zerlegen.« Der Mann verkaufte sie den Leuten; die zerlegten sie und suchten nun nach dem kleinen Wesen im Kuhleibe. Halblorber aber war in den Kopf der Kuh gekrochen und hatte sich in dem versteckt. Da ging
 38 der, der den Kuhkopf gekauft hatte, weg, nahm den Kopf mit und trug ihn durch eine Gasse. Auf einmal fing Halblorber im Kuhkopfe an zu reden und fragte: »Wohin soll dieser Kuhkopf kommen?« Da erschrak dessen Träger, (warf den Kopf weg) und riss aus. Halblorber hob nun den Kuhkopf auf und brachte ihn seiner Mutter. Er fand sie weinen und fragte sie: »Was ist dir, Mutter? Du weinst ja?« »Mein Söhnchen«, entgegnete sie, »die Leute haben an Alle Fleisch vertheilt, bloss ich habe nichts bekommen.« Da rief er: »Mutter, ich habe dir ja Fleisch hergebracht, ohne dafür Geld auszugeben!« —

5 Seine Mutter sprach zu ihm: »Hol' mir doch die Webrahmen von deiner Tante, damit ich Zeug zu einem Hemde für dich darauf spanne!« Der Kleine ging fort und holte die Webrahmen von seiner Tante. Als er dann an eine Quelle gelangte, fand er mehrere Frauen daselbst Wolle waschen. Er legte die Webrahmen neben der Quelle nieder. Nun kamen die Frauen und nahmen die Webrahmen her

*) S. die Einleitung S. 9, Anm. 25.

(um die Wolle aufzuspannen). Der Kleine wartete, bis sie die Rahmen, mit Wolle bespannt, zurückgebracht und (ein Stück) fortgetragen hatten; — da rief er: »Wo wollen denn diese schlechten Weiber mit den Webrahmen hin?« Die Frauen (die den Kleinen nicht sahen) erschrakten und flohen. Halblorber aber nahm die Wolle und die Webrahmen mit sich fort.

Als er seines Weges zog, da kam ein reicher Mann auf einem ¹⁰ Maulthiere daher, das wohlgefüllte Päcktaschen und verschiedene Stoffe trug. Der Reitende fand die Webrahmen und die Wolle auf dem Wege liegen. Er stieg nun ab, hob Alles auf und sprach bei sich: »Das gehört jetzt mir.« Dann band er die gefundenen Sachen auf das Maulthier. Plötzlich fing Halblorber in den Webrahmen zu reden an und rief: »Wo will dieser Kuppler mit den Webrahmen hin?« Der Mann mit dem Maulthiere sah hierhin und dorthin (erblickte aber Niemanden). Da rief der Kleine diese Worte von Neuem. Jetzt erschrak der Mann heftig und riss aus. Halblorber nahm nun das Maulthier mit nach Hause; es trug verschiedene ¹⁵ Kleiderstoffe.

Er rief nach seiner Mutter, und bald kam sie herbei. »Mutter!« begann er. »Ich höre«, antwortete sie. Nun sagte er: »Die Kleider, die du jetzt an hast, wirf nur ruhig in den Ofen!« Seine Mutter machte sich ans Werk und warf ihre Sachen ins Feuer. Er aber nahm dem Maulthiere die Stoffe ab und gab sie seiner Mutter; die fertigte sich daraus ein neues Kleid und zog es an. —

Eine Nachbarin von ihnen (die von diesen Begebenheiten gehört hatte) besass ebenfalls nur einen Sohn. Den liess sie einfangen*), und als er schliesslich zu ihr kam, da rief sie: »Gott verbrenne dein Haus! Sieh nur, was Alles Halblorber seiner Mutter gebracht hat!« ²⁰ Da ging der Junge nach dem Rübengarten und begann Rübengarten zusammenzunähen. Schliesslich hatte er aus ihnen einen Frauenmantel zusammengenäht. Den brachte er seiner Mutter und rief: »Mutter!« Sie versetzte: »Ich höre.« Nun begann er: »Die Kleider, die du jetzt an hast, wirf nur ruhig in den Ofen!« (Sie that das,) kam wieder zu ihm, und er gab ihr den Mantel aus Rübengarten; den zog sie an. Als sie ihre Kuh melken wollte, erblickte die Kuh

*) OG: Der Junge war ein Thunichtgut und lief stets von daheim weg.

das grüne Kraut, das die Frau angezogen hatte, und frass es ihr vom Leibe herunter. Bald hatte sie Alles aufgefressen und liess
25 nur die nackte Frau übrig.

VIII.

Smimija.

Es war einmal ein Mädchen und ein Junge, deren Eltern gestorben waren. Sie besaßen einige Schäfchen: der Junge hütete die und das Mädchen kochte das Mittags- und das Abendbrot. So zog er denn immer auf die Weide, bis sich die Heerde schliesslich vermehrt hatte, und das Mädchen herangewachsen und mannbare
30 geworden war. Da kam einst einer von den Geistern, die wie
40 Schlangen aussehen, im Walde zum Bruder des Mädchens und fragte ihn: »Hast du eine Schwester?« »Ja«, versetzte der Junge. »Dann sage ihr«, sprach der Geist, »dass ich sie heirathen will!« Der Junge brachte dann die Heerde heim, ass aber das Abendbrot seiner Schwester nicht. Am folgenden Morgen führte er die Schafe wieder auf die Weide, trieb sie aber nach einer andern Gegend. Da erschien ihm wieder der Geist und fragte ihn: »Hast du ihr meinen Auftrag ausgerichtet?« Der Junge versetzte: »Ich habe ihr nichts gesagt, ich habe es vergessen.« Da rief der Geist: »Bei Gott, —
5 wenn du ihr meinen Wunsch nicht mittheilst, so trinke ich noch dein Blut!« Der Junge trieb dann die Schafe heim und legte sich schlafen ohne Abendessen. Als er am nächsten Morgen die Heerde hinaustreiben wollte, fragte ihn seine Schwester: »Bruder, warum hast du gestern nicht zu Abend gegessen?« Er erwiderte: »Ach, Schwester, eine Schlange macht mir grossen Kummer!« »Was hattest du mit der Schlange?« fragte jene. Er erwiderte: »Sie kam an den beiden letzten Tagen im Walde zu mir.« Das Mädchen fragte: »Und was sagte sie dir?« Er erwiderte: »Sie fragte mich, ob ich eine Schwester besässe, und befahl mir: »Sage ihr, dass ich sie heirathen will!«« Da erklärte das Mädchen: »Sage der Schlange nur, sie solle
10 zu uns kommen! Sie sei willkommen!« Als der Knabe nun hinausgezogen war mit seinen Schafen, erschien ihm wieder der Schlangengeist und fragte ihn: »Hast du ihr meinen Auftrag ausgerichtet?« »Das habe ich gethan«, versetzte der Knabe, »und sie hat gesagt,

wenn die Schlange käme, sei sie willkommen.« Da ging der Schlangengeist mit dem Jungen nach dessen Hause, heirathete seine Schwester und wurde sein Schwager.

Das Mädchen gebar hierauf einen Knaben von der Schlange. Sie nannten ihn Smimija. Die Schlange aber lebte weiter mit ihnen zusammen. — Einst wandte sich das Mädchen an die Schlange und sagte ihr: »Tödt' meinen Bruder!« Smimija aber merkte ihren Plan. Als der Bruder des Mädchens am Abend die Heerde heimgebracht hatte, da kam die Schlange und versteckte sich in den Datteln. Der Bruder fragte: »Giebt's für mich etwas zu essen?« »Hol' doch einige Datteln aus dem Zimmer dort!« versetzte das Mädchen. Da rief Smimija: »Ach, Onkel, die will ich schon holen!« Damit begab er sich nach den Datteln und fand in ihnen seinen Vater versteckt. »Was machst du hier, Vater?« fragte er. Der Letztere versetzte: »Mein Sohn, ich esse Datteln; ich hatte Hunger bekommen.« Smimija nahm nun Datteln und brachte sie seinem Onkel. Der ass sie.

Am nächsten Morgen führte der Bruder des Mädchens wiederum die Schafe auf die Weide und brachte sie am Abend wieder heim. »Schwester«, begann er jetzt, »giebt's etwas zu essen für mich?« Sie entgegnete: »Geh doch zur Milch, die im Schlauche dort ist!« Da rief Smimija: »Ach, Onkel, die will ich schon ausgiessen!« Als Smimija zum Milchschauche kam, fand er seinen Vater mit dem Stricke zusammengerollt. »Was treibst du hier, Vater?« fragte er. Der erwiderte: »Weiter nichts, mein Sohn.« »Gut«, sagte Smimija, goss die Milch aus dem Schlauche und brachte sie seinem Onkel.

Am nächsten Morgen sprach die Schwester des jungen Menschen zur Schlange: »Rolle dich doch in den Kleiderhaufen dort! Wenn dann mein Bruder kommt und dich (mit den Kleidern) emporhebt, so beiss' ihn!« Dann sprach sie zu ihrem Bruder: »Lieber Bruder, nimm doch die Sachen da und wasche sie für mich!« Da kam Smimija und rief seinem Onkel zu: »Ach, die will ich schon nehmen!« Damit nahm Smimija die Kleider, in denen sein Vater verborgen war, und sagte zu seinem Onkel: »Bring' mir doch die Stöcke, die dort über dem Brunnen liegen!« Sein Onkel brachte sie ihm; Smimija legte die Kleider auf den Stein, auf dem man zu waschen pflegte, nahm einen von den Stöcken her, und begann damit auf die Schlange loszuprügeln, bis er sie getödtet hatte. Nun

brachte Smimija die todte Schlange seiner Mutter, und die that sie einstweilen bei Seite. Gegen Abend warf sie diese ins Abendessen hinein. Als ihr Bruder dann mit der Heerde heimkam, sprach sie zu ihm: »Lieber Bruder, willst du essen?« Er entgegnete: »Jawohl, meine Schwester.« Da stellte sie das Essen, in dem sich das Gift befand, vor ihn hin. Jetzt sprang Smimija auf und sprach zu seiner Mutter: »Wahrhaftig, — wenn du nicht auch von dieser Speise isst, die du gebracht hast, so tödte ich dich!« Sie nahm einen Bissen davon, ass ihn und starb auf der Stelle.

Nun waren nur noch Smimija und sein Onkel übrig geblieben. Die verliessen dann den bisherigen Wohnort und zogen des Weges. Nach einiger Zeit sahen sie den Weg sich in zwei Wege trennen und fanden kurz hinter dem Scheidewege einen Baum. Sie rissen zwei Zweige von dem Baume ab, — ein jeder nahm einen, — und pflanzten sie in die Erde. Smimija begann nun: »Lieber Onkel, ein jeder von uns soll einen Weg einschlagen, und wir wollen irgendwo als Hirten Arbeit suchen!« Sein Onkel aber sprach: »Wenn du mit deinem Dienstjahre eher fertig wirst als ich und zu den Bäumen kommst, die wir hier gepflanzt haben, und dann den von mir gepflanzten grün antriffst, so wisse, dass ich gleichfalls noch am Leben bin; wenn du den Baum aber verdorrt antriffst, so wisse, dass auch ich zu Grunde gegangen bin!«

Dann brachen sie auf, und zwar wählte ein jeder einen anderen Weg. Der junge Mensch (der Onkel des Smimija) kam nach einem Beduinendorfe und fand daselbst einen Grindkopf. Den fragte er: »Wer braucht wohl einen Hirten?« Der Grindkopf erwiderte: »Ich.« Doch der junge Mensch versetzte: »Ich will bei keinem Grindkopf arbeiten!« Hiermit zog er weiter und gelangte nach einem andern Beduinendorfe. Der Grindkopf war ihm aber nachgegangen. Als nun der junge Mann wieder rief: »Wer braucht wohl einen Hirten?« — da antwortete der Grindkopf wiederum: »Ich.« Jetzt sprach der junge Mann: »Nun, wenn ich Niemanden sonst finden kann, so will ich in deinen Dienst treten.« »Es ist aber eine Bedingung dabei,« erklärte der Grindkopf. »Ich habe nämlich eine Windhündin. Die muss mit dir die Schafe weiden. Wenn sie auf dem Heimwege eher nach Hause kommt als du, so soll sie ihr Futter und obendrein dein Abendessen bekommen.« Der junge Mann fragte: »Also bloss diese

Bedingung kommt in Betracht?« »Nein«, versetzte der Grindkopf, »ich muss mit dir noch etwas anderes vereinbaren!« »Was ist das?« fragte der Jüngling. Der Grindkopf entgegnete: »Ich habe sieben Söhne. Für einen jeden von ihnen musst du mir (täglich) ein Rebhuhn bringen!« »Recht so«, versetzte der Jüngling. (Aber noch Weiteres verlangte der Grindkopf und) sprach: »Die Palme hier vor dem Hause musst du so mit Wasser begiessen, dass du ihr Inneres von oben bewässerst. Und ferner habe ich eine alte Mutter: die musst du in einen Korb stecken, damit sie dich den ganzen Tag auf der Weide begleiten kann. Und schliesslich musst du, wenn Gäste zu mir kommen, ihnen ein rauchloses Feuer anzünden. Wer aber von uns beiden zuerst irgendwie äussert, dass er die Sache satt habe, dem soll der andere den Kopf abschneiden!« Der Jüngling erwiderte: »Recht so!«

Nun trieb er die Schafe auf die Weide und trug die alte Mutter seines Herrn mit sich herum; die hütete also auch die Schafe. Als er mit der Heerde den Heimweg antrat, da eilte ihm die Windhündin voraus und frass mit ihrem Futter auch ihm sein Abendbrot weg. Als dann die Kinder heim kamen, begann der Grindkopf: »Wo sind die Rebhühner, die ich dir zu bringen befohlen hatte?«²⁰ Der junge Mensch erwiderte: »Ach, du quälst mich ja unaufhörlich!« Da schnitt der Grindkopf seinem Hirten den Kopf ab.

Smimija hatte unterdessen ein Jahr verstreichen lassen und zog wieder desselben Weges dahin, den er gekommen war. Da fand er den Zweig, den sein Onkel gepflanzt hatte, verdorrt. Er weinte und verfolgte nun den Weg, auf dem sein Onkel davongewandert war. Er gelangte ebenfalls nach dem Beduinendorfe, in dem sich der Grindkopf befand und rief ebenfalls: »Wer braucht wohl einen Hirten?« Der Grindkopf erwiderte: »Ich.« Smimija sprach darauf: »Wohlan! Wir wollen uns gegenseitig verpflichten!« Der Grindkopf²⁵ begann nun: »Ich habe dir Bedingungen zu stellen: was einer von uns von dem Andern verlangt, muss der thuen, und wer irgendwie seinen Unwillen äussert, dem kann der Andere den Kopf abschneiden.« Der Grindkopf erklärte ferner: »Ich habe eine Windhündin; die wird mit dir auf die Weide ziehen. Wenn sie auf dem Heimwege eher nach Hause kommt als du, so soll sie ausser ihrem Fressen auch dein Abendbrot erhalten. Ferner habe ich sieben Söhne: du musst

(täglich) einem jeden von ihnen ein Rebhuhn mitbringen.« Smimija erwiderte: »Einverstanden!« Der Grindkopf begann von Neuem: »Ich habe eine alte Mutter. Die musst du in einen Korb stecken, damit sie mit dir auf die Weide zieht. Und wenn einmal Gäste zu mir kommen sollten, so musst du ihnen ein rauchloses Feuer anzünden.« Smimija erklärte wiederum sein Einverständniss. Der Grindkopf sprach schliesslich noch: »Ich besitze vor meinem Hause eine Palme, deren Inneres musst du von oben herab begiessen.« »Recht so«, erwiderte Smimija.

44 Smimija zog nun mit den Schafen auf die Weide. Er nahm die Windhündin und wälzte sie in einer Pfütze hin und her, bis sie wie ein Schwein aussah. Dann rief er Hirten herbei und schrie: »Lauft! Da ist ein Schwein!« Die Hirten kamen eilends herbeigelaufen und entdeckten bald die Windhündin. Sie hielten sie für ein Schwein, prügeln mit Stöcken auf sie los und tödteten sie. Hierauf schlachtete Smimija ein Zicklein und briet dessen Leber. Die alte Mutter seines Herren aber schlug er todt. Dann fing er eine Natter ein und steckte sie in einen Ledersack. Am Abend brachte er die Heerde wieder heim. Sein Herr fragte ihn: »Wo ist denn meine Mutter?« Smimija versetzte: »Ein Zicklein wollte mir sterben, drum (schlachtete ich es,) zog es ab und briet seine Leber. Deine Mutter nahm die Leber aus der Gluth und schlang sie, als sie noch heiss war, hinunter. Da blieb ihr die Leber in der Kehle stecken, und sie starb.« Der Grindkopf fragte hierauf: »Wo sind die Rebhühner?« Smimija entgegnete: »Dort im Ledersacke. Die Kinder mögen selber hingehen!« Wenn nun eines von den Kindern seine Hand in den Sack steckte, so biss die Natter zu; sie tödtete alle sieben. Dann kamen Gäste zu dem Herren des Smimija. Smimija nahm ihre Flinten her und zerschlug sie insgesamt; dann machte er ein Feuer mit Hülfe der Feuersteine der Flinten. Der Hausherr wagte nichts Anderes zu sagen als: »Gut.« Er befahl ihm dann, das ganze Haus mit weichen Decken zu belegen. Smimija nahm die Schafe her und schlachtete sie allesammt. Dann legte er ein Schaf neben das andere, bis er den Fussboden des ganzen Hauses auf diese Art und Weise belegt hatte. »Hast du es nun satt?« fragte er seinen Herrn. »Durchaus nicht!« erklärte der unverdrossen.

Als aber alles im tiefen Schlummer lag, da erhob sich der Grindkopf mit seiner Frau und floh mit ihr von seinem Hause weg. Smimija jedoch verfolgte sie und am Ufer des Meeres stiess er zu ihnen. Den Mann (der sich am Ufer zum Schlummer niedergelegt hatte) schleppte er ans Meer und warf ihn hinein; dann kehrte er wieder zu dessen Frau zurück und weckte die aus ihrem Schlummer auf. Wie die Sonne so schön war sie. Smimija heiratete sie nun¹⁵ und kehrte mit ihr nach dem Hause des Grindkopfes zurück. Dort blieben sie wohnen. Die Geschichte ist zu Ende!

IX.

Pfund und Halbpfund.

Es waren einmal zwei, die hiessen Pfund und Halbpfund. Sie wollten eine Dieberei unternehmen. Pfund begab sich nämlich zu seinem Kameraden Halbpfund und sagte zu ihm: »Wir wollen stehlen!« »Wo denn?« fragte der Andere. »Wir wollen uns nach der Stadt²⁰ des Königs begeben«, meinte Pfund. »In der können wir nichts ausrichten« meinte Halbpfund. Der Andere aber schlug vor: »Wenn wir der wilden Taube, die hier auf den Eiern sitzt, die Eier unter dem Leibe wegstehlen können, dann können wir für sicher annehmen, dass wir auch in der Stadt des Königs etwas ausrichten werden.« Hiermit hob Pfund zwei Steinchen auf und stieg dann mit Halbpfund nach dem Neste der Taube empor. Pfund stahl der wilden Taube die Eier richtig unter dem Leibe weg und schob die Steinchen unter sie. Halbpfund entwendete aber die Eier wieder seinem Freunde Pfund. Dann stiegen beide (vom Baume) herab. Halbpfund fragte: »Wo sind denn die Eier, die du gestohlen hast?« Pfund durchsuchte seinen Busen, fand²⁵ aber nichts. Da rief Halbpfund: »Hier sind sie! Ich habe sie Dir gestohlen!« Pfund entgegnete: »Jetzt können wir unser Glück in der Stadt des Königs versuchen!« »Wohlauf nach ihr!« rief Halbpfund.

Sie begaben sich nun nach der Hauptstadt und machten ein Loch in die Mauer (des königlichen Schatzhauses). Pfund kroch durch das Loch und nahm soviel Duros, als er tragen konnte, mit. Dann mauerten sie das Loch wieder zu, sodass die Wand aussah, wie vordem. Nun begaben sich die beiden nach Hause und verzehrten das gestohlene Geld. Als es mit demselben zu Ende ging,

kehrten sie wieder nach der Hauptstadt zurück und durchbrachen wieder die Wand des königlichen Schatzhauses. Pfund kroch hinein und nahm soviel Duros mit, als er tragen konnte. Dann brachte er die Mauer in ihren früheren Zustand. Hierauf kehrten sie wieder heim.

Die Königstochter betrat einst das Schatzhaus: da sah sie, dass dasselbe bestohlen worden war. Sie eilte sofort zu ihrem Vater und erzählte dem: »Vater, der Schatz ist beraubt worden!« Man untersuchte nun das Schatzhaus, an welcher Stelle wohl der Einbruch verübt worden sein möchte. Da kam ein Jude herbei und erklärte: »Ich werde euch zeigen, an welcher Stelle die Diebe hereingekommen sind.« Der Jude liess nun (im Hause) ein Feuer anzünden. Die Leute aber gingen die Mauer entlang und bemerkten, dass der Rauch aus einer Spalte herausdrang. Hierauf ordnete der Jude an: »Bringt mir einen grossen Krug mit Pech und einen mit Harz!« Diese setzte man ans Feuer, bis ihr Inhalt kochte und brodelte. Als nun Pfund und Halbpfund kamen und stehlen wollten, da brach Halbpfund wieder das Loch in die Mauer, und Pfund kroch dann hinein. Da fiel er in den Harzkrug und rief: »Lieber Bruder Halbpfund, leb' wohl!« Halbpfund erwiderte: »Richte deinen Kopf in die Höhe, so will ich dir auch Lebewohl sagen!« Als er dies gethan, schnitt er ihm den Kopf ab. Den Kopf aber brachte er seiner Mutter und sagte zu ihr: »Wahrhaftig, — wenn du auch nur eine Thräne deinen Augen entfallen lässt, so schneide ich dir den Kopf ab!«

Am nächsten Morgen begab sich der Jude eilends nach dem Schatzhause. Da sah er einen Leichnam in dem Kruge stecken. Er ging nun zum König und meldete ihm: »Herr, — ich kann wohl auf deine Gnade rechnen, — der Anstifter der Spitzbüberei ist erwischt!« »Geh' hin und hole ihn!« befahl der König. Der Jude brachte den Körper vor den König, doch der rief: »Was soll ich mit einem Rumpf anfangen? Ich wünsche den Kopf, der berichten kann!« Der Jude versetzte: »Den werde ich dir schon noch bringen!« Der Jude ging nun wieder weg und stellte den Körper auf dem grossen Platze aus, befahl aber, denselben zu bewachen.

Halbpfund machte sich sogleich ans Werk und kaufte vierzig Ziegenböcke. Auf den Hörnern der Böcke befestigte er Wachskerzen und zündete die an. Dann trieb er sie nach dem grossen Platze zu. Die Leute, die den Körper Pfund's bewachten, erschraaken und

rissen aus. Halbfund aber nahm seinen Kameraden mit fort, brachte ihn weg (nach dem Friedhofe) und begrub ihn. Dann grub er sämtliche Gräber des Friedhofes wieder frisch auf.

Als es Morgen wurde, begaben sich die Wächter zum Könige und meldeten ihm: »Herr, — wir können wohl auf deine Gnade rechnen, — die Leute des Todtengartens sind gestern Nacht gekommen und haben ihren Kameraden abgeholt.«

Der Jude begab sich wieder zum König und sprach zu ihm: »Du solltest mir einen Korb voll Duros geben! Diese will ich dann auf der Strasse verstreuen; dann wird schon der dumme Mensch herkommen und sie wegnehmen wollen.« Halbfund machte sich nun ans Werk und brachte eine Menge Kameele zusammen, denen er die eine Seite weiss, die andre aber schwarz färbte. Diese trieb er über die auf dem Wege umhergestreuten Duros weg, — er hatte die Sohlen ihrer Füße aber mit Pech bestrichen. Als er nun die Thiere über die Geldstücke trieb, da hoben diese das Geld (mit ihren mit Pech bestrichenen Füßen) auf und nahmen es mit fort. Als die Wächter sich dann zum König begeben hatten, fragte der sie: »Wo sind die Duros, über die ihr wachen solltet?« Sie antworteten: »Wir haben nichts gesehen.« »Wer ist denn bei euch vorübergekommen?« fragte der König. Da sagten die Wächter, die auf dieser Seite des Weges gestanden hatten: »Schwarze Kameele sind an uns vorübergekommen«, — während die Wächter von der andern Seite betheuert, es seien weisse Kameele gewesen. Der König liess ihnen allen den Kopf abschneiden.

Der Jude kam darauf wieder zum König und begann: »Herr, ich wünsche, dass du mir eine Kugel aus Gold herstellen lässt! Die will ich dann irgendwohin bringen, wo jene Tölpel mit ihr spielen werden; dann wird der dumme Mensch schon herbeikommen und sie wegstehlen wollen.« Der König liess dem Juden eine goldene Kugel anfertigen; Halbfund aber machte sich ans Werk und stellte eine aus Kupfer her. Als nun der Jude die Kugel aus Gold herbeigebracht hatte, und die Leute mit ihr ein Spiel begannen, da kam Halbfund herbei, nahm die goldene Kugel weg und schob die kupferne an ihre Stelle. Dann begab er sich nach Hause. Als man des Kugelspiels genug hatte, nahm der Jude die andere Kugel mit fort: da sah er, dass sie aus Kupfer bestand! Nun begann

er zu schreien und rief: »Man hat mich vernichtet!« Dann eilte er zum König und sprach zu demselben: »Herr, — ich habe wohl Anrecht auf deine Gnade, — wie jene Tölpel mit unsrer goldenen Kugel spielten, da wurde diese zu Kupfer!« »Was hast du dann für einen Plan?« fragte der König. Der Jude erwiderte: »Ich wünsche, dass du mir einen Strauss zukommen lässtest; den will ich aufs Feld führen.« Der König gab ihm den gewünschten Vogel, und der Jude übergab wiederum diesen zwei wandernden Schülern; die führten ihn auf die Weide. Der Jude aber beobachtete Alles. Da kam Halbpfund herbei und hatte eine mit Haschisch gefüllte Pfeife bei sich. Er begann nun die wandernden Schüler einzuräuchern, sodass sie von dem Haschisch betäubt wurden. Er aber führte den Strauss fort und schlachtete ihn.

Der Jude begab sich zum König und schrie laut; er rief: »Möge ich deiner Gnade theilhaftig werden! Ja, der Strauss ist weggestohlen worden!« »Was hast du für einen weiteren Plan?« fragte der König. »Herr«, erwiderte der Jude, »ich wünsche, dass du eine alte Frau mir zur Verfügung stellst!« Der König liess eine Alte rufen. Zu der sprach der Jude: »Geh, spionire in der Stadt umher, ob du bei jemandem Straussenfleisch im Besitze findest! Denn wir brauchen es für den König.« Die Alte durchforschte nun die Stadt und kam schliesslich zur Mutter Halbpfunds. Bei der entdeckte sie Straussenfleisch. Die Mutter Halbpfunds lieferte es ihr auch aus; doch in der Thür beim Weggehen traf sie mit dem Sohne zusammen, und der fragte sie: »Nun, Muhme, was treibst du hier?« »Nichts, mein Söhnchen«, versetzte sie; »blos ein wenig Straussenfleisch habe ich gesucht.« »Hast Du es bekommen?« fragte er. Sie entgegnete: »Jawohl.« Da sprach er: »Nun, so zeige mir, wieviel dir meine Mutter gegeben hat!« Die Alte versetzte: »Das hier hat sie mir gegeben, mein Söhnchen.« Da rief er: »Geh' jetzt mit mir ins Haus zurück! Ich werde dir noch mehr geben!« »Was hast du übrigens in deinem Munde?« fragte er nebenbei. Sie machte den Mund auf, — Halbpfund aber packte ihre Zunge fest an und riss sie ihr aus. Sie aber liess das Blut in ihre Hand fließen und bespritzte damit die Aussenseite der Thür der Wohnung Halbpfunds. Halbpfund aber verzagte nicht, sondern schlachtete sofort einen Stier, füllte einen Eimer mit dem Blute des Thieres an und bespritzte sämtliche Hausthüren in der Stadt.

Die Alte war unterdessen zum König gelangt und gab ihm durch Zeichen mit der Hand zu verstehen, was ihr geschehen war; sie erzählte ihm auf diese Art und Weise, dass ihr jemand die Zunge herausgerissen hätte, und dass sie selber das Haus des Uebelthäters mit Blut bezeichnet hätte. Der König sandte nun Polizeisoldaten aus, die in der Stadt umherziehen mussten. Doch sie fanden in der ganzen Stadt (die Hausthüren) mit Blut besprengt. Als sie wieder vor dem König erschienen, meldeten sie ihm: »Wir dürfen wohl auf deine Gnade hoffen, — ja, die ganze Stadt weist mit Blut besprengte Hausthüren auf!«

Als der Jude wieder vor dem König erschien, fragte ihn der: »Was hast du nun noch für einen Plan?« »Herr,« versetzte der Jude, »du musst mir noch ein Zugeständniss machen! Du musst nämlich ausrufen lassen, dass bei dir heute eine grosse Festlichkeit²⁵ stattfinden solle, und dass alle Leute, gross und klein, willkommen seien. Ihnen werden wir Essen und Trinken vorsetzen; namentlich aber werden wir ihnen Branntwein geben. Der dumme Mensch aber, der uns alle diese Bosheiten zugefügt hat, wird (im Rausche) seine Heldenthaten ausplaudern.« Darauf ging der König ein und liess ausrufen, dass eine grosse Festlichkeit bei ihm stattfinden solle, und dass Alt und Jung ihm willkommen sei. Die gesammte Stadt folgte der Einladung des Königs. Man setzte den Gästen Speisen und Getränke vor. Der Jude aber gab ihnen beständig Branntwein zu trinken. Da begann Halbfund (in seinem Rausche) auszuplaudern:³⁰ »Ich habe den Schatz des Königs bestohlen! Ich habe die goldne Kugel weggetragen! Ich habe den Strauss fortgetrieben! Ich habe der alten Frau die Zunge ausgerissen!« Alle Thaten, die er angestellt hatte, plauderte er auf diese Art und Weise aus. Der Jude aber passte ihm auf, wartete bis er eingeschlummert war und schor ihm dann den Bart ab. Als nun Halbfund in der Nacht aufwachte⁵⁰ (und bemerkte, dass man ihm den Bart abrasirt hatte), da nahm er allen denen, die im Schlummer dalagen, den Bart ab, und natürlich auch dem Juden.

Am nächsten Morgen begab sich der Jude zum König und sprach zu ihm: »Ich habe wohl Anrecht auf deine Gnade! Den Anstifter aller jener Uebelthaten habe ich jetzt gekennzeichnet!« »Womit denn?« fragte der König. »Ich habe ihm den Bart abgeschoren«,

versetzte der Jude. Da fragte ihn der König: »Wo ist denn dein eigner Bart?« Als nun der Jude nach seinem Barte fühlte, fand er ihn nicht vor. Da liess ihm der König den Kopf abschneiden.

5 Der Sultan liess nun ausrufen, dass der, der alle jene Thaten ausgeübt habe, nur ruhig kommen solle; er sichere ihm Straflosigkeit zu. Da fand sich Halbfund beim König ein. Er erzählte ihm Alles und sprach: »Ich darf doch deiner Gnade versichert sein, Herr! Ja, als ich bei dem Juden (so viele) Spitzbubenschlauheit entdeckte, da (wollte ich versuchen), ob er mich an Gaunerkniffen übertreffe oder ich ihn. Deshalb habe ich diese Menge von Spitzbübereien ins Werk gesetzt.«

Hierauf gab der König dem Halbfund seine Tochter zur Frau, und Halbfund wurde sein Schwiegersohn.

X.

Hadiduan.

10 Es war einmal ein armer Mann, der hatte sieben Söhne. Einst sagte er ihnen, dass er nach Mekka pilgern wolle. Da versetzten die Jungen: »Vater, wir wollen mit dir gehen.« »Wenn ihr nun aber müde werdet?« fragte er. Sie versetzten: »Vater, wir werden nicht müde werden!« »Nun, wohlauf denn!« sprach der Vater. So zogen denn die sieben Knaben mit ihrem Vater durchs öde Land. Auf einmal rief einer von ihnen: »Vater, ich bin müde geworden!« »Was soll ich nun mit dir anfangen?« sprach der Vater. Der Sohn versetzte: »Mach' mir ein Haus aus Lehm und seinen Schlüssel aus Lehm und das Schloss aus Lehm!«

15 Dann zogen sie weiter. Da rief ein anderer von den Jungen: »Vater, ich bin müde geworden!« »Was soll ich nun mit dir beginnen?« fragte der Vater. Der Sohn erwiderte: »Vater, mach' mir ein Haus aus Gestrüpp, und den Schlüssel und das Schloss dazu aus Gestrüpp!« Auf diese Art und Weise wurden alle die andern auch müde, und ihr Vater musste einem jeden von ihnen ein Haus herstellen: dem dritten aus Steinen, dem vierten aus Stroh, dem fünften aus Asche und dem sechsten aus Kleie.

Der Jüngste war schliesslich nur noch übrig, und auch der rief: »Vater, ich bin müde!« »Was soll ich nun mit dir machen?« fragte

auch ihn der Vater. Da versetzte der Junge: »Vater, mach' mir ein Haus aus Eisen und den Schlüssel und das Schloss dazu auch aus Eisen!« Der Vater that, wie der Junge gewünscht hatte; der bat ihn dann noch: »Grab' mir einen Brunnen und zieh' weiter!« Der Vater erfüllte ihm diesen Wunsch und ging dann weiter.

Da kam eine Hexe und frass die sechs ältesten Söhne auf; nur der Junge blieb noch übrig, der das eiserne Haus besass. Sie stiess nun gegen das eiserne Haus los, bis ihr das Gehirn aus dem Kopfe floss. Sie konnte nichts ausrichten und liess ihn deshalb allein.

Der Junge aber verliess dann das Haus und füllte draussen einen kleinen Schlauch voll Wasser; dann ging er nochmals aus und pflückte sich einen kleinen Korb voll Feigen. Das nahm er mit nach Hause. Nach einiger Zeit kam die Hexe und rief: »Hadiduan! Schnell, hol' Wasser!« »Das habe ich schon gethan«, versetzte er. Er eilte ihr nun aber heimlich voraus und liess sich in den Brunnen hinab. Er wartete ruhig, bis sie ihr (ledernes) Eimerchen hinabgelassen hatte. Das schnitt er ihr aber dann unten auf. Da rief sie: »Nur vernünftig, Schildkröte da unten! Mein Vater ist der liebe Gott!« Dann nahm sie einen Krug und füllte den mit Wasser an.

Hadiduan stieg nun aus dem Brunnen und begab sich nach seinem Hause. Da kam die Hexe wieder und rief: »Hadiduan!« »Ich höre!« versetzte er. Sie begann: »Schnell! Wir wollen Feigen pflücken.« »Das habe ich schon gethan«, versetzte er. Er eilte ihr aber schnell zu dem Feigenbaum voraus und kletterte auf denselben. Nun kam die Hexe, — die war aber einäugig. Hadiduan pflückte die reifen Feigen ab und ass sie, mit den unreifen aber warf er der Hexe auf ihr krankes Auge. Da schrie sie: »Kau' doch erst die Feige!« Bald hatte er das Auge der Hexe mit einer reichlichen Menge wohlgezielter Würfe getroffen.

Die Hexe aber besass einen kleinen Esel. Sobald sie einmal weggegangen war, da stieg Hadiduan auf diesen Esel und setzte ihn tüchtig in Galopp. So ging es längere Zeit. Die Hexe begab sich zu mehreren Hirten, die Schafe und Kameele hüteten und sprach zu ihnen: »Wahrhaftig, wenn ihr mir nicht gleich eine Kugel aus Harz liefert, — und zwar jeder von euch eine, — fresse ich euch auf!« Sie versetzten: »Gute Frau, es ist aber gar niemand da, der auf unsere Heerde aufpassen könnte!« »Das will ich schon besorgen«,

versetzte die Hexe. Da gingen die Hirtenjungen hin und holten das verlangte Harz. Die Hexe aber machte sich ans Werk und schlug ihnen alle Schafe und die sämtlichen Kameele kurz und klar. Als ihr nun die Hirtenjungen die Harzkugeln brachten, da fanden sie die ganze Heerde zu Boden gestreckt!

Die Hexe aber ging heim und strich das Harz auf den Rücken ihres Eselchens. Hadiduan kam dann und wollte einen lustigen Ritt auf dem Esel machen. Als er nun auf den Esel gestiegen war und ihn in Galopp zu setzen begonnen hatte, da kam die Hexe herbei
10 und nahm den Jungen fest. Sie schleppte ihn nach Hause und sprach zu ihrer Tochter: »Den da musst du jetzt schlachten. Ich aber will hingehen und deine Verwandten einladen, damit sie herkommen. Und wenn du ihn gar gekocht hast, so lass ein Därmchen von ihm in der Wasserrinne hier zu uns hinüberschwimmen!«

Hadiduan redete nun die Tochter der Hexe folgendermassen an: »Deine Verwandten werden nun kommen; wenn sie dich aber nicht von deinen struppigen Haaren befreit finden, was für einen Genuss werden sie da an mir haben?« »Gut, scheere mich!« bat das Mädchen. Da machte sich Hadiduan ans Werk und begann sie zu scheeren; dabei schlachtete er sie aber ab. Dann kochte er den
15 Leichnam und zog die Haut der Tochter der Hexe selber an (sodass er ganz genau wie sie aussah). Dann liess er ein Därmchen von ihr in der Wasserrinne zum Hause ihrer Verwandten hinüberschwimmen. Als nun die ganze Hexensippe eintraf, da begrüßte er sie genau so, wie es das Mädchen zu thun pflegte. Nun trug man das gekochte Mädchen auf und begann es zu verzehren. Hadiduan aber verliess heimlich das Haus, und als er weit genug weg war von ihnen, da riss er die Haut des Mädchens von sich herunter, — so, dass es die andern sehen konnten, — und rief ihnen zu: »Niemanden anders als euer eignes Mädchen habt ihr aufgefressen! Den Hadiduan habt ihr nicht gefressen!«

Nun verfolgten die Hexen Hadiduan bis an das eiserne Haus. An dessen (Aussen-)Seite gingen sie dann entlang und stürzten sich
20 drauf los und stiessen darnach. Doch sie konnten nichts ausrichten und begaben sich wieder heim. »Wir wollen lieber Feuer an das Haus legen«, sprachen sie, »und ihn verbrennen.« Nun zündeten sie ein Feuer an, bis das Haus anfang zu glühen; Hadiduan aber

besprengte das Eisen der Innenseite des Hauses mit Wasser, damit er nicht umkäme. Als die Hexen sahen, dass er auch so nicht sterben wollte, da sprachen sie zu einander: »Nun müssen wir zustossen, bis wir das Haus zerbrechen!« Aber sobald eine Hexe mit dem Kopfe an das glühende Haus stiess, da blieb der kleben. Schliesslich starben alle die Hexen auf diese Art und Weise.

Dann kam der Vater Hadiduans von der Pilgerfahrt zurück zu diesem Sohne. Mit ihm suchte er dann die Häuser seiner übrigen Knaben auf, fand aber, dass sämtliche Jungen aufgeessen worden waren. Da nahm er den allein übrig gebliebenen jüngsten Sohn, den Hadiduan, mit sich und kehrte mit ihm wieder heim.

XI.

Die Geschichte von zwei Freunden.

Es waren einmal zwei Männer, die waren innige Freunde. Sie gingen einst in einem Wald spazieren, und in dem Walde, in den sie gelangten, war kein Mensch weiter. Sie liessen sich neben einem Brunnen nieder. Da geschah es durch Gottes Bestimmung, dass der Eine seinen Freund ermordete. Dann schnitt der Mörder dem Toten den Kopf ab und warf ihn in den Brunnen; den Körper ohne Kopf aber warf er ins Gesträuch. Nach einiger Zeit kam der Mörder wieder zu dem Brunnen und sah sich ihn an: da sah er (unten) Pflanzen sprossen und erblickte eine Weinrebe mit Beeren. Er dachte bei sich: »Wer ist wohl würdig, diese Rebe zu erhalten?« Schliesslich sagte er zu sich: »Der König soll sie haben!«

So brachte er denn die Traube dem König, legte sie ihm vor und verbeugte sich. Da verwandelte sich die Traube in einen Menschen, verbeugte sich und verneigte sich vor dem Herrscher und sprach zu ihm: »Herr, mein Freund hier hat einst treulos an mir gehandelt und mich da und da getödtet.« Da nahm der König den, der seinen Freund so treulos behandelt hatte, fest und liess ihm den Kopf abschneiden.

XII.

Die Geschichte von einem Jungen und
von einem Juden.

Es war einmal ein Junge, den liess seine sterbende Mutter verwaist hier zurück. Eine alte Frau zog ihn auf, und er gewöhnte sich an sie und nannte sie stets »Mutter«. Einst sprach er: »Mutter,
10 ich will bei den Juden die Zauberkunst erlernen!« Diesen Plan führte er aus. Der Jude (bei dem er zu lernen begann) besass nun eine Tochter. Die gewann den Knaben lieb und er sie. Sie unterrichtete ihn in der Zauberkunst, und er hatte diese bald vollständig in sich aufgenommen.

Einst sprach sie zu ihm: »Weisst du jetzt was? Ich will dir einen Rath geben! Mein Vater wird nämlich kommen und dich fragen, ob du etwas gelernt hast; wenn du ihm aber vorlesen sollst, so geh' über die Buchstaben weg und zeige vor meinem Vater ja nicht, ob
15 du etwas gelernt hast oder nicht!« Der Junge that, wie ihm das Mädchen geheissen. Da rief der Jude: »Geh' fort! Gott lasse dir seinen Frieden! Du hast (glücklicherweise) nichts gelernt!«

Der Junge begab sich nun wieder zu seiner Pflegemutter und sprach zu ihr: »Mutter, ich habe die Zauberkunst erlernt! Und jetzt will ich ein Windhund werden, und du kannst mich mit hinaus nehmen zu den Jägern auf die Jagd! Wenn mich aber irgend jemand dir abkaufen will, so verkauf' den Strick, an dem du mich führst, ja nicht mit!« Sie that, wie er befohlen hatte und erhielt zwanzig Duros für den Windhund. Den Strick aber hatte sie behalten und ihn nicht etwa verkauft. Der Junge kam aber in kurzer Zeit (in Menschengestalt) wieder zurück und sprach: »Die zwanzig Duros hat uns Gott geschenkt!«

20 Dann sprach er: »Jetzt will ich mich in ein Kameel verwandeln! Wenn du mich dann verkaufen willst, so verkaufe die Halfter ja nicht auch!« Sie that, wie er verlangte und verkaufte das Kameel für sechzig Duros, doch die Halfter nicht, — die verkaufte sie nicht.

Dann kam der Junge wieder in Menschengestalt zurück und sprach zu seiner Mutter: »Ich will mich in ein Pferd verwandeln! Du wirst mich also nach dem Markte führen und mich verkaufen;

den Zaum aber darfst du nicht hingeben!« Sie that wie er ge-
heissen. Dann kam er wieder heim in Menschengestalt und sagte:
»Mutter, ich will nun ein Maulthier werden! Führ' mich auf den
Markt; doch den Zaum verkaufe nicht!«

Sie führte den in ein Maulthier verwandelten Jungen auf den
Markt; da kam der Jude herbei, der ihn vordem in der Zauberkunst
unterrichtet hatte. Er bot auf das Maulthier und kaufte es der Alten ²⁵
schliesslich für zweitausend Duros ab. »Ich habe es natürlich mit
dem Zaum zusammen gekauft«, bemerkte der Jude. »Nein«, erklärte
die Alte, — »bloss das Maulthier!« »Doch, mit dem Zaum«, rief
er wieder. Da bekam die Alte den Zank satt und gab dem Juden
auch den Zaum. Der Jude nahm nun das Maulthier her und lud
ihm schwere Steine auf, dann setzte er sich noch selbst auf seinen
Rücken und sprach während des Reitens: »Nun, — Freundchen
Muhammed, — ich hatte dich eigens unterrichtet, und nun machst
du mir solche Streiche!« Dann brachte er das Maulthier nach seiner
Wohnung.

Er übergab es seinem Sohne und befahl ihm: »Nimm es mit
und tränke es! Aber nimm ihm ja nicht den Zaum ab!« Der Sohn ³⁰
des Juden führte das Maulthier nach dem Bache. Er rief hierauf:
»Schwester!« Seine ältere Schwester versetzte: »Ich höre!« »Sollte ⁵⁶
ich dem Maulthiere den Zaum abnehmen oder nicht?« fragte er.
Die Schwester rief: »Thu' das nur!« Jetzt nahm jener dem Maul-
thiere den Zaum ab. Der Jude guckte gerade zum Fenster heraus
und sah, wie das Maulthier sich in einen Fisch verwandelte. Da
ward er selbst ein kleines Fischnetz. Der Fisch ward nun ein Vogel,
das Netz aber ein Falke. Beide flogen über den Palast des Königs
weg. Der Vogel liess sich hinabfallen und ward ein Fingerring.
Den fand die Königstochter und steckte ihn an ihren Finger.

Der in den Ring verwandelte Junge wartete nun, bis sich die ⁵
Königstochter zu Bette gelegt hatte. Da nahm er wieder Menschen-
gestalt an und fing ein Gespräch mit ihr an. »Ein Jude«, so begann
er, »wird dir den Ring abnehmen wollen. Doch wenn dein Vater
kommt und dir befiehlt, dem Juden den Ring zu geben, so über-
reiche ihm den Ring nicht, sondern schleudere ihn auf den Boden!«

Bald kam denn auch der Jude und sprach zum König: »Herr,
deine Tochter möge die Güte haben, mir meinen Ring zurückzugeben,

der mir abhanden gekommen ist.« Da rief der König seine Tochter herbei. Als sie vor ihm erschien, sagte er zu ihr: »Gieb dem Juden hier seinen Ring zurück!« Das Mädchen aber zog den Ring vom Finger herunter und warf ihn auf den Fussboden. Da verwandelte sich der Reif in einen Granatapfel. Der sprang vollständig auseinander. Der Jude aber verwandelte sich in einen Hahn und begann die Granatapfelkörner aufzupicken, allesammt, ausser demjenigen, in dem sich die Zauberkraft befand. Dies letzte Körnchen ward ein Messer, und dieses schnitt dem Hahne den Hals ab.

Das Messer aber verwandelte sich nun in einen Menschen. Da gerieth der König in gewaltige Verwunderung über diese Zaubereien, die sich vor ihm abgespielt hatten. Der junge Mensch sprach darauf zum König: »Du hast einmal gesagt, dass du deine Tochter nur demjenigen geben wolltest, von dem du wunderbare Zaubereien zu sehen bekämost.« Auf diese Worte hin gab der König dem Jüngling seine Tochter zur Frau, und der wurde sein Schwiegersohn.

XIII.

Die Geschichte von dem Koranschüler und dem Juden.

Es waren einmal drei Leute, die widmeten sich religiösen Studien. Sie begaben sich nach einer Stadt, besaßen aber kein Geld. Da sahen sie einen Juden, der gerade einen Topf Fleisch kaufte. Der Jude besaß einen Zauberring. Als sie sahen, dass jener einen Topf Fleisch kaufte, da kaufte sich der älteste von den drei Schülern ebenfalls einen. Dann brachten beide Käufer die Töpfe zu einem Garkoch; der Jude hatte aber den Zauberring in den seinigen mithineingethan. Das hatte der junge Mensch bemerkt; darum passte er auf, bis der Jude fortgegangen war und kehrte dann wieder zu dem Garkoch zurück und nahm nun den Topf des Juden mit weg. Dann holte er den Ring aus dem Topfe heraus und drehte ihn: da erschienen ihm die (an den Ring gebannten) Unholde und fragten ihn: »Was ist dein Wunsch?« »Kauft mir vierzig Brote!« befahl der Schüler. Die Geister kauften das Brot und brachten es ihm; er aber gab es seinen Kameraden. »Woher, Bruder«, fragten sie, »hast du uns dies Mittagbrot geholt?« Er versetzte: »Esst und seid ruhig!« So hatten sie denn ihr Brot in dieser Stadt und studirten eifrig

weiter, bis sie rechte Gelehrte geworden waren. Da sprach der Aelteste der Drei zu seinen Kameraden: »Ich will die Königstochter heirathen!« Die beiden Andern versetzten: »Das kannst du nicht 58 ausführen; du hast ja gar kein Geld!« Er sagte hierauf: »Was geht das euch an?« Nun sandte er ein altes Weib zum König, und die fragte an: »Willst du deine Tochter wohl dem und dem Gelehrten zur Frau geben?« »Das muss ich mir erst überlegen«, erklärte der König. Hiermit begab er sich zu seiner Gemahlin und fragte sie: »Wollen wir unsere Tochter einem Gelehrten zur Frau geben?« »Ja«, versetzte die Königin. Nun sandte der König nach jenem; der kam bald herbei und wurde gefragt: »Kannst du wirklich das Heirathsgut 5 meiner Tochter bezahlen?« Der Gefragte versetzte: »Was du auch verlangst, das werde ich ihr bringen.«

Da sprach der König: »Wenn du diese Kiste hier mit Duros anfüllen kannst, so soll das als Heirathsgut für meine Tochter genügen.« Der Gelehrte drehte nun seinen Zauberring und füllte den Kasten mit Duros an. »Jetzt gebe ich dir meine Tochter!« rief der König. So nahm denn nach Gottes Willen der Gelehrte die Königstochter zur Frau; der König aber überliess ihm die Hälfte seines Reiches und schenkte ihm einen Palast, der von Silber und Gold prangte.

Nach Gottes Bestimmung entschloss sich hierauf der Gelehrte, die Pilgerfahrt nach Mekka anzutreten. Er nahm seinen Zauberring 10 her und legte ihn in einen Kasten oben hin. Dann schloss er den Kasten ab. Eine schwarze Dienerin hatte aber gesehen, wohin er ihn gelegt hatte. Dann brach der Gelehrte nach Mekka auf.

Da kam der Jude herbei als Hausirer. Er gelangte vor die Hausthüre und rief: »He, ihr Frauen! Wer kauft Pfeffer?« Nun traten die Frauen zum Juden in die Thüröffnung und der verkaufte ihnen seine Waaren. Er verkaufte ihnen eine beträchtliche Menge Seidenstoffe. Als sie ihn bezahlen wollten, da sagte er zu ihnen: »Seht doch einmal nach, ob vielleicht euer Herr einen Ring oder einen Nagel im Hause irgend wohin gelegt hat!« Die Frauen suchten nach und fanden dann schliesslich den Zauberring oben darauf im 15 Kasten liegen. Sie gaben den Ring dem Juden und der machte sich schleunigst davon und liess den Esel vor ihrem Hause zurück.

Nach Gottes Bestimmung kam nun der Gelehrte als Pilger wieder

heim und entdeckte, dass der Ring verschwunden war. Der Pilger konnte aber den Geistern und den Menschen gebieten. Die Geister erschienen nun auf seinen Befehl und er gebot ihnen: »Holt mir meinen Zauberring von dem Juden!« Da erklärte ihm ein Geist, der wie eine Katze aussah: »Ich werde ihn dir holen!« Die Katze ging nun hin zu einer Maus und sagte ihr: »Hol mir den Ring des Juden!« Da machte sich diese Maus und noch eine ans Werk, und sie grub mit der andern drauf los, bis sie zu dem Juden gelangte. Als sie zu ihm gelangte, fand sie ihn eingeschlafen; er hatte aber den Zauberring in den Mund genommen. Nun steckte die Maus hurtig ihren Schwanz dem Juden in die Nase; da musste dieser niesen, und der Ring entfiel seinem Munde. Sogleich nahm die Maus den Ring und brachte ihn der Katze; die Katze aber brachte ihn dem Pilger. Die Geschichte ist aus.

XIV.

Die Geschichte von Sidi Muhammed.

Es waren einmal drei Männer, die pflegten in der Stadt des Königs auf Diebstahl auszugehen. Da liess der König ausrufen: »Demjenigen, welcher noch ferner stiehlt, lasse ich den Kopf abschlagen.« Einer von ihnen hiess Sidi Muhammed, der pflegte Kohlen zu brennen, einer war Schuster und einer war Kaffeewirth. Sidi Muhammed also verkaufte Kohlen. Der König aber hatte eine Tochter; derselben liess er ein Haus bauen, jenes Haus umgab er mit vierzig Ringmauern und mit vierzig Thoren; und an jedes Thor setzte er vierzig Wächter. Sie hatte eine schwarze Sklavin; die schickte sie aus, um ihr Kohlen zu kaufen. Sie ging weg, um Kohlen zu kaufen, und kam zu diesem Zwecke zu Sidi Muhammed. Da verliebte sie sich in Sidi Muhammed und blieb lange aus, bevor sie zu ihrer Herrin zurückkehrte. Als sie nun wieder zu ihrer Herrin kam, fragte diese: »Was hat dich abgehalten, zu kommen?« Sie antwortete: »Ich wünsche, dass du mir im voraus Verzeihung gewährst.« Jene sprach: »Ich gewähre dir Verzeihung. Erzähle mir, was dich zurückgehalten hat.« Sie sagte: »Wenn ich mich frage: giebt es überhaupt etwas, was dich an Schönheit übertrifft, so muss ich sagen: es giebt etwas, was dich an Schönheit übertrifft.« »Wo ist dies?« fragte jene;

»auf, zeige es mir!« Sie ging mit ihr bis hin zu Sidi Muhammed. Da verliebte sie sich in ihn, aber sie kehrte ganz trotzig um und spuckte verächtlich gegen ihn aus. Als die Sonne untergegangen war, ass er sein Abendbrot; dann gürtete er sich und lud seine Strickleiter auf; damit begab er sich an das äusserste Thor des Königspalastes. Er legte die Leiter an und stieg hinauf. Er ging zum zweiten Thor hinein und legte die Leiter wieder an, so ging er bis zum vierzigsten Thore, obwohl an jedem derselben vierzig Wächter standen; so stieg er hinauf zur Prinzessin im Balkonzimmer. Er fand, dass eine Kerze an ihrem Kopfende und eine zu ihren Füßen brannte; er aber wickelte sie ins Bettuch und lud sie auf. So durchschritt er die vierzig Thore, an deren jedem vierzig Wächter standen; aber es erwachte von ihnen kein einziger. Er brachte sie nach seiner Wohnung; daselbst weckte er sie aus dem Schlafe. Er forderte sie auf: »Iss doch«; sie aber antwortete: »Nein, ich mag nichts essen.« Er sagte: »Doch, du musst essen gegen deinen Willen.« Da ass sie das Vorgelegte gegen ihren Willen; dann machte er sie trunken. Hierauf brachte er sie wieder weg; er kam durch die vierzig Thore und legte sie wieder auf ihren Platz im Balkonzimmer; eine Kerze zündete er an ihrem Kopfende und eine zu ihren Füßen an und ging hinaus und schritt durch die vierzig Thore.

Als es Morgen wurde, sass sie weinend da, und wie nun die Sklavin kam, sagte sie zu ihr: »Geh', du Mulattenmädchen, und sage meinem Vater, — Gott lege Fluch auf dich und auf dein Reich — gestern Abend hätte ich ein Fleischgericht gegen meinen Willen essen müssen.« Da ging die Sklavin zu ihrem Vater und richtete ihm aus: »Meine Herrin lässt dir sagen: Gott lege Fluch auf dich und dein Reich! Gestern Abend habe ich ein Fleischgericht gegen meinen Willen essen müssen.« Da begab sich der König zu seiner Tochter und fragte sie: »Was fehlt dir?« Da sagte sie: »Ich habe gestern Abend gegen meinen Willen ein Fleischgericht essen müssen.« Er fragte sie: »Weist du, wo der Betreffende ist?« Sie erwiderte: »Die Sklavin wird dir ihn weisen.« Da schickte er nach der Sklavin und diese kam. Er fragte sie: »Weisst du, wo jener wohnt, der Kohlen verkauft?« Sie erwiderte: »Ich weiss es.« Er befahl: »So geh und hole ihn.« Da begab sie sich zu ihm, um ihm Kohlen

abzukaufen. Nachdem sie dies gethan, sagte sie zu ihm: »Komm mit mir nach Haus; ich will dir das Geld geben.« Da gürtete er sein Schwert um und begab sich hinein zum König. Er verneigte sich vor ihm und verneigte sich vor dem Chalifen. Jener aber schickte nach seiner Tochter, und als seine Tochter zu ihm gekommen war, fragte er sie: »Ist das derjenige, der dir diese Schande angethan hat?« Sie erwiderte: »Der ist es.« Er fragte sie: »Soll ich ihm den Kopf abschlagen oder ihn ins Gefängniß werfen lassen?« Sie aber erwiderte: »Nein, ich möchte ihn heirathen.« Da heirathete sie ihn, und er wurde der Schwiegersohn des Königs.

Nachdem er zwanzig Tage in Freuden zugebracht hatte, ging er einmal zu seinen Freunden und forderte sie auf: »Liebe Freunde, kommt doch zu mir!« Sie erwiderten: »Das wird uns doch hoffentlich nicht schaden, dass du der Schwiegersohn des Königs geworden bist? Gott füge es für uns und für dich zum Guten!« Er antwortete ihnen: »Wahrlich, ich lasse nicht von euch.« Hierauf stieg er vom Pferde ab und gab es seinem Gefolge; dann gingen sie zu drei ihrer Wege, bis sie in eine Stadt gelangten. Darin fanden sie ein Haus, das ganz besetzt war mit Silber und Gold; dasselbe wurde jede Nacht für fünfzig Unzen*) verkauft; aber wer darin zu übernachten wagte, erlebte den Morgen nicht. Da machten sie sich daran, es zu kaufen und kauften es um fünfzig Unzen; sie machten es schriftlich bei Notaren ab: wenn wir darin den Morgen erleben, so behalten wir das Haus als erkauftes Eigenthum. Hierauf kauften sie ein Stück Fleisch von einer alten Kuh, brachten es nach dem Hause und legten es dort hin. Dann hielten sie abwechselnd Wache. Als zwei Drittel der Nacht vergangen waren, guckte ein (siebenköpfiger) Unhold aus dem Brunnen heraus; da lief Sidi Muhammed hin, nahm sein Schwert und kauerte an der Oeffnung des Brunnens auf die Knie nieder. Als der Unhold herauskommen wollte und seinen Kopf hervorstreckte, versetzte ihm Sidi Muhammed einen Hieb mit dem Schwerte; er hieb ihm einen Kopf ab und brachte ihn seinen Gefährten. Als es Morgen wurde, holten sie ein Hanfseil; Sidi Muhammed aber sagte zu ihnen: »Ich will zu ihm hinunter.« Da liessen sie ihn hinab; unten angelangt, stiess er auf eine unterirdische Stadt

*) Eine Unze ist $\frac{1}{10}$ Mitkäl (vgl. Anm. S. 98).

und fand daselbst sieben Kuppelbauten; in jeder derselben befand sich ein Mädchen (schön) wie die Sonne. Er trat bei dem ersten jener Mädchen ein; da fragte sie ihn: »Wohin willst du?« Er antwortete: »Ich suche den Unhold.« Sie sagte: »Du kannst ihn nicht bezwingen.« »Ja freilich kann ich ihn bezwingen«, antwortete er. Sie sprach: »Willst du mir das Versprechen ablegen, dass du mich²⁰ heirathest, wenn du ihn tötest?« Er erwiderte: »Ich verspreche dir bei Gott, wenn ich ihn töte, will ich dich heirathen.« Er aber that ihr Gewalt an, und sie wurde von ihm schwanger. Hierauf ging er hin zu jenen anderen sechs Mädchen und schliesslich kam er zum Unhold. Er forderte ihn auf: »Auf, lass uns zusammen kämpfen.« »Auf«, sagte jener. Da erhob sich der Unhold, und sie kämpften eine Weile mit einander. Sidi Muhammed aber schlug auf ihn los; sechs Köpfe hatte er ihm schliesslich heruntergehauen. Da rief jener: »Noch einmal!«^{*)} Er aber antwortete: »Nur das grobe Sieb thut etwas zum zweiten Mal.« Als er den Unhold vollends getötet hatte, beförderte er nun die Mädchen aus dem Brunnen hinauf; alle²⁵ Mädchen beförderte er hinauf; schliesslich blieb nur noch jene seine erste Geliebte unten. Sie sagte zu ihm: »Steig du zuerst hinauf!« Er antwortete: »Nein, steig du zuerst hinauf!« Nun fragte sie ihn: »Wer ist denn oben? Ist es dein Vater oder sind es Freunde von dir?« Er antwortete: »Freunde von mir.« Da sagte sie: »Die wollen verrätherisch an dir handeln.« Er erwiderte: »Gott bewahre!« Sie aber sprach: »Habgier führt zu Schandthaten.« Hierauf gab sie ihm einen Zauberring und sprach: »Lass mich hinauf!« Da liess er sie hinauf. Er aber wälzte einen Mühlstein (unten) in den Schacht; dann rief er: »Zieht mich hinauf!« Da zogen sie den Mühlstein³⁰ empor bis zur Mitte; dann liessen sie ihn los, weil sie dachten, er sei es. Nachdem er drei Tage in jenem Brunnen zugebracht hatte,⁶⁴ drehte er den Ring. Da sprach zu ihm der Unhold: »Was wünschst du? Sidi Muhammed!« Er antwortete: »Mache mich zuerst satt!« Da machte er ihn satt. Dann sprach er: »Bring mich mit einem Mal hinauf.« Da brachte er ihn hinauf.

Gott fügte es aber, dass jenes Mädchen ein Kind bekam. Sie gebar einen Knaben; dieser aber weinte fortwährend von dem

*) S. Nachträge.

Augenblicke an, da er zur Welt kam. Da fügte es Gott, dass sein Vater ein Tamburin mit sich nahm und so zu dem Lagerplatz der Herde ging. Da kam gerade jenes Mädchen zu den Kühen jener Herde und rief dem Manne zu: »O du mit dem Tamburin! Ich wünsche, du möchtest meinem Knaben eins vortrommeln, damit er stille ist.« Sie traf mit ihm ein Abkommen auf fünfzig Duros für den Monat. Da begann er ihm das Tamburin zu schlagen und der Junge wurde still. Sie kamen mit einander ins Gespräch; endlich fragte er sie: »Kannst du dich auf mich besinnen?« Sie sagte: »Woher bist du?« Er antwortete ihr: »Ich bin derjenige, der dich aus dem Brunnen befreit hat.« Hierauf fragte er: »Wo ist denn der Schuster hingekommen?« Sie antwortete: »Er ist in die Moschee gegangen, um die Waschung zu vollziehen.« Hierauf kam der Schuster und sagte: »Aha, du auch hier, Sidi Muhammed?« Dieser aber sagte: »Ihr habt einen Verrath an mir begangen, wie ihn nur schlechte Männer begehen!« Hiermit tötete er ihn. Dann heirathete er das Mädchen und wohnte in dem Hause, das ganz mit Silber und Gold besetzt war. Und nun ist's aus.

XV.

Scheddad.

Scheddad war noch jung — die Leute der Vorzeit waren (allesammt) Rinderhirten — und pflegte seinen Bekannten die Kälber zu hüten, während man die Kühe molk; als Lohn hierfür gab man ihm das Brot, das er zum Essen nöthig hatte. Dann wuchs er heran und hütete die ganze Herde der Leute. Er besass auch eine kleine Hündin.

Als er so dahin lebte, kamen einst drei Gelehrte zu ihm, die sagten; »Scheddad!« »Ich höre«, antwortete er. Jene begannen wieder: »Möchtest du wohl die Gelegenheit etwas zu gewinnen benutzen, wenn Gott sie dir gibt?« Er versetzte: »Ich möchte schon etwas gewinnen, wenn mir Gott die Gelegenheit dazu gäbe!« »Dann geh' in diese Höhle hier hinein!« sprachen nun die drei Gelehrten, und der älteste von ihnen sagte ihm noch: »Bring' mir den Ring und die Schachtel, die auf dem so und so aussehenden Kasten liegen!« Scheddad machte sich auf und ging in die Höhle hinein, während

die drei Männer über ihm Zauberformeln sprachen. Er fand auch richtig den Ring und die Schachtel, steckte sie aber in seinen alten Burnus. Dann begab er sich wieder nach der Oeffnung der Höhle und steckte seinen Burnus voll Duros. Als er draussen war, gab er dem (ältesten) Gelehrten die Duros. »Wo ist denn aber der Ring und die Schachtel?« fragte der. Scheddad versetzte: »Ich habe nichts gefunden.« Da zogen die Drei ab und gaben ihm kein Geschenk.

Scheddad nahm nun die Schachtel her und bestrich mit ihrem Inhalte das eine Auge seines Hundchens; da begann das Thier den Boden aufzuscharren und die verborgenen Schätze ans Tageslicht zu bringen, Duros und Gold. »Ja, ich werde reich werden!« rief ²⁵ Scheddad und brachte die Kuhherde zu ihren Besitzern, mit den Worten: »Nichts weiter von meinem Lohne!« Dann drehte er den erwähnten Zauberring um, und sogleich erschienen ihm sieben Unholde. Die fragten ihn: »Was willst du von uns, Scheddad?« Er versetzte: »Errichtet mir einen Palast, der reich mit Silber und Gold ausgestattet sei! Und zwischen dem einen Eckthurme bis zum nächsten muss eine Entfernung von vierzig Tagereisen liegen! Ferner bringt mir Fünfzig von jedem Dinge, das sich auf der Welt vorfindet!«

Die Unholde erfüllten ihm seinen Wunsch. Da erklärte er: »Ich bin der Herrgott!« Er ward also zum Frevler. Nun kam der Teufel zu ihm in der Gestalt eines alten Mannes. »Scheddad«, sagte ³⁰ er, »du bist zum Frevler an Gott geworden! Drum thue Busse!« ⁶⁶ Doch Scheddad entgegnete: »Ich bin der Herrgott!« Da sprach der Teufel: »Wenn du der Herrgott bist, so knete doch den Lehm hier und bilde ihn zu einem Menschen!« Scheddad knetete den Lehm, konnte aber keinen Menschen daraus bilden. »Thu' Busse, Scheddad!« sprach der Teufel wieder. Doch Scheddad versetzte: »Das will ich mir erst überlegen.«

Hiermit drehte er wieder seinen Zauberring um, und sogleich erschienen ihm die sieben Unholde. Er rief ihnen zu: »Warum knetet ihr Lehm und könnt keinen Menschen daraus machen?« Sie ⁵ versetzten: »Scheddad, wir sind bloss deine Diener, aber der Herrgott

*) Vielleicht ist statt des Teufels irgend ein Erzengel gemeint; unser Erzähler wird die Erzählung verändert haben.

sind wir nicht!« »Wahrhaftig«, rief da Scheddad, — »wenn ihr mir nicht einen Menschen erschafft, so schneide ich euch den Kopf ab!« Die Unholde antworteten wieder: »Scheddad, wir sind nicht der Herrgott!« dann verliessen sie ihn.

Nun kam der Teufel wieder und sprach: »Thu' Busse!« »Ich thue keine Busse«, erwiderte der Freyler, »ich bin der Herrgott!« Da fragte der Teufel: »Wenn nun der liebe Gott deine Seele hinwegnimmt (, wie dann)?« Scheddad entgegnete: »Er mag ruhig meine Seele nehmen!« Dann verliess ihn der Teufel.

Scheddad aber begab sich hinauf in ein Zimmer und verbarg sich in einer Lade. Hierauf kam ein Geist und sprach zu ihm: »Thu' Busse!« »Nein«, versetzte Scheddad. »Da werde ich deine Seele nehmen!« rief nun der Geist. Scheddad antwortete: »Nimm sie nur ruhig!« Doch der Geist versetzte: »Ich will dir noch eine Frist geben, nämlich drei Tage, und heute nicht mitgerechnet. Wenn du da noch Busse thust, so magst du in diesem Glücke weiterleben, das dir Gott geschenkt hat.« Der Geist verliess ihn; Scheddad aber liess die drei Tage ruhig verstreichen und kam nicht (vor Gottes Thron). Da kam der Satan zu ihm und sprach zu ihm: »Scheddad, ich will dir einen Ort zeigen, wo du dich verstecken kannst!« »Wo denn?« fragte der Andere. Der Satan versetzte: »Geh' zu diesem toten Thiere hier und kriech' in seinen Körper hinein! Wenn dann der Geist zu diesem Aase kommt und den Gestank riecht, wird er umkehren.«

Scheddad, der immer nur Seide als Kleidung trug, fand nun das Aas voller Würmer. Da drückte er seine Augen zu und kroch so in den toten Leib hinein. Doch der Geist fand ihn und sprach: »Ich will deine Seele nehmen!« »Nimm sie!« sprach Scheddad. Da nahm der Geist seine Seele, und Scheddad starb.

Seinen Besitz aber nahm Gott weg. Dann kam der Westwind und blies, und der Ostwind kam und blies, bis sie das Haus ganz (mit Sand) verschüttet hatten. —

Man berichtete dem König Salomo von diesem Palaste. Da nahm er sein Heer mit — Salomo herrschte bekanntlich über alle Vögel — und liess die Vögel herbeikommen. Alle fanden sich ein; nur die Eule blieb aus. Da schickte er nach ihr, und sie kam herbei. Er fragte sie: »Eule, was hat dich abgehalten, zu mir zu

kommen?« »Verzeihe mir!« versetzte die Eule. »Gut, ich verzeihe dir«, sprach Salomo, »aber erzähle mir, was dich zurückgehalten hat!« Da fragte die Eule: »Ist die Nacht oder der Tag länger?« »Nun, was ist länger?« fragte Salomo. Die Eule erklärte nun: »Herr, der Tag ist länger als die Nacht.« »Wie hast du das gefunden?« fragte der König. Sie versetzte: »Mondenschein ist ja doch wie Tageslicht.« »Das ist richtig!« rief Salomo.

»Was hast du sonst noch zu sagen?« fragte er hierauf. Die Eule erwiderte: »Wir wollen etwas ausrechnen! Giebt es mehr Tote oder Lebendige?« Salomo fragte: »Wie ist es also?« Die Eule versetzte: »Es giebt mehr Lebendige als Tote.« »Warum denn?« fragte der König. Die Eule erklärte nun: »Wenn manche auch tot sind, so redet man doch noch auf der Welt von ihnen, als ob sie nicht tot wären!« »Das ist richtig«, versetzte Salomo.

»Und ferner?« begann Salomo von neuem. Die Eule erwiderte: »Wir wollen etwas ausrechnen! Giebt es wohl mehr Weiber als Männer.« »Wie ist's damit?« fragte Salomo. Jene versetzte: »Es giebt mehr Weiber als Männer.« »Wie so denn?« — »Nun, viele Männer, die geheirathet haben, hat ihre Ehehälfte auch zur Frau gemacht!« »Da hast du sehr Recht!!« versetzte der Salomo. Er selber nämlich musste aus dem Gefieder der Vögel Kleider für seine Gattin anfertigen lassen. »Ja, du hast sehr Recht!!« rief er nochmals und entliess die Vogelschaar. Er fragte sie aber noch: »Kennt ihr das Haus des Scheddad?« Die Vögel versetzten: »Keiner von uns kennt das Haus, ausgenommen ein ganz alter Vogel.« »Sendet nach ihm!« befahl nun Salomo. Man schickte nun zwei Vögel aus und die hatten ihn bald gefunden. Sie nahmen ihn auf den Rücken und brachten ihn zum König Salomo.

Salomo fragte ihn nun: »Kennst du das Haus des Scheddad?« Der Vogel versetzte: »Wenn du mir meine Federn wiedergiebst (, so kann ich es auffinden).« Salomo strich mit der Hand über des Vogels Körper, und der nahm einen Stein mit, flog in die Luft empor und liess dann den Stein aus der Luft niederfallen: da fiel der Stein schneller hinab als er und schlug (eher) auf den Boden.

»Du hast mir nämlich mein Augenlicht noch nicht wiedergegeben«, sprach der Vogel. Da strich der König ihm wiederum über den Körper und gab ihm sein Augenlicht wieder. Der Vogel flog nun in die Luft empor und nahm einen Stein mit hinauf in die Höhe.

Nun liess er abermals den Stein fallen: jetzt gelangten beide, der Vogel und der Stein, zu gleicher Zeit auf den Boden.

Der Vogel aber begab sich zu Salomo zurück und erklärte ihm: »Du hast mir meine Stärke noch nicht zurückgegeben.« Der König strich ihm wieder über den Körper und gab ihm seine Stärke wieder.
 10 Der Vogel hob abermals einen Stein auf und flog in die Luft empor. Dann aber kam er dem Steine zuvor und gelangte (eher) zum Boden als dieser. Jetzt sprach der Vogel: »Hier befindet sich das Haus des Scheddad!« Salomo befahl nun: »Blase nur zu, Westwind! Blase nur zu, Ostwind!« Bald hatten sie (den Sand, der über dem Hause lag, weggeblasen und) das Haus ans Tageslicht gefördert.

Salomo betrat nun diesen Palast und wanderte ein volles Jahr in ihm umher, sein Heer aber liess er unterdessen beinahe verhungern und verdursten. In dieser Noth sprach ein Würmchen: »Ich will hingehen und mich nach ihm erkundigen.« Nun kam das
 15 Würmchen herbei und kroch in den Zauberstab des Königs Salomo. Es frass den Stab Salomos an, kroch im Stabe in die Höhe bis zu dessen Hälfte und zerfrass ihn. Da starb der König Salomo; er stürzte zu Boden und war todt.

XVI.

Die Geschichte vom heiligen Abdelkader.

Es war einmal, lieber Zuhörer, ein Mann; der war reich; auch hatte er einen Sohn. Dieser ritt einmal mit seinem Vater auf einem
 20 Maulesel spaziren durch das grüne Gras. Da trafen sie den heiligen Abdelkader unterwegs dasitzen; der jagte dem Maulesel einen Schreck ein, und es warf sie ab. Da ging jener Mann hin und versetzte ihm eine Ohrfeige. Dann bestiegen sie ihr Maulthier und kehrten nach Hause zurück. Hierauf wurde der Mann krank und starb; auch die Reichthümer hatte Gott weggenommen. Da weinten sie, der Sohn und seine Mutter. Sie sprach zu ihm: »Mein Sohn, sicher ist es
 25 irgend ein Heiliger, der euch hat schädigen wollen.« Er antwortete: »O Mutter! wir haben einmal unterwegs einen zerlumpten Bettler getroffen, der jagte unserem Maulesel einen Schreck ein und machte uns herunterfallen; da versetzte ihm der Vater eine Ohrfeige.« Sie fragte ihn: »Kennst du ihn noch?« Er antwortete: »Ja, ich kenne

ihn.« »So gehe ihn herholen!« sagte sie. Da ging er ihn holen. Jetzt gaben sie ihm ein Nachtquartier und behandelten ihn gut; auch fragten sie ihn: »Wer bist du denn?« Er erwiderte: »Ich bin der heilige Abdelkader.« Nun sagte der Sohn: »Ich wünsche, du mögest mich in dieselbe (glückliche) Lage versetzen, in der sich ehemals mein Vater befand.« Da gab er ihm ein kleines Netz und befahl ihm: »Geh und breite es aus! Gott wird dir schon aus der Noth helfen.« Er breitete das Netz aus, und dasselbe fing einen Vogel. Da brachte er den Vogel heim und sagte: »O Herr, hier habe ich einen Vogel heimgebracht.« Jener sprach: »Geh und bringe ihn in den Königspalast, und wenn du dort mit dem Wesir zusammentrifftst, und dieser dich fragt: »Für Geld oder als Geschenk?«, so antworte ihm: »Für Geld!« Der Wesir bot ihm hundert Mitkal; er aber ging weiter und schenkte den Vogel dem König; der gab ihm einen Haufen Duros. Dann ging der Junge nach Hause. Als der Wesir zum König kam, sagte er ihm: »O Herr! wenn jener dir den Bruder (des Vogels) bringt, was soll dann mit ihm geschehen?« Schliesslich entschied sich der König, nach dem Jungen zu schicken, und als der kam, befahl er ihm: »Du sollst auch noch den Bruder des Vogels herbeischaffen!« Er begab sich zum heiligen Abdelkader und sprach: »O Herr! wie soll ich's anstellen, um seinen Bruder herbeizuschaffen?« Dieser antwortete: »Geh nur hin, und Gott wird dir schon aus der Noth helfen! Geh und breite dein Netz an derselben Stelle aus!« Da breitete er das Netz an derselben Stelle aus und fing den Vogel. Er brachte ihn dem Heiligen und sagte: »O Herr! da ist er.« Jener befahl ihm: »Geh und bringe ihn dem König, und Gott wird dir aus der Noth helfen! Du wirst (zuerst) mit dem Wesir zusammentreffen; wenn er dich dann fragt: »Für Geld oder als Geschenk?«, so antworte ihm: »Für Geld!« (Da ging er hin und brachte ihn in den Palast.) Er traf zuerst mit dem Wesir zusammen, der fragte ihn: »Für Geld oder als Geschenk?« Er antwortete: »Für Geld.« Da ging er weiter und schenkte den Vogel dem König; der gab ihm einen Haufen Duros. Als der Wesir zum König kam, sprach er zu ihm: »Herr, Herr! Wenn der Junge dir die Mutter der Vögel bringt, was soll dann mit ihr geschehen?« Schliesslich entschied sich der König, nach dem Jungen zu schicken, und als er kam, befahl er ihm: »Du 15
musst ihre Mutter herbeischaffen.« Er begab sich wieder zum

heiligen Abdelkader und sprach: »O Herr! wie soll ich's anstellen, um ihre Mutter herbeizuschaffen?« Er antwortete: »Geh und breite das Netz an derselben Stelle aus, und Gott wird dir aus aller Noth helfen!« Da breitete er das Netz aus, dasselbe fing die Vogelmutter. Er brachte sie dem heiligen Abdelkader; der befahl ihm: »Geh und bringe sie dem König, und Gott wird dir aus aller Noth helfen! Du wirst mit dem Wesir zusammentreffen; wenn er dich fragt: »Für Geld oder als Geschenk?« so antworte ihm: »Für Geld!« Da ging er
20 hin und brachte die Vogelmutter in den Palast. Er traf mit dem Wesir zusammen; der fragte ihn: »Für Geld oder als Geschenk?« Er antwortete: »Für Geld.« Da ging er hin und schenkte den Vogel dem König; der gab ihm einen Haufen Duros. Als der Wesir zum König kam, sagte er zu ihm: »Herr, Herr! Wenn er dir den Vater der Vögel bringt, was soll dann mit ihm geschehen?« Da entschied sich der König, nach dem Jungen zu schicken; als er gekommen war, sprach er: »Du musst den Vater derselben herbeischaffen.« Er begab sich zum heiligen Abdelkader; der wies ihn an: »Gehe und breite das Netz an derselben Stelle aus, und Gott wird dir aus aller Noth helfen!« Er ging hin und breitete das Netz aus; da fing er den
25 Vogelvater. Er brachte ihn dem heiligen Abdelkader; der befahl ihm: »Geh und bringe ihn dem König! Du wirst mit dem Wesir zusammentreffen; wenn er dich fragt: »Für Geld oder als Geschenk?« so antworte ihm: »Für Geld!« Er traf mit dem Wesir zusammen; der fragte ihn: »Für Geld oder als Geschenk?« Er antwortete: »Für Geld.« Als der Wesir zum König kam, sagte er zu ihm: »Herr, Herr! Wenn der Junge dir nun die Eigenthümerin der Vögel bringt, was soll damit geschehen?« Der König entschloss sich, nach jenem Knaben zu schicken, und als der zu ihm kam, sprach er: »Du musst mir die Eigenthümerin der Vögel herbeischaffen.« Der Junge sagte:
30 »Gieb mir drei Tage Frist.« Er begab sich zum heiligen Abdelkader und fragte ihn: »Herr, Herr! Wie soll ich's anstellen, dass ihre Herrin herbeikommt?« Jener antwortete: »Geh und sage dem König, der Wesir soll dir ein Schiff aus Silber bauen lassen, dessen Masten aus Gold und dessen Segel aus Seide seien; schliesslich wird dem König kein Geld übrig bleiben; alles Geld wird der Wesir haben.« Da befahl der König dem Wesir: »Du sollst mir ein Schiff aus Silber bauen lassen, dessen Masten aus Gold und dessen Segel aus Seide

sind.« Der Wesir liess es bauen. Dann schickte der König nach dem Jungen, und als er zu ihm kam, sagte er zu ihm: »Das Schiff ist fertig.« Jener sprach: »Ich bitte dich, du mögest mir gestatten zu thun, was ich will.« Er antwortete: »Ich gewähre dir dies.« Da begab sich der Knabe zum heiligen Abdelkader und sagte ihm: »Herr, Herr! Das Schiff ist fertig.« Nun wies dieser ihn an: »Gehe und sage dem König, dem Wesir solle der Kopf abgeschlagen werden!« Er ging zum König und sagte zu ihm: »Herr, dem Wesir soll der Kopf abgeschlagen werden!« Da liess er dem Wesir den Kopf abschlagen. Hierauf liess der Knabe das Schiff vom Stapel und reiste nun auf dem Meere hin bis an das Thor eines Gartens. Da kam eine Jungfrau heraus; als diese das Schiff erblickte, das mit Silber und Gold überzogen war, kam sie und betrat es. Da lenkte er das Schiff um, bis es fast wieder ans Ufer gelangte; aber jene liess ihren Fingerring ins Meer fallen. Der Knabe brachte sie dem König, und der König wollte sie heirathen. Sie aber sprach: »Du darfst mich nicht heirathen, ausser wenn du mir meinen Fingerring herbeischaffst.« Da schickte der König nach dem Knaben und befahl ihm: »Du musst mir den Fingerring herbeischaffen, welcher der Jung-⁴⁰ frau entfallen ist.« Er antwortete: »O Herr, ich bitte, dass du mir eine Frist gewährest.« Er gewährte ihm die Frist. Da begab er sich zum heiligen Abdelkader und fragte ihn: »Herr, Herr! Wie soll ich's anstellen, um den Ring mitten aus dem Meere herbeizuschaffen?« Jener sagte: »Geh nur, — Gott wird dich aus aller Noth erretten! — sage ihm, er solle dir einen schwarzen Ochsen geben! Wenn er dies thut, so bringe den zur Zeit des Sonnenuntergangs an das Meer und schlachte ihn am Meer; dann werden die Ungethüme des Meeres herauskommen.« Da ging der Knabe zum König und sagte zu ihm:⁴⁵ »Herr, gib mir einen schwarzen Ochsen!« Er gab ihm einen schwarzen Ochsen; den brachte er zur Zeit des Sonnenuntergangs ans Meer und schlachtete ihn dort. Da kamen die Ungethüme heraus — er aber versteckte sich in ihrer Nähe, — alle Ungethüme kamen heraus und begannen von jenem Ochsen zu fressen. Als sie satt waren, riefen sie: »Möchte doch derjenige, der uns diese Wohlthat erwiesen hat, kommen, damit wir ihm eine ebensolche erweisen!« Da begab er sich zu ihnen; sie fragten: »Was wünschest du von uns?« Er antwortete ihnen: »Ich wünsche, dass ihr mir den Ring mitten aus

dem Meere hervorholen möget.« Da suchten sie mitten im Meere,
 aber sie fanden nichts. Nun stellten die Ungethüme eine Zählung
 an, wer denn gekommen sei und wer nicht gekommen sei. Es war
 aber nur ein lahmes weibliches Ungethüm im Meere übrig geblieben;
 nach diesem schickten sie; es ergab sich, dass sie blind war. Da
 fragte man sie aus: »Hast du etwa einen Fingerring gefunden?« Sie
 erwiderte: »Den habe ich gefunden«, und gab ihn ihnen. Die Un-
 gethüme übergaben ihn dem Knaben; der Knabe brachte ihn dem
 König, und der König heirathete jene Jungfrau. Der Knabe aber
 wurde reich; der heilige Abdelkader versetzte ihn in dieselbe Lage,
 in der sich sein Vater ehemals befunden hatte. Das ist es, was
 mir edle Herren erzählt haben und ich habe es ganz edlen Herren
 wiedererzählt.

XVII.

Die Geschichte vom Wolf und vom Igel.

Der Wolf und der Igel waren mit einander befreundet. Sie
 gingen zusammen des Weges und gelangten in die Nähe einer Schaf-
 herde. Da sagte der Igel zu ihm: »Onkel Wolf, wir brauchen Fleisch;
 Onkel Wolf, ich will hingehen und die Aufmerksamkeit der Hirten
 ablenken; dann lies du ein schönes Schaf aus!« So begab sich der
 Igel zu den Hirten, um ihre Aufmerksamkeit abzulenken. Als die
 Hirten bald heim wollten, schlüpfte er vor ihnen in ein Loch; sie
 gruben ihm nach und zogen ihn an einem Fuss. Er aber rief ihnen
 zu: »Ihr zieht ja bloss an der Wurzel eines Brustbeerbaumes!« Da
 liessen sie ihn los. Nun kam der Igel heraus und begab sich zum
 Wolf; er fragte ihn: »Heda, Onkel Wolf! hast du was gefangen?«
 Er antwortete: »Ich habe drei gekriegt, drei Schafe; aber du darfst
 sie nicht mit mir verzehren.« Er antwortete: »Ich beschwöre dich,
 Onkel Wolf, bitte, gib mir doch wenigstens den Mistdarm!« Da
 gab er ihm den; er ging ihn waschen und blies ihn auf. Er be-
 gab sich hinter den Brustbeerbaum und trommelte auf den Darm,
 indem er laut schrie: »Du Onkel, ich begeben mich in deinen Schutz,
 ich habe nichts weggenommen; Onkel Wolf ist derjenige, der die
 Schafe weggeschleppt hat!« Da nahm der Wolf Reissaus. Hierauf
 machte sich der Igel an das Fett und füllte sich damit seine Tasche.

Als er wieder mit dem Wolfe zusammenkam, sagte dieser zu ihm: ¹⁰
 »Onkel Igel, uns plagt der Hunger.« Er erwiderte: »Auf, wir wollen
 an den Bach gehen, wir wollen Frösche fressen.« So ging er mit
 ihm, bis sie den Bach erreichten; dort machten sie sich ans Fressen.
 Während der Wolf Frösche frass, verzehrte der Igel das Fett. Da
 sagte er: »Onkel Igel, dein Fressen macht ja gar kein Geräusch;
 wenn ich fresse, schreit mein Futter: quak.« Jener erwiderte: »Du
 hast bis jetzt nicht im Namen Gottes gesagt! Schliesse deine Augen
 und sprich im Namen Gottes!« Der Wolf sagte: »Onkel Igel, das ¹⁵
 schmeckt nicht gut.« »Schliesse die Augen«, sagte jener, »und komm
 zu mir!« Da schloss er seine Augen und kam auf ihn zu. Der
 sagte: »Oeffne dein Maul!« Er öffnete das Maul; da warf ihm der
 Igel ein Stück Fett ins Maul. Nun sagte der Wolf: »Onkel Igel,
 das schmeckt aber gut.« Der Igel sagte: »Du hattest eben noch nicht
 im Namen Gottes gesagt.« Jener erwiderte: »Freilich hatte ich im
 Namen Gottes gesagt; aber was ich frass, schmeckte nicht gut.«
 »Komm nur näher zu mir!« sagte jener. Da kam er. Jener sagte:
 »Schliesse deine Augen!« Da warf er ihm das Fett in das Maul, ²⁰
 bis er ihn satt gemacht hatte.

Hierauf sprach der Igel zu ihm: »Onkel Wolf! Auf! Wir wollen
 in einen Weingarten gehen; ich habe mir einen in der Nähe für
 dich gemerkt.« Da ging er mit ihm dorthin; sie schlüpfen durch
 eine Heckenöffnung hinein und begannen Trauben zu fressen. Wenn
 der Igel eine Traube gefressen hatte, so versuchte er durchzu-
 schlüpfen, während der Wolf frass, bis er voll war. Schliesslich
 schlüpfte der Igel zu der Oeffnung hinaus; für den Wolf aber passte
 die Oeffnung nicht mehr. Da sagte er: »Onkel Igel, ich kann nirgends ²⁵
 hinaus.« »Kriech' doch durch die Hecke!« sprach der Igel. Der Wolf
 versetzte: »Die Oeffnung passt mir nicht mehr.« Jener rieth ihm:
 »Stelle dich, als ob du todt wärest; demnächst wird der Besitzer
 der Pflanzung kommen und wird, wenn er dich findet, denken: wer
 hat mir diesen Wolf in den Garten geworfen?« Hierauf kam der
 Besitzer des Gartens und fand den Wolf. Da dachte er: wer hat mir
 diesen Wolf hier hereingeworfen? Damit fasste er ihn am Schwanz
 und schleuderte ihn zum Garten hinaus; ein Stück seines Schwanzes
 brach ab. Der Wolf schrie: »Au, Au! Du Sohn eines Ungläubigen! ³⁰
 Ich habe dir aber einen Streich gespielt, wie du ihn mir nicht ge-

spielt hast!« Jener aber sagte: »Du bist nun gekennzeichnet.« Da begab sich der Wolf zum Igel und sagte zu ihm: »Jener hat mich gezeichnet.« »Womit hat er dich gezeichnet?« fragte er. »Er hat mir den Schwanz abgebrochen«, erwiderte er. Da schlug der Igel
76 ihm vor: »Lass uns die andern Wölfe zusammenrufen; wir wollen mit ihnen dreschen und ihnen die Schwänze zusammenbinden. Dann will ich thun, als ob ich Wasser holen ginge und will dann wieder zu euch kommen und rufen: »Ach, wie viele Pferde und wie viele Windhunde kommen da!«« Da ging der Wolf hin und rief die Wölfe zusammen, indem er ihnen sagte: »Ich wünsche, dass ihr für mich dreschet.« Er band sie auf der Tenne an; je zwei knüpfte er an den Schwänzen zusammen. Nun kam der Igel und sagte zu ihnen:
5 »Ich will Wasser holen.« Der Igel ging weg, kam aber eilig wieder zurück, indem er ihnen zurief: »Ach! wie viele Pferde und wie viele Windhunde kommen da!« Nun zogen die Wölfe jeder nach einer besonderen Richtung; dabei brachen ihnen insgesamt die Schwänze ab; nun waren sämtliche Wölfe auch gezeichnet.

Hierauf kam der Wolf wieder mit dem Igel zusammen; der schlug vor: »Komm, wir wollen zusammen ein Geschäft mit Zwiebeln machen.« Das führten sie aus. Als nun die Zwiebeln gross geworden waren, sagte der Wolf: »Wir brauchen etwas, worauf wir
10 sie fortschaffen können.« Jener erwiderte: »Komm mit mir; ich will einen Packsattel verfertigen.« Da machten sie sich daran, zusammen einen Packsattel zu verfertigen. Der Wolf aber legte sich zum Schlaf nieder. Unterdessen verfertigte der Igel einen Packsattel und probirte ihn dem Wolf immer wieder an, bis er dem Wolf auf den Leib passte. Da weckte der Igel den Wolf und sagte zu ihm: »Da ist der Packsattel; ich habe ihn fertig gemacht.« Jener sprach: »Probire mir ihn an!« Da probirte er ihn ihm an; der Wolf wollte finden, dass er zu gross für ihn sei. Da sagte der Igel zu ihm: »Warte! ich will dir ihn anprobiren, ob er dir passt.« Er probirte
15 ihn ihm an; da passte er ihm. Da er ihm nun passte, lud er ihm alles Mögliche auf. Der Igel lud ihm auch die Zwiebeln für den Markt auf und ritt selber noch auf ihm bis auf den Markt. Als die Leute den Wolf erblickten, wie er zu Markte zog, liessen sie die Windhunde auf ihn los. Der Igel glitt hinab und verkroch sich; dem Wolfe aber liefen die Windhunde nach, ganz rasch, bis

ihm das Herz zersprang und er starb. Dort haben wir ihn zuletzt gesehen und sind dann hierher gekommen.

XVIII.

Die Geschichte vom Esel und vom Igel.

Es war einmal ein Igel und ein Esel; die beiden thaten sich²⁰ zusammen, um zu pflügen. Wenn sie aber gepflügt hatten, und die Gerste aufging, frass sie allemal der Esel. Da kam der Igel zum Esel und sagte zu ihm: »Bitte, Onkel Esel, lass doch die Gerste gross werden!« Der Esel aber frass sie immer weiter. Da merkte der Esel, dass jener ihm ein lästiger Gefährte war; daher begab er sich zu einem Panther; er traf denselben krank. Da fragte er ihn: »Bitte, Onkel Panther, warum bist du krank?« Jener erwiderte: »Ach! ich habe nichts zu fressen.« Da fragte er ihn: »Wo ist denn das Herz des Esels hingekommen?« Er erwiderte: »Wo steckt der²⁵ Esel?« »Da ist er«, sagte er; »willst du ihm, wenn ich dir ihn bringe, einen festen Schlag versetzen?« Da begab sich der Igel zum Esel und sagte ihm: »Onkel Esel! Auf, wir wollen in eine Moschee beten gehen, damit unsere Gerste recht gut gedeihe!« »Gut«, sagte jener. »Aber fürchte dich ja nicht«, sagte er. »Ich fürchte mich gar nicht«, erwiderte er. So gingen sie zusammen, bis sie in die Nähe des⁷⁸ Panthers kamen. Da spitzte der Esel die Ohren und rief: »Nein, nein, Onkel Igel, da muss etwas los sein!« Jener sagte: »Geh nur weiter, Onkel Esel, und habe keine Angst!« So gingen sie weiter bis zum Panther. Da sprang der Panther auf, versetzte dem Esel einen Schlag auf den Kopf und zerbrach ihm den Schädel; aber der Esel lief davon. Da ging der Igel wieder zu ihm und sagte zu ihm: »He, Onkel Esel, warum bist du davon gelaufen? Auf, geh⁵ nur mit mir und fasse Muth!« Da gingen sie zum zweiten Mal zu ihm; der Panther aber versetzte ihm zum zweiten Mal einen Schlag und tötete ihn. Hierauf durchsuchte der Panther seinen Leib, endlich fragte er: »Wo ist denn das Herz?« Der Igel aber sagte: »Einer, der noch sein Herz hat, kommt sicher nicht zu dir.«

Den Igel aber kam Reue an; da begab er sich wieder zum Panther und schlug ihm vor: »Auf, Onkel Panther, wir wollen Datteln fressen.« Da ging er mit dem Panther hin, und sie wollten⁴⁰

Datteln fressen. Nun holte er ihm einen Haufen Palmbast und sagte zu ihm: »Das musst du fressen; dann wirst du gesund werden.« Da machte sich der Panther daran, von dem Palmbast zu fressen; aber es schwoll ihm der Bauch auf, und er starb.

XIX.

Zwei Kinderlieder.

1. Die Finger.

Der hier ist klein und artig,
Das ist der mit den Ringen,
Das ist der Schimpfer*),
Der hilft beim Schüsselauslecken,
Das ist der Läusetöter.

2. Beim Auszählen.

Ein Stück Flies und nochmals Flies! Der Wolf ist in die Schafherde gefallen, mit seinem Stöckchen, mit seinem Kleidchen. Papa Kadi, hebe deine Hand auf! — du mit dem Ding**) hier!

XX.

Räthsel.

1. Ein Präsentirt Brett Datteln; die Nacht verlegt es, ohne den Morgen zu sehen. Das Sternchen.
2. Unser Topf ist voll Schwarze, Eisen allein kann ihn öffnen. Die Wassermelone.
3. Ein lebhaftes Weizenkorn, das in unserem Zimmer leuchtet. Die Flamme der Lampe.
4. Unser Kuppelhaus ist geweisst, hat aber keine Thür. Das Ei.
5. Er kam zum Bach und wollte nicht hinein. Der Schuh.

*) S. S. 78 Anm. gl.

**) Hierbei greift man den, der nun Anführer (*kāid*) im Spiel wird, beim Burnus oder sonstwo an.

Index

zu den in den Noten besprochenen Wörtern.

Bemerkung. Mog bedeutet hier Socin, Zum arabischen Dialekt von Marokko (Mogador); zitiert ist daraus nach Seite und Anmerkung. — Ueber T vgl. Nachtrag zu S. 3 Anm. 2.

	ا	ed	بطار Mog 32 (47); doch
		dh	vgl. Freytag بَدَارًا
آباراز bc; br	أَمَاه	ay	u بقى
آنى Mog 38 (84)	امدرا	fx	بلع Mog 26 (30)
آرفانة d	امنضرا	Mog 46 (53); fx	بلعد Mog 26 (30)
آساراق dl	بأن	Mog 47(63); 40(91)	بلون go
آش حال x	نو = أو	df	بلوانى go
آفرش ed	اودى	bk	بندق Mog 44 (44)
آفياش bf	اوضى	bk	بها بها Mog 44 (38)
آقاليم bf; ck	ايدمة	bo	بهت Mog 18 (77)
آقلاص br	ايواوا	Mog 28 (32)	بهد Mog 48 (77)
آملا n			بيص Mog 48 (77)
آبا ay		ب	بوط Mog 44 (106)
آح (أَحْيَتْ) cx	بالك	ds	بيص Mog 32 (45)
احلاس gd	بربر	de	
آخ (أَخَيْتُ) cx	برد	g	ت
أخذ آنى أخذ a	برك	Mog 12 (22)	تاسعة = تاسية Mog 44
آدا ay	بريمة	ci	(104); T 29
آدى am; ez	بزز	ey	تامارة Mog 30 (42)
آدا und ل? dg	بصيطة	bq	تالى r

طرا Mog 38 (78) cf. ترا	حسى cr	تخلع en
تربية Mog 22 (9); T 22	حاسى cr	خلعة Mog 20 (84)
نرعة Mog 36 (70)	حسكة Mog 46 (110)	خنافر bz
تغراد fi	حصى ct; T 14	د
تفل ew	حاضر باش Mog 24 (20)	دادا ay
تلا Mog 20 (80); ab	احطال be	دحا z
تمسريت fo	حقا bw	آش دخلك ep
تاق med. و bt	حقه fk	دربل bn
ث	حكة, حاك fk	دربانة fl; T 39
ثامارة Mog 30 (42)	حك واجبذ gf	دربيلة gp
ج	حكايى Mog 12 (16)	درفى, دروق Mog 40(88); cp
جيد مع العصا	حكيبة di	مدرفين cp
جبر Mog 13 (26)	حوز co	دروف az
جحيح, جج eb	حوش ai	دفا Mog 16 (52)
حش eb	حوى ez	دفل ew
جنجف i	حال med. VIII? be	دقر aq
جاز Mog 18 (66)	خ	دخ v
ح	خباز y	دلاعة = دلاحة gn; T 42
حبص l	خبش bb	دها Mog 32 (48)
حتى Mog 10 (10)	خبط, خبط q	دورو cc
حجى III gm	خشاشة f	داز u Mog 18 (66)
حجاية gm	مخشاشة ga	دولة cl
ما حد Mog 26 (26)	خص Mog 44 (107).	دواية Mog 36 (75)
حرتانى fa	Vgl. ubrigens Dozy,	ذ
تحرامية dw	Suppl. I, 375	ذرى Mog 10 (11)
حز ce	مخاطى fp	ذمى Mog 13 (29)
حزة ce	خلالة w	ر
تحاسب da	مخلج Mog 46 (111)	رأس الحانوت er
		رخف Mog 32 (51)

تَدَدَ ? Mog 42 (96)	سِينِيَّة Mog 16 (50)	شَحَط ad
دَم do	سَاتِت, سَات dx	شَرْجَم ek
رَفَد Mog 30 (44)	اَسْتَارِي Mog 12 (25);	شَرْشَم cf. شَرْشَم
رَقَّ el	T 27	شَرْشَم Mog 44 (109) cf.
رَوَا gb	السَّاعَة حَتَّى = سَاكِنَا ? fn	شَرْجَم b. Dozy, Suppl.
رَوْت ci	سَاكِيْب da	شَطْبَة Mog 34 (66)
مَرَوْد af	ضَرْب سَدَاسِيَّهَا فِي خَمَاسِيَّهَا	شَعْبِيَّة es
رَوَى m	Mog 32 (43)	شَقَّار bg
رِبَال cc	مَسْرَب Mog 24 (22)	شَقْف, شَقَّو dd
	سَرْجَم Mog 44 (109)	شَكَارَة Mog 16 (49)
	سَرْم bu	شَمَت ca
ز	سَرْوَت Mog 12 (19); T 16	شَاوَر, شَوْر Mog 14 (40)
زَادَة ثَانِي r	سَرْوَيْس bu	شَوْمِي, شَوْمِي ex
زَيْلَ ci	مَسَاْفِي dq	شِيْر Mog 40 (95). Vgl.
زَرْبَان Mog 24 (15)	سَقَم gg	Stumme, Tunis-trip.
زَرْوَاة Mog 28 (35); au	سَلَّ o	Beduinenl. im Glos.
زَعَاف Mog 22 (3)	سَلَق Mog 40 (87); 48	
زَقَّ bp	(115)	ص
زَقْمُونَة bf	سَمَاط Mog 22 (8)	صَاكِيْب da
زَقْفِي Mog 34 (57)	اَسْتَنْتِي, سَنْتِي Mog 18 (65)	صَاخَا Mog 22 (4)
زَكَّ bp	سَاْعَل = سَاْعَل X ee	صَدَّ Mog 24 (14)
زَلَّة bi	سَوَّ ? fg	مَصْعَاد p
زَلَق s. زَلَق	سَاَط med. و h	اَصْفَرَار Mog 34 (61)
زَال مَا زَال dk	مَسْوِطَة Mog 12 (21)	صَمَاخ fq
زَوَابِل bi	اَسْتَمَوِي Mog 26 (23)	صَاد Mog 24 (14)
زَيْر Mog 52 (128)	سَيْفِط Mog 32 (44); T 8	صَبِيْفَت Mog 32 (44)
زَيْفِط Mog 32 (44)		
	ش	ظ, ص
س	شَامِيَّة ex	ضَرْوَق az
سُفْرُ ? fn	شَبْر ap	ضَرَا Mog 30 (36)
سَاعِيْتِيْن an	شَبْعَان fv	ضَمِي VI dt

ط	آلا غدا Mog 16 (39)	قُرانة dz
ar طبسيل	غاشي Mog 26 (28)	ag فاشوش
fb طاجين	غغل Mog 12 (18)	br قصبيل
z طحا	علم = غنم Mog 24 (18)	at قَطَّ
bv طراً	مغمبر Mog 34 (55)	Mog 16 (51) قطيب
bv طرى	غير Mog 22 (2)	gh قلش
eq طالع	غير ea	bx قلق, قلق
en طنجية	غارة ea	fz قمر
med. و II u, III bt طاق		fz قمن
cy V طوى	ف	fh قنفة
eo طبياب	em مفتل	dm على قود
ع	eh قنية	i; Mog 46 (u.قاص.) قاس (113)
c عال	et فخر	ك
fm عبط	gk فدام	Mog 23 (41) كب
fm عبث	Mog 40 (90) فرز	Mog 40 (89) كحز
ec; T 32 عرض	al فسح	bm كدران
Mog 33 (53) أعطى رأسه	Mog 22 (5) فقروش	e كور
ev عقد	Mog 24 (16) مفقوص	cf كود
cg عقل	eu فيها في	br كسيل
eg (على) عقل	gc فين	Mog 22 (6) كلکم
av علاين	ق	cq تکلکم
Mog 23 (13) على = عن	Mog 13 (28) فحاح	dr كمى, كمى
k; Mog 32 (50) عم, عم	fh فانفة	ل
ff عمر	Mog 40 (89) فحز	dg ? ل
Mog 34 (54) عمارة	ac قَدَر = قَدَّ	Mog 38 (84) لاني
bs عود	Mog 36 (69) وقد = قدى	bd لاوا
b عيال	dc قورة	Mog 44 (103) لائن = لايتي
غ	fy قراب	Mog 34 (65) تلبد
Mog 44 (105) غبي	Mog 48 (117) قريحة	
cm غدا	cf قرد	
	fd قرة	

لحق Mog 46 (112)	انتہائی fs	وترک Mog 30 (39)
باللوز, بلوز ey	تخص t	وثرن Mog 30 (39)
لاح u Mog 46 (51); ch	نقاب by	جواب = واجب Mog 38
لوی m	نقح dy	(76)
	منصر cs	توجد Mog 38 (79)
م	ناول aa	وحل db
ماء حیاة (حیة) du	نوايل (نواله) Mog 36 (67)	وخوا cu
مدوزة ak	نیت ax	(ودی u. وطی cf.) وداد
مدی dn; ft; T 10		Mog 14 (42)
مراثة Mog 18 (69)		وذر Mog 36 (71)
تمرح Mog 30 (40)	هبش bb	وزن Mog 13 (30)
مرغد cz	هداوی fr	یوطش, وطش fe
تمرغد Mog 36 (68)	هرز ba	وطی ef
مش at	هرس as	وعد Mog 26 (29)
مصریة fo	هرز Mog 36 (72)	وفظ dv
مع k	تهلا fs	وقف cb
مغظ Mog 36 (68)	هلی cw	موقف Mog 18 (68)
ملاح Mog 12 (17)	هیشة, هیشة Mog 52	والو, ولو Mog 28 (33)
ملص dp	(126)	
تملص aw		ی
میعد Mog 34 (64)		
ن	و = wenn s	یادی ah
نبت Mog 50 (122)	واشاتا, واش ei	یا ودی Mog 38 (83)
نمش bb	واما ge	نیسارا Mog 24 (21)

109/68
Se 394. 40
Seite

Übersetzung	82—137
I. Die Geschichte eines Knaben und eines Mädchens, die zum Hause der Hexe kamen	82 ff.
II. Die Geschichte eines Mädchens, das eine Windhündin, und ihres Bruders, der ein Vogel wurde	85 ff.
III. Die Geschichte vom Holzfäller	89 ff.
IV. Die Geschichte von einer Ziege und ihren Kleinen	93 ff.
V. Die Geschichte von Mois	94 ff.
VI. Die Geschichte von der Eule	98 ff.
VII. Halblorber	100 ff.
VIII. Smimija	102 ff.
IX. Pfund und Halbpfund	107 ff.
X. Hadiduan	112 ff.
XI. Die Geschichte von zwei Freunden	115 ff.
XII. Die Geschichte von einem Jungen und einem Juden	116 ff.
XIII. Die Geschichte von dem Koranschüler und dem Juden	118 ff.
XIV. Die Geschichte von Sidi Muhammed	120 ff.
XV. Scheddad	124 ff.
XVI. Die Geschichte vom heiligen Abdelkader	128 ff.
XVII. Die Geschichte vom Wolf und vom Igel	132 ff.
XVIII. Die Geschichte vom Esel und vom Igel	135 ff.
XIX. Zwei Kinderlieder	136
XX. Räthsel	136—137
Index zu den in den Anmerkungen besprochenen Wörtern	138—142
Inhaltsverzeichniss	143—144

Nachträge.

Zu S. 3 Anm. 2. »Elf Stücke im Šilħa-Dialekt von Tazerwalt« lautet der Titel der jetzt fertiggedruckten in ZDMG 48 (S. 384—406) erscheinenden Šilħatexte von Stumme. Inhaltlich berühren sich Nr. III und VII jener Texte mit Nr. XVII und VI dieser Sammlung. Auch mehrere lexikalische Noten entsprechen sich; es ist in diesem Falle auf die durchlaufend numerirten Noten jenes Artikels im Index hier mit T und Nummer verwiesen worden. — Ueber mitħal s. speziell noch T 37.

Zu S. 123, 45. Diese Stelle, die uns erst nicht ganz verständlich war, wurde uns später so erklärt: Sobald dem Unhold alle sieben Köpfe abgeschlagen sind, wachsen sie ihm wieder. Darum hütet sich Sidi Muhammed ihm auf seine Aufforderung (»Noch einmal!«) den siebenten Kopf abzuschlagen. Er tötet ihn vielmehr, indem er ihn durchbohrt.

T 27	117
T 28	117
T 29	117
T 30	117

① Dep 9547. 4°

ULB Halle
001 159 488

3/1



